ZUR ERHEBUNG DER AKTUALITÄT UND STRUKTUR KOMPLEXER ATTITÜDEN ALS FUNKTION SOZIODEMOGRAPHISCHER MERKMALE

Dissertation
zur Erlangung des sozialwissenschaftlichen Doktorgrades
der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Georg-August-Universität zu Göttingen

vorgelegt von
Joachim Kutz
aus Göttingen

Göttingen 1976

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41534923_0024

ZUR ERHEBUNG DER AKTUALITÄT UND STRUKTUR KOMPLEXER ATTITÜDEN ALS FUNKTION SOZIODEMOGRAPHISCHER MERKMALE

Dissertation
zur Erlangung des sozialwissenschaftlichen Doktorgrades
der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Georg-August-Universität zu Göttingen

vorgelegt von
Joachim Kutz
aus Göttingen

Göttingen 1976

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Berichterstatter: Professor Dr. Peter Faßheber
Mitberichterstatter: Professor Dr. Max Ernst
Graf zu Solms-Roedelheim

Tag der mündlichen Prüfung: 6.12.1976

Zu danken ist an dieser Stelle den siebenundneunzig befragten Personen, vor allem den vierundsechzig unter ihnen, die sich für den Hauptversuch zur Verfügung stellten. Ohne ihre bereitwillige Mitarbeit wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.

Weiterhin gebührt Dank Herrn Walter Gries für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Konstruktion und der Kontrolle der Automatischen Registriereinheit, der weit über seine dienstlichen Verpflichtungen hinausging.

Herrn Prof. Dr. Peter Faßheber danke ich für die Themenstellung, sein ständiges Engagement und sein ermutigendes Interesse bei der Durchführung dieser Arbeit. Seine Bereitwilligkeit zur verständnisvollen Diskussion hat mir vor allem in der Schlußphase der Arbeit sehr geholfen.

Zu besonderem Dank verpflichtet bin ich meinem akademischen Lehrer Herrn Prof. Dr. Max Ernst Graf zu Solms - Roedelheim. Seine kritisch - abwägende Haltung zu sozialwissenschaftlicher Analyse und Explikation hat mein Verständnis wissenschaftlichen Arbeitens stark beeinflußt.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	1
1.1.Einführung in die Problemstellung	1
1.2.Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit	4
2. Methodologische Standortbestimmung	9
2.1.Attitüdentheorien und -meßverfahren	9
2.2.Einbeziehung der Reaktionszeit	24
2.2.1.Zur Systematik der Reaktionszeitmessung	24
2.2.2.Einflüsse sprachlicher Kompetenz und motivationaler Bedingungen auf Wahrnehmungs- und Kognitionsurteile	28
2.2.3.Kognitive Strukturiertheit und Reaktionszeit	32
2.3.Attitüden, Kleingruppen und soziodemographische Merkmale	36
2.4.Fragestellungen	37
3. Vorstellung des zur Erhebung von Attitüden und Attitüdenstrukturen benutzten Instrumentes sowie der Automatischen Registriereinheit ARE	41
3.1.Konstruktion des Erhebungsinstrumentes	41
3.1.1.Definition des Item-Formats und der Antwort-Kategorien	41
3.1.2.Zusammenstellung der Attitüdenobjekt-Bereiche	44
3.2.Gütekriterien des Erhebungsinstrumentes	52
3.2.1.Objektivität	52
3.2.2.Reliabilität	52
3.2.3.Validität	53
3.3.Die Automatische Registriereinheit ARE	55
3.4.Vorversuch zur Ermittlung der ARE-Vorwahlzeiten	58
3.5.Hauptversuch zur Messung von Intensität und Reaktionszeit	61
3.5.1.Versuchsablauf und Fragebogen zur Erfassung soziodemographischer Merkmale	61
3.5.2.Aufbereitung und Codierung der Rohdaten	62
3.6.Angewandte statistische Analyseprogramme und Prüfverfahren	65
4. Arbeitshypothesen (Differenzierung der Fragestellungen)	68

Seite

5. Ergebnisse der Aktualitäts- und Strukturanalysen 74

5.1. Untersuchungen zur Aktualitätsbestimmung von Attitüdenobjekten und Attitüdenobjekt-Bereichen 74

5.1.1. Verteilungsstatistiken der Itemparameter Intensität und Reaktionszeit 74

5.1.2. Erste Aktualitätsanalyse: Indikatoren Intensität und Reaktionszeit 76

5.1.2.1. Hypothesen und Methodik 76

5.1.2.2. Ergebnisse und Diskussion 77

5.1.3. Zur Bedeutung der Itemlänge und der Itemposition für eine Aktualitätsanalyse von Attitüdenobjekten 83

5.1.3.1. Hypothesen und Methodik 83

5.1.3.2. Ergebnisse und Diskussion 85

5.1.4. Zweite Aktualitätsanalyse: Berücksichtigung der Itemlänge, der Itemposition und der Intensität 95

5.1.4.1. Hypothesen und Methodik 95

5.1.4.2. Ergebnisse und Diskussion 98

5.2. Untersuchungen zur Strukturbestimmung von Attitüden und Attitüdenbereichen unter Berücksichtigung soziodemographischer Merkmale 102

5.2.1. Soziodemographische Zusammensetzung der Probandenstichprobe 102

5.2.2. Erste Strukturanalyse: Indikator Intensitäten der Gesamtstichprobe 109

5.2.2.1. Hypothesen und Methodik 109

5.2.2.2. Ergebnisse und Diskussion 110

5.2.3. Zweite Strukturanalyse: Indikator Intensitäten ausgewählter Probandengruppen 113

5.2.3.1. Hypothesen und Methodik 113

5.2.3.2. Ergebnisse und Diskussion 115

5.2.4. Dritte Strukturanalyse: Zur faktoriellen Struktur ausgewählter Attitüdenbereiche bei verschiedenen Probandengruppen 120

5.2.4.1. Hypothesen und Methodik 120

5.2.4.2. Ergebnisse und Diskussion 129

Seite

5.2.5. Zur Eignung probandenspezifischer Antwortintensität und Reaktionszeit für eine Beschreibung und Differenzierung von Probandengruppen mit unterschiedlichen Attitüdenstrukturen 134
5.2.5.1. Hypothesen und Methodik 134
5.2.5.2. Ergebnisse 142
5.2.5.3. Diskussion der Ergebnisse 153
5.2.6. Exkurs: Zur Analyse ausgewählter Antworttendenzen 157
5.2.6.1. Hypothesen und Methodik 157
5.2.6.2. Ergebnisse und Diskussion 159
5.3. Exkurs: Beiträge zur Konstruktvalidierung des Erhebungsinstrumentes 168
5.3.1. Zur faktoriellen Struktur der Konservatismus-Skala von SCHNEIDER&MINKMAR 168
5.3.2. Zur faktoriellen Struktur der Attitüdenobjekt-Bereiche Delinquenz, Strafrechtsreform und Parteienpräferenz 173
5.4. Zusammenfassung 178
6. Exkurs: Zur Anwendung des Erhebungsinstrumentes für eine Analyse historischer Attitüdenstrukturen 190
7. Abschließende Diskussion der Ergebnisse 194
8. Zusammenfassung 205
Literaturverzeichnis 207
Tabellenanhang

1. Einleitung

1.1. Einführung in die Problemstellung

Spätestens seit THOMAS & ZNANIECKI (1918) steht das Konzept "Attitüde" - wie von diesen empfohlen - im Mittelpunkt sozialpsychologischen Erkenntnisinteresses. Wenn es auch bereits seit etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem experimentalpsychologische Untersuchungen über die Auswirkungen der "Aufgabe", "Absicht", "Zielvorstellung" oder "determinierenden Tendenz" (um nur einige der sich ständig neu entwickelnden Bezeichnungen für den Status mentaler und motorischer Bereitschaft zu nennen) auf Wahrnehmung, Beurteilung, Gedächtnis und Lernen gegeben hat, ist es doch FREUD (1930) zu verdanken, durch die Betonung der dynamischen, motivationalen und funktionalen Aspekte von Attitüden für die Struktur und Entwicklung der Persönlichkeit die Erforschung der Attitüden aus der Isolierung des psychologischen Labors in ihren sozialen und gesellschaftlichen Konnex gebracht zu haben; Erich FROMM, Max HORKHEIMER und Theodor W. ADORNO stellten zwischen 1930 und 1950 die Beziehung von psychischer und ökonomisch-politischer Struktur und Dynamik her.

Einen zeitlich parallelen Verlauf nahm die Entwicklung der an einer Erarbeitung von Meßtheorien und -techniken zur quantifizierenden Erfassung von Attitüden und Werthaltungen[1)] orientierten Forschungsrichtung. Während SPRANGER (1927) mit seinem Versuch, eine idealtypische Klassifizierung der Persönlichkeit auf der Grundlage dominanter Wertorientierungen aufzustellen, den theoretischen Bezugsrahmen für die empirische Erforschung von Werten und Interessen (ALLPORT & VERNON 1931) geliefert hatte, war es THURSTONE, der mit seiner Entdeckung, daß "Attitudes can be measured" (1928), den Grundstein für eine skalenmäßige Erfassung von Attitüden legte. EYSENCK (1947) benutzte die von SPEARMAN (1904) entwickelte und seitdem zunehmend verfeinerte Technik der Faktorenanalyse zur Untersuchung der strukturellen Organisation von politisch-sozialen Attitüden zum Zwecke praktisch-klinischer Psychodiagnostik.

Zunehmende Relevanz gewann der Attitüdenbegriff auch auf dem Gebiet der Erfassung der öffentlichen Meinung (TÖNNIES 1923),

insbesondere unter dem Aspekt der Beeinflussungsmöglichkeiten durch die neu aufkommenden Massenkommunikationsmittel (LIPSET 1960). Die moderne Umfrageforschung (JAIDE 1970) benutzt zur Erhellung politisch-psychologischer Erfahrungsfelder die Indikator- und Prädiktorfunktion der Attitüde für potentiell manifest werdendes Verhalten sozialer Gruppen.

Im Spannungsfeld dieses Bezuges von Persönlichkeit und sozialer Gruppe einerseits sowie der politischen und ökonomischen Realität andererseits ist die Problematik dieser Arbeit zu sehen. Wenn Attitüden und Werthaltungen als orientierungs- und verhaltensleitende Vorstellungen in einem interaktiven Zusammenhang mit sozialen, institutionellen und kulturellen Faktoren stehen, kann die Erwartung formuliert werden, daß mit Hilfe der Analyse von Attitüden und Werthaltungen ein Weg zur Beschreibung und zum Verständnis dieser Faktoren beschritten werden kann.

Praktische Relevanz bezieht dieses Erkenntnisinteresse u. a. aus der in letzter Zeit immer dringlicher aufgeworfenen Forderung, zur Lösung der sich weltweit abzeichnenden ökologischen und ökonomischen Krisen eine radikale Neuorientierung des "Weltbewußtseins" (vgl. MESAROVIC & PESTEL 1974) vorzunehmen: "Echte Lösungen setzen einen dramatischen und rapiden Wandel menschlicher Einstellungen voraus, speziell in den Bereichen des reproduktiven Verhaltens, des Wirtschaftswachstums, der Technologie, des Umweltschutzes und der Konfliktlösung" (P. & A. EHRLICH, zit. n. FROMM 1976: 162).

Attitüden können unter dieser Perspektive als Indikatoren, Katalysatoren und Inhibitoren sozialen Wandels begriffen werden (vgl. MYRDAL 1969, LAUER 1971); die Deskription und Exploration dessen, was für die Menschen wichtig und erstrebenswert erscheint, ist damit eine notwendige Voraussetzung für die Lösung dieser menschheitsbedrohlichen Entwicklungen.

Diese Arbeit wird von der Zielvorstellung geleitet, einen Beitrag zur Lösung dieser Problematik zu leisten, indem sie eine Lösung der Frage anstrebt, wie Menschen unterschiedlicher sozialer Gruppen ein thematisch weit gefaßtes Universum von Attitüdenobjekten bewerten, welche Relevanz und

Aktualität bestimmte Attitüdenobjekte und Attitüdenobjekt-Bereiche für sie aufweisen, und auf welche Weise diese "Bewertungsmuster" (KROCKOW 1967) strukturell organisiert sind. Darüber hinaus soll ein Weg angedeutet werden, die Kontinuität oder Veränderung dieser "Bewertungsmuster" in der zeitlichen Dimension, als Ausdruck potentiellen sozialen Wandels, zu erfassen.

Im Rahmen dieser Zielsetzung ergeben sich für diese Arbeit eine Reihe von Fragestellungen: So stellt sich das Problem, den Bereich von Attitüdenobjekten inhaltlich so auszufüllen und abzugrenzen, daß es möglich sein wird, gemäß unseren Erkenntnisinteressen die Relevanz und Aktualität von Attitüdenobjekten bzw. Attitüdenobjekt-Bereichen für unterschiedliche soziale Gruppen aufzuweisen. Darüberhinaus ist zu berücksichtigen, daß nicht nur die Bewertungen von jeweils im aktuellen Interesse stehenden Attitüdenobjekten erhoben werden sollen, sondern daß wir - ausgehend von der Charakterisierung sozialer Attitüden als Indikatoren für einen potentiellen sozialen Wandel - einen Beitrag zur Erfassung der Kontinuität oder Veränderung dieser Bewertungen in der zeitlichen Dimension leisten wollen. Damit stellt sich das Problem, solche Attitüdenobjekte, die entweder für bestimmte soziale Gruppen oder für die Gesamtpopulation nicht mehr oder noch nicht in einem Relevanz- und Aktualitätsbezug - wie etwa Fragen des Umweltschutzes oder religiöser Dogmatik - stehen, in unserer Untersuchung zu berücksichtigen.

Da unser Erkenntnisinteresse darauf abzielt, die Aktualität und Relevanz von Attitüdenobjekten durch Exploration der psychichen Repräsentation dieser Attitüdenobjekte seitens unterschiedlicher sozialer Gruppen zu erheben, wird das Problem zu lösen sein, einen geeigneten methodischen Zugang zu dieser psychischen Repräsentation zu finden.

Dieser methodische Zugang wird im nächsten Abschnitt expliziert.

1) Im folgenden wird nicht explizit zwischen Attitüden und Werthaltungen unterschieden. Wir schließen uns der Auffassung von ALLPORT(1937) und NEWCOMB, TURNER&CONVERSE(1965) an, Attitüden und verwandte Konzepte als Punkte auf einem Kontinuum der Generalität/Spezifität aufzufassen.

1.2. Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit

Die Vorgehensweise in dieser Arbeit wird bestimmt durch ihren als "pilot-study" zu beschreibenden Charakter. In diesem Sinne ist sie im Sinne FRIEDRICH's(1973) Exploration und Pretest zugleich; ein streng nomologisch-deduktives Vorgehen, mit Hilfe dessen eine Theorie wissenschaftslogisch am saubersten auf ihre Validität überprüft werden kann (ALBERT 1973, FORD 1975), kann daher nicht durchgeführt werden. Damit ist zugleich impliziert, daß es nicht Ziel dieser Arbeit sein kann, eine geschlossene Theorie der Attitüdenbildung, der Attitüdenänderung oder der Strukturierung von Attitüdenobjekten bzw. -Bereichen vorzustellen.
Das eher als "deskriptiv-analytisches" Verfahren zu charakterisierende Vorgehen in dieser Arbeit führt dabei jedoch nicht (nur) zu "nachträglichen ad-hoc- Interpretationen"(ALBERT 1973: 75) der erhobenen Daten und Zusammenhänge; vielmehr wird durch die Heranziehung (attitüden-) theoretisch relevanter Abgrenzungskriterien - Probanden- und Itemparameter - ein Zuwachs an "deskriptivem Wissen"[1)] angestrebt, der zu einer Theorie der Attitüdenbildung, Attitüdenänderung und Attitüdenstrukturierung beitragen mag.
Dieses Bemühen um die Erarbeitung deskriptiven Wissens konkretisiert sich in der erkenntnistheoretischen Ausrichtung der Arbeit und in der Art der Hypothese-Gewinnung und -prüfung:
Wie in 1.1. angedeutet, geht unsere Arbeit von der Zielvorstellung aus, einen Beitrag zu liefern zur Erfassung der Aktualität und Relevanz von Attitüdenobjekten für unterschiedliche soziodemographische Gruppen. Darüber hinaus soll ein Weg angedeutet werden, eine potentielle Änderung dieser Aktualitäts- und Relevanzbezüge - als Ausdruck sozialen Wandels - registrieren zu können.

Diese konzeptionelle Ausrichtung unserer Arbeit kann - orientiert an der dreidimensionalen Daten-Box von CATTELL(1946) - in Analogie zu den folgenden faktorenanalytischen Verfahren beschrieben werden:

1. Es werden K Variable (Attitüdenobjekte) über N Personen gemessen (sog. R-Technik), der Erhebungszeitpunkt wird als Konstante behandelt (Querschnitt-Analyse);

2. Es werden K Variable (Attitüdenobjekte) zu T Erhebungszeitpunkten gemessen (sog. P-Technik), die befragten Personen werden als Konstante behandelt (Längsschnitt-Analyse). Da unser Erkenntnisinteresse nicht auf den(funktionalen) Aspekt von Attitüden im Bezugssystem des Individuums gerichtet ist, sondern auf die Erfassung von Attitüden sozialer Gruppen abzielt, könnte dieser Teil unseres Vorgehens als "Gruppen-P-Technik" charakterisiert werden[2)].

Voraussetzung für einen derartigen Beitrag ist die Entwicklung eines Meß- und Erhebungsinstrumentes zur Erfassung von Attitüden unterschiedlicher, anhand ihrer soziodemographischen Merkmale charakterisierter Personengruppen. Ein für diesen Zweck möglicherweise geeignetes Erhebungsinstrument wird in dieser Arbeit vorgestellt und an einer nicht-repräsentativen Probandenstichprobe getestet. Diese Nicht-Repräsentativität impliziert, daß es noch nicht Ziel dieser Arbeit sein kann, zu gültigen Aussagen über die in der Grundpopulation real vorfindlichen Attitüden zu gelangen. Vielmehr sind die Ergebnisse dieses ersten, explorativ orientierten Tests als Orientierungs- und Entscheidungshilfen zur Beantwortung der Frage zu werten, ob das Instrument prinzipiell in der Lage ist, zwischen Personengruppen Unterschiede in den Bewertungen symbolisch repräsentierter Attitüdenobjekte aufzufinden. Für den Fall eines positiven Befundes scheint es gerechtfertigt, das Erhebungsinstrument für eine extensive Analyse von Attitüden von repräsentativ aus der Grundpopulation gezogener Probandenstichproben zu empfehlen.

Mit diesem Ansatz, der als Teil einer differentiellen Sozialpsychologie angesehen werden kann (Probanden und Probandengruppen werden anhand gesellschaftlich-politischer Attitüden beschrieben und separiert), wird von den drei Dimensionen der CATTELL'schen Daten-Box die Zeitdimension als Konstante behandelt: Querschnitt-Analyse zum Zeitpunkt t_o. Für diesen und die folgenden Erhebungszeitpunkte t_1 bis t_n erwarten wir, durch die Einbeziehung der Reaktionszeit, nach welcher die Personengruppen auf die im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte antworten, einen zusätzlichen Indikator

für die Strukturiertheit von Attitüden und die Aktualität von Attitüdenobjekten zu erhalten; für die ex post durchzuführende Untersuchung potentiell relevanter Attitüdenobjekte und Attitüdenobjekt-Bereiche muß auf geeignete kontentanalytische Maße zurückgegriffen werden (s. Abschnitt 6).

Der Aufbau der Arbeit richtet sich nach den Grenzen, die von dem explorativen Charakter der Untersuchung gezogen werden: Soweit als möglich werden den verwendeten mathematisch-statistischen Analyseverfahren jeweils von der bisherigen Attitüdenforschung als für nomologische Theorien relevant definierte Eigenschaften unterlegt (deduktives Vorgehen). Darüber hinaus wird versucht, "deskriptives Wissen" zum Zweck der Bildung explanatorischer Theorien aus der Analyse der gewonnenen Daten abzuleiten, wobei u.a. diskriminanz- und faktorenanalytische Verfahren herangezogen werden (induktives Vorgehen).

Julienne Ford beschreibt das diesem Vorgehen idealiter zugrunde liegende Denkmodell in Anlehnung an Clarence Schrag als "retroduction": "...the process of theory construction is neither deductive nor inductive. New theories result from a synthesis of the taken-for-granted and a transcendent realm. This synthesis is effected first by a leap of the imagination, and then by a careful attempt to reconstruct the newly envisaged relationship between generals and particulars, by means of thinking. Once the thinking is complete the result is a set of thoughts which can be expressed within the framework of reason. Valid scientific thinking is always expressible in the form of a nomological explanation, that is as a series of logical steps from the explanans to the explanandum." (FORD 1973: 136f.; Hervorhebungen von J. FORD)

Die Arbeit gliedert sich in fogende Hauptabschnitte:
In einem ersten theoretischen Teil wird zunächst ein Überblick über die für unsere Fragestellungen relevanten Hauptrichtungen und -ergebnisse bisheriger Forschung auf dem Gebiet der Attitüdentheorie und -meßverfahren gegeben. Es schließen sich an zwei Abschnitte, die sich mit der Einführung in für diese Arbeit relevante Ergebnisse und Zusammenhänge der Reaktionszeitforschung sowie mit dem in dieser Arbeit verwandten Begriff von sozialer Gruppe befassen.
Auf der Grundlage der in diesen Abschnitten vorgestellten Ergebnisse bisheriger Attitüdenforschung werden anschließend

unter Berücksichtigung der Meßdimension Reaktionszeit die grundlegenden Fragestellungen formuliert, welche am Schluß des folgenden, zweiten theoretischen Teils ergänzt und differenziert werden. Dieser Teil stellt die Entwicklung des Erhebungsinstrumentes sowie der Automatischen Registriereinheit (ARE), mit deren Hilfe die Präsentation der Attitüdenobjekte erfolgt und die Antworten der Probanden aufgezeigt werden, vor und diskutiert ansatzweise die Gütekriterien des Erhebungsinstrumentes.

Die beiden folgenden empirischen Abschnitte geben einen Überblick über den Versuchsablauf der durchgeführten Querschnitt-Analyse, über die Aufbereitung und Codierung der Rohdaten und über die verwendeten mathematisch-statistischen Analyseverfahren.

Die anschließende Darstellung der wichtigsten Ergebnisse der Datenanalyse vollzieht sich in zwei Stufen:
Auf der ersten Stufe wird die Bedeutung ausgewählter Item- (Attitüdenobjekt-) Parameter für eine Aktualitätsanalyse von Attitüden untersucht, wobei die über alle N = 64 Probanden aggregierten Daten in die Untersuchung eingehen.
Auf der zweiten Stufe wird der Frage nachgegangen, auf welche Weise die Strukturiertheit von Attitüden unterschiedlicher Probandengruppen bezüglich der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte und Attitüdenobjekt-Bereiche erfaßt werden kann. Dabei werden jeweils in einem mehrstufigen Prozeß zunächst Hypothesen unterschiedlichen Spezifitätsgrades aufgestellt, die Methodik für eine Entscheidung über diese Hypothesen angegeben sowie die Ergebnisse der Analyse diskutiert.
Zwei Beiträge zur Abschätzung der Konstruktvalidität des Erhebungsinstrumentes beschließen den empirischen Teil der Arbeit.

In einem anschließenden Exkurs wird versucht, die auf der Grundlage der ersten empirischen Querschnitt-Analyse gewonnenen Erkenntnisse in eine Diskussion über die Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung des Erhebungsinstrumentes für Längsschnitt-Analysen unter Verwendung kontentanalytischer Verfahren einzubringen.

Anmerkungen zu 1.2.

1) vgl. HABERMAS(1970: 56). HABERMAS verteidigt seine "kritische" Argumentation gegen die "deduktive" POPPER's, der ihr "..die Gewißheit des deskriptiven Wissens vor(ziehe), eine Gewißheit, die durch den deduktiven Zusammenhang von Theorien und den empirischen Zwang der Fakten verbürgt ist". Auf diese Kontroverse kann in dieser Arbeit nicht eingegangen werden; u.E. erweist sich der POPPER-ALBERTsche Ansatz für eine Methodologie empirisch-analytischer Forschung als durchaus angemessen und fruchtbar.

2) Für einen Überblick über die kritische Diskussion faktorenanalytischer Verlaufsstudien, insbesondere der Gruppen-P-Technik, vgl. FAHRENBERG(1968).

2.1. Attitüden-Theorien und -Meßverfahren

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht der Versuch, Erkenntnisse über die Strukturiertheit von Attitüden und über die potentielle Aktualität von bestimmten Ausschnitten der sozialen Umwelt für Personen zu gewinnen. Attitüdenstrukturen und Aktualität von sozialen Sachverhalten, Objekten und Situationen können auf der Grundlage einer Vielfalt von Theoremen analysiert werden, wie die seit den dreißiger Jahren ins Unüberschaubare angewachsene Literatur bezüglich der Bildung, der Veränderung, der Strukturen und der Funktionen - um nur einige der wichtigsten Forschungsgegenstände zu nennen - von Attitüden, Werten oder Werthaltungen, Motiven, Meinungen etc. zeigt (vgl. z. B. OSTROM 1968, SUEDFELD 1971).

Dabei sind sich fast alle Sozialpsychologen darüber einig, daß Attitüden eine kognitive, eine affektive und eine Handlungskomponente aufweisen; je nach methodologischer und epistemologischer Ausrichtung wird jedoch die eine oder die andere Komponente akzentuiert. Da wir (wie u. a. ROKEACH 1968; NEWCOMB et. al. 1965, SHAW & WRIGHT 1967, IRLE 1967, HARTLEY & HARTLEY 1955) Attitüden als (primär) kognitive Systeme, als "Prädispositionen für kognitives Verhalten zu sozialen Umwelten" (IRLE 1967:196) auffassen[1], ist es zweckmäßig, die für diese Betrachtungsweise charakteristischen Modelle kurz zu skizzieren.

Die überwiegende Mehrheit der kognitiv orientierten Attitüdentheorien können als Konsistenztheorien bezeichnet werden; sie basieren alle - mehr oder weniger explizit - auf der Annahme eines dem Organismus inhärenten Strebens nach größerer Vollendung, Ausgewogenheit, Homöostase als eines spannungsfreien und als angenehm erlebten Gleichgewichtsstatus', und werden als solche in der Literatur heuristisch-klassifikatorisch abgegrenzt von lerntheoretisch, wahrnehmungstheoretisch und funktional orientierten Ansätzen.[2]

Zu diesen Konsistenztheorien gehören das Balance-Modell von HEIDER (1944,1946,1958), die Theorie der kognitiven Dissonanz von FESTINGER (1957, 1964), die Theorie der kognitiven Balance bzw. der affektiv-kognitiven Konsistenz von

ABELSON & ROSENBERG (1958, 1960, 1969) und die Kongruenz-Theorie von OSGOOD & TANNENBAUM (1955)[3].

ERTEL (1970) weist in Anlehnung an JORDAN (1968), DE SOTO & ALBRECHT (1968) und DAVIS (1968) darauf hin, daß sich diese Konsistenztheorien, welche mit "phänomenalen Systemelementen" operieren und "bestimmte Annahmen über die Wechselbeziehungen ... in Abhängigkeit von autochthonen Strukturtendenzen (Tendenz zur Konsistenz)" machen, in gestaltpsychologischer Tradition befinden. Damit wird zugleich auf die Bedeutung der Arbeiten von Kurt LEWIN hingewiesen, welcher versuchte, alle Determinanten menschlichen Verhaltens in ein dynamisches, kognitives System zu integrieren: Das Verhalten V ist eine Funktion der Person P und der Umwelt U: V = f (P,U). Verhaltensdeterminanten werden nur dann wirksam, wenn sie in dem individuellen Lebensraum repräsentiert sind. Attitüden werden von diesem feldtheoretischen Ansatz aus begriffen als Faktoren, welche auf die Valenz, d. h. das Resultat gleichzeitig wirkender Kräfte aus dem persönlichen Umfeld, den Präferenzen und Bedürfnissen des Individuums einwirken und damit nachfolgendes Verhalten (mit-) bestimmen. Wie OSTROM (1968:12) ausführt, hat LEWIN damit nicht nur die Grundlage zur Entwicklung der (von OSTROM so bezeichneten) kognitiven Integrationstheorien gelegt, sondern zugleich mit seiner strukturellen Analyse des Lebensraumes (life space) den theoretischen Rahmen für die Untersuchung zur kognitiven Komplexität (CROCKETT 1965, HARVEY 1967, KERLINGER 1967, SCHRODER, DRIVER & STREUFERT 1967, SCOTT 1963 und ZAJONC 1960) geliefert.

Das Grundmodell aller Konsistenztheorien liefert das Balance-Modell von HEIDER. Zwei kognitive Elemente sind im Gleichgewicht, wenn ihre Beziehungen zueinander (und zwar sowohl ihre Wert-, "sentiment"- und auch ihre Einheits-"unit formation"-Beziehungen) entweder beide positiv oder negativ sind. Eine Attitüdenänderung tritt ein, wenn durch die Aufnahme neuer kognitiver Elemente diese Beziehungen gegensätzlich werden: es werden Spannungen und Kräfte erzeugt, welche auf die Wiederherstellung balancierter, harmonischer Beziehungen zwischen den kognitiven Elementen abzielen. Diesen Gleichgewichtszustand definiert HEIDER als eine psychische

Struktur, in der keine derartigen, nach Veränderung der Beziehungen strebenden Kräfte mehr wirksam sind.

Dieses HEIDER'sche Grundmodell hat zu einer Vielzahl von Folge-Theorien mit unterschiedlicher Akzentuierung der beteiligten Strukturelemente und der Beziehungen, in welchen diese Elemente zueinander stehen, geführt; kurz skizziert werden sollen die Modelle von FESTINGER, ABELSON und ROSENBERG und OSGOOD & TANNENBAUM sowie der - eigentlich zu den funktionalen oder motivationalen Ansätzen zu zählende - Ansatz von SMITH, BRUNER & WHITE (1956).

Die Theorie der kognitiven Dissonanz von FESTINGER basiert auf kognitiven Elementen, welche in einer irgendwie relevanten Beziehung zueinander stehen, u. a. auf solchen, die als Attitüden, Meinungen und Überzeugungen einer Person über sich selbst, ihr Verhalten und ihre Umwelt begreifbar sind.

Diese Elemente können in einer von drei möglichen Beziehungen zueinanderstehen: in irrelevanter, wenn sie nichts miteinander zu tun haben; in konsonanter, wenn bei alleiniger Berücksichtigung dieser Elemente das eine aus dem anderen folgt und in dissonanter, wenn bei alleiniger Berücksichtigung dieser Elemente das Gegenteil des einen aus dem anderen folgt. Dabei kann Dissonanz aus logischer wie aus psychologischer Inkonsistenz herrühren; insbesondere sind die kulturellen Sitten, die von einer Person gemachten Erfahrungen, sowie Inkonsistenz zwischen einer spezifischen und einer generellen, die spezifische umfassende Kognition, wichtige Determinanten für Existenz und Qualität dissonanter Elemente. Es wird hypostasiert, daß die Existenz dissonanter Kognitionen psychische Spannung oder Unbehagen verursacht und die Personen motiviert, die Dissonanz zu reduzieren, um so Konsonanz zu erreichen. Gleichzeitig wird die Person versuchen, aktiv Situationen und Informationen zu vermeiden, die die Dissonanz möglicherweise vergrößern könnten. Die Stärke des Bedürfnisses, die Dissonanz zu verringern, ist eine Funktion der Größe der Dissonanz: je größer die Dissonanz ist, umso stärker ist das Bedürfnis zur Dissonanzreduktion. Die Größe der Dissonanz hängt ab von der Bedeutung der Elemente, genauer: von dem Verhältnis der nach ihrer Bedeutung gewichteten konsonanten und dissonanten Elemente zueinander.

Je nach den spezifischen Bedingungen, welche zur Dissonanz geführt haben (Dissonanz als Konsequenz von Entscheidungen, als Folge erzwungener Zustimmung - "forced compliance" -, Konfrontation mit neuen Informationen und Kognitionen aus Prozessen der sozialen Interaktion),wèrden von der Dissonanz erlebenden Person bestimmte Möglichkeiten der Dissonanzreduktion präferiert, u. a. durch Änderung der dissonanzbedingenden Elemente, durch Vermehrung der konsonanten Elemente oder durch Verringerung der Bedeutung der dissonanten Elemente.

Das Balance-Modell von ABELSON & ROSENBERG liegt in zwei verschiedenen Versionen vor: die erste befaßt sich mit einer affektiv-kognitiven Konsistenz als Grundvoraussetzung einer gleichgewichtigen Attitüde bzw. Attitüden-Struktur, die zweite konzentriert sich auf die kognitiven Beziehungen zwischen kognitiven Elementen innerhalb einer Begriff-("conceptual")Arena.

Das erste Modell geht davon aus, daß Attitüden aus affektiven und kognitiven Elementen bestehen. Beide sind operational definiert: die affektiven Komponenten ("attitudinal affects") werden durch Bewertungen der Personen von affektiv wichtigen Objekten auf einem Kontinuum der Zustimmung-Ablehnung ermittelt, während die kognitiven Komponenten ("attitudinal cognitions") mit Hilfe der Wertwichtigkeit ("value importance") und der Wertinstrumentalität ("perceived instrumentality") ermittelt werden. Die Wertwichtigkeit wird ausgedrückt durch das Maß der Befriedigung, welche verschiedene"wertvolle Zustände" der Person vermitteln; die Wertinstrumentalität wird erfaßt durch die Angabe der Person, in welchem Maß diese"wertvollen Zustände" durch das Attitüdenobjekt einer Realisierung nähergebracht bzw. von dieser abgehalten werden. Durch Multiplikation beider Maße und Aufsummierung über die Objekte wird ein Index der kognitiven Struktur gebildet. Die Tendenz einer Person, auf ein Objekt mit entweder positivem oder negativem Affekt zu reagieren, ist von einer kognitiven Struktur begleitet, die sich aus Überzeugungen bezüglich der Möglichkeiten dieses Objektes zur Realisierung oder Vermeidung wertvoller Zustände ("valued states") zusammensetzt. Das positive oder negative

Vorzeichen und die Extremität des Affektes bezüglich dieses Objektes korrelieren mit dem Inhalt der zugehörigen kognitiven Struktur. Sind die affektiven und kognitiven Komponenten einer Attitüde wechselseitig konsistent, befindet sich die Attitüde in einem stabilen Zustand; sind sie inkonsistent in einem Maß, das die Toleranzschwelle der Person überschreitet, befindet sich die Attitüde in einem instabilen Zustand und wird solange einer reorganisierenden Aktivität unterzogen, bis entweder affektiv-kognitive Konsistenz erreicht ist oder die Inkonsistenz zu einem für die Person erträglichen Maß gemildert ist.

Jeder Attitüdenwandel kann verstanden werden als das Ergebnis einer von zwei Sequenzen: Änderungen der affektiven Komponente als Folge der Änderung der kognitiven Struktur und vice versa.

Die Grundelemente des zweiten Modells sind - ähnlich wie in der Dissonanz-Theorie - Kognitionen oder kognitive Elemente. Sie können in drei Klassen eingeteilt werden:
- Akteure (kognitiv repräsentierte Personen, Institutionen etc.),
- Mittel (kognitiv repräsentierte instrumentale Aktivitäten),
- Ziel (kognitiv repräsentative Ziele).

Zwischen diesen Kognitionen können folgende - nicht-graduierte - Beziehungen bestehen: positive, negative, Null- und ambivalente Beziehungen. Zweideutige Beziehungen werden nicht berücksichtigt. Je zwei kognitive Elemente und eine zwischen ihnen bestehende kognitive Beziehung bilden eine kognitive Einheit, ein kognitives Band.

Alle für eine Person phänomenologisch relevanten kognitiven Elemente bilden eine Begriffs-Arena. Um Inkonsistenzen zwischen den Elementen einer Begriffsarena aufzudecken, muß das Individuum nachdenken. Dabei wendet es psycho-logische Regeln an, die nicht notwendigerweise logisch sein müssen. Werden aufgrund der Anwendung dieser Regeln inkonsistente oder ambivalente Beziehungen innerhalb der Begriffsarena entdeckt, ist diese inkonsistent und nicht balanciert. In diedem Fall strebt das Individuum nach Wiederherstellung eines Gleichgewicht-Zustandes, wobei es generell diejenige Methode

bevorzugt, die die geringsten psychologischen Anstrengungen impliziert.

Mit der Lösung kognitiver Diskrepanzen sucht das Individuum nicht nur kognitive Balance zu erreichen, sondern auch - und dies ist eine wichtige Erweiterung der bisher vorgestellten Theorien - einen potentiellen (psychischen) Gewinn zu maximieren und gleichzeitig einen potentiellen Verlust zu minimieren; außerdem ist der Reduktionsprozeß nur solange wirksam, wie die zu reduzierende Inkonsistenz die Antizipation potentieller neuer unbalancierter kognitiver Beziehungen zu anderen wichtigen Konzepten übertrifft.

Vergleicht man die diesem Modell zugrundeliegenden Annahmen mit denen des affektiv-kognitiven Modells, läßt sich die Schlußfolgerung ziehen, daß man sich eine Attitüdenstruktur im kognitiven Balance-Modell aus kognitiven Einheiten zusammengesetzt vorstellen kann, die alle ein gemeinsames Element, das fokale Attitüdenobjekt besitzen. Die instrumentellen Beziehungen zwischen dem Attitüden-Objekt und anderen Objekten affektiver Signifikanz werden im zweiten Modell ersetzt durch kognitive Beziehungen zwischen den einzelnen Kognitionen. ROSENBERG bezeichnet aus diesem Grund die zweite Version als im Vergleich zur ersten gleichzeitig genereller und molekularer.

Die Kongruenz-Theorie von OSGOOD & TANNENBAUM ist vor allem mit der in diesem Modell zu Verfügung gestellten Meßtechnik des semantischen Differentials bekannt und für die empirische Forschung außerordentlich fruchtbar geworden. Im Unterschied zu den anderen Konsistenztheorien beschreibt und erklärt sie nicht nur den Einfluß von externen Informationen auf das psychische System, der zu einer potentiellen Attitüdenänderung führen mag, sondern postuliert zudem, daß Attitüden als Urteils-Bezugsrahmen zu maximaler Einfachheit tendieren, also zu einfachen, wenig differenzierten Systemen. Aussagen - auf die sich dieses Modell konzentriert - können in assoziativer oder dissoziativer Beziehung zueinander stehen; Kongruenz von Aussagen besteht, wenn zwei Attitüdenobjekte gleich ablehnend oder zustimmend bewertet werden und diese

in assoziativer (ähnlicher, positiver etc.) Beziehung zueinander stehen.

Ist dies nicht der Fall, entsteht eine Tendenz zur Annäherung in den Bewertungen der Attitüdenobjekte, wobei OSGOOD & TANNENBAUM postulieren, daß die Bewertung des weniger extremen Attitüdenobjektes leichter zu ändern ist als die des extremeren. Kann aufgrund dieser Tendenz zur kongruenten Bewertung eine hinreichende Bewertungsänderung vollzogen werden, ändern sich die Attitüden bezüglich der beteiligten Objekte; ist dies nicht möglich, wird die Bindung zwischen den Attitüdenobjekten gelöst.

Funktionale Attitüdentheorien stellen in den Mittelpunkt ihrer Fragestellungen - neben den Bedingungen für eine potentielle Attitüdenänderung - die Frage "Of what use to a man are his opinions?" (SMITH, BRUNER & WHITE 1956). Es wird von der Annahme ausgegangen, daß Attitüden für Individuen ganz bestimmte notwendige Funktionen erfüllen, und daß eine Attitüdenänderung etwa dann auftritt, wenn durch äußere Einflüsse (Kommunikation, Gruppenkontakt) eine Attitüde diese Funktionen nicht mehr hinreichend zu erfüllen vermag. Von den wichtigsten funktionalen Theorien (SMITH, BRUNER & WHITE 1956, KATZ 1960,KELMAN 1960) soll diejenige von SMITH et. al. kurz skizziert werden, weil sie u. a. auf einige strukturelle Merkmale von Attitüden eingeht, die im Rahmen unserer Arbeit einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

SMITH et. al. gehen davon aus, daß (soziale) Umwelt nur insofern wichtig wird für das Handeln von Individuuen, als Umwelt immer (auf irgendeine Weise) vom Organismus erfahren wird: "(environment) exists as environment only in relation to some organism ... Each (person), through his needs, interests, and aversions defines what for him constitutes the effective environment" (SMITH et. al. 1956: 30, Hervorhebungen von den Autoren). Dabei unterscheiden sich Attitüdenobjekte nach dem Grad ihrer Differenziertheit, der persönlichen Wichtigkeit (salience), ihrer Zeitperspektive, ihrer informativen Unterstützung für das Individuum und dem Wert oder der Bedeutung des Attitüdenobjektes.

Der Grad der Differenziertheit bezeichnet das Ausmaß, in dem eine Person Informationen bzw. Kognitionen bezüglich eines

bestimmten Attitüdenobjektes besitzt und wahrnimmt, bzw. wahrzunehmen bereit ist. Eine größere Anzahl eventuell differenter Informationen bzw. Kognitionen bedeutet eine stärkere Differenziertheit als eine geringere Anzahl. Die persönliche Wichtigkeit des Attitüdenobjektes bezieht sich auf die Bedeutung, die dieses Objekt für das Individuum aufweist. Es wird angenommen, daß die persönliche Wichtigkeit mit dem Grad der Differenziertheit korreliert: Attitüdenobjekte, die eine große persönliche Bedeutung aufweisen, werden generell differenzierter wahrgenommen und beurteilt als solche mit geringer Bedeutung.

Die Zeitperspektive bezieht sich auf die Dauer des Kontaktes des Individuums zu dem Attitüdenobjekt, die informative Unterstützung auf die Informationen bzw. Kognitionen, die das Individuum bezüglich des Attitüdenobjektes bereits hat (dieses Merkmal steht in engem Zusammenhang zur Differenziertheit), während Bedeutung und Wert des Attitüdenobjektes die affektive Bindung zwischen Individuum und Objekt zu erfassen sucht.

Von den von SMITH et. al. thematisierten Funktionen, welche Attitüden für ein Individuum aufweisen - social adjustment, externalisation, object appraisal und quality of expressiveness - sei kurz auf die Funktionen der sozialen Anpassung und der Bewertung des Objektes eingegangen (Externalisation ist mit der psychoanalytischen Ich-Verteidigungsfunktion gleichzusetzen und bezeichnet die Belegung des Objektes mit inneren angsterzeugenden Konflikten; die Qualität der expressiven Natur wird von SMITH et. al. selbst nicht funktional - etwa als "need for expression" - gesehen, sondern als ein nicht-funktionales Beschreibungsmerkmal der Attitüde).

Die Funktion der sozialen Anpassung hebt ab auf die potentielle Nützlichkeit, welche das Attitüdenobjekt dem Individuum in sozialen Beziehungen erweist: Anerkennung, Unterstützung, Sicherheit in der sozialen Gruppe. Diese Funktion weist auf die Gruppenabhängigkeit von Attitüden und Attitüdenänderungen hin: kann eine Attitüde diese Funktion nicht mehr adäquat erfüllen, wird sie einem Änderungsprozeß unterzogen, der in Richtung Anpassung an die Gruppe - und deren Attitüden - verläuft.

Die Funktion der Objekt-Bewertung bezieht sich auf die potentielle Nützlichkeit des Attitüdenobjektes bezüglich der Orientierung des Individuums in einer - möglicherweise komplexen - Umwelt. Diese von anderen Attitüdenforschern auch als "economy/knowledge"-Funktion bezeichnete Dimension geht zurück auf LIPPMANN (1922), der öffentliche Meinung als eine sparsame (economical) Übersimplifizierung der komplexen Welt charakterisierte. Ihr liegt die Annahme zugrunde, daß es dem Menschen nicht möglich ist, die Komplexität der phänomenologischen Umwelt in ihren vielfältigen Dimensionen und Informationen zu erfassen, sodaß als Mittel zur Stabilisierung der kognitiven (und sicher ebenso der affektiven) Orientierung der Person eine Reduzierung dieser Komplexität stattfinden muß.

Aus diesen (und aus zahlreichen anderen, hier nicht vorgestellten)Theorien und den dabei verwandten Begriffen lassen sich folgende grundlegende Charakteristika von Attitüden ableiten:

1. Attitüden sind hypothetische Konstrukte, deren Strukturen und Eigenschaften gefolgert werden müssen. Für eine empirische Analyse von Attitüden und Attitüdenstrukturen ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, über die "meßbaren Phänomene" (ENGLISH & ENGLISH 1958) Aussagen über diese Konstrukte abzuleiten. Daraus ergeben sich u. a. Fragen nach der Präzision des Zusammenhanges von Attitüden und gemessenen Phänomenen und danach, mit welchen Methoden diese Phänomene zweckmäßigerweise erfaßt werden sollen. Wie die bisherige Attitüdenforschung zeigt, hat sich eine einheitliche, verbindliche Methodik noch nicht herausgebildet, was sich u. a. in der relativ zu anderen Wissenschaftsbereichen schlechten Intersubjektivität der Untersuchungsergebnisse niederschlägt. Mit der Verwendung operationaler Definitionen der zu messenden Konstrukte scheint jedoch eine für die empirisch-praktische Forschung vorläufig optimale Möglichkeit gegeben, diese Problematik näherungsweise in den Griff zu bekommen (s. u.).

2. Attitüden sind systemartig organisiert. Dieses System wird als ein dynamisches System begriffen: "Die Einstellung gleicht einem Reglermechanismus, der nicht nur das Antwortverhalten auf die Reizsituation abstimmt, sondern bei

verändertem R und S sich selbst wandelt" (OERTER 1970: 124).

3. Attitüden sind gelernt und können als Resultat von Sozialisationsprozessen aufgefaßt werden (s. 2.3.).

4. Attitüden implizieren eine Subjekt-(soziales)Objekt-Beziehung.

5. Attitüden besitzen eine wertende Dimension, auf der das Individuum (mehr oder weniger) für oder gegen ein (soziales) Objekt Stellung zu nehmen bereit ist.

Auf welche Weise nun Attitüden, genauer die "meßbaren Phänomene", aufgrund derer man auf das Vorliegen und die Eigenart einer Attitüde schließt, erhoben werden können, ist ein Problem, zu dessen Lösung in den letzten Jahrzehnten eine überwältigende Vielfalt von z. T. äußerst elaborierten Techniken entwickelt worden sind. Dies liegt nicht zuletzt daran, daß das Konstrukt Attitüde selber, je exakter man es zu analysieren versucht hat, ständig an begrifflicher Komplexität zugenommen hat: "The construct attitude has become so comlex that one can no longer talk clearly about 'measuring an attitude'. Rather, one must restrict discussion to procedures for measuring a particular property of an attitude as conceptually defined" (SCOTT 1968 :265). SCOTT (1968) schlägt eine Klassifizierung von "variable properties" von Attitüden vor, die aufgrund ihrer Vollständigkeit und Differenziertheit gut geeignet erscheint, stellvertretend für andere Autoren die wichtigsten Dimensionen zu repräsentieren, auf welchen in der Attitüdenforschung bislang Attitüdenmerkmale konzipiert und zum Teil zu messen versucht worden sind:

1. Richtung. Diese Dimension erfaßt die positive oder negative Bewertung eines Attitüdenobjektes durch das Individuum; der Proband wird, soweit es sich um das Messen offener Reaktionen handelt, gefragt, ob er für oder gegen das Attitüdenobjekt eingestellt ist.

2. Extremität. Diese Dimension erweitert den mit Hilfe der pro-und-contra-Dimension erhobenen Befund um das Ausmaß, die graduelle Ausprägung der Gerichtetheit der Attitüde. KRECH,CRUTCHFIELD & BALLACHEY (1962) bezeichnen diese Dimension als "Valenz".

3. Intensität. Hierunter wird die (subjektive) Gewißheit verstanden, mit der ein Proband seiner Einstellung dem Attitüdenobjekt gegenüber Ausdruck verleiht. Intensität und Extremität hängen, wie aus zahlreichen empirischen Untersuchungen bekannt, voneinander ab: eine graphische Darstellung der auf diesen Dimensionen erhobenen Werte ergibt zumeist eine V- oder U-förmige Kurve; extrem positive oder negative Ausprägungen der Extremität treten mit extrem hohen Ausprägungen der Intensität auf, eine niedrige Extremität (neutrale Einstellung) weist eine geringe Ausprägung der Intensität auf.

4. Ambivalenz. Diese Dimension ergibt sich nach SCOTT aus der bipolar aufgefaßten Konzeption der Gerichtetheit einer Attitüde (s. o.) und der Annahme , daß eine Attitüde sowohl positive als auch negative Komponenten enthalten kann: je größer die Anzahl und das Ausmaß entgegengesetzter Komponenten innerhalb einer Attitüde ist, um so stärker ist die Ambivalenz dieser Attitüde.

5. Bedeutsamkeit. ("salience") bzw. Zentralität (KRECH & CRUTCHFIELD 1948) versucht, die Dimension der Wichtigkeit einer Attitüde für das Individuum zu erfassen. Diesem postulierten Attitüdenmerkmal liegt die Annahme einer Attitüdenhierarchie zugrunde: bestimmte Attitüden sind für ein Individuum wichtiger, zentraler als andere, eher periphere. Es wird unterstellt, daß zu zentralen Attitüden eine Reaktion eher hervorgerufen werden kann als zu peripheren, u. a. weil das Ausmaß der Ich-Beteiligung bei diesen Attitüden stärker ist. Zentrale Attitüden können durch externe Einflüsse, etwa Informationszufuhr zum Zwecke einer Attitüdenänderung, weniger leicht beeinflußt werden als periphere.

6. Affektive Bedeutsamkeit. Mit dieser Dimension soll das Ausmaß bestimmt werden, zu dem die Attitüde gegenüber einem bestimmten Objekt eher von affektiven oder von kognitiven Komponenten determiniert ist.

7. Kognitive Komplexität bezieht sich auf die Elaboration der kognitiven Elemente einer Attitüde: eine große Anzahl eventuell unterschiedlich bewerteter Informationen bzw.

Kognitionen kann als Indikator für ein hohes Maß an Komplexität (auch als "differentiation" oder "multiplexity" bezeichnet; ZAJONC 1960, KRECH et. al. 1962) betrachtet werden.

8. Offenheit (overtness) bezieht sich auf die dritte Komponente einer Attitüde: mit Hilfe dieser Dimension soll das Ausmaß der Bereitschaft des Individuums erfaßt werden, sich gemäß seiner Attitüde zu verhalten, d. h. aktiv tätig zu werden. Diese Aktions-Tendenz (KRECH et. al. 1962) wird, stärker als die affektive und die kognitive Komponente, in hohem Maß von situativen Faktoren beeinflußt und ist demzufolge nur schwer operationalisierbar.

9. Verbundenheit (embeddedness) einer Attitüde bezeichnet das Ausmaß, zu welchem diese mit anderen in einem inhaltlichen, vor allem kognitiv definierten Zusammenhang steht.

10. Flexibilität - Rigidität stellt ab auf die Leichtigkeit, mit welcher eine Attitüde durch äußere Einflüsse modifizierbar ist. Diese Dimension ist stärker als die anderen variable properties von grundlegenden Persönlichkeitsmerkmalen abhängig und als solche wohl weniger attitüden- oder attitüdenobjektspezifisch bestimmt.

11. Grad der Bewußtheit (consciousness). Diese ebenfalls in der Praxis schwer operationalisierbare Dimension hebt auf die Annahme ab, daß es unterschiedlich stark bewußte Handlungstendenzen eines Individuums gibt, zu denen das phänomenologische Pendant (kognitive und affektive Komponenten) mehr oder weniger fehlen kann.

Überblickt man diese Aufzählung potentieller Meßdimensionen, die ja tatsächliche Eigenschaften von Attitüden repräsentieren und reflektieren sollen, so drängt sich der Eindruck auf, daß es sich dabei überwiegend um Dimensionen handelt, die für eine praktisch-empirische Attitüdenforschung- zumindest soweit es sich um die Erhebung und Analyse komplexer Attitüdenstrukturen einer relativ großen Population handelt - nur schwer in valider und ökonomischer Weise operationalisierbar und (mathematisch-statistisch) auswertbar sind. So ist es auch nicht überraschend, daß bis auf die ersten drei Di-

mensionen - Richtung, Extremität und (mit Einschränkungen) Intensität - diese Dimensionen wenig Beachtung in der Attitüdenforschung gefunden haben, und die bislang verwandten Meßinstrumente (vgl. auch die von THURSTONE 1928, LIKERT 1932, GUTTMAN 1944, 1950, EDWARDS 1957) überwiegend die Dimensionen der Richtung und der Extremität zu erfassen versucht haben.

So weisen HARTMANN & WAKENHUT (1973) darauf hin, daß die Methodik der traditionellen Attitüdenmessung bislang hinter der theoretischen Konzeptbildung zurückgeblieben sei. Als wenig oder nicht erfaßte Dimensionen (Komponenten) der Attitüde sei vor allem die Komplexität, die Zentralität und die Aktualität in der Forschungspraxis ausgeblendet geblieben. Wenn es auch (auf individueller Ebene) nicht an Ansätzen mangelt, etwa über die Erfassung der Ich-Beteiligung (BREHM & COHEN 1962) und der Breite der Ablehnungs- bzw. Zustimmungsregionen (SHERIF & HOVLAND 1961) zu Aussagen über die Zentralität individueller Attitüden zu gelangen,ist bisher nur ein methodisch brauchbarer und praktisch-empirisch verwandter Ansatz zur Messung von kollektiv zentralen, für eine Gruppe von Personen wichtigen Attitüden entwickelt worden: HOFSTÄTTER (1963) versteht unter Aktualität "das Ausmaß der Spannung, das in einer Gruppe von befragten Personen bezüglich ihrer (Fragen) besteht" (S. 135 f.). Er geht davon aus, daß eine Frage, also ein symbolisches Attitüdenobjekt, dann als aktuell definiert werden kann, wenn sich innerhalb der befragten Gruppe Zahlen der zustimmenden und ablehnenden Antworten annähern und die Anzahl der unentschiedenen Personen sehr klein ist. Das von HOFSTÄTTER entwickelte Aktualitätsmaß, das sich auf eine trichotome Antwortskala bezieht, lautet:

$$A = \frac{\sqrt{p(+)\ \ p(-)}}{p(o)}$$

wobei (p+), p(-) und p(o) den Prozentsatz der positiven, negativen und neutralen Antworten repräsentiert. A strebt gegen Null, wenn die Polarisation innerhalb der Gruppe maximal ist, es also keine unentschiedenen Personen gibt.

Dieses Aktualitäts-, besser Kontroversitätsmaß, ist zwar prinzipiell geeignet, Veränderungen von Antwortverteilungen bei Populationen zu beschreiben, hat jedoch mindestens zwei Mängel: einmal basiert es - wie auch die von HARTMANN & WAKENHUT (1973) vorgeschlagenen Aktualitäts- und Effizienzmaße auf stochastischer Grundlage - auf den von den Probanden offen abgegebenen, auf der Richtungsdimension erhobenen ja-nein-Urteilen und unterliegt damit sämtlichen z. T. experimentell nur schwer kontrollierbaren Einflüssen, die bei subjektiven strukturierten und direkten Attitüdenmeßverfahren auftreten können (vgl. z. B. SCHMIDT et. al. 1975 : 54 ff.); zum anderen sinkt erfahrungsgemäß mit einer Erhöhung der Antwortkategorien, die zum Zweck der Messung der Extremität der Valenz notwendig wird, die Wahlhäufigkeit der mittleren, neutralen Kategorie. Damit strebt der HOFSTÄTTER'sche Aktualitätsindex gegen unendlich und täuscht unter Umständen eine nicht vorhandene Aktualität vor.

Auch der Ansatz, mit Hilfe indirekter Methoden (sensu CAMPBELL 1950) der Attitüdenmessung - wie z. B. verdeckten und projektiven Verfahren (vgl. WEBB et. al. 1966, SUMMERS 1970) - oder der Registrierung physiologischer Reaktionen auf Attitüdenobjekte (SHAPIRO&CRIDER 1969, SHAPIRO&SCHWARTZ 1970, SUMMERS 1970) den Grad der Ich-Beteiligung an einer Antwort und damit das Ausmaß potentieller Aktualität zu bestimmen, eröffnet keinen unserem Erkenntnisinteresse adäquaten Zugang zur Erfassung potentieller Aktualität von Attitüdenobjekten bei (umfangreicheren) soziodemographischen Populationen. Es wird daher in dieser Arbeit der Versuch unternommen, mit Hilfe der Messung der Latenz- oder Reaktionszeit zwischen Darbietung eines symbolischen Attitüdenobjektes und der darauf folgenden Bewertung dieses Objektes - eventuell zusätzlich zu anderen Verfahren - einen Indikator für potentielle Aktualität zu gewinnen (s. u. 2.2.).

Anmerkungen zu 2.1.

1) ROKEACH: "I will define an attitude as an enduring organization of several beliefs focused on a specific object... or situation, predisposing one to respond in some preferential manner"(1968:30);
NEWCOMB et al.: "...we shall refer to stored cognitions that have some positive or negative associations as attitudes." (1965:40, Hervorhebung vom Verf.);
SHAW/WRIGHT:"We prefer to limit the theoretical construct of an attitude to an affective component which is based upon cognitive processes and is an antecendent of behavior..." (1967:3,Hervorhebung vom Verf.);
HARTLEY&HARTLEY:"Attitüden (haben) eine kognitive Grundlage."(1955:439)

2)Zur Kritik an der Grundannahme eines Konsistenzprinzips vgl. z.B. ZAJONC(1960), IRLE(1967),HERKNER(1975). Für einen Überblick über Klassifizierungen von Attitüdentheorien vgl. z.B. IRLE(1975), HERKNER(1975), KIESLER et al. (1969), OSTROM(1968).

3) Einen extensiven Überblick über "Theories of cognitive consistency" gibt der gleichnamige Sammelband von ABELSON et al. (1968).

2.2. Einbeziehung der Reaktionszeit

Wie in 2.1. gezeigt worden ist, ist als methodisches Hilfsmittel zur Erfassung der Aktualität von Attitüdenobjekten (im meßtechnischen Sinn der "Effizienz" von Attitüdenskalen, vgl. HARTMANN & WAKENHUT 1973) in der bisherigen Forschungspraxis überwiegend die Verteilung der zustimmenden, neutralen und negativen Antworten der befragten Personen herangezogen worden. Unter Berücksichtigung der in letzter Zeit verstärkt laut gewordenen Kritik an diesem Verfahren (HARTMANN & WAKENHUT 1973) sowie des Umstandes, daß die ersatzweise vorgeschlagenen, auf logistische Meßmodelle zurückgreifenden Verfahren (ebd.) bei heterogen zusammengesetzten Populationen noch nicht in ausreichendem Maß angewandt und auf ihre Validität überprüft werden konnten, erhebt sich die Frage nach einem Indikator, welcher - eventuell zusätzlich zu den bisher verwandten Verfahren - in zugleich valider und erhebungs- sowie auswertungstechnisch ökonomischer Weise die Aktualität von Attitüdenobjekten (sowie potentiell die Strukturiertheit von Attitüden bei unterschiedlichen Populationen) zu erfassen in der Lage ist. Wie bereits (s. o. 1.2.) angedeutet, soll in dieser Arbeit untersucht werden, ob mit Hilfe der Messung der Reaktionszeit, nach welcher Probanden auf ihnen vorgelegte symbolische Attitüdenobjekte reagieren, ein diesen Erfordernissen adäquates methodisches Hilfmittel zur Verfügung gestellt werden kann.

2.2.1. Zur Systematik der Reaktionszeitmessung

Unter Reaktions- oder Latenzzeit[1)] wird generell die Zeitspanne verstanden, die zwischen Auftreten eines Signals (Stimulus) und dem Beginn der auf dieses Signal abgegebenen Reaktion (Response) liegt. Sie ist abhängig von einer Vielzahl von Bedingungen, u. a. der Art des Rezeptor-Organs, der Art der Leitungsbahnen, der Art des Effektors und der Intensität des Reizes (s. u.). Im psychologischen Experiment sind Reaktionszeiten von 30 bis 2000 Millisekunden (MS) festzustellen: 30 MS bei bedingten Reflexen (z. B.

Patellarsehnen-Reflex) - als ein "irreducible minimum" der "neural passage time" -, 2000 MS bei psycho-galvanischen Phänomenen. Dazwischen liegen die Zeiten der gebräuchlichsten Laborversuche:

140 bis 250 MS: Niederdrücken einer Taste beim Aufleuchten eines Lichtes oder bei Ertönen einer Glocke;
350 bis 550 MS: Lesen eines vorgezeigten Wortes;
200 bis 1000 MS: Wahlreaktionen.

Bei den erstgenannten Zeiten handelt es sich um einfache Reaktionen: auf einen einfachen Stimulus erfolgt eine einfache Reaktion; bei den zuletztgenannten handelt es sich um Reaktionen mit mehrfacher Zuordnung (disjunktive Reaktionen): es wird einer von mehreren Stimuli gegeben, auf welchen eine unterschiedliche Reaktion erfolgen kann. Bei der mittleren Zeit handelt es sich um eine Form der sogenannten assoziativen Reaktionszeiten, auf die im Detail weiter unten eingegangen wird.

Da es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich ist, eine Synopsis aller Theorien der Reaktionszeit zu geben, sei nur kurz auf jene Ansätze eingegangen, die sich mit der für unsere Untersuchung relevanten assoziativen Reaktionszeiten (hier im besonderen der Lese-Reaktionszeit) und der Wahl-Reaktionszeit befassen.

Einige der ersten Arbeiten auf dem Gebiet der assoziativen Reaktionszeit stammen von James McKeen CATTELL (1885, 1886). Er ließ u. a. zwei trainierte Probanden Buchstaben, Wörter und Ziffernfolgen lesen und erhielt dabei folgende Reaktionszeit-Werte:

Lesen einzelner Buchstaben	409 MS
" kurzer Wörter	388 MS
" langer Wörter	431 MS
" einstelliger Ziffern	360 MS
" zweistelliger Ziffern	396 MS
" dreistelliger Ziffern	443 MS

CATTELL folgerte unter Berücksichtigung der Ergebnisse anderer von ihm durchgeführter Experimente, daß Grundlage des Lesens und der Lesegeschwindigkeit nicht das Buchstabieren, sondern das gesamte Wortbild, der allgemeine Wortumriß sei,

eine Folgerung, die von PILLSBURY (1897) sowie von ERDMANN und DODGE (1898) aufgrund eigener Experimente bestätigt wurde (zu einzelnen, die Wahrnehmung von Wörtern beeinflussenden - v. a. motivationalen und wortkenntnisabhängigen - Faktoren s. u. 2.2.2.).

Die Grundlagen der Theorien zur Wahl-Reaktionszeit wurden bereits von DONDERS (1868) gelegt. DONDERS unterschied drei Arten der Reaktionen:

Reaktion A: 1 Stimulus, 1 Response;
" B: n Stimuli, n Responses;
" C: n Stimuli, 1 Response nur auf einen Stimulus,

und fand, daß die C-Reaktion länger als die A-Reaktion dauerte, aber schneller als die B-Reaktion war. Den Unterschied zwischen der C- und der A-Reaktion deutete er als die zur Identifizierung der Stimuli erforderliche Zeit, während er den Unterschied zwischen der B- und der C-Reaktion als die Entscheidungszeit für die richtige Antwort interpretierte.

MERKEL (1885) fand einen Anstieg der Reaktionszeit bei einer Erhöhung der Anzahl der alternativen Stimuli von 1 bis 10. Spätere Analysen von HICK (1952), HYMAN (1953) und CROSSMAN (1953) führten im Rahmen einer quantitativen, kommunikationstheoretischen Definition der Wahl-Reaktionszeit zur Formel $t_{(n)} = b \log (n + 1)$, wobei t_n die mittlere Reaktionszeit auf einen von n gleich wahrscheinlichen Stimuli und der Faktor (n + 1) die Unsicherheit bezüglich des auftretenden Stimulus, plus der Zeit, wann er auftreten wird, repräsentiert. Die Allgemeingültigkeit dieses kommunikationstheoretischen Wahl-Reaktionszeit-Modells ist in letzter Zeit vielfach bestritten worden. So fand SCHMIDTKE (1961), daß nur bei ungeübten Probanden zwischen der Reaktionszeit und der Anzahl der Reaktionsalternativen eine durch die o. a. zu beschreibende Beziehung besteht; mit fortschreitender Übung der Probanden und für eine größere Anzahl als 10 Alternativen ist sie nicht mehr gültig.

Überdies beeinflussen inter- und intraindividuelle Faktoren, die vom Untersucher schwer abgeschätzt werden können, die mittlere Reaktionszeit: neben dem (wahrscheinlich physiologischen) Alter und dem Geschlecht der Probanden kann eine

hohe intraindividuelle Variabilität der Reaktionszeit festgestellt werden, die sich auch nicht durch die Einbeziehung physischer Faktoren (SMITH & BOYARSKY 1943) signifikant verringern und die Vorhersagegenauigkeit erhöhen läßt. Außerdem unterliegt die Reaktionszeit "spontanen Schwankungen im Jahresrhythmus, im Menstruationsrhythmus der Frau sowie im Tagesrhythmus. Darüberhinaus wird die Reaktionszeit vom zentralen Atemrhythmus, von kardio-vaskulären Afferenzen im Herzrhythmus sowie von bestimmten Phasen des Alpha-Rhythmus im Elektronenzephalogramm beeinflußt." (ENGEL & HILDEBRANDT 1979: 324). Insgesamt beträgt die Variabilität bei einem geübten Probanden ca. 10 - 13 Prozent seiner mittleren Reaktionszeit unter den günstigsten Bedingungen (WOODWORTH & SCHLOSBERG 1964: 38).

LAMING (1968) bezweifelt generell die Adäquanz des kommunikationstheoretischen Modells und ersetzt es durch ein informationstheoretisches ("random walk") Modell, das auf ein von STONE (1960) für zwei Alternativen entwickeltes sequentielles Modell zurückgeht.

Allgemein scheinen verbale Urteile stärker mit internen, probandenabhängigen Vorgängen zusammenzuhängen, sodaß mit SIXTL (1967) die Schlußfolgerung gerechtfertigt zu sein scheint, daß der "Anteil an unspezifischer Varianz ... so groß (ist), daß sich auf empirischer Grundlage nicht entscheiden läßt, welches der angebotenen Modelle angemessen ist. Viel dringlicher scheint dagegen die Suche nach geeigneten Maßnahmen, mittels deren man die unerwünschten Einflußgrößen unter Kontrolle bringen kann." (1967: 249).

1) Der Terminus Reaktionszeit stammt von EXNER(1873).

2.2.2. Einflüsse sprachlicher Kompetenz und motivationaler Bedingungen auf Wahrnehmungs- und Kognitionsurteile

In diesem Abschnitt sollen einige der wichtigsten Faktoren beschrieben werden, die auf einen zentralen Teil der gesamten Reaktionszeit, nämlich die für Wahrnehmungs- und Kognitionsurteile[1)] benötigte Zeit, einwirken.

Soziale Attitüden sind u. a. gekennzeichnet durch ihren Systemcharakter, ihre Erfahrungsabhängigkeit und durch spezifische motivationale - d. h. unter bestimmten situations- (Feld-) abhängigen Determinanten verhaltensrelevant werdenden - Aspekte (s. 2.1.). Soziale Wahrnehmung als eine Form sozialen Verhaltens kann somit aufgefaßt werden als mitbedingt durch jene Faktoren, die u. a. im kultur-, situations- und persönlichkeitsspezifischen Sozialisationsprozeß wirksam werden: soziale Normen, Wertsysteme und Attitüden.

Von diesen Faktoren werden (im Rahmen der durch die Einbeziehung der Reaktionszeit bedingten Fragestellungen) die - inferierten - Einflüsse der motivationalen Teilaspekte sozialer Attitüden auf die Wahrnehmung betrachtet, Einflüsse von Motivationen wie Hunger, Durst, Furcht, etc. auf die Wahrnehmung bleiben dabei ebenso außer Betracht wie die durch Belohnung, Bestrafung, Erfolg und Mißerfolg hervorgerufenen Aktivationen und der Einfluß von im Problemkreis der Wahrnehmungs-Akzentuierung lokalisierten Bedingungsfaktoren. Ferner werden nur jene Untersuchungen auf dem Gebiet der Wahrnehmungsforschung herangezogen, die sich mit der Wahrnehmung von Wörtern befassen, da nur diese für unsere Untersuchung relevant sind.

So ist zunächst zu konstatieren, daß wie bei den ein- oder mehrfachen Wahlreaktionen der Faktor der Übung im Beurteilen die Reaktionszeit verkürzt (GALLENBECK & SMITH 1950).

POSTMAN, BRUNER & McGINNIES (1948) fanden, daß Versuchspersonen solche Wörter eher wahrnehmen, die zu ihren mit Hilfe des ALLPORT-VERNON'schen Fragebogens erfaßten relevanten Werthaltungen in Beziehung stehen: je relevanter die

Werthaltung für die Probanden war, umso kürzer war die zur richtigen Identifizierung der Wörter benötigte Zeit.

SOLOMON & HOWES (1951) üben Kritik an diesem Ergebnis; aufgrund eigener Experimente schränken sie die Gültigkeit der von POSTMAN, BRUNER & McGINNIES aufgestellten Beziehung von Wortwichtigkeit und Identifizierungszeit ein auf jene Wörter, die von den Probanden relativ selten benutzt wurden; für relativ häufig benutzte Worte konnte diese Beziehung nicht verifiziert werden. Zu ähnlichen Ergebnissen gelangten POSTMAN & SCHNEIDER (1951).

Daß die Vertrautheit mit dem als Stimulus-Material gebotenen Wort die Reaktionszeit beeinflußt, konnten auch KOVÂČ (1965, 1969), DORNIČ (1968) und KOVÂČ & NEUMANN (1969) nachweisen: waren die Reaktionszeiten auf Licht-Stimuli bei Probanden unterschiedlicher Nationalität (Slowaken, Tschechen, Ungarn) interindividuell relativ gleich lang, so differierten sie etwa um den doppelten Betrag bei verbalen Stimuli. Er folgerte, daß die Beherrschung der Sprache ("command of language") der für diese Differenzen verantwortliche Faktor ist.

Für unsere Untersuchung sind diese Ergebnisse von praktischer Bedeutung. Es kann angenommen werden, daß bei der intendierten Befragung unterschiedlicher sozialer Gruppen (innerhalb einer Nation) der Faktor der Sprachkompetenz die Wahrnehmungs- und damit die Reaktionszeit beeinflußt. Ohne auf die Untersuchungen über unterschiedliche Sprachkompetenz und unterschiedlichen Sprachgebrauch verschiedener sozialer Gruppen im einzelnen einzugehen, scheint doch generell die Schlußfolgerung von ROEDER (1971) zu gelten: "Personen der Unterschicht unterscheiden sich von denen der Mittelschicht durch einen kleinerern Wortschatz und eine syntaktisch weniger differenzierte Sprache." (S. 7). Dies führt für unsere Arbeit zu zwei Konsequenzen: einmal wird es angezeigt sein, bei der Entwicklung des Erhebungsinstrumentes eine Itemformulierung zu finden, die sowohl hinsichtlich des Itemformates als auch der inhaltlichen Schwierigkeit einer nach sozialen Merkmalen heterogen zusammengesetzten Stichprobe mit unterschiedlichem Wortschatz und unterschiedlicher Wortkenntnis (meßtheoretisch als Fehlervarianz zu definieren)

angemessen ist; zum anderen werden zum Zwecke einer möglichst optimalen Bestimmung der Vorwahlzeiten der ARE (s. u. 3.3.) für diese heterogene Probanden-Stichprobe Vorversuche mit vergleichbar heterogenen Gruppen durchgeführt (s. u. 4.1.).

Zahlreiche Untersuchungen befassen sich ferner mit den Einflüssen von Sexualität und Aggression auf die Wahrnehmung von Wörtern, die zu diesen Motiven in Bezug stehen. Gerade hier werden starke Einflüsse auf die Wahrnehmungs- und Reaktionszeit wirksam, wobei besonders charakteristische Merkmale und Bedürfniszustände der Probanden (z. B. Patienten in psychiatrischen Anstalten, Sexualtäter) unterschiedliche Konsequenzen für die durchschnittliche Reaktionszeit implizieren (ERIKSEN 1951, ROSENSTOCK 1951, LINDNER 1953). Zu ähnlich differenzierten Ergebnissen führten Untersuchungen, die sich mit dem Einfluß von emotional besetzten, d. h. "angenehmen"oder "unangenehmen" Wörtern auf die Wahrnehmungszeit befassen. Mit Hilfe der Hypothese einer "Wahrnehmungsabwehr"[2] lassen sich die Beobachtungen, daß die Reaktionszeit generell bei neutralen oder "angenehmen" Wörtern kürzer ist als bei "unangenehmen" (NEWBIGGING 1961, JOHNSON et. al. 1960, JOHNSON et. al. 1961) oder tabuisierten Wörtern (McGINNIES 1949, SHERMAN 1952) zwar (ex post) befriedigend beschreiben - der jedoch oft nur schwer experimentell kontrollierbare Einfluß von "Reaktionsverfälschungen" (VERNON 1974), wie z. B. die von den Probanden vermuteten Erwartungen seitens des Untersuchers, oder persönlichkeitsspezifische Tendenzen der Reaktionsbildung (im psychoanalytischen Sinn) erschweren die Explizierung des funktionalen Zusammenhanges von emotional besetzter Wortbedeutung und Reaktionszeit außerordentlich: "Wir müssen aber ... betonen, daß ... bei der Untersuchung interindividueller Unterschiede hinsichtlich motivationaler Effekte oft nicht berücksichtigt wird, welche Motivation die Versuchspersonen selbst zu empfinden meinen. Die mangelnde Übereinstimmung zwischen den Ergebnissen verschiedener Forscher könnte also darauf beruhen, daß die Versuchspersonen gar nicht die Motivation hatten, die die Experimentatoren mit ihren Versuchs-

plänen und mit ihren Instruktionen zu erzeugen suchten."
(VERNON 1974: 239).

1) Zu den quantitativen Unterscheidungen zwischen Wahrnehmungs- und Kognitionsurteilen vgl. JOHNSON(1955:285, 368-81) und IRLE(1975:59ff.).

2) Wahrnehmungsabwehr bezeichnet ursprünglich den Effekt einer Erhöhung der Wahrnehmungsschwelle bei unangenehmen, "schmutzigen" Wörtern, ist aber inzwischen "für jede mit emotionalen Konnotationen zusammenhängende Schwellenverschiebung gebräuchlich geworden, unabhängig von ihrer Richtung" (NEISSER, 1974:164).

2.2.3. Kognitive Strukturiertheit und Reaktionszeit

Soziale Attitüden können beschrieben werden bezüglich ihrer inhaltlichen und ihrer strukturellen Eigenschaften (s. o. 2.1.). Wobei letztere von einem informationstheoretischen Ansatz aus definiert werden können als "the complexity of conceptual rules involved in processing information about stimuli relevant to the attitude area" (SCHRODER et. al. 1967: 129). Die Komplexität von Attitüdenstrukturen wird beschreibbar durch jene Aspekte, die auch innerhalb einer persönlichkeitstheoretischen Analyse konstitutiv für Komplexität sind: Differentiation, Diskrimination und Integration sowie Flexibilität. Eine andere, inhaltlich aber ähnliche Einteilung von Strukturmerkmalen geben SCOTT (1962, 1963), der zwischen Differentiation, Einheit, hierarchischer Organisation und Rigidität unterscheidet, sowie ZAJONC (1968), der Differentiation, Komplexität, Einheit, Grad der Organisation, Homogenität, Segmentation und Valenz als "morphological properties" (p. 328) kognitiver Strukturen bezeichnet.

Zur Erfassung und Beschreibung dieser strukturellen Eigenschaften sind eine Vielzahl von Techniken entwickelt worden. So klassifiziert etwa LEMON (1973) die gebräuchlichsten Ansätze von ZAJONC (1966), SCOTT (1966) und BIERI et. al. (1955, 1966) als phänomenologische Prozeduren, diejenigen von ROKEACH et. al. (1956, 1966), LAZARSFELD (1950, 1959, 1968) und TORGERSON (1958) als mathematische Methoden, die gemeinsam auf der Annahme zugrundeliegender latenter Attitüden-Dimensionen aufbauen. Gegenüber den phänomenologischen Ansätzen erfordern letztere von den Probanden ein weniger komplexes Verhalten und unterziehen dafür die bereits (evtl. auf andere Art) erhobenen Daten komplizierten mathematisch-statistischen Analysen.

- Für die Analyse der von uns erhobenen Daten werden v. a. Verfahren benutzt werden, die in die zweite Kategorie einzuordnen wären. Die Möglichkeiten der auf TORGERSON basierenden multidimensionalen Skalierung (MDS) als interessantester neuer Ansatz (vgl. LEMON 1973, SCHRODER et. al. 1967, CROCKETT 1965) für eine Analyse der inhaltlichen Ausprägung und Differenzierung individueller Attitüdenstrukturen

werden aus zwei Gründen in dieser Arbeit nicht genutzt: einmal impliziert die MDS einen sehr hohen rechnerischen und zeitlichen Aufwand, zum anderen ist sie darüberhinaus aus Gründen des prinzipiell unterschiedlichen Erkenntnisinteresses unserer Arbeit (vgl. 1.1.) kein adäquates methodisches Hilfsmittel. -

Wichtig für die in diesem Abschnitt zu stellende Frage nach der Abhängigkeit von Attitüdenstrukturen und Reaktionszeit ist die von ROTH (1967) vorgenommene Unterscheidung zweier Aspekte von Komplexität:
Komplexität als Merkmal von Attitüden (-strukturen) und Komplexität als Merkmal von Personen. Wenn sich auch (phänomenologisch argumentiert) Komplexität von Personen, soweit sie sich auf die Organisation von Attitüden und Attitüdenbereiche bezieht, nur als die von diesen Personen wahrgenommene und in ihren Reaktionen auf diese ausgedrückte Organisation beobachten läßt, scheint es doch aus analytisch-heuristischen Gründen zweckmäßig, zwischen diesen beiden Aspekten zu unterscheiden. Die Reaktionszeit bzw. Entscheidungszeit, die von den Probanden zur Beantwortung von Attitüden-statements (als symbolischen Attitüdenobjekten) gebraucht wird, kann zunächst nur in Bezug gesetzt werden zu den Attitüdenobjekt-spezifischen Eigenschaften, wie sie von den Probanden wahrgenommen werden; eine darüberhinausgehende Schlußfolgerung auf die personen-spezifische kognitive Komplexität könnte nur mit Hilfe eines externen Kriteriums für Komplexität (etwa eines "Repertory Grid"-Tests nach KELLY 1955) legitimiert werden. Dieses Vorgehen ist jedoch für die angestrebte Untersuchung aus zwei Gründen nicht angezeigt: aus methodologischen und durchführungstechnischen. Methodologisch, weil die oben als "phänomenologisch" vorgestellten Ansätze bezüglich ihrer Validität umstritten sind und die Probanden wahrscheinlich zu einem größten Teil überfordern (LEMON 1973: 218 ff.); durchführungstechnisch, weil die aus unserem Erkenntnisinteresse abzuleitende extensive Analyse unterschiedlicher Populationen die Anwendung dieser Verfahren verbietet.

Experimentelle Untersuchungen bezüglich der Abhängigkeit von kognitiver Struktur bzw. Strukturiertheit von Attitüden und Attitüdenbereichen einerseits sowie der Reaktionszeit andererseits liegen unseres Wissens nicht vor. Faßt man die o. a. Aspekte der Komplexität zu einem Begriff zusammen, läßt sich jedoch die Hypothese aufstellen, daß Komplexität und Reaktionszeit positiv korrelieren. Diese Hypothese kann aus folgenden Beobachtungen und Überlegungen abgeleitet werden: wie aus zahlreichen Experimenten bekannt, läßt sich die Reaktionszeit als ein Maß der Ähnlichkeit von Stimuli benutzen, und zwar sowohl für nicht-soziale Stimuli (Tonhöhen, Helligkeiten, Farbnuancen, vgl. SIXTL 1967: 246 ff.) wie für soziale Stimuli, insbesondere Attitüden-statements (POSTMAN & ZIMMERMANN 1945): je größer die Schwierigkeit ist, zwischen Stimuli zu unterscheiden, umso länger ist die Reaktionszeit. Ferner steigt die Reaktionszeit mit der Anzahl der Urteilskategorien und mit sinkender subjektiver Sicherheit des Probanden in sein Urteil (vgl. JOHNSON 1955: 368 ff.). Außerdem besteht eine inverse Beziehung zwischen Reaktionszeit und Urteilsintensität: je intensiver die Attitüde bezüglich eines gegebenen Objektes ist, umso kürzer ist die Reaktionszeit, nach welcher eine ablehnende oder zustimmende Stellungsnahme auf das Attitüden-statement erfolgt (POSTMAN & ZIMMERMAN 1945).

Stellt man ab auf die für diese Versuchsergebnisse verantwortlichen unterschiedlich komplexen kognitiven Strukturen, so läßt sich hypostasieren, daß die Anzahl und die strukturelle Organisation der unterschiedlichen Kognitionen, die eine Person bezüglich der Attitüdenobjekte besitzt und/oder aktiviert, die Länge der Reaktionszeit - als Ausdruck der Schwierigkeit, positive und negative Kognitionen gegeneinander abzuwägen - determiniert. Eine lange Reaktionszeit ist somit Ausdruck einer relativ großen Anzahl angesprochener divergierender Kognitionen und damit einer relativ komplexen Struktur, eine kurze Reaktionszeit Ausdruck einer relativ geringen Anzahl divergierender Kognitionen und einer relativ einfachen Struktur.

Ein Versuch, die Repräsentation inhaltlich-thematisch unterschiedlicher Attitüdenobjektbereiche in einer gleichsam "aggregierten" kognitiven Struktur zu erfassen, kann von der Überlegung ausgehen, daß nicht zu allen Bereichen eine gleich große Anzahl von Kognitionen vorliegt bzw. bei Abruf aktiviert wird. Wir postulieren, daß ein potentiell geeigneter Indikator für die Komplexität oder Differenziertheit dieser "aggregierten" Strukturen die Streuung der Kognitionen und damit die Streuung der Reaktionszeiten ist, die eine Person bei der Urteilsfindung bezüglich der verschiedenen Attitüdenobjekte und Attitüdenobjektbereiche aufweist.

Eine große Streuung ist somit Ausdruck einer stark differierenden Anzahl der angesprochenen und/oder aktivierten objektbereichsspezifischer Kognitionen und einer stark unterschiedlichen Komplexität der Strukturen, in denen diese Kognitionen organisiert sind; eine geringe Streuung ist Ausdruck einer wenig differierenden Anzahl objektbereichsspezifischer Kognitionen und einer nur gering unterschiedlichen Komplexität der Strukturen.

2.3. Attitüden, Kleingruppen und soziodemographische Merkmale

Erwerb und Änderung von Attitüden eines Individuums können als Resultate von Sozialisationsprozessen angesehen werden, denen dieses Individuums im Laufe seines Lebens ausgesetzt ist. Dabei werden sowohl Einflüsse seitens derjenigen sozialen Gruppen wirksam, denen es selbst angehört, wie auch derjenigen, denen es nicht angehört, die aber dem Individuum einen "vergleichenden Bezugsrahmen" (MERTON 1957: 234) für seine eigenen Werte und Attitüden liefern (Bezugsgruppen). Die Erforschung dieser Einflüsse wird dabei vom Primat der Problematik der Kleingruppendynamik bestimmt; ein Hauptschwerpunkt liegt dabei in der Fragestellung begründet, auf welche Weise individuelle Attitüden und Werte durch interaktive, insbesondere kommunikative Beziehungen zwischen den Gruppenmitgliedern - u. U. intentional - veränderbar sind.

In unserer Arbeit wird - gemäß der in 1.1. dargelegten Erkenntnisinteressen - ein anderer Gruppenbegriff, nämlich Gruppe als soziodemographische Merkmalskategorie, verwendet. Dieser Begriff von Gruppe, wie er auch etwa den Untersuchungen von HARTMANN & WAKENHUT (1971, 1972 a, 1972 b, 1973, 1974, 1975) zugrundegelegen haben mag, dient uns jedoch - im Gegensatz zu den eben genannten Autoren - nicht dazu, die Dimensionalität von Attitüden und die Aktualität von Attitüden-Objekten durch eine unterschiedliche Personengruppen optimal trennende, "effiziente" (HARTMANN & WAKENHUT 1973) Skalenkonstruktion zu erfassen. Vielmehr soll durch die Bildung von (quasi "synthetischen") Gruppen, zu welchen Personen mit gleichen soziodemographischen Merkmalen zusammengefaßt werden,

1. eine explorativ orientierte Analyse von Attitüden und Attitüdenstrukturen unterschiedlicher Personengruppen vorgenommen werden (Querschnitt-Analyse); darüber hinaus jedoch
2. eine Ausgangsbasis gewonnen werden für einen in Verfolgung einer "baseline methodology" (FLANDERS 1972) vorzunehmenden Vergleich von Attitüden und Attitüdenstrukturen zu verschiedenen Zeitpunkten (Längsschnitt-Analyse).

2.4. Fragestellungen

In diesem Abschnitt werden die Fragestellungen entwickelt, auf die die Analyse der im Hauptversuch erhobenen Daten aufbaut. Sie stützen sich v.a. auf die in 2.2. dargestellten Ergebnisse der Reaktionszeitforschung und die in 2.1. zusammengefaßten wichtigsten Ansätze und Modelle der zur Zeit verfügbaren Attitüdentheorien und -meßverfahren. Eine Explizierung dieser Fragestellungen erfolgt - unter Berücksichtigung der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekt-Bereichen und der verschiedenen Probandengruppen innerhalb der Gesamtstichprobe - in Abschnitt 4.
Im Rahmen einer aktualitätsanalytisch orientierten Untersuchung stellt sich die Frage, nach welchen Kriterien Attitüdenobjekte als aktuell und relevant für verschiedene Personengruppen bezeichnet werden sollen und welche Einflußfaktoren auf die als aktuell definierten Attitüdenobjekte zu berücksichtigen sind. Wir gehen davon aus, daß die Aktualität von Attitüdenobjekten abhängig ist von der Anzahl der bezüglich dieser Attitüdenobjekte vorliegenden Informationen sowie der Bewertung (Valenz) dieser Informationen durch die Personen und dem kognitiven Aufwand, den die Personen bei der Integration dieser Informationen zu einem definitiven Urteil zu leisten haben. Aktuelle Attitüdenobjekte wären somit einmal charakterisiert durch eine relativ leichte Bewertbarkeit der vorliegenden Informationen durch die Personen (hohe Anzahl gleichgerichteter Valenzen der Informationen) und einem demzufolge relativ geringen Aufwand, den die Personen zur Formulierung ihres Urteils über diese Attitüdenobjekte betreiben müssen. Eine meßbare Folge dieses relativ geringen kognitiven Aufwandes wäre eine kurze Latenz- oder Reaktionszeit zwischen Darbietung der Attitüdenobjekte (die im Versuch symbolisch durch die entsprechenden Items repräsentiert sind) und Abgabe des Urteils. Als weiteres Charakteristikum von Attitüdenobjekten kann die Intensität, mit welcher die Personen auf die Attitüdenobjekte reagieren, angesehen werden. Dabei gehen wir von der Annahme aus, daß

die Beurteilung von Attitüdenobjekten umso eher in einem ausgeprägt positiven oder negativen Gesamtwert resultiert, je stärker die vorliegenden Informationen in ihren Einzelbewertungen übereinstimmen. Wir erwarten, daß Personen ihre Informationen, welche sie bezüglich solcher Attitüdenobjekte, die zum Zeitpunkt der Erhebung in der öffentlichen Diskussion aktuell sind, bereits im Sinne einer gleichgerichteten Bewertung geordnet bzw. nicht gleichzurichtende, dissonante Informationen wahrnehmungsmäßig abgewehrt und/oder eliminiert haben, so daß als meßbare Konsequenz dieses Prozesses ein relativ extremer Gesamt-Urteilswert zu registrieren sein wird.
Damit wären aktuelle Attitüdenobjekte durch eine relativ kurze Latenz- oder Reaktionszeit und einen relativ extremen Intensitätswert gekennzeichnet, inaktuelle Attitüdenobjekte durch eine relativ lange Latenz- oder Reaktionszeit und einen weniger extremen Intensitätswert.
Da in die Latenz- und Reaktionszeit, sofern sie wie hier bei der Repräsentation symbolischer Attitüdenobjekte in der Form gedruckter Items erhoben wird, die Zeit des Lesens der entsprechenden Items eingeht, wird es erforderlich sein, die unterschiedliche Länge der Items zu berücksichtigen: kurze Items werden in einer durchschnittlich kürzeren, lange Items in einer durchschnittlich längeren Zeit gelesen.

Eine zusätzliche Abhängigkeit der Reaktionszeit wird erwartet hinsichtlich der Position, die ein Attitüden-Item bei der Präsentation einnimmt. Sehen wir einmal von der potentiellen Beeinflussung nachfolgender durch vorgehende Items (i.S. eines Ausstrahlungs- oder "Halo"-Effektes) ab, so wird aufgrund des zu erwartenden Übungseffektes, d.h. der zunehmenden Kompetenz der Personen, sich auf die Versuchssituation einzustellen, die durchschnittliche Reaktionszeit zu Beginn der Befragung länger sein als gegen Ende, so daß bei einer Verwendung der Reaktionszeit als Aktualitätsindikator neben der Itemlänge auch die Itemposition zu berücksichtigen sein wird.

Versteht man unter "Aktualität" von Attitüdenobjekten das Ausmaß, in welchem diese in der öffentlichen Diskussion

kontrovers und umstritten sind, so erscheint es berechtigt anzunehmen, daß eine für diese Öffentlichkeit repräsentative Probandenstichprobe zu kontroversen, umstrittenen Themen, auf die sie angesprochen wird, unterschiedliche Beurteilungen liefert, die von einer eindeutig positiven über eine indifferente zu einer eindeutig negativen Stellungnahme reichen. Es bietet sich daher an, als operationales Maß der Kontroversität und - in diesem Sinne - Aktualität von Attitüdenobjekten die Spannweite heranzuziehen, mit welcher die Probanden den Attitüdenobjekten gegenüber reagieren: eine große Streuung der Reaktionen wäre als Ausdruck einer großen Aktualität, eine geringe Streuung als Ausdruck einer geringen Aktualität der Attitüdenobjekte zu werten.

Eine Erfassung der Strukturiertheit hat von der Frage nach der Anzahl und der Verknüpfungsregel der beteiligten Strukturelemente auszugehen. Nach SCOTT(s.o. 2.1.) kann angenommen werden, daß für die Komplexität oder Differenziertheit von Attitüdenstrukturen die unterschiedlich große Anzahl differenter, positiv und negativ bewerteter Informationen und Kognitionen, die hinsichtlich dieser Attitüdenobjekte bestehen, von ausschlaggebender Bedeutung ist. Diese Annahme hat, sofern sie die kognitive Repräsentation der Attitüdenobjekte in gültiger Weise umschreibt, zwei Konsequenzen:
Einmal ist die Höhe des kognitiven Aufwandes, der bei Abforderung eines Urteils über ein Attitüdenobjekt zur Integration der bezüglich dieses Attitüdenobjekts bestehenden Informationen oder Kognitionen notwendig ist, je nach Anzahl und Bewertung dieser Informationen oder Kognitionen unterschiedlich groß und bedingt damit unterschiedlich lange Entscheidungs- und Reaktionszeit:
Eine große Anzahl differenter Informationen oder Kognitionen benötigt zu ihrer Integration einen großen kognitiven Aufwand mit der Folge einer langen Reaktionszeit, eine geringe Anzahl erfordert einen vergleichsweise geringen Aufwand mit einer vergleichsweise kurzen Reaktionszeit.
Zweitens folgt aus dieser Annahme, daß die Komplexität oder Differenziertheit von Attitüdenstrukturen sich in der Intensität oder Extremität ausdrückt, mit welcher das Urteil abgegeben wird: eine durch eine große Anzahl differenter Kog-

nitionen gekennzeichnete Attitüdenstruktur wird eher zu einem abwägenden, wenig extremen Urteil führen, eine durch eine geringe Anzahl differenter Kognitionen gekennzeichnete Attitüdenstruktur eher zu einem extrem positiven oder negativen Urteil.

So läßt sich zusammenfassend die Erwartung formulieren, daß sich komplexe Attitüdenstrukturen durch eine relativ lange Reaktionszeit, verbunden mit einem abwägend-differenzierten Urteilsverhalten auszeichnen, weniger komplexe, simple Attitüdenstrukturen durch eine kurze Reaktionszeit verbunden mit einem extrem undifferenzierten Urteilsverhalten.

3.1. Konstruktion des Erhebungsinstrumentes

3.1.1. Definition des Item-Formats und der Antwort-Kategorien

Das Erhebungsinstrument soll angewandt werden bei Probandengruppen mit einem möglichst heterogenen Bildungs- und Ausbildungsniveau; ferner soll als potentieller Aktualitätsindikator in der Querschnittanalyse die Reaktionszeit gemessen werden. Beides setzt ein Item-Format voraus, das die dabei entstehenden Probleme bei der Messung von Attitüden - unterschiedliche visuelle, sprachliche und kognitive Kompetenzen der Probanden (vgl. 2.2.) - weitestgehend vermeidet.

Ausgehend von der Überlegung, daß Items in konventionellem Format - relativ lange, oft umständlich und nicht immer eindeutig formulierte Propositionen - weniger die (unmittelbare) bewertende Dimension von Attitüden zu erfassen vermögen als vielmehr eher dazu verleiten, aufgrund kognitiver und grammatikalischer Schwierigkeiten in der Richtung vermuteter sozialer Erwünschtheit oder generell bejahend zu antworten sowie eventuell nicht vorhandene Attitüden ("non-attitudes", CONVERSE 1970) zu elaborieren, haben WILSON & PATTERSON (1968) als Itemformat einfache und kurze Begriffe vorgeschlagen. Die von ihnen entwickelte Konservatismus-Skala beruht auf einer "list of brief labels or catch-phrases presenting various familiar and controversial issues" (WILSON & PATTERSON 1968: 265). Dieses Schlagwort-Format hat sich inzwischen bei der Anwendung der Konservatismus-Skala in verschiedenen Kulturkreisen (vgl. BAGLEY, WILSON & BOSHIER 1970; ORPEN & RODENWOLDT 1973; WILSON & LEE 1974) sowie bei der Analyse der Beziehungen von Konservatismus und speziellen Attitüdenbereichen, Persönlichkeitszügen und Interessen (vgl. WILSON 1971; WILSON, AUSMAN & MATHEWS 1973; WILSON & PATTERSON 1969; WILSON & RICHMAN 1971; JOE, KOSTYLA, GRIDLEY & COOK 1974) bewährt; SIDDIQI et. al. (1971) empfehlen es ausdrücklich "der Beachtung in weiteren Untersuchungen" zur Attitüdenmessung.

Die Übernahme dieses Formates für unsere Untersuchung implizierte eine Neuformulierung fast aller Items, soweit diese aus bereits vorhandenen Attitüdenskalen übernommen worden waren (Ausnahme: Konservatismus-Skala von SCHNEIDER & MINKMAR 1972). Dabei wurde auf möglichst kurze und einfache Item-Formulierungen Wert gelegt. So wurde das Item "Die Universität kann zwar Kritik üben, es ist jedoch nicht ihre Aufgabe, auf die politische Wirksamkeit ihrer Kritik zu dringen" umformuliert in "Politisches Hochschulmandat", das Item "Die 'weiche Welle' in der Kindererziehung ist eine fragwürdige Errungenschaft" in "Elterliche Strenge" (beide Beispiele aus HARTMANN & WAKENHUT 1971).

In der Endfassung des Erhebungsinstrumentes weisen die Items eine Länge von 3 bis 35 Buchstaben auf; die mittlere Buchstabenzahl beträgt 17,6, die mittlere Wortzahl 1,7, die mittlere Silbenzahl 5,8 (ohne Delinquenz-Items (N=293) : 18,0; 1,8; 6,0; nur Delinquenz-Items (N=27) : 12,6; 1,2; 3,4). Um für die Querschnittanalyse die Erkennung und Identifizierung der Items zu vereinfachen und so den diesbezüglichen Anteil an der Gesamt-Reaktionszeit möglichst gering zu halten, wurde das Erhebungsinstrument in normaler Schrift gedruckt[1] (Type IBM Courier 10).

Für die Erfassung der Intensität und der Valenz, mit welcher die Probanden auf die symbolischen Attitüdenobjekte reagieren, ist es erforderlich, eine Vorgabe der Antwortkategorien zu finden, welche einerseits dem Charakter der Studie als einer explorativen Untersuchung angemessen ist, deren Schwerpunkt eher auf der Abdeckung eines möglichst breiten, inhaltlich heterogenen Attitüden-Universums liegt als auf der Erfassung extrem differenzierter Einzel-Attitüden hoch selegierter Probanden und Probandengruppen, die aber andererseits den Probanden die Möglichkeit einer graduellen Abstufung ihrer Antwortintensitäten ermöglichen soll.

Da aufgrund zahlreicher Forschungsergebnisse als gesichert angenommen werden kann, daß die Anzahl der Skalen-Kategorien keinen nennenswerten Einfluß auf die Abbildung der Urteilsstruktur hat,[2] erscheint die Wahl einer fünfstufigen Antwort-Vorgabe, wie sie bereits von LIKERT (1932) vorgeschlagen

wurde, den Zielsetzungen dieser Arbeit in ausreichendem Maße adäquat zu sein. Wir formulieren die folgenden Bezeichnungen der einzelnen Kategorien:

(++) = Volle Zustimmung
(+) = Überwiegende Zustimmung
($\pm$) = Unentschieden/weiß nicht
(-) = Überwiegende Ablehnung
(--) = Volle Ablehnung

Mit dieser Kategorisierung befinden wir uns in Übereinstimmung mit der von HARTMANN & WAKENHUT (1971) und AMELANG & MADEMANN (1973) ausgewählten Stufenzahl.[3)]

1) "Ein relevantes Faktum - bekannt seit dem Aufdämmern des tachistokopischen Zeitalters - ist dies, daß ein ganz mit Großbuchstaben gedrucktes Wort schwieriger zu erkennen ist als ein normal gedrucktes (alle Wörter mit lauter Großbuchstaben haben dieselbe rechteckige Form, z.B.LINE und LIFT)." (NEISSER 1974: 142)

2) Wie SCHÖNPFLUG(1972) nachweisen konnte, hat die Anzahl der Skalen-Kategorien keinen Einfluß auf die (faktorielle) Struktur von anhand des Eindrucks-Differentials von ERTEL beurteilten Begriffe; die Höhe der Korrelationen zwischen Urteilen bei Skalen verschiedener Kategrien-Zahl (3-10) lag nahe 1.
Zur Diskusssion um die Auswirkungen unterschiedlicher Anzahlen von Antwort-Kategorien auf Reliabilität und Validität vgl. z.B. KOMORITA&GRAHAM(1965).

3) Die Bezeichnung der Antwort-Kategorien bei HARTMANN& WAKENHUT lautete: stimme voll zu - stimme eher zu - bin unentschieden - lehne eher ab - lehne voll ab; bei AMELANG& MADEMANN: völlige Zustimmung - eher ja - weiß nicht/ keine Meinung - eher nein - völlige Ablehnung.

3.1.2. Zusammenstellung der Attitüdenobjektbereiche

Für die intendierte Erfassung von Attitüden und Attitüdenstrukturen in der aktuellen Situation (Querschnitt-Analyse) und in der historischen Dimension (Längsschnitt-Analyse) mußte ein Attitüden-Universum bereitgestellt werden, das für beide Dimensionen eine möglichst umfassende Abdeckung potentiell relevanter Attitüdenobjekt-Bereiche gewährleistet.

Eine Durchsicht der wichtigsten Literatur zum Thema Attitüden-Skalen und -meßverfahren (allein die drei Bände "Measures of Political Attitudes", "Measures of Social Psychological Attitudes" und "Measures of Occupational Attitudes and Occupational Characteristics", herausgegeben vom Institute for Social Research der Universität Michigan (ROBINSON, RUSK & HEAD 1973; ROBINSON & SHAVER 1973; ROBINSON & ATHANASIOU 1973) umfassen mehrere hundert Skalen) führte zu der Entscheidung, ausgehend von der sozialen und politischen Situation in der BRD zu Anfang der 7Oer Jahre sich zum einen auf die diesbezüglich vorhandenen Skalen zu stützen und zum anderen diese Skalen durch Einbeziehung der im Zeitraum der ersten Querschnitt-Analyse (Mitte 1975) in der öffentlichen Diskussion hervorragenden sozialen und politischen Themen zu ergänzen.

Inhaltlich-thematisches Ausgangsmaterial war dabei das von HARTMANN & WAKENHUT in mehreren empirischen Untersuchungen angewandte Item-Instrumentarium (1971, 1972 a, 1972 b, 1973, 1974), das in seiner ersten, inhaltlich umfassendsten Form von den folgenden, jeweils 18 Fragen enthaltenden Attitüden-Bereichen ausging:
Universität, Strafrechtsreform, Nationalismus, Weltanschauung, Ehe und Familie, Dogmatismus, Sexualmoral, Kommunismus, Ausserparlamentarische Opposition, Psychotherapie, Militarismus, Kirche, Erziehung, Antisemitismus, Macchiavellismus, Selbstenthüllungsbereitschaft (HARTMANN & WAKENHUT 1971).

Von diesen Bereichen wurden die drei Bereiche Dogmatismus, Macchiavellismus und Selbstenthüllungsbereitschaft nicht in

unser Erhebungsinstrument übernommen, da sie eher Persönlichkeitszüge als konkrete Attitüdenobjekte erfassen; der Bereich Psychotherapie wurde in das diesbezügliche Item zusammengefaßt und dem neuen Attitüden-Bereich "Weltanschauung" zugeordnet. Der Bereich Religion wurde anhand der von BOOS-NÜNNING (1972) entwickelten und empirisch untersuchten Klassifizierung reorganisiert. BOOS-NÜNNING geht von vier relativ eigenständigen Dimensionen aus:

1) Ritualistische Dimension (religiöse Praxis),
2) Ideologische Dimension (religiöser Glaube),
3) Dimension der religiösen Erfahrung,
4) Konsequenzen aus religiösen Überzeugungen.

Einige Items aus der ideologischen Dimension wurden in den neuen Bereich "Weltanschauung" eingeordnet (z. B. "Göttliche Sinngebung"), andere in den neuen Bereich "Religion".

Zu den von HARTMANN & WAKENHUT abgedeckten Bereichen kamen als völlig neu zusammengestellte hinzu:

- Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik,
- Arbeit und Beruf,
- Gesundheitspolitik,
- Schule,
- Kunst und Literatur, Medien und Kommunikation sowie
- Delikte.

Die Einbeziehung einer Delikte-Skala ist aus zwei Gründen interessant: zum einen liegen für das deutsche Sprachgebiet unseres Wissens keine diesbezüglichen Attitüdenskalen vor; zum anderen könnte die seit Jahren anhaltende Diskussion um eine Änderung des Straf- und Strafvollzugsrechts auch als Indikator für eine Neu- und Umbewertung einzelner Delikte seitens bestimmter sozialer Gruppen angesehen werden. Für den US-amerikanischen Raum konnte COOMBS (1967) mit Hilfe einer von THURSTONE (1927) entwickelten und empirisch geprüften Delikte-Skala eine im Vergleich zu den 20er Jahren weit weniger starke Ablehnung sexueller Delikte feststellen, während demgegenüber schwere Gewalttaten (Mord) wesentlich stärker abgelehnt wurden. Die von THURSTONE thematisierten Delikte wurden als Grundlage für unsere Delikte-Skala herangezogen und ergänzt durch eine von CRISSMAN (1942, 1950) entwickelte und im folgenden wiederholt in den U.S.A.

verwandte Skala zur Erfassung von "moral judgments" (vgl. GORSUCH 1972; TOMEH 1970). Einbezogen in das Erhebungsinstrument wurde die von SCHNEIDER & MINKMAR (1972) adaptierte, von WILSON & PATTERSON (1968) entwickelte Konservatismus-Skala. WILSON & PATTERSON hatten zunächst auf der Basis von als extrem konservativ charakterisierten Merkmalen (religious fundamentalism, right-wing political orientation, insistence on strict rules and punishments, intolerance of minority groups, preference for convential art, clothing and institutions, anti-hedonistic outlook, superstitious resistance to science) mehr als 130 Items gesammelt, von denen nach drei Itemanalysen 50 Items die Konservatismus-Skala konstituierten; SCHNEIDER & MINKMAR erhielten nach einem analogen Verfahren 40 Items für eine studentische Form. Von diesen wurde ein Item ("Minderjähriger Autofahrer") nicht in unser Instrument übernommen; die übrigen wurden auf die o. a. Bereiche verteilt.

Diese Konservatismus-Skala wurde übernommen, weil in ihr eine bereits mehrfach getestete, auf konkrete Attitüdenobjekte bezogene Skala vorliegt, die hinsichtlich ihrer Itemform mit der unsrigen übereinstimmt (s. o. 3.1.1.) und zudem in einer gemeinsamen Analyse mit anderen Items des Erhebungsinstrumentes eine Voraussetzung für eine Beurteilung der (faktoriellen) Konstruktvalidität unseres Instrumentes bietet (vgl. 5.3.1.).

Mit den ausgewählten Attitüdenobjekten bzw. -bereichen können u. E. für unterschiedliche Populationen potentiell relevante Attitüden angesprochen und erhoben werden;[1] "kulturelle Selbstverständlichkeiten" (sensu HOFSTÄTTER 1963), die von einer (nur) differentiell orientierten auf die Konstruktion von Skalen gerichteten Attitüdenforschung aus Gründen mangelnder Effizienz oder Trennschärfe diesbezüglicher Items aus einer Attitüden-Skala eliminiert würden (s. o. 1.1.), bleiben darüberhinaus wegen der intendierten späteren Längsschnitt-Analyse (zunächst) eingeschlossen.[2]

Eine Zusammenfassung des nach inhaltlich-systematischen Gesichtspunkten geordneten Erhebungsinstrumentes, zusammen mit den in der Datenanalyse (Abschnitt 5.) benutzten Abkürzungen für die einzelnen Attitüdenobjekt-Bereiche sowie der Anzahl der Items pro Bereich gibt

Tabelle 1:

Attitüdenobjektbereich	Abkürzung	Item-Nrn.	Anzahl der Items
Universität	UNI	1 - 19	19
Strafrechtsreform	STR	20 - 33	14
Erziehung	ERZ	40 - 52	13
Nationalismus	NAT	60 - 78	19
Weltanschauung	WEL	80 - 95	16
Religion	REL	100 - 122	23
Ehe und Familie	EHE	130 - 145	16
Sexualmoral	SEX	150 - 166	17
Kommunismus/Sozialismus	KOM	170 - 182	13
Staatsbürgerliches Verhalten, Parteien	APO	190 - 209	20
Militarismus	MIL	220 - 236	17
Antisemitismus	ANT	240 - 246	7
Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik	WIR	250 - 276	27
Arbeit und Beruf	ARB	280 - 299	20
Gesundheitspolitik	GES	300 - 308	9
Schule	SCH	310 - 329	20
Kunst und Literatur, Medien u. Kommunikation	KLM	340 - 362	23
Delikte	DEL	360 - 396	27
Summe			320

Die Zusammenstellung sämtlicher Attitüdenobjekte gibt Tabelle 2 wieder:

Tabelle 2: Systematisches Verzeichnis aller Attitüdenobjekte

KURZFORM	ITEM
UNI001	Hochschul-Grundstudium
UNI002	Hochschul-Polizei
UNI003	Traditionelle Hochschule
UNI004	Politisches Hochschulmandat
UNI005	Hochschuleigenes Ordnungsrecht
UNI006	Demokratisierung der Hochschule
UNI007	Studienzeit-Verkürzung
UNI008	Studentische Verbindungen
UNI009	Hochschul-Leistungsprinzip
UNI010	Studienaufnahme-Prüfungen
UNI011	Integrierte Gesamthochschule
UNI012	Autonome Hochschul-Arbeitsgruppen
UNI013	Studentengehalt
UNI014	Akademische Würde
UNI015	Numerus Clausus
UNI016	Bundeswehr-Hochschulen
UNI017	Lernmaschinen
UNI018	Kritische Universität
UNI019	Erziehungsaufgabe der Hochschule
STR020	Sozialtherapie im Strafvollzug
STR021	Sexualpartner im Gefängnis
STR022	Strafe auf Bewährung
STR023	Vorbeugehaft
STR024	Zwangsernährung von Gefangenen
STR025	Rationales Strafrecht
STR026	Todesstrafe
STR027	Strafgefangenen-Gewerkschaft
STR028	Hungerstreik
STR029	Urlaub für Strafgefangene
STR030	Berufsförderung für Strafgefangene
STR031	Isolationshaft
STR032	Zuchthausstrafe
STR033	Normallohn für Strafgefangene
ERZ040	Selbstzucht
ERZ041	Elterliches Vorbild
ERZ042	Antiautoritäre Erziehung
ERZ043	Wissenschaftliche Erziehung
ERZ044	Elterliche Strenge
ERZ045	Gammler
ERZ046	Gehorsam Eltern gegenüber
ERZ047	Frühe Sexualaufklärung
ERZ048	Beatle-Frisur
ERZ049	Feste Grundsätze
ERZ050	Elternschulen
ERZ051	Eltern mit Vornamen anreden
ERZ052	Kinderläden
NAT060	Vaterlandsliebe
NAT061	Verjährung von NS-Verbrechen
NAT062	Nationalgefühl
NAT063	Vereintes Europa
NAT064	Europa der Vaterländer
NAT065	Recht auf Heimat
NAT066	Entwicklungshilfe
NAT067	Bundesverkienstkreuz
NAT068	Europäisches Parlament
NAT069	Nationalhymnen
NAT070	Gesundes Volksempfinden
NAT071	Wiedervereinigung
NAT072	Weltbürger
NAT073	Volkstum
NAT074	Kriegsauszeichnungen
NAT075	Deutsche Nation
NAT076	Fahnenweihen
NAT077	Einbürgerung von Gastarbeitern
NAT078	UNO-Friedenstruppe
WEL080	Gedankenübertragung
WEL081	Gebete
WEL082	Angeborenes Gewissen
WEL083	Göttliche Vorsehung
WEL084	Fliegende Untertassen
WEL085	Ewige Werte
WEL086	Organ-Verpflanzung
WEL087	Natur-Heillehre
WEL088	Leben nach dem Tod
WEL089	Gottgewolltes Leiden
WEL090	Horoskope
WEL091	Künstliche Befruchtung
WEL092	Übersinnliche Kräfte
WEL093	Geburtenregelung
WEL094	Psychotherapie
WEL095	Bibel
REL100	Zölibat
REL101	Konfessionsschulen
REL102	Kirchliche Entwicklungshilfe
REL103	Feiertagsheiligung
REL104	Gottesdienst-Pflicht
REL105	Kirchliche Eheberatung
REL106	Erbsünde
REL107	Jungfrau Maria
REL108	Teufelsglaube
REL109	Kirchensteuer
REL110	Abendmahl
REL111	Kleinkind-Taufe
REL112	Kirchliche Laienmitarbeit
REL113	Christliche Kindererziehung
REL114	Beichte
REL115	Auferstehung Christi
REL116	Jüngstes Gericht
REL117	Kirchliche Sozialarbeit
REL118	Spenden für Kirche
REL119	Heilige Kommunion
REL120	Religiosität ohne Kirche
REL121	Päpstliche Unfehlbarkeit
REL122	Kirchliche Trauung
EHE130	Flexible Partnerbeziehungen
EHE131	Berufstätige Mütter
EHE132	Weibliche Gefühlsorientiertheit
EHE133	Tagesmütter
EHE134	Beruf "Hausmann"
EHE135	Ehe auf Zeit
EHE136	Geschlechtsabhängiger Charakter
EHE137	Kinderhorte
EHE138	Weibliches Schutzbedürfnis

KURZFORM	ITEM
EHE139	Frühehe
EHE140	Gleichstellung nichtehelicher Kinder
EHE141	Ehescheidung
EHE142	Frauenbefreiung
EHE143	Wohnkommunen
EHE144	Frauenwahlrecht
EHE145	Ledige Mütter
SEX150	Jungfräuliche Braut
SEX151	Liberales Sexualstrafrecht
SEX152	Selbstbefriedigung
SEX153	Keuschheit
SEX154	Pyjama-Parties
SEX155	Legale Abtreibung
SEX156	Aktfotos
SEX157	Vetternheirat
SEX158	Pornographie-Verbot
SEX159	Empfängnisverhütung
SEX160	Freikörperkultur
SEX161	Unisex-Mode
SEX162	Voreheliche Sexualbeziehungen
SEX163	Partnertausch
SEX164	Striptease
SEX165	Bordelle
SEX166	Homosexualität
KOM170	Volkseigene Betriebe
KOM171	Klassenkampf
KOM172	Maoismus
KOM173	Ost-West-Handel
KOM174	Diktatur des Proletariats
KOM175	Ostverträge
KOM176	Sozialismus
KOM177	Berliner Mauer
KOM178	Sowjetische Besetzung der CSSR
KOM179	KPD-Verbot
KOM180	Sozialistische Planwirtschaft
KOM181	Kommunistische Weltrevolution
KOM182	Friedliche Koexistenz
APO190	Politische Streiks
APO191	Demokratischer Pluralismus
APO192	Gleichheit aller Menschen
APO193	Verfassungsschutz
APO194	Verbot extremer Parteien
APO195	Staatliche Gewaltenteilung
APO196	Radikale im Staatsdienst
APO197	F.D.P.
APO198	Polizeistunde
APO199	Häuserbesetzungen
APO200	S.P.D.
APO201	N.P.D.
APO202	Bürgerlicher Staat
APO203	C.D.U.-C.S.U.
APO204	Außerparlamentarische Opposition
APO205	Bürgerinitiativen
APO206	Unbeschränkte Demonstrationsfreiheit
APO207	D.K.P.
APO208	Parlamentarismus
APO209	Rechtsstaatliche Ordnung
MIL220	Europäische Atomstreitmacht
MIL221	Soldatischer Drill
MIL222	Bundeswehr
MIL223	Nationale Militärindustrie
MIL224	Abrüstung
MIL225	Notstandsgesetze
MIL226	Berufsarmee
MIL227	Chemische Kriegführung
MIL228	Privater Waffenbesitz
MIL229	Kriegsdienstverweigerung
MIL230	"Innere Führung"
MIL231	Pazifismus
MIL232	Ersatzdienstpflicht
MIL233	Waffenexporte
MIL234	Neutralisierung Gesamt-Deutschlands
MIL235	Verteidigungskriege
MIL236	NATO
ANT240	Palästinenser-Staat
ANT241	Aussöhnung Christen-Juden
ANT242	Wiedergutmachung an Juden
ANT243	Waffenhilfe an Israel
ANT244	Palästinensische UNO-Delegation
ANT245	Jüdische Kultur
ANT246	Deutsch-Israelische Sonderbeziehungen

KURZFORM	ITEM
WIR250	Wettbewerbs-Kontrolle
WIR251	Stadtsanierung
WIR252	Lohnleitlinien
WIR253	Investitions-Kontrollen
WIR254	Freies Unternehmertum
WIR255	Ausländische Industrie-Aufkäufe
WIR256	Bodenrechtsreform
WIR257	Vermögens-Umverteilung
WIR258	Vollbeschäftigung
WIR259	Kommunale Wohnungsvermittlung
WIR260	Verstaatlichung von Großbanken
WIR261	Staatliches Postmonopol
WIR262	Tabak- und Alkoholsteuer
WIR263	Umweltschutz
WIR264	Kindergeld
WIR265	Sozialhilfe
WIR266	Wirtschaftswachstum
WIR267	Eigenheime
WIR268	Sozialer Wohnungsbau
WIR269	Progressive Einkommensteuer
WIR270	Multinationale Konzerne
WIR271	Wohngeld
WIR272	Atomkraftwerke
WIR273	Volksaktien
WIR274	Preisstabilität
WIR275	Förderung des Individualverkehrs
WIR276	Automation
ARB280	Weiterbildung in Abendkursen
ARB281	Arbeitszeit-Verkürzung
ARB282	Frauenlohngruppen
ARB283	Flexible Altersgrenze
ARB284	Arbeitsgruppen-Sprecher
ARB285	Berufliche Umschulung
ARB286	Leistungslohn
ARB287	Paritätische Mitbestimmung
ARB288	Traditionelle Lehrlingsausbildung
ARB289	Mitbestimmung der Lehrlinge
ARB290	Großraumbüros
ARB291	Bezahlter Bildungsurlaub
ARB292	Fester Monatslohn
ARB293	Gleitende Arbeitszeit
ARB294	Humanisierung des Arbeitsplatzes
ARB295	Berufsbildungsreform
ARB296	Solidaritäts-Streiks
ARB297	Aussperrungen
ARB298	Berufliche Mobilität
ARB299	Betriebliche Sozialleistungen
GES300	Gemeinschafts-Arztpraxen
GES301	Drogenkliniken
GES302	Ärztliche Niederlassungsfreiheit
GES303	Klassenloses Krankenhaus
GES304	Kontrolle des Arzneimittelmarktes
GES305	Chefärzte
GES306	Vorsorgeuntersuchungen
GES307	Betriebsärzte
GES308	Eingliederung Behinderter
SCH310	Richtliniengebundenheit der Lehrer
SCH311	Kollegiale Schulleitung
SCH312	Ganztagsschulen
SCH313	Freie Schulfächerwahl
SCH314	Alte Sprachen lernen
SCH315	Dreigliedriges Schulsystem
SCH316	Lehrmittelfreiheit
SCH317	Einheitliche Lehrerbesoldung
SCH318	Schüler-Mitbestimmung
SCH319	Schulgebete
SCH320	Gesamtschulen
SCH321	Angeborene Begabung
SCH322	Schulzeugnisse
SCH323	Streikrecht für Lehrer
SCH324	Schulordnung
SCH325	Polytechnischer Unterricht
SCH326	Sexualkunde-Unterricht
SCH327	Religionsunterricht
SCH328	Abitur
SCH329	Koedukationsschulen

KURZFORM	ITEM
KLM340	Sozialistischer Realismus
KLM341	Gewaltdarstellung in Massenmedien
KLM342	Klassische Musik
KLM343	Ballett
KLM344	Kommunale Kinos
KLM345	Volksmusik
KLM346	Pressekonzentration
KLM347	Moderne Literatur
KLM348	Hausmusik
KLM349	Computermusik
KLM350	Operetten und Musicals
KLM351	Moderne Kunst
KLM352	Marschmusik
KLM353	Werbung
KLM354	Politische Kunst
KLM355	Pressezensur
KLM356	Blues und Spirituals
KLM357	Rock- und Beatmusik
KLM358	Meinungsfreiheit
KLM359	Jazz
KLM360	Opern
KLM361	Staatliche Filmförderung
KLM362	Private Fernsehanstalten

KURZFORM	ITEM
DEL370	Körperverletzung
DEL371	Trunkenheit am Steuer
DEL372	Unfallflucht
DEL373	Scheckbetrug
DEL374	Bankraub
DEL375	Landstreicherei
DEL376	Meineid
DEL377	Falschmünzerei
DEL378	Mord
DEL379	Brandstiftung
DEL380	Bestechung
DEL381	Selbstmord
DEL382	Ehebruch
DEL383	Verleumdung
DEL384	Aktive Sterbehilfe
DEL385	Geiselnahme
DEL386	Verführung Minderjähriger
DEL387	Einbruch
DEL388	Versicherungsbetrug
DEL389	Steuerhinterziehung
DEL390	Unterschlagung
DEL391	Vergewaltigung
DEL392	Diebstahl
DEL393	Wahlbetrug
DEL394	Töten in Notwehr
DEL395	Ladendiebstahl
DEL396	Hehlerei

Um einen möglichen"Ausstrahlungs"-Effekt (ANGER 1975: 586 ff.) weitestgehend auszuschalten, wurden die Items in der Untersuchung in einer zufallspermutierten Reihenfolge präsentiert. Eine Ausnahme bildeten die Items des Bereiches "Delinquenz", deren Positionierung zwischen Items aus anderen Bereichen u. U. gerade die Möglichkeit eines Ausstrahlungseffektes auf die Beantwortung des nachfolgenden Items (im Sinne eines "Ablenkungseffektes", ANGER 1975: 587) vergrößert hätte. Die Items des Bereiches "Delinquenz" wurden somit als geschlossener Block an das Ende des Erhebungsinstrumentes gestellt; vgl. Tab. A 1. Zum Zwecke der motorischen und kognitiven Einübung der Probanden wurden dem eigentlichen Erhebungsinstrument zehn Items vorangestellt, die nicht mit in die Analyse einbezogen wurden[3)].

Anmerkungen zu 3.1.2.

1) Die zunächst beabsichtigte Einbeziehung der für einzelne Probandengruppen sicher relevanten Interessen (Sport, Hobbies, Freizeit) sowie einer Nationenskala mußte aus Gründen einer zu vermeidenden Überlänge des Erhebungsinstrumentes unterbleiben (zur Beantwortung der 320 Items des Instrumentes brauchten die Probanden im Durchschnitt fast eine Stunde); für eine spätere Längsschnitt- (Kontent-) Analyse sollten diese Bereiche jedoch berücksichtigt werden.

2) Für letztere stellt sich das Problem einer Ergänzung bzw. Reorganisation des Erhebungsinstrumentes. Eine Aufnahme neuer potiell relevanter Attitüdenobjekte könnte methodisch durch eine Einbeziehung offener Fragen in das Erhebungsinstrument oder durch eine Text- bzw. Dokumentenanalyse erfolgen, vgl. Abschnitt 6.

3) Eine längere Einübungsphase verbot sich aus zeitlichen Gründen. Die zehn Übungsitems waren: Olympische Spiele, Ratenkäufe, Zeugen Jehovas, Familienfeiern, Haschisch, Minderjährige Autofahrer, Briefmarken sammeln, Aktion "Trimm dich", Eigentumswohnungen, Bildungsreisen.

Die im Text angesprochenen Tabellen des Anhanges A 1 - A 16 enthalten überwiegend die für weiterführende statistische Operationen grundlegenden Person- und Itemparameter sowie unrotierte Faktormatrizen und sind (mit Ausnahme der Tabelle A 1) nicht miteingebunden. Sie können vom Verfasser angefordert werden.

3.2. Gütekriterien des Erhebungsinstrumentes

3.2.1. Objektivität

Unter "Objektivität" ist mit LIENERT (1969: 13) der Grad zu verstehen, "in dem die Ergebnisse eines Tests unabhängig vom Untersucher sind". Für die Querschnitt-Analyse, in welcher die Aufzeichnung der Intensitäts- und Reaktionszeitwerte der Probanden vollkommen automatisch durch die ARE (s. u. 3.3.) erfolgt, kann zunächst von einer ideal verwirklichten "Auswertungs"- und "Interpretations-Objektivität" (LIENERT 1969: 13 f) gesprochen werden. Für die "Durchführungs-Objektivität" (ebd.), die den "Grad der Unabhängigkeit der Testergebnisse durch zufällige oder systematische Verhaltensvariationen des Untersuchers während der Testdurchführung, die ihrerseits zu Verhaltensvariationen des Probanden führt und dessen Ergebnis beeinflußt" (ebd.) betrifft, ist durch die standardisierte Instruktion und durch die in der Regel von allen Probanden leicht bedienbare Antworttastatur der ARE, die ein Eingreifen des Versuchsleiters in den Versuchsablauf nicht erfordert, ebenfalls ein hohes Maß an Objektivität zu konstatieren.

Inwieweit probandenspezifische Merkmale die Durchführungs-Objektivität beeinflussen, läßt sich aus der (ersten) durchgeführten Querschnitt-Analyse nicht eindeutig abschätzen. Wie die in 2.2. referierten Ergebnisse der Reaktionsforschung zeigen, wird die Reaktionszeit von einer Vielzahl person- und situationsabhängiger Faktoren beeinflußt; damit unterliegt ein zentraler Parameter unserer Aktualitäts- und Strukturanalyse Einflüssen, die weder in ihren einzelnen noch hinsichtlich ihrer relativen Beziehungen zueinander vollständig erfaßbar sind, sodaß eine eindeutige Bestimmung der Durchführungsobjektivität des Erhebungsinstrumentes (noch) nicht vorgenommen werden kann.

3.2.2. Reliabilität

Von den üblichen Methoden zur Bestimmung der Reliabilität eines Tests, unter der man "den Grad der Genauigkeit, mit dem er ein bestimmtes Persönlichkeit- oder Verhaltensmerk-

mal mißt, gleichgültig, ob er dieses Merkmal auch zu messen beansprucht"(LIENERT 1969: 14) versteht, kommt für unser Erhebungsinstrument nur - und dies eingeschränkt - die Test-Retest-Methode in Betracht: gibt man das Instrument denselben Probanden zweimal zur Beantwortung, entfällt für die Analyse die Auswertung der zentralen Meßdimension Reaktionszeit, da der rein motorische Übungseffekt wegen seiner starken Probandenabhängigkeit nicht durch die gebräuchlichen Verfahren zur Test-Retest-Fehlerbestimmung (vgl. HOLM 1970) definiert und eliminiert werden kann.

Bezüglich einer Beurteilung der auf der Intensitäts-Dimension registrierten Antworten ergeben sich bei der Retest-Methode Schwierigkeiten, die methodologisch auf eine Abschätzung des durch die wiederholte Messung verursachten relativen Anteils an der Variabilität (oder Konstanz)der Meßwerte im Sinne von Erinnerungs- oder Übungseffekten und einem durch zwischenzeitlich tatsächlich aufgetretene Änderung der Indikatorrelevanz bedingten Anteil (Attitüden-Änderung oder -konstanz) hinauslaufen.

3.2.3. Validität

Um die Validität (besser: Validitäten) - den "Grad der Genauigkeit ..., mit dem dieser Test dasjenige Persönlichkeitsmerkmal oder diejenige Verhaltensweise, das (die) er messen soll oder zu messen vorgibt" (LIENERT 1969: 16) - des Erhebungsinstrumentes zumindest ansatzweise abschätzen zu können, wird zum Zweck der Bestimmung potentieller Konstrukt-Validität geprüft, ob sich mit Hilfe faktorenanalytischer Verfahren für nach bestimmten Kriterien ausgewählten Item-(Attitüdenobjekt-) Gruppen Faktorenstrukturen finden und theoretisch sinnvoll interpretieren lassen.

Dabei gehen u. a. die Bewertungen der politischen Parteien gemeinsam mit den Items der SCHNEIDER & MINKMAR'schen Konservatismus-Skala in die Ausgangsmatrix ein. Es wird erwartet, daß die konservativ gepolten Items mit den Items "CDU-CSU" und "NPD" auf gemeinsamen Faktoren positiv laden,

während die Items "SPD" und "DKP" auf diesen Faktoren negative Ladungen aufweisen müßten[1]; dementsprechend sollten die liberal gepolten Items auf gemeinsamen Faktoren mit den Items "SPD", "DKP" positiv, mit "CDU-CSU" und "NPD" negativ laden (vgl. 5.3.1.).

Ähnliche Überlegungen gelten für die Items, die die Attitüdenobjekt-Bereiche Delinquenz und Strafrechtsreform konstituieren. Im Sinne einer Konstrukt-Validität wird erwartet, daß die als Ausdruck einer allgemein konservativen, reformfeindlichen Haltung im Straf- und Strafvollzugsrecht zu sehenden Items ("Isolationshaft", "Todesstrafe") positive Ladungen auf denjenigen Faktoren aufweisen, auf denen auch die Items "CDU-CSU" und "NPD" positiv und "SPD" und "DKP" negativ laden, während die liberal-sozialreformerische Bestrebungen thematisierenden Items ("Urlaub für Strafgefangene", "Normallohn für Strafgefangene") auf gemeinsamen Faktoren mit "SPD" und "DKP" positiv, mit "CDU-CSU" und "NPD" negativ laden.

Bezüglich der Bewertung der Delikte erwarten wir, daß sich eine differenzierte, abwägende Beurteilung von Delikten unterschiedlicher Schwere eher bei denjenigen Probanden aufweisen läßt, die in ihren Parteipräferenzen zu SPD oder DKP neigen, während eine undifferenzierte, harte Ablehnung aller Delikte (im Sinne einer law-and-order-Haltung) eher bei den zu CDU-CSU oder NPD positiv eingestellten Probanden zu finden sein wird. In faktorenanalytische Terminologie übertragen, bedeutet dies: Positive Ladungen von "SPD" und "DKP" werden auf jenen Faktoren zu finden sein, auf denen jene Delikte-Items positiv laden, zu deren Beurteilung eine Abwägung vieler sozialer, situativer, persönlichkeitsspezifischer etc. Faktoren und Begleitumstände in stärkerem Maße erforderlich ist ("Aktive Sterbehilfe", "Ehebruch") als bei anderen ("Mord","Versicherungsbetrug"), während "CDU-CSU" und "NPD" (auch) auf diesen Faktoren mit negativen Ladungen zu finden sein werden (vgl. 5.3.2.).

1) Eine exaktere, allgemeinere Formulierung müßte auch die Möglichkeiten von Null-Ladungen umfassen. Aus Gründen der Anschaulichkeit der Darstellung wird im folgenden jedoch die Dichotomisierung positive/negative Ladungen beibehalten.

3.3. Die Automatische Registriereinheit ARE

Zum Zweck der automatischen Registrierung der Intensitäts- und Reaktionszeitwerte wurde am Seminar für Wirtschafts- und Sozialpsychologie der Universität Göttingen ein Gerät entwickelt, das aus folgenden Einheiten besteht:

1. Sichtgerät mit Antworttastatur,
2. Zeitvorgabe- und Steuergerät,
3. Drucker.

Das Sichtgerät dient der optischen Präsentation des Erhebungsinstrumentes; die vor dem Sichtgerät angebrachte Antworttastatur ermöglicht es dem Probanden, einfach und in kurzer Zeit seine Einstellungen zu dem im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte zu formulieren.

Das im unteren Teil des Sichtgerätes vor Beginn der Befragung eingelegte Endlospapier mit den Items des Erhebungsinstrumentes läuft unter der Frontplatte an einem in den Abmessungen variierbaren und beleichteten Fenster vorbei. Der vor dem Sichtgerät sitzende Proband kann seine Einstellung gegenüber dem durch das jeweilige im Fester sichtbare Item repräsentierte Attitüdenobjekt durch Drücken einer der 5 Antworttasten Ausdruck geben. Sobald er eine Antworttaste gedrückt hat, erlischt das Licht im Fenster des Sichtgerätes; die Reaktion wird vom Drucker registriert (s. u.). Sobald der Drucker bereit ist zum Aufzeichnen der nächsten Reaktion, leuchtet eine in die Antworttastatur integrierte rote Taste ("Nächster Begriff") auf, mit welcher der Proband das nächste Item herbeiholen kann: durch Druck auf diese Taste läuft im Sichtgerät ein Motor an, welcher das Endlospapier solange weitertransportiert, bis das nächste Item im Fenster des Sichtgerätes erschienen ist. In diesem Moment wird das Fenster erleuchtet, sodaß der Proband das Item lesen und seine Antwort über die vor ihm stehende Tastatur abgeben kann.

Der Termin des Nachrückens des nächsten Items wird allein vom Probanden bestimmt. Um darüberhinaus das Arbeitstempo den individuellen motorischen Fertigkeiten des Probanden anzupassen, erlaubt ein seitlich am Sichtgerät angebrachter Drehknopf eine Veränderung der Geschwindigkeit, mit welcher nach

Drücken der Taste "Nächster Begriff" das Papier weitertransportiert wird. Da die Aufzeichnung der Reaktionszeit erst unmittelbar nach Erscheinen eines Items im Fenster des Sichtgerätes beginnt, hat diese Veränderung keinen Einfluß auf die individuellen Reaktionszeit-Werte und kann demzufolge auch während eines Versuchsablaufes erfolgen.

Das Zeitvorgabegerät übt im wesentlichen drei Funktionen aus:

1. Festlegung der Intervalle, in denen die abgelaufene Reaktionszeit vom Drucker aufgezeichnet wird,
2. Umschalten des Druckers auf einen schnelleren Ablauf nach erfolgter Antwort des Probanden,
3. Impulsgeber an den Drucker zum Ausdrucken der vom Probanden gewählten Antwortkategorie (1, 2, 3, 4, 5; vgl. 3.5.2.).

Zur Aufzeichnung der Reaktionszeit und der gewählten Antwortkategorie dient eine Schreibmaschine vom Typ IBM.

Die Aufzeichnung der Reaktionszeit beginnt, sobald ein Item im Fenster des Sichtgerätes erschienen ist. Je nach vorgewählter Länge der Reaktionszeit-Intervalle wird alle 0,5, 0,75, 1 Sekunde, etc. ein Reaktionszeit-Symbol (maximal 10) sowie - nach erfolgter Antwort des Probanden - ein den 5 Antwortkategorien zugeordnetes Antwort-Symbol ausgedruckt. Nach Aufzeichnen des Antwort-Symbols werden - nach einem vom Zeitvorgabegerät gegebenen Impuls - die noch verbliebenen Rest-Symbole ausgedruckt, und zwar aus Gründen der Zeitersparnis in einer gegenüber der vorgewählten Länge der Reaktionszeit-Intervalle zehnfach schnelleren Geschwindigkeit. Nach Ausdruck aller Rest-Symbole erfolgt ein Leer-Anschlag, um die aufgezeichneten Antworten besser voneinander abzusetzen und so die Auswertung zu erleichtern.

Die Form dieser Aufzeichnung zeigt das folgende Beispiel von Antwortregistrierungen zu fünf Attitüdenobjekten:

---2------- ----4------ --1-------- -1--------- -----3-----

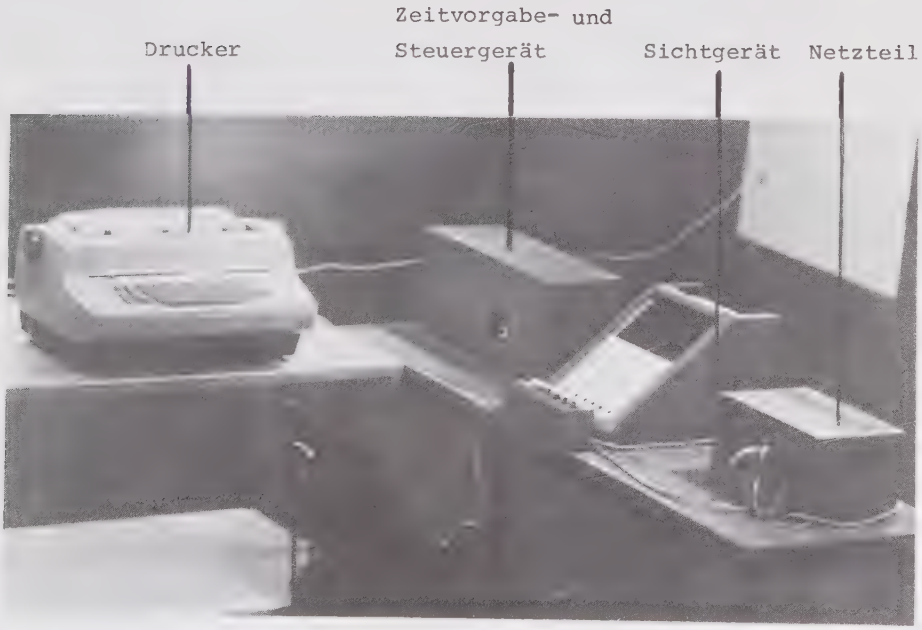
Die Antwort auf das erste Attitüdenobjekt erfolgt nach drei ausgedruckten Reaktionszeit-Einheiten, das entspricht bei einer vorgewählten Länge der Reaktionszeit-Intervalle von 0,5 Sekunden einer Reaktionszeit von 1,5 sek. $\leq$ RT $<$ 2,0 sek.

Die ausgedruckte "2" gibt an, daß der Proband dieses Attitüdenobjekt mit "Überwiegender Zustimmung" beantwortet hat.

Die Antwort auf das zweite Attitüdenobjekt erfolgt nach vier ausgedruckten Reaktionszeit-Einheiten, das entspricht bei einer vorgewählten Länge der Reaktionszeit von 0,5 Sekunden einer Reaktionszeit von 2,0 sek.< RT< 2,5 sek. Die ausgedruckte "4" gibt an, daß der Proband dieses Attitüdenobjekt mit "Überwiegender Ablehnung" beantwortet hat.

Pro Zeile werden die Reaktionen auf 10 Items aufgezeichnet. Nach Erreichen des Zeilenendes wird der Kugelkopf automatisch an den Anfang der nächsten Zeile gesetzt; während der Rücklauf- und Umschaltzeit wird die Antworttastatur gesperrt.

Die Automatische Registriereinheit ARE



3.4. Vorversuch zur Ermittlung der ARE-Vorwahlzeiten

Um für die in der Hauptuntersuchung durchzuführende Präsentation des Gesamt-Erhebungsinstrumentes eine optimale Voreinstellung der Intervalle für die Reaktionszeitregistrierung (vgl. 3.3.) zu gewinnen, wurde einer 33 Probanden umfassenden Stichprobe eine Auswahl von 45 Items vorgelegt. Dabei wurde eine maximale Spannweite der Itemlänge, der eingeschätzten Item-Schwierigkeit sowie die Berücksichtigung aller thematisierten Attitüdenobjekt-Bereiche (aus jedem Bereich wurden 3 - 4 Items ausgewählt) angestrebt.

Einen Überblick über die soziodemographische Zusammensetzung der Probanden-Stichprobe, bei deren Ziehung auf eine möglichst große Spannweite der Merkmale Alter, Beruf und Ausbildungsstand Wert gelegt worden war, gibt Tabelle 3.

Tabelle 3: Zusammensetzung der Probanden-Stichprobe im Vorversuch

Soziodemographisches Merkmal		N	%
Geschlecht	-männlich	22	66,7
	-weiblich	11	33,3
Alter[1)]	-25 Jahre	8	24,2
	-30 Jahre	9	27,3
	-40 Jahre	8	24,2
	über 40 Jahre	8	24,2
Beruf	-In Ausbildung	14	42,4
	-Beamter/Angest.	9	27,3
	-Arbeiter	10	30,3
Ausbildungsstand			
	-Hauptschule	12	36,4
	-weiterf. Schule	3	9,1
	-Gymnas./ Studium	6	18,2
	-abgeschl. Studium	12	36,4

Im Mittel wurden die 45 Items nach 5,095 Reaktionszeit-Intervall-Einheiten (1 Einheit - 0,5 Sek.) beantwortet; die durchschnittliche Standardabweichung betrug dabei bei den Probanden 1,343 Sekunden.

Die auf die einzelnen Items entfallene mittlere Reaktionszeit, deren Streuung sowie die Itemlänge sind in Tabelle 4 wiedergegeben.

Tabelle 4: Mittlere Reaktionszeit, Standardabweichung und Itemlänge

Item	Mittl. RT	Std.-Abw.	Item-länge
Moderne Literatur	5,152	1,955	16
Bundeswehr	4,485	1,839	10
Kontrolle des Arzneimittelmarktes	5,030	1,912	32
Wohngeld	4,303	1,879	8
Polytechnischer Unterricht	5,818	2,351	25
Polizeistunde	5,121	2,233	13
Bibel	4,303	1,741	5
Sozialistische Planwirtschaft	5,939	2,051	28
Einbürgerung von Gastarbeitern	5,818	1,960	28
Kirchliche Trauung	4,424	1,838	17
Weibliche Gefühlsorientiertheit	6,152	2,279	31
Verjährung von NS-Verbrechen	5,970	2,128	25
Psychotherapie	4,879	1,949	14
SPD	4,273	1,719	3
Volksaktien	4,818	1,976	11
Aktive Sterbehilfe	5,212	1,980	17
Gewaltdarstellung in Massenmedien	6,273	2,066	31
Richtliniengebundenheit der Lehrer	6,424	1,768	32
Jazz	4,182	1,862	4
Lernmaschinen	5,152	1,734	13
Leben nach dem Tod	5,091	1,646	15
Gleichstellung nichtehelicher Kinder	5,364	2,148	34
Deutsch-Israelische Sonderbeziehungen	5,727	1,859	35
Berufliche Umschulung	4,182	1,530	20
Chefärzte	4,152	1,955	9
Neutralisierung Gesamt-Deutschlands	6,576	1,953	33

Item	Mittl. RT	Std.-Abw.	Item-länge
Gehorsam Eltern gegenüber	5,242	2,222	23
Frühehe	4,394	1,519	7
Verstaatlichung von Großbanken	5,394	2,164	28
Schulgebete	4,121	1,536	11
Jüdische Kultur	5,121	1,781	14
Progressive Einkommensteuer	5,424	1,953	26
Erbsünde	4,606	2,045	8
Ostverträge	4,758	2,319	11
Kritische Universität	4,515	1,661	20
Striptease	4,091	1,942	10
Sozialtherapie im Strafvollzug	5,212	1,933	28
Eltern mit Vornamen anreden	5,061	1,784	24
Feiertagsheiligung	5,333	1,865	18
KPD-Verbot	5,030	2,023	9
Humanisierung des Arbeitsplatzes	4,697	1,895	30
Unbeschränkte Demonstrationsfreiheit	5,727	1,941	35
Autonome Hochschul-Arbeitsgruppen	5,667	1,995	31
Radikale im Staatsdienst	5,303	1,912	22
Atomkraftwerke	4,758	1,855	14

Die durchschnittliche Streuung der mittleren Reaktionszeit pro Item betrug 1,925 Einheiten, die durchschnittliche Itemlänge 19,51 Buchstaben (Std.-Abw. 9.66).

Itemlänge und Reaktionszeit korrelierten mit R = .782 (auf dem 0,0001 %-Niveau signifikant). Für eine Abhängigkeit der Reaktionszeit von der Itemposition ergaben sich aufgrund zweier durchgeführter Tests keine Anhaltspunkte ($\hat{z}$ - Wert für Phasenhäufigkeits-Test nach WALLIS & MOORE = 0,24; $\hat{z}$ - Wert für Vorzeichen-Trend-Test nach COX & STUART = 0,77; beide Werte nicht signifikant; vgl. SACHS 1974: 295 f.). Die Itemlänge wurde hierbei nicht berücksichtigt.

Aufgrund dieser Ergebnisse konnte damit gerechnet werden, mit einer maximal einstellbaren Intervalldauer von 10 x 1 Sekunde = 10 Sekunden für alle Items des Erhebungsinstrumentes einen ausreichend langen Reaktionszeitraum - auch für extrem langsam reagierende Probanden - zur Verfügung zu haben.

3.5. Hauptversuch zur Messung von Intensität und Reaktionszeit

3.5.1. Versuchsablauf und Fragebogen zur Erfassung soziodemographischer Merkmale

Der Hauptversuch - Präsentation des 320 symbolische Attitüdenobjekte umfassenden Erhebungsinstrumentes - fand Ende Juli/Anfang August 1975 in zwei Räumen des Seminars für Wirtschafts- und Sozialpsychologie der Universität Göttingen statt. Nach Begrüßung durch den Versuchsleiter wurden die Probanden an einen Tisch gebeten, auf dem sich das Sichtgerät mit dem bereits eingelegten, auf Endlospapier gedruckten Erhebungsinstrument sowie die Antworttastatur befand. Das Zeitvorgabegerät sowie der die gewählten Intensitäts-Kategorien und die Reaktionszeit aufzeichnende Drucker befanden sich in einem Nebenraum.

Den Probanden wurde folgende Instruktion zum Versuchsablauf gegeben:

Es geht um die Erfassung von Meinungen zu Themen und Sachverhalten des täglichen Lebens. Wir sind der Ansicht, daß man zu vielen dieser Themen und Sachverhalte eine mehr oder weniger zustimmende oder ablehnende Meinung hat, und ich würde jetzt gern Ihre persönliche Meinung zu einigen Begriffen, die sich auf verschiedene Themen beziehen, erfahren. Dazu dient der vor Ihnen stehende Apparat.

Wenn die große Taste "Nächster Begriff" erleuchtet ist, können Sie mit ihr einen Begriff herbeiholen - er erscheint dann in dem Fenster des Apparates. Jetzt drücken Sie bitte spontan eine der fünf Antworttasten; dabei bedeutet:

++	=	Volle Zustimmung
+	=	Überwiegende Zustimmung
$\pm$	=	Unentschieden/weiß nicht
-	=	Überwiegende Ablehnung
--	=	Volle Ablehnung

Wenn die große Taste wieder aufleuchtet, können Sie den nächsten Begriff herbeiholen.

Bitte reagieren Sie so schnell wie möglich, wenn ein neuer Begriff in dem Fenster erscheint. Es kommt auf Ihre erste, unmittelbare Reaktion auf den Begriff an. Natürlich gibt es bei Meinungen keine "richtigen" oder "falschen" Antworten, Sie brauchen sich also auch nicht zu korrigieren.

Es ist günstig, wenn Sie Ihre Hände stets an der Tastatur lassen. Bitte drücken Sie die Tasten ruhig und fest.

Wenn Sie eine Pause einlegen möchten, warten Sie einfach mit dem Drücken der Taste "Nächster Begriff".

Nach Beantwortung aller 320 Items wurde den Probanden ein Fragebogen zur Erfassung ausgewählter soziodemographischer Merkmale mit der Versicherung vorgelegt, alle Angaben vertraulich und nur für Zwecke wissenschaftlicher Auswertungen zu behandeln. Der Fragebogen enthielt die Merkmale Geschlecht, Konfession, Alter, Familienstand, Kinder, Ausbildung, zur Zeit ausgeübter Beruf sowie das derzeitige monatliche Nette-Einkommen. Fast alle Probanden legten ein oder zwei Pausen von etwa 5 - 10 Minuten ein und interessierten sich sehr für Aufgaben und Zielsetzung der Untersuchung. Viele Probanden waren erstaunt über die Vielfalt der angesprochenen Themen und erklärten nach Abschluß der Befragung spontan, es habe ihnen Spaß gemacht und sie würden gerne wissen, wie andere Personen die Fragen beantwortet hätten. Da keine Bezahlung erfolgte, wurde interessierten Probanden die Überlassung eines Exemplares der fertiggestellten Dissertation in Aussicht gestellt. Die Durchführung der Untersuchung nahm pro Poband ca. 45 - 60 Minuten in Anspruch.

3.5.2. Aufbereitung und Codierung der Rohdaten

Da die Items des Erhebungsinstrumentes den Probanden in zufalls-permutierter Sequenz präsentiert worden waren (vgl. 3.1.2.),war es zur Erleichterung einer auf der Grundlage inhaltlich-systematisch zusammengehörender Attitüdenobjekte durchzuführenden Aktualitäts- und Strukturbestimmung notwendig, zunächst die vom Drucker auf Endlospapier aufgezeichneten Intensitäts- und Reaktionszeitwerte in diesem Sinne zu ordnen. Bei der anschließenden Codierung dieser Werte sowie der mit Hilfe des Fragebogens erhobenen soziodemographischen Daten der Probanden wurde wie folgt verfahren:

Während die Intensitätswerte als Rohwerte übernommen werden konnten (in den Ausprägungen "1" für "Volle Zustimmung", "2" für "Überwiegende Zustimmung", "3" für "Unentschieden/ weiß nicht", "4" für "Überwiegende Ablehnung", "5" für "Volle Ablehnung"), mußte für die Reaktionszeit-Werte eine partielle Umrechnung vorgenommen werden, da etwa ein Drittel der Probanden die ihnen auf der Grundlage von 0,5-Sekunden-Intervallen zur Verfügung gestellte Gesamt-Reaktionszeit

von 5 Sekunden pro Item teilweise überschritten hatte und somit eine Verlängerung der Intervalle auf 0,75 bzw. 1 Sekunde notwendig wurde. Als Umrechnungsgrundlage wurde folgender Codeplan benutzt:

Umrechnungsgrundlage Reaktionswerte

Reaktion erfolgte nach ... RT-Intervallen	Vorgewähltes RT-Intervall		
	0,5	0,75	1 Sek.
0	1	1	1
1	1	2	3
2	2	3	5
3	3	5	7
4	4	6	9
5	5	8	9
6	6	9	9
7	7	9	9
8	8	9	9
9	9	9	9

Berechnungsbeispiel:
Auf der Basis eines vorgewählten Reaktionszeit-Intervalles von 1 Sek. erfolgt eine Reaktion nach 1 Reaktionszeit-Einheit. Dieser Wert wird mit "3" in die Analyse eingehen.

Die soziodemographischen Daten wurden wie folgt codiert:

Codierung der soziodemographischen Kategorien

Merkmalskategorie		Code
Geschlecht	männlich	1
	weiblich	2
Konfession	evangelisch	1
	katholisch	2
	ohne Konfess.	3
Alter	25 Jahre	1
	-30 Jahre	2
	-40 Jahre	3
	über 40 Jahre	4
Stand	ledig	1
	verheiratet	2
	verwitwet/gesch.	3
Kinder	ja	1
	nein	2
Ausbildung	Volks-/Hauptschule	1
	weiterführende Schule (Fach-/Realschule)	2
	Gymnasium/Studium	3
	abgeschlossenes Studium	4
Beruf	noch in Ausbildung	1
	Angestellter/Beamter	2
	Arbeiter/Hausfrau	3
Einkommen	-500 DM	1
	-1000 DM	2
	-1500 DM	3
	-2000 DM	4
	über 2000 DM	5

Die Bildung der Kategorien innerhalb der Merkmale "Ausbildung" und "Beruf" erfolgte nach einer Inspektion der Daten, die eine differenziertere Klassifizierung aus Gründen der für einzelne Auswertungsverfahren (z.B. Kreuztabellen, Varianzanalysen) hinreichende Zellenbesetzung ausschloß. Bei dem Merkmal "Ausbildung" wurde die jeweils

höchste Qualifikation codiert, da Mehrfachnennungen (z. B. Fachschule und Studium) auftraten.

Für die Übertragung auf Lochkarten wurden die Intensitäts- und die Reaktionszeit-Werte jedes Items als separate Variable aufgefaßt und wie folgt gekennzeichnet: jede Variable hat eine achtstellige Kennung, bestehend aus drei den Attitüdenobjekt-Bereich angebenden Buchstaben (z. B. UNI = Universität/Hochschule), zwei die Meßdimension kennzeichnende Buchstaben (IN = Intensität, RT = Reaktionszeit) sowie drei die Numerierung des Items im systematisch geordneten Erhebungsinstrument wiedergebende Ziffern.

Da das zur Datenauswertung in Aussicht genommene Datenanalyse-System SPSS (s. u. 3.6.) die Variablen fallweise abarbeitet, wurden jedem Probanden (der als "Fall" aufzufassen ist) neben seinen acht soziodemographischen Variablen somit 320 Intensitäts- und 320 Reaktionszeitwerte zugeordnet, sodaß eine Gesamtmenge von 41 472 Daten (= Variablen) zur Verfügung stand.

3.6. Angewandte statistische Analyseprogramme und Prüfverfahren

Zur Analyse probandenspezifischer Intensität und Reaktionszeit wurde das Programm TALLY, korrigiert von H. WAGENFÜHR, Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen, benutzt. Für alle übrigen statistischen Analysen wurde das Programmpaket "Statistical Package for the Social Sciences" (SPSS), 1975, benutzt.[1)]

Auf die bekannten einfachen statistischen Programme (t-Test, Varianzanalysen, Berechnung von Korrelationskoeffizienten, etc.) braucht nicht näher eingegangen zu werden; kurz skizziert werden sollen hingegen die benutzten Programme der Regressions-, Diskriminanz- und Faktorenanalysen.

Das SPSS-Programm "REGRESSION" ermöglicht multiple Regressionanalysen, durch welche die Beziehung zwischen einer abhängigen und mehreren unabhängigen Variablen (criterion

variable bzw. predictor variables) untersucht werden kann, wobei letztere mindestens auf Intervallskalen-Niveau gemessen sein und in einer linearen und additiven Beziehung zueinander stehen müssen.

Eine Antwort auf die Frage, in welcher (linearen) Abhängigkeit die abhängige von den unabhängigen Variablen steht, kann durch die Berechnung von standardisierten Regressionskoeffizienten, den durch die unabhängigen Variablen aufgeklärten Anteil der Variabilität der abhängigen Variablen und den Standardschätzfehler (Standard-Abweichung der aufgrund der Kenntnis der Werte der unabhängigen Variablen vorhergesagten Werte von den tatsächlichen Werten der abhängigen Variablen) erfolgen. Die von SPSS offerierte Möglichkeit einer stufenweise Regressionsanalyse, d. h. den sequentiellen Einschluß der unabhängigen Variablen in den Analyseprozeß nach der Höhe ihres varianzaufklärenden Anteils der abhängigen Variable, erlaubt es, für jede einzelne unabhängige Variable den von ihr geleisteten (relativen) Beitrag zu einer Bestimmung der Werte der abhängigen Variable, in diesem Sinn also ihre "Bedeutung", abzuschätzen.

Ein stufenweises Analyseverfahren erlaubt auch das SPSS-Programm "DISCRIMINANT", welches eine optimale Gewichtung und lineare Kombination der diskriminierenden unabhängigen Variablen für eine Zuordnung von Fällen (hier Probanden oder Items) in a priori-festgelegte Gruppen vollzieht. In die Diskriminanzfunktion gehen dabei nur jene Variable ein, die (nach einem definierten Kriterium) am besten zwischen den Gruppen diskriminieren. Die Bedeutung der gefundenen Diskriminanzfunktion läßt sich an verschiedenen Parametern ablesen: Eigenwert, Kanonische Korrelation und Wilks' lambda. Da die Summe aller Eigenwerte die in den diskriminierenden Variablen vorhandene Gesamtvarianz ausdrückt, kann zur Beurteilung der Bedeutung einer Diskriminanzfunktion der prozentuale Anteil des Eigenwertes der zugeordneten Diskriminanzfunktion an der Gesamtsumme herangezogen werden. Die kanonische Korrelation kann als Maß der Beziehung zwischen der Diskriminanzfunktion und der Gruppenvariable aufgefaßt werden; ihr Quadrat ist Ausdruck des durch die

Gruppen erklärten Varianzteils der Diskriminanzfunktion. Wilks' lambda ist ein vor der Bildung von Diskriminanzfunktionen berechnetes inverses Maß der Diskriminationsfähigkeit der unabhängigen Variablen: je größer lambda ist, umso weniger Information kann durch die folgene Diskriminanzfunktion geliefert werden.

Die Interpretation der standardisierten Diskriminanzfunktionskoeffizienten, die den relativen Beitrag der Variablen zu der Diskriminanzfunktion angeben, ist analog der der standardisierten Regressionskoeffizienten.

Die gerechneten orthogonalen Faktorenanalysen sind in SPSS als Hauptfaktorenlösungen mit Iterationen ("principal factoring with iterations") definiert. Hierbei werden die Elemente der Hauptdiagonalen in der Korrelationsmatrix durch Kommunalitäten-Schätzwerte ersetzt, wobei von der quadrierten multiplen Korrelation einer Variablen mit allen übrigen ausgegangen wird. In einem iterativen Prozeß zur Verbesserunder Kommunalitäten-Schätzungen wird dieses Ersetzungsverfahren solange fortgeführt, bis die Differenz zwischen zwei aufeinanderfolgenden Kommunalitätenschätzungen minimal wird.

Die anschließend durchgeführten orthogonalen Rotationen zur Einfachstruktur erfolgt nach dem Varimax-Kriterium von KAISER (maximale Varianz eines Faktors durch Ladungen nahe null oder eins; vgl. ÜBERLA 1971: 209 ff.).

1) Sämtliche Berechnungen wurden auf der UNIVAC 1108 der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen durchgeführt.

4. Arbeitshypothesen (Differenzierung der Fragestellungen)

In diesem Abschnitt werden die in 2.4. entwickelten Fragestellungen dieser Arbeit aufgegriffen und unter Einbeziehung der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekt-Bereiche sowie der erhobenen soziodemographischen Merkmale der Probanden expliziert. Gemäß des für die Querschnittanalyse relevanten, in zweifacher Richtung orientierten Untersuchungsansatzes - Erfassung der Aktualität von Attitüdenobjekten und Attitüdenobjekt-Bereichen sowie der Strukturiertheit von Attitüden bei unterschiedlichen Populationen - werden zunächst die aktualitätsanalytisch ausgerichteten Hypothesen und anschließend die strukturanalytisch orientierten Hypothesen - vorgestellt.

Für eine erste Analyse der Aktualität von Attitüdenobjekten gehen wir von der Erwartung aus, daß sich aktuelle Attitüdenobjekte auszeichnen durch kurze Reaktionszeit, mit welcher die Probanden ihre Beurteilung dieser Attitüdenobjekte abschließen, und durch einen hohen Intensitätswert, den diese Attitüdenobjekte insgesamt erhalten. Für inaktuelle Attitüdenobjekte erwarten wir eine lange Reaktionszeit und einen niedrigen Intensitätswert. Aufgrund dieses Zusammenhanges von Reaktionszeit und Intensität formulieren wir die erste Aktualitätshypothese:

Intensität und Reaktionszeit korrelieren negativ miteinander - je stärker die Intensität ist, mit welcher die Probanden ihr Urteil bezüglich der Attitüdenobjekte formulieren, umso kürzer ist die Reaktionszeit, nach der sie zu ihrem Urteil gelangen.

Bezüglich der Aktualität einzelner Attitüdenobjekt-Bereiche erwarten wir, daß sich dieser Zusammenhang von Intensität und Reaktionszeit darin ausdrückt, daß Attitüdenobjekt-Bereiche mit langer mittlerer Reaktionszeit eine niedrigere mittlere Intensität aufweisen als solche mit kurzer mittlerer Reaktionszeit.

Die Tatsache, daß die Attitüdenobjekte in Form unterschiedlich langer Items und in spezifischer Reihenfolge im Erhebungsinstrument dargeboten werden bedingt im Rahmen einer die

Reaktionszeit als potentiellen Aktualitätsindikator von Attitüdenobjekten heranziehenden Untersuchung die Frage nach den Einflüssen der Itemslänge und der Itemposition auf die Reaktionszeit.
Da es evident ist, daß das Lesen langer Items länger dauert als das Lesen kurzer Items, formulieren wir zur Bestimmung des auf die Itemslänge zurückzuführenden Fehlervarianz-Anteils des Erhebungsinstrumentes die erste Nebenhypothese:
Itemlänge und mittlere Reaktionszeit korrelieren positiv miteinander.
Ausgehend von der Erwartung eines Einübungseffektes der Probanden im Verlauf der Beantwortung des Erhebungsinstrumentes formulieren wir zur Bestimmung des auf die Itemposition zurückführenden Fehlervarianz-Anteils die zweite Nebenhypothese:
Itemposition und Reaktionszeit korrelieren negativ miteinander. Für eine Aktualitätsanalyse, die sich an der Kontroversität von Attitüdenobjekten in der öffentlichen Diskussion orientiert, bietet es sich an, neben der Reaktionszeit (unter Berücksichtigung der potentiellen Einflüsse der Itemlänge und der Itemposition) als Aktualitätsindikator zusätzlich die Streuung der Urteile bezüglich der Attitüdenobjekte in einer heterogen zusammengesetzten Probandenstichprobe zu untersuchen. Für aktuelle, d.h. kontroverse Attitüdenobjekte postulieren wir aufgrund der bei diesen Attitüdenobjekten großen Spannweite der (ev. von starker Zustimmung zu starker Ablehnung reichenden) Reaktionen der Probanden eine große Urteilsstreuung, für weniger aktuelle, d.h. weniger kontroverse Attitüdenobjekte eine geringe Urteilsstreuung.
Wir erwarten, daß zu denjenigen Attitüdenobjekten, die in der öffentlichen Diskussion zum Zeitpunkt der Erhebung einen hohen Stellenwert haben, seitens der Probanden eine große Anzahl von Informationen oder Kognitionen vorliegt; zu denjenigen, die einen vergleichsweise geringen Stellenwert haben, eine vergleichsweise geringe Anzahl. Das bedeutet, daß sich der kognitive Aufwand, der zu einer Integration attitüdenobjekt-spezifischer Informationen oder Kognitionen erforderlich ist, größer ist und längere Zeit benötigt bei einer relativ großen Anzahl von Informationen oder Kognitionen,

d.h. bei aktuellen, kontroversen Attitüdenobjekten. Als Folge dises Einflusses kognitiver Faktoren auf die Urteilszeit erwarten wir, daß bei aktuellen Attitüdenobjekten der Beitrag der zur Integration der Kognitionen erforderlichen Prozesse relativ groß der Beitrag der Itemslänge und der Itemposition zur überdurchschnittlich langen Reaktionszeit relativ gering ist, sodaß aktuelle Attitüdenobjekte eine hohe positive Differenz von tatsächlichem, beobachtetem Gesamt-Reaktionszeitwert und aufgrund der Itemlänge und Itemposition vorhergesagtem Wert aufweisen.
Da wir für aktuelle Attitüdenobjekt zugleich eine große Streuung der Antworten postulieren, formulueren wir die zweite Aktualitätshypothese:
Die Urteilsstreuung bei Attitüdenobjekten mit hohen positiven Differenzen von tatsächlichem und vorhergesagtem Reaktionszeitwert ist größer als bei solchen mit hohen negativen Differenzen.

Eine Exploration der Strukturiertheit von Attitüden - im Sinne einer Struktur der Meinungsverteilung innerhalb einer Population, nicht der Struktur einer individuellen Attitüde - welche als Grundlage von "Struktur" die Verbundenheit von Systemelementen, hier also von einzelnen Attitüdenobjekten, definiert, hat den Grad der Strukturiertheit zu messen an der Verbundenheit der attitüdenobjektspezifischen Bewertungen durch die befragten Population. Eine erste explorativ orientierte Strukturanalyse geht daher aus von der ersten Strukturhypothese: Die Bewertungen von Attitüdenobjekten eines ausgewählten Bereichs weichen systematisch von einer Zufallsverteilung ab.
Anschließend fragen wir, ob es Unterschiede gibt zwischen einzelnen Probandengruppen hinsichtlich ihrer positiven oder negativen Bewertungen der einzelnen Attitüdenobjekte und ob sich Zusammenhänge auffinden lassen zwischen probandengruppenspezifischen Bewertungsunterschieden und einzelnen Attitüdenobjekt-Bereichen.
Dabei gehen wir zunächst von der Erwartung aus, daß wir mit der inhaltlichen Gestaltung des Erhebungsinstrumentes ein Attitüdenobjekt-Universum thematisiert haben, das aufgrund seiner Heterogenität geeignet ist, auf potentielle Bewertungsdifferenzen zwischen Probandengruppen unterschiedlicher

soziodemographischer Merkmalskategorien sensibel zu reagieren. Darüber hinaus erwarten wir, daß diese Bewertungsunterschiede für unterschiedliche Probandengruppen in einzelnen Attitüdenobjekt-Bereichen besonders deutlich repräsentiert sind.
Zur Überprüfung dieser Erwartung formulieren wir die zweite und die dritte Strukturhypothese:
Die Anzahl der Bewertungsunterschiede der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte zwischen Probandengruppen unterschiedlicher soziodemographischer Merkmalskategorien liegt über einem aufgrund einer Zufallserwartung definierten Wert;
die Bewertungsunterschiede zwischen einzelnen Probandengruppen variieren systematisch über die verschiedenen Attitüdenobjektbereiche.

Eine Analyse probandenspezifischer Attitüdenstrukturen bezüglich bestimmter Attitüdenobjekt-Bereiche hat, wie oben (2.4.) ausgeführt, von den Elementen und Prozessen auszugehen, die den Aufbau und die Entwicklung kognitiver Strukturen, zu welchen wir die Attitüdenstrukturen rechnen, steuern. Einer exemplarischen Strukturanalyse legen wir die Hypothese zugrunde, daß sich die Gruppe der noch nicht berufstätigen Probanden von der Gruppe der bereits berufstätigen darin unterscheidet, wie sie Kognitionen bezüglich bestimmter Attitüdenobjekt-Bereiche, welche für sie eine unterschiedliche hohe Bedeutung - etwa aufgrund unterschiedlicher Lebenserfahrung und Person-Umwelt-Beziehungen - haben, aggregieren und strukturell organisieren. Als in dieser Hinsicht charakteristische Bereiche können betrachtet werden "Universität, Schule und Erziehung" - als für die Gruppe der noch nicht berufstätigen Probanden besonders relevante Bereiche - sowie "Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik" und "Arbeit und Beruf" - als für die Gruppe der bereits berufstätigen Probanden besonders relevante Bereiche.

Die entsprechende vierte Strukturhypothese lautet:
Eine stärkere Strukturierung der Attitüdenobjektbereiche - und damit eine differenziertere Attitüdenstruktur - weisen die noch nicht berufstätigen Probanden bezüglich der Bereiche "Universität, Schule und Erziehung" auf, die

bereits berufstätigen Probanden bezüglich der Bereiche "Wirtschaft-, Sozial- und Steuerpolitik" und "Arbeit und Beruf".
Abschließend stellen wir die Frage, wie sich Probandengruppen mit unterschiedlich komplexen kognitiven Strukturen anhand ihrer soziodemographischen Merkmale (bzw. Merkmals-Kombinationen) beschreiben und differenzieren lassen. Da wir Komplexität zu erfassen versuchen anhand der Indikatoren Reaktionszeit und Intensität der Beurteilungen von Attitüdenobjekten, sind in 2.4. "komplexe" Strukturen als solche gekennzeichnet worden, welche zu einer relativ langen probandenspezifischen Reaktionszeit und einem abwägend-differenzierten Urteilsverhalten führen, weniger komplexe, "simple" dagegen als solche, welche sich in einer relativ kurzen Reaktionszeit und einem extrem-undifferenzierten Urteilsverhalten ausdrücken.
Dieser Versuch einer Operationalisierung von Komplexität, welchem die Grundannahme einer positiven Beziehung von Anzahl verfügbarer und aktivierbarer objektbereichsspezifischer Kognitionen (als wesentliches Charakteristikum von Komplexität), Reaktionszeit und Differenziertheit des Urteilsverhaltens zugrundeliegt, führt zur Frage nach der kognitiven Repräsentation, d.h. nach der probandenspezifischen Strukturierung von Attitüdenobjekt-Bereichen unterschiedlicher inhaltlicher Thematik (wie sie in unserem Erhebungsinstrument realisiert ist) und nach der Möglichkeit, die unterschiedliche Anzahl bereichsspezifischer Kognitionen als Strukturmerkmal erfassen zu können. Wir erwarten, daß geeignete Indikatoren hierfür die Streuung der Reaktionszeit und die Streuung der Antwortintensität ist. Eine große Streuung der Reaktionszeit und eine geringe Streuung der Antwortintensität werten wir als Anzeichen für eine hohe, eine geringe Streuung der Reaktionszeit und eine große Streuung der Antwortintensität als Anzeichen für eine geringe kognitive Komplexität.
Zur Entscheidung über diese erwarteten Beziehungen formulieren wir die fünfte Strukturhypothese:
Probandengruppen mit unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalen weisen bei der Beantwortung der Attitüdenobjekte der Erhebungsinstrumentes eine gruppenspezifische Charakteristik auf hinsichtlich ihrer mittleren Reaktionszeit, ihrer mittleren

Antwortintensität sowie deren Streuungen.
Diese fünf Strukturhypothesen werden in 5.2. (mit Ausnahme der vierten Strukturhypothese) in die Form von Nullhypothesen gefaßt und dort als Grundlage zur Strukturbestimmung von Attitüden und Attitüdenbereichen spezifiziert.

5. Ergebnisse der Aktualitäts- und Strukturanalysen

5.1 Untersuchungen zur Aktualitätsbestimmung von Attitüdenobjekten und Attitüdenobjekt-Bereichen

5.1.1. Verteilungsstatistiken der Itemparameter Intensität und Reaktionszeit

Die Analysen dieses Abschnitts werden bestimmt durch die Frage nach der Möglichkeit, die potentielle Aktualität von Attitüden-Objekten mit Hilfe der Intensität und der Reaktionszeit, mit welcher die Probanden auf die Attitüden-Objekte reagieren, zu erfassen. Als zusätzliche Parameter werden die Itemlänge, die Itemposition und die Urteils-Streuungen der Probanden in die Analyse mit einbezogen.

Im einzelnen wird über die folgenden Aktualitäts-Hypothesen entschieden:

AH_1: Reaktionszeit und Intensität korrelieren negativ miteinander.

AH_2: Die Urteilsstreuung bei den Attitüdenobjekten mit hohen positiven Differenzen von tatsächlichem und vorhergesagtem Reaktionszeit-Wert ist größer als bei solchen mit hohen negativen Differenzen.

Zusätzlich wird über die Item-orientierten Nebenhypothesen NH_1 und NH_2 entschieden:

NH_1: Reaktionszeit und Itemlänge korrelieren positiv miteinander.

NH_2: Reaktionszeit und Itemposition korrelieren negativ miteinander.

Grundlage der in diesem Abschnitt 5.1. vorgenommenen Untersuchungen sind die in Tabelle A 2 dargestellten Statistiken aller 320 Items.

Angegeben sind für die Intensitätsausprägungen Mittelwert, Standardabweichung, Maximum, Minimum, Schiefe("skewness") und Wölbung (Exzeß, "kurtosis") sowie für die Reaktionszeit-Dimension Mittelwert, Standardabweichung, Schiefe und Wölbung. Die IN - Werte sind jeweils auf der linken, die RT - Werte auf der rechten Tabellenseite wiedergegeben.

Die mittlere Intensitätsausprägung, mit der die Gesamt-Stichprobe (N = 64 Probanden) auf die symbolischen Attitüdenobjekte reagierte, betrug 2,898, die mittlere Reaktionszeit lag bei 3,795 RT-Intervallen (= 1,898 Sekunden) und war somit beträchtlich kürzer als im Vorversuch.

Da die Items inhaltlich nicht in balancierter Form formuliert und zusammengestellt wurden, ist es für eine Aktualitätsanalyse auf der Basis von Intensität und Reaktionszeit erforderlich, den hieraus möglicherweise resultierenden systematischen Fehler durch eine Eliminierung der Valenz aus der Intensitäts-Dimension zu beseitigen. Demzufolge wird in den Anschnitten 5.1.3., 5.1.4. und 5.1.5. ein als "Extremität" zu verstehendes Intensitätsmaß Verwendung finden, welches aus der Addition der Intensitäts-Kategorien 1 und 5 bzw. 2 und 4 abgeleitet wurde; die so gebildeten neuen Kategorien wurden mit 2 und 1, die mittlere Kategorie 3 (unentschieden, weiß nicht) mit O bewertet, so daß das neue Maß - als MITTIN bezeichnet - die Extremwerte O (alle Probanden haben die mittlere Kategorie gewählt) und 2 (alle Probanden haben eine der beiden Extremkategorien gewählt) annehmen kann. Der Mittelwert von MITTIN über alle 320 Items betrug 1,137.

Für die im folgenden Abschnitt (5.1.2.) durchgeführte Strukturanalyse sowie für die Analysen unter Berücksichtigung soziodemographischer Merkmale (in 5.2.) wird hingegen die ursprüngliche Intensitätsklassifizierung von 1 bis 5 zugrundegelegt.

5.1.2. Erste Aktualitäts-Analyse: Indikatoren Intensität und Reaktionszeit

5.1.2.1. Hypothesen und Methodik

In diesem Abschnitt soll versucht werden, aus dem Gesamt-Instrumentarium (320 Attitüdenobjekte) jene herauszufinden, welche im Sinne der oben (4.) aufgestellten Arbeitshypothesen von der Gesamt-Stichprobe als aktuell bzw. inaktuell bewertet werden. Dabei wird "Aktualität" verstanden als ein auf den Dimensionen der Intensität (bzw. Extremität, vgl. Abschnitt 5.1.1.) und der Reaktionszeit operational meßbares Charakteristikum von symbolischen Attitüdenobjekten. Ausgehend von den in Kap. 2 referierten Ansätzen zur Messung von "Aktualität" bzw. "Effizienz" von Attitüden-Skalen (sensu HARTMANN & WAKENHUT) sowie den Ergebnissen der Wahrnehmungsforschung im Bereich der Reaktonszeit bei sozialen Stimuli (POSTMAN & ZIMMERMAN 1945, POSTMANN et. al. 1948, JOHNSON 1955), werden diejenigen Attitüdenobjekte als "aktuell" definiert, welche gekennzeichnet sind durch eine überdurchschnittliche Intensität (d. h. einen unter dem Mittelwert aller Items auf der MITTIN-Dimension lokalisierten Wert) und eine unterdurchschnittliche Reaktionszeit (d. h. einen unter dem Mittelwert aller Items auf der MITTRT-Dimension lokalisierten Wert); als "inaktuell" werden jene Attitüdenobjekte bezeichnet, welche durch eine unterdurchschnittliche Intensität und eine überdurchschnittliche Reaktionszeit gekennzeichnet sind. Ferner wird gefragt, wie stark der korrelative Zusammenhang von Intensität und Reaktionszeit bei den im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekten und Attitüdenobjektbereichen ist.

Wir formulieren die Hypothesen

H_0 : Es besteht kein Zusammenhang von mittlerer Intensität und mittlerer Reaktionszeit

alternativ formuliert:

H_1^1 : Mittlere Intensität und mittlere Reaktionszeit korrelieren - aggregiert über alle Attitüdenobjekte - negativ miteinander,

H_1^2 : Attitüdenobjektbereiche mit hoher mittlerer Intensität weisen eine kurze mittlere Reaktionszeit auf, solche mit niedriger mittlerer Intensität eine lange Reaktionszeit:

- es besteht - über die einzelnen Attitüdenobjekt-Bereiche aggregiert - eine negative Korrelation von mittlerer Intensität und mittlerer Reaktionszeit.

Zur Entscheidung über diese Hypothesen ist wie folgt zu verfahren:
Zunächst werden alle Reaktionszeitwerte pro Proband z-transformiert, um den Einfluß der probandenspezifischen Reaktionszeit zu eliminieren; anschließend werden für jedes Item Pearson'sche Korrelationskoeffizienten berechnet sowie die Anzahl der auf dem 5 %- und 1 %-Niveau signifikanten Korrelationskoeffizienten festgestellt. Bei diesen vorgegebenen Signifikanz-Niveaus sind 16 bzw. 3 Items zufällig signifikant, ein Überschreiten dieses Wertes durch die Anzahl signifikanter Korrelationskoeffizienten ist als Ausdruck für eine Ablehnung der - allerdings sehr schwachen - Nullhypothese zu werten. Zudem wird für die in dichotome Klassen eingeteilten Dimensionen ein Chi^2-Test durchgeführt, dessen Ergebnis mit zur Entscheidung über H_0 herangezogen wird.

Zur Entscheidung über H_1^1 wird ein Pearson'scher Korrelationskoeeffizient aus den Mittelwerten aller Items auf der Intensitäts- bzw. Reaktionszeit-Dimension gebildet und auf Signifikanz überprüft.
Zur Entscheidung über H_1^2 werden die Mittelwerte für die Intensität und die Reaktionszeit je Attitüdenobjekt-Bereich gebildet, die Anzahl der nach obiger Definition aktuellen und inaktuellen Attitüdenobjekte je Bereich bestimmt und ein Rangkorrelationskoeffizient nach SPEARMAN aus den bereichsspezifischen mittleren Intensitäten und mittleren Reaktionszeiten berechnet.

5.1.2.2. Ergebnisse und Diskussion

Einen Überblick über die nach den Kriterien über- bzw. unterdurchschnittlicher Intensität und Reaktionszeit "aktuellen" und "inaktuellen" Attitüdenobjekte geben die Tabellen 5 und 6:

Tabelle 5: Schnelle und extreme Items

UNI008 Studentische Verbindungen
UNI011 Integrierte Gesamthochschule
UNI015 Numerus Clausus
UNI016 Bundeswehr-Hochschulen

STR026 Todestrafe
STR030 Berufsförderung für Strafgefangene

ERZ047 Frühe Sexualaufklärung
ERZ050 Beatle-Frisur

NAT063 Vereintes Europa
NAT066 Entwicklungshilfe
NAT074 Kriegsauszeichnungen
NAT076 Fahnenweihen

WEL089 Gottgewolltes Leiden
WEL090 Horoskope
WEL093 Geburtenregelung
WEL094 Psychotherapie

REL104 Gottesdienst-Pflicht
REL106 Erbsünde
REL107 Jungfrau Maria
REL108 Teufelsglaube
REL109 Kirchensteuer
REL114 Beichte
REL115 Auferstehung Christi
REL116 Jüngstes Gericht
REL119 Heilige Kommunion
REL121 Päpstliche Unfehlbarkeit

EHE133 Tagesmütter
EHE137 Kinderhorte
EHE144 Frauenwahlrecht

SEX153 Keuschheit
SEX159 Empfängnisverhütung
SEX162 Voreheliche Sexualbeziehungen

KOM177 Berliner Mauer
Kom182 Friedliche Koexistenz

APO201 NPD
APO203 CDU-CSU
APO205 Bürgerinitiativen

MIL227 Chemische Kriegführung
MIL229 Kriegsdienstverweigerung
MIL233 Waffenexporte

WIR263 Umweltschutz
WIR264 Kindergeld
WIR265 Sozialhilfe
WIR268 Sozialer Wohnungsbau
WIR271 Wohngeld

ARB285 Berufliche Umschulung
ARB289 Mitbestimmung der Lehrlinge
ARB290 Grossraumbüros
ARB291 Bezahlter Bildungsurlaub
ARB293 Gleitende Arbeitszeit
ARB294 Humanisierung des Arbeitsplatzes
ARB295 Berufsbildungsreform
ARB299 Betriebliche Sozialleistungen

GES303 Klassenloses Krankenhaus
GES304 Kontrolle des Arzneimittelmarktes
GES306 Vorsorgeuntersuchungen
GES307 Betriebsärzte
GES308 Eingliederung Behinderter

SCH312 Ganztagsschulen
SCH316 Lehrmittelfreiheit
SCH318 Schüler-Mitbestimmung
SCH320 Gesamtschulen
SCH323 Streikrecht für Lehrer
SCH326 Sexualkunde-Unterricht

KLM342 Klassische Musik
KLM347 Moderne Literatur
KLM356 Blues und Spirituals
KLM359 Jazz

DEL370 Körperverletzung
DEL371 Trunkenheit am Steuer
DEL372 Unfallflucht
DEL373 Scheckbetrug
DEL374 Bankraub
DEL376 Meineid
DEL377 Falschmünzerei
DEL378 Einbruch
DEL379 Brandstiftung
DEL380 Selbstmord
DEL383 Verleumdung
DEL385 Geiselnahme
DEL386 Verführung Minderjähriger
DEL387 Einbruch
DEL388 Versicherungsbetrug
DEL389 Steuerhinterziehung
DEL390 Unterschlagung
DEL391 Vergewaltigung
DEL392 Diebstahl
DEL393 Wahlbetrug
DEL396 Hehlerei

belle 6: Langsame und indifferente Items

NIO03 Traditionelle Hochschule
NIO04 Politisches Hochschulmandat
NIO05 Hochschuleigenes Ordnungsrecht
NIO07 Studienzeit-Verkürzung
NIO09 Hochschul-Leistungsprinzip
NIO10 Studienaufnahme-Prüfungen
NIO12 Autonome Hochschul-Arbeitsgruppen
NIO13 Studentengehalt
NIO19 Erziehungsaufgabe der Hochschule

TRO21 Sexualpartner im Gefängnis
TRO24 Zwangsernährung von Gefangenen
TRO25 Rationales Strafrecht
TRO28 Hungerstreik
TRO32 Zuchthausstrafe

RZO40 Selbstzucht
RZo41 Elterliches Vorbild
RZO42 Antiautoritäre Erziehung
RZO43 Wissenschaftliche Erziehung
RZO44 Elterliche Strenge
RZO46 Gehorsam Eltern gegenüber
RZO51 Eltern mit Vornamen anreden

ATO60 Vaterlandsliebe
ATO64 Europa der Vaterländer
ATO65 Recht auf Heimat
ATO77 Einbürgerung von Gastarbeitern

ELO80 Gedankenübertragung
ELO81 Gebete
ELO82 Angeborenes Gewissen
ELO85 Ewige Werte
ELO87 Natur-Heillehre
EL102 Kirchliche Entwicklungshilfe
EL105 Feiertagsheiligung
EL105 Kirchliche Eheberatung
EL112 Kirchliche Laienmitarbeit
EL113 Christliche Kindererziehung
EL120 Religiosität ohne Kirche

HE130 Flexible Partnerbeziehungen
HE131 Berufstätige Mütter
HE132 Weibliche Gefühlesorientiertheit
HE134 Beruf "Hausmann"
HE136 Geschlechtsabhängiger Character
HE138 Weibliches Schutzbedürfnis
HE142 Frauenbefreiung

EX150 Jungfräuliche Braut
EX152 Selbstfriedigung
EX154 Pyjama-Parties
EX157 Vetternheirat
EX158 Pornographie-Verbot
EX161 Unisex-Mode

OM170 Volkseigene Betriebe
OM171 Klassenkampf
OM172 Maoismus
OM174 Diktatur des Proletariats
OM180 Sozialistische Planwirtschaft
OM181 Kommunistische Weltrevolution

APO191 Demokratischer Pluralismus
APO193 Verfassungsschutz
APO194 Verbot extremer PArteien
APO196 Radikale im Staatsdienst
APO197 F.D.P.
APO202 Bürgerlicher Staat
APO204 Außerparlamentarische Opposition
APO206 Unbeschränkte DEmonstrationsfreiheit

MIL220 Europäische Atomstreitmacht
MIL222 Bundeswehr
MIL226 Berufsarmee
MIL230 "Innere Führung"
MIL232 Ersatzdienstpflicht
MIL234 Neutralisierung Gesamt-Deutschlands
MIL235 Verteidigungskriege

ANT240 Palästinenser-Staat
ANT242 Wiedergutmachung an JUden
MIL243 Waffenhilfe an Israel
MIL244 Palästinensische UNO-Delegation
MIL246 Deutsch-Israelische Sonderbeziehungen

WIR252 Lohnleitlinien
WIR253 Investitions-Kontrollen
WIR254 Freies Unternehmertum
WIR255 Ausländische Industrie-Aufkäufe
WIR257 Vermögens-Umverteilung
WIR261 Staatliches Postmonopol
WIR266 Wirtschaftswachstum
WIR269 Progressive Einkommensteuer
WIR270 Multinationale Konzerne
WIR275 Förderung des Individualverkehrs

ARB281 Arbeitszeit-Verkürzung
ARB286 Leistungslohn
ARB288 Traditionelle Lehrlingsausbildung

GES302 Ärztliche Niederlassungsfreiheit

SCH310 Richtliniengebundenheit der Lehrer
SCH313 Freie Schulfächerwahl
SCH315 Dreigliedriges Schulsystem
SCH317 Einheitliche Lehrerbesoldung
SCH321 Angeborene Begabung

KLM340 Sozialistischer Realismus
KLM344 Kommunale Kinos
KLM361 Staatliche Filmförderung
KLM362 Private Fernsehanstalten

DEL384 Aktive Sterbehilfe
DEL394 Töten in Notwehr

Insgesamt sind von den 320 Attitüdenobjekten 101 (=31,56 %) als "inaktuell" und 91 (=28,22 %) als "aktuell" zu bezeichnen.

Zur Entscheidung über die Frage nach einem Zusammenhang von Intensität und Reaktionszeit läßt sich aus Tabelle A3 entnehmen, daß die Anzahl der auf dem 5 %- bzw. 1 %-Niveau signifikanten Korrelationskoeffizienten 134 (= 41,875 %) bzw. 69 (= 21,563 %) beträgt und somit die im Sinne einer Zufallserwartung gegebene Anzahl signifikanter Korrelationskoeffizienten weit übertrifft: generell werden Attitüdenobjekte, die relativ schnell beantwortet werden, relativ extrem beurteilt, solche, die relativ langsam beantwortet werden, relativ indifferent. Für einen Zusammenhang von Intensität und Reaktionszeit spricht auch eine Analyse der aktuellen und inaktuellen Items bezüglich ihrer Verteilung auf die Dimension der mittleren Reaktionszeit und Intensität: Von den 152 überdurchschnittlich langsamen Items sind 101 überdurchschnittlich indifferent, von den 168 überdurchschnittlich schnellen sind 91 überdurchschnittlich extrem beurteilt worden (vgl. Tabelle 7):

Tabelle 7: Verteilung der Items auf die Dimensionen Mittlere Intensität (MITTIN) und Mittlere Reaktionszeit (MITTRT)

Indikator MITTRT	Indikator MITTIN: Extrem	Indikator MITTIN: Indifferent	Sa.
Langsam	51	101	152
Schnell	91	77	168
Sa.	142	178	320

"Schnell und extrem" = "Aktuell: 91 Items
"Langsam und iindifferent" = "Inaktuell": 101 Items

$Chi^2 = 13,738 > 10,8 \ (\chi^2_{1\ FG;0,1\%})$

Beide Ergebnisse lassen eine Verwerfung der Nullhypothese, daß es keinen Zusammenhang von Reaktionszeit und Intensität gebe, zu; wir akzeptieren die Alternativhypothese H_1^1: Intensität und Reaktionszeit korrelieren - aggregiert über alle Attitüdenobjekte - negativ miteinander.

Die Stärke dieser Korrelation läßt sich aus der Höhe des Korrelationskoeffizienten, der aus den mittleren Reaktionszeiten und mittleren Intensitäten je Item gebildet wird, ablesen: mit R = -.38812 ist er auf dem 0,1% - Niveau signifikant.

Zur Entscheidung über die zweite Alternativhypothese H_1^2 (Attitüdenobjekte mit hoher mittlerer Intensität weisen eine kurze mittlere Reaktionszeit auf und v.v.) ziehen wir Tabelle 8 heran:

Tabelle 8: Anteile "aktueller" und "inaktueller" Items an den einzelnen Attitüdenobjekt-Bereichen mit durchschnittlicher mittlerer Reaktionszeit und durchschnittlicher mittlerer Intensität

Attitüden-objekt-Bereich	"Aktuell" N	%	"Inaktuell" N	%	Mittlere Reaktions-zeit	Mittlere Intensität
UNI	4	21,05	9	47,37	4,09	1,06
STR	2	14,29	6	42,86	4,04	1,17
ERZ	2	15,38	7	46,15	3,72	0,98
NAT	4	21,05	4	21,05	3,78	1,06
WEL	4	25,00	5	31,25	3,74	1,11
REL	10	43,48	6	26,09	3,61	1,20
EHE	3	18,75	7	43,75	3,95	1,07
SEX	3	17,65	6	35,29	3,81	0,99
KOM	2	15,38	6	46,15	3,90	1,14
APO	3	15,00	8	40,00	3,92	1,08
MIL	3	17,65	7	41,18	4,03	1,16
ANT	-	-	5	71,43	4,33	0,88
WIR	5	18,52	10	37,04	4,02	1,11
ARB	8	40,00	3	15,00	3,86	1,21
GES	5	55,56	1	11,11	3,87	1,46
SCH	7	35,00	5	25,00	3,74	1,10
KLM	5	21,74	4	17,39	3,70	1,11
DEL	21	77,78	2	7,41	2,97	1,41
Sa.	91		101			
Ø		28,44		31,56		

Die Attitüdenobjekt-Bereiche "Delinquenz" (DEL) und "Gesundheitspolitik" (GES) haben den höchsten prozentualen Anteil an aktuellen (DEL : 77,78; GES : 55,56) und den niedrigsten an inaktuellen (DEL : 7,41; GES : 11,11) Attitüdenobjekten, der Bereich "Antisemitismus" (ANT) weist den höchsten Prozentsatz inaktueller (71,43) und den niedrigsten aktueller (0) Attitüdenobjekte auf. Eine Inspektion der durchschnittlichen Werte für die mittlere Reaktionszeit (MITTRT) und die mittlere Intensität (MITTIN) pro Attitüdenobjekt-Bereich bestätigt dieses Ergebnis: der Attitüdenobjekt-Bereich "Delinquenz" (DEL) weist die im Durchschnitt niedrigste mittlere Reaktionszeit (2,97) und - nach dem Bereich "Gesundheitspolitik" (GES) - die höchste mittlere Intensität (1,41) auf, der Bereich "Antisemitismus" die höchste mittlere Reaktionszeit (4,33) und die niedrigste mittlere Intensität (0,88). Wir ziehen daraus die Folgerung, daß für unsere Probanden der Attitüdenobjekt-Bereich "Delinquenz" als hochaktuell, der Attitüdenobjekt-Bereich "Antisemitismus" als inaktuell gelten kann.

Der aus den mittleren Intensitäts- und Reaktionszeitwerten gebildete Rangkorrelationskoeffizient r_s ist mit -.472 auf dem 2,5 %-Niveau signifikant (1-seitige Fragestellung). Damit akzeptieren wir neben H_1^1 auch H_1^2 und bestätigen für unsere Attitüdenobjekte und unsere Probandenstichprobe den Zusammenhang von Extremheit bzw. Intensität der Bewertung sozialer Stimuli und Entscheidungs- bzw. Reaktionszeit: extreme Urteile werden nach einer relativ kurzen, weniger extreme, indifferente nach einer relativ langen Entscheidungs- bzw. Reaktionszeit abgegeben.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Aktualitäts-Hypothese AH_1 - Reaktionszeit und Intensität korrelieren negativ miteinander - sowohl für die einzelnen Attitüdenobjekte als auch für die aus diesen gebildeten Bereiche inhaltlich verwandter Thematik beibehalten werden kann.

5.1.3. Zur Bedeutung der Itemlänge und Itemposition für eine Aktualitätsanalyse von Attitüdenobjekten

5.1.3.1. Hypothesen und Methodik

Bei einer Inspektion der Items, die im vorigen Abschnitt als "aktuell" bzw. "inaktuell" definiert worden sind (vgl. Tab. 1 von 5.1.2.) fällt auf, daß die ersteren im Durchschnitt kürzer sind als die letzteren (15,835 : 21,228 Buchstaben). Da in die Gesamt-Reaktionszeit die Lese- bzw. Wahrnehmungszeit eingeht (vgl. 2.2), stellt sich die Frage, ob der im vorigen Abschnitt erhobene Befund bezüglich eines negativen Zusammenhang von Reaktionszeit und Intensität der Beurteilung nicht durch die unterschiedliche Item-Länge der Attitüdenobjekte verursacht sein könnte, sodaß das Ergebnis der Aktualitätsanalyse als ein Methodenartefakt zu qualifizieren wäre.

Zur Untersuchung dieser Frage formulieren wir unter Berücksichtigung der aus der Reaktionszeitforschung bekannten Tatsache, daß das Lesen langer Wörter länger dauert als das Lesen kurzer und dem Ergebnis der eigenen Vorversuche (hoch signifikante Korrelation von Reaktionszeit und Itemlänge) die - mit der ersten Neben-Hypothese NH_1 identische - einseitige Hypothese H_1:

H_1: Die mittlere Reaktionszeit pro Item (MITTRT) korreliert positiv mit der Itemlänge (ILÄNGE).

Als ein weitererpotentiell auf die Reaktionszeit wirkender Faktor kommt die dem jeweiligen Item zugeordnete Position im Erhebungsinstrument in Betracht. Im Unterschied zu dem bekannten "Positions- oder Austrahlungseffekt" (ANGER 1975: 586 ff.), der in der Befragungsforschung vor allem auf die inhaltliche Beeinflussung nachfolgender durch vorhergehende Fragen abhebt, wird im Rahmen der hier interessierenden Frage nach der Einbeziehung der Reaktionszeit als potentieller Aktualitätsindikator von Attitüdenobjekten von einer Analyse dieser Problematik abgesehen. Es wird vielmehr gefragt, ob es möglich ist, einen Zusammenhang von unterschiedlicher Itemposition im Erhebungsinstrument und mittlerer Reaktions-

zeit zu definieren. Abgeleitet aus der Überlegung, daß sich die Probanden im Verlauf der Untersuchung zunehmend besser auf die von ihnen geforderten motorischen und Wahrnehmungsleistungen einstellen (und eventuell bemüht sein könnten, die Versuchsdauer durch zunehmend schnellere Raktionen abzukürzen), formulieren wir die - mit der zweiten Neben-Hypothese $\overline{NH_2}$ identische - einseitige Hypothese H_2:

$\underline{H_2}$: Die mittlere Reaktionszeit pro Item (MITTRT) korreliert negativ mit der Itemposition (SEQNUM).

Zur Entscheidung über H_1 und H_2 werden Pearson'sche Korrelationskoeffizienten berechnet; anschließend zur Analyse von eventuell auftretenden Suppressor- oder Mediator-Effekten partielle Korrelationskoeffizienten erster und zweiter Ordnung bezüglich des Einflusses von Item-Position und Itemlänge auf die oben (5.1.3.) dargestellte Korrelation von mittlerer Reaktionszeit und mittlerer Intensität.

An dieser Stelle ergibt sich die Frage, ob die relative Bedeutung der Itemlänge, der Itemposition und der mittleren Intensität für die mittlere Reaktionszeit bei verschiedenen langen Abschnitten des Erhebungsinstruments invariant ist. Praktische Konsequenzen hat die Fragestellung insofern, als eine eventuelle zukünftige Änderung des Erhebungsinstrumentes (s. Abschnitt 6.) dessen Länge und damit auch die Testgüte-Werte beeinflussen könnte und eine a priori-Kenntnis der Auswirkungen einer geplanten Testlängen-Änderung auf die Testgüte als Entscheidungshilfe benötigen wird.

Aus den oben angeführten Überlegungen bezüglich einer positiven Korrelation von mittlerer Reaktionszeit und Itemlänge und einer negativen von mittlerer Reaktionszeit und Itemposition leiten wir die Erwartung ab, daß die Itemlänge zunächst einen relativ hohen, die Itemposition einen relativ niedrigen Einfluß auf die mittlere Reaktionszeit ausübt. Mit der fortlaufenden Einbeziehung weiterer Items in das Erhebungsinstrument erwarten wir als Folge des hypostasierten Übungseffektes eine Erhöhung der Bedeutung der Itemposition und eine Verringerung der Bedeutung der Itemlänge. Für die mittlere Intensität erwarten wir, daß deren Bedeutung nicht

durch Positions- und Längeneffekte beeinflußt wird und demzufolge eine etwa gleichbleibende relative Bedeutung im Ablauf des Erhebungsinstrumentes aufweist.

Zur Überprüfung dieser Annahmen, die nicht in die Form expliziter Hypothesen gefaßt werden, bietet sich die Methodik der multiplen (linearen) Regressionsanalyse an: es werden gerechnet Regressionsanalysen für die ersten 37, 74, 110, 147, 183, 220, 256, 293 und 320 Items sowie gesondert für die am Ende des Instrumentes aufeinanderfolgenden Delikte-Items.

An den standardisierten Regressionskoeffizienten (Beta-Gewichten) läßt sich die relative Bedeutung der drei Parameter für eine optimale Schätzung der mittleren Reaktionszeit für diese Abschnitte ablesen.

Im Rahmen einer aktualitätsanalytischen Fragestellung auf der Basis des Indikators Reaktionszeit interessiert an dieser Stelle, mit welchem Erfolg aus der Kenntnis der Parameter MITTIN, SEQNUM und ILÄNGE eine Einteilung der Attitüdenobjekte in die Gruppe der "langsamen" bzw. der "schnellen" Items vorgenommen werden kann, d. h. die Frage nach den Prädikatorqualitäten dieser Parameter. Zur Überprüfung dieser Frage eignet sich am besten die Methode einer stufenweisen Diskriminanzanalyse, in welche die drei Parameter als unabhängige, die mittlere Reaktionszeit als abhängige Variable eingehen. Als Gruppengrenze ist jeweils der Median
a) aller 320 Items,
b) der 293 Items ohne Delikte,
c) der 27 Delikte-Items
gewählt.

5.1.3.2. Ergebnisse und Diskussion

Für die in Darbietungsfolge angeordneten Items weist Tabelle A 1 die Itemlänge (in Buchstaben), die mittlere Reaktionszeit (MITTRT) und die mittlere Intensität (ohne Valenz; MITTIN) aus; bei den Werten für die mittlere Reaktionszeit und Intensität ist das Komma nach der ersten Ziffer fortgelassen.

Zur Entscheidung über die Hypothesen H_1 und H_2, nach denen wir eine positive Korrelation von mittlerer Reaktionszeit und Itemlänge und eine negative von mittlerer Reaktionszeit und Itemposition erwarten, ziehen wir die in Tabelle 9a wiedergegebenen Ergebnisse der Korrelationsrechnungen heran.

Die mittlere Reaktionszeit (MITTRT) und die Itemlänge (ILÄNGE) korrelieren mit R = .5547 bzw. .5786 (für die ersten 293 Items ohne Delikte bzw. für alle Items), die mittlere Reaktionszeit und die Itemposition (SEQNUM) korrelieren mit R = -.5587 bzw. -.6233. Beide Hypothesen sind mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von weniger als 0,1 % zu akzeptieren.

Zur Beantwortung der Frage, welchen Einfluß die Itemlänge und die Itemposition auf die Korrelation von mittlerer Reaktionszeit und mittlerer Intensität (s. o. 5.1.2.) ausüben, zeigt eine Inspektion der partiellen Korrelationskoeffizienten (Tabelle 9b), daß sowohl die Itemlänge als auch die Itemposition einen Suppressor-Effekt auf dieses Korrelationsverhältnis haben:

Tabelle 9a: Korrelationsmatrix: Mittlere Reaktionszeit, Mittlere Intensität, Itemlänge, Itemposition

	MITTRT	MITTIN	ILÄNGE	SEQNUM
MITTRT	1.0000	-.2787	.5547	-.5587
		(.001)	(.001)	(.001)
MITTIN	-.3881	1.0000	.0570	-.1217
	(.001)		(.165)	(.019)
ILÄNGE	.5786	-.0312	1.0000	-.0539
	(.001)	(.289)		(.179)
SEQNUM	-.6233	.0477	-.1504	1.0000
	(.001)	(.198)	(.004)	

Obere Dreiecksmatrix: N = 293 Items, Korr.-Koeff.,(Sign. bei 291 Freiheitsgraden)
Untere Dreiecksmatrix: N = 320 Items, Korr.-Koeff.,(Sign. bei 318 Freiheitsgraden)

Tabelle 9 b: Partielle Korrelationen erster und zweiter Ordnung: Mittlere Reaktionszeit, Mittlere Intensität/Kontrollvariable: Itemlänge (ILÄNGE) und Itemposition (SEQNUM)

Kontrollvariable	Korrelationskoeffizient	Anzahl der Freiheitsgrade	
ILÄNGE	-.3736	290	N = 293 Items
SEQNUM	-.4211	290	
ILÄNGE + SEQNUM	-.5867	289	
ILÄNGE	-.4540	317	N = 320 Items
SEQNUM	-.4588	317	
ILÄNGE + SEQNUM	-.5696	316	

Für die ersten 293 Items (in Klammern: Alle Items) erhöht sich der Korrelationskoeffizient von mittlerer Reaktionszeit und mittlerer Intensität von -.2787 (-.3881) bei Kontrolle des Einflusses der Itemlänge auf -.3736 (-.4540), bei Kontrolle des Einflusses der Itemposition auf -.4211 (-.4588) und bei gemeinsamer Kontrolle auf -.5867 (-.5696; p kleiner als 0,1 % jeweils).

Für die praktische Arbeit mit dem Erhebungsinstrument bedeutet dieses Ergebnis, daß eine Aktualitätsanalyse von Attitüdenobjekten auf der Basis der Intensität und der Reaktionszeit, mit welcher die Attitüdenitems beantwortet werden, unbedingt die Einflüsse der Itemlänge und der Itemposition zu beachten, d. h. rechnerisch auszuschalten hat. Bezüglich der Frage nach der relativen Bedeutung der Itemposition, der Itemlänge und der mittleren Intensität für verschieden lange Abschnitte des Erhebungsinstrumentes werden die in den Tabellen 10 und 11 wiedergegebenen Ergebnisse der Regressionsanalysen herangezogen.

In Tabelle 10 wird für jeden analysierten Abschnitt des Erhebungsinstrumentes der quadrierte multiple Korrelationskoeffizient R^2 (das ist der Anteil an der Varianz von MITTRT, der durch MITTIN, ILÄNGE und SEQNUM aufgeklärt wird), der Standardschätzfehler, die Mittelwerte und Standardabweichungen der mittleren Reaktonszeit, der mittleren Intensität und der Itemlänge wiedergegeben. Ihr ist zunächst zu entnehmen, daß die Mittelwerte der mittleren Reaktionszeit, der mittleren Intensität und der Itemlänge mit steigender Itemzahl fast stetig sinken und daß ferner die mittlere Itemlänge und die mittlere Reaktionszeit für die Delikte-Items erheblich niedriger, die mittlere Intensität dagegen erheblich höher sind als für die übrigen Items (12,59 : 18,04; 2,97 : 3,87; 1,41 : 1,11).

Durch die drei Parameter werden bei den Delikte-Items 67 %, bei den übrigen Items rund 73 % der Varianz der mittleren Reaktionszeit aufgeklärt. Die Schätzgenauigkeit der mittleren Reaktionszeit beträgt für die Delikte-Items ca. .29, für die übrigen Items ca. .33.

Tabelle 11 enthält für die Abschnitte mit 293, 320 und den Delikte-Items die unstandardisierten sowie für jeden Abschnitt die standardisierten Regressionskoeffizienten. Der graphischen Darstellung (zur Verdeutlichung sind die Koeffizienten ohne Berücksichtigung der Vorzeichen angegeben; die Werte für die Itemlänge (ILÄNGE) sind positiv, für die Itemposition (SEQNUM) und die mittlere Intensität (MITTIN) sind negativ) ist zu entnehmen, daß sich die relative Bedeutung der Itemlängen, der Itemposition und der mittleren Intensität für die mittlere Reaktionszeit nicht in linearer Abhängigkeit von der Länge des jeweiligen Abschnittes aus dem Erhebungsinstrument ändert. Vielmehr steigt die relative Bedeutung der Itemposition von einem zunächst sehr niedrigen Wert stark an, während die relative Bedeutung der Itemlänge von einem zunächst sehr hohen Wert sinkt und die relative Bedeutung der mittleren Intensität - mit leichten Schwankungen - eine leicht fallende Tendenz aufweist. Ab etwa einem Drittel des Instrumentes bleibt die relative Bedeutung der Itemlänge, der Itemposition und der mittleren Intensität zueinander annähernd konstant.

Tabelle 10:

Mittelwerte und Standardabweichungen der Parameter MITTRT, MITTIN, ILÄNGE; R^2, Standardschätzfehler für einzelne Abschnitte des Erhebungsinstrumentes

N - Items	MITTRT Mittelw.	MITTRT Std,Abw.	MITTIN Mittelw.	MITTIN Std.Abw.	ILÄNGE Mittelw.	ILÄNGE Std.Abw.	R^2	Standard-Schätzf.
1 - 37	4.6981	.5326	1.1676	.2427	19.9730	6.4052	.68625	.31162
1 - 74	4.5238	.5304	1.1595	.2375	19.8919	6.1989	.65644	.31748
1 - 110	4.3025	.5974	1.1453	.2443	18.3818	6.3952	.75374	.30061
1 - 147	4.1494	.6367	1.1456	.2482	18.2109	6.7166	.79400	.29247
1 - 183	4.0609	.6422	1.1314	.2525	18.0929	6.7618	.77281	.30866
1 - 220	3.9724	.6510	1.1260	.2579	18.0273	6.8399	.78016	.30733
1 - 256	3.9125	.6416	1.1198	.2540	17.9336	6.8209	.74574	.32542
1 - 293	3.8713	.6332	1.1123	.2567	18.0478	6.9483	.72997	.33074
1 - 320 (einschl. Delikte)	3.7952	.6699	1.1374	.2747	17.5875	6.9394	.74932	.33700
Delikte-Items	2.9696	.4797	1.4100	.3184	12.5926	4.5086	.66713	.29247

Graphische Darstellung der standardisierten Regressionskoeffizienten der Itemlänge (ILÄNGE), der mittleren Intensität und der Itemposition (SEQNUM) aus Tabelle 11

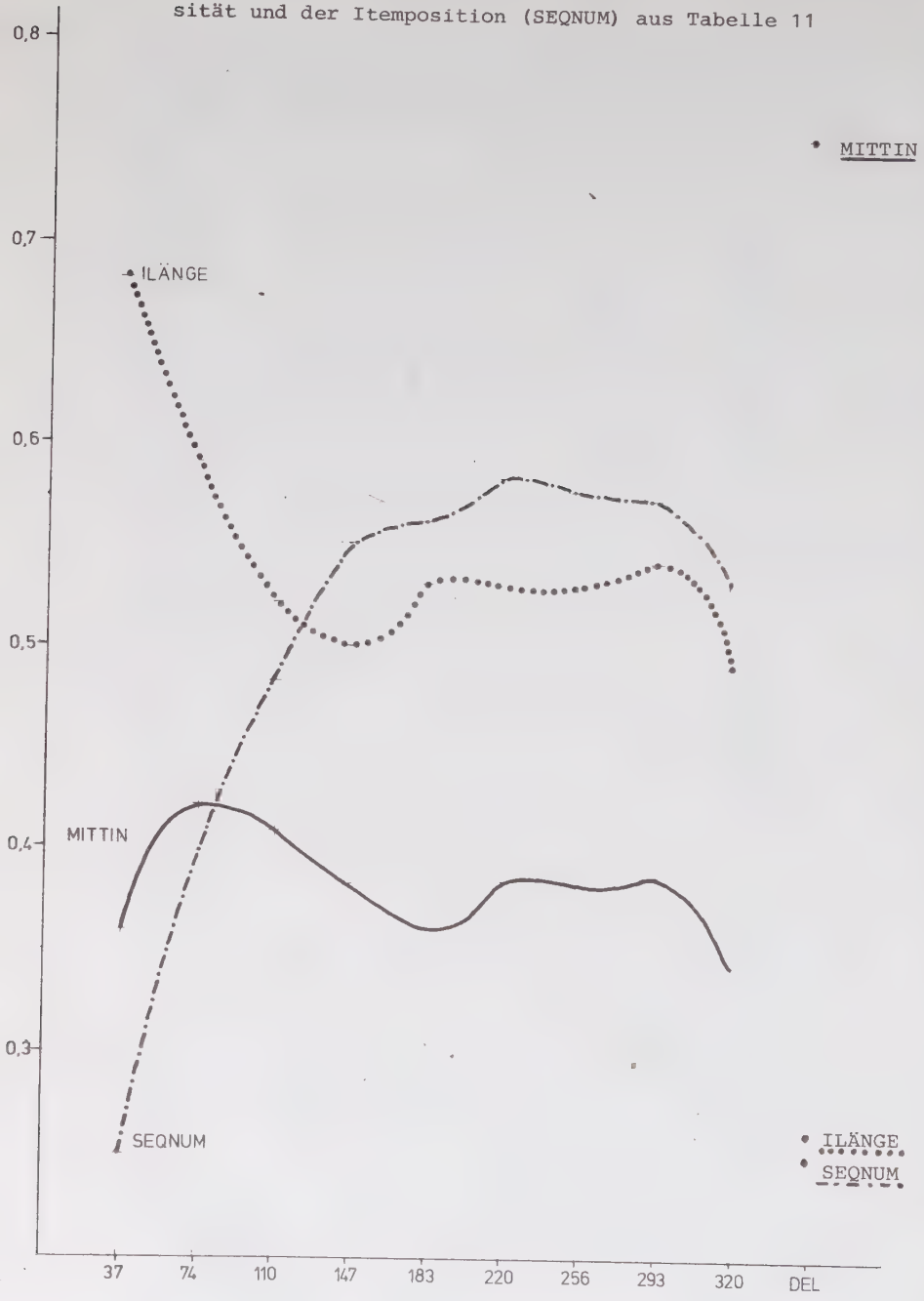


Tabelle 11: Unstandardisierte und standardisierte Regressionskoeffizienten für ausgewählte Abschnitte des Erhebungsinstrumentes

Unstandardisierte Regressionskoeffizienten

Skalenabschnitte	293 Items	320 Items	Delikte-Items
Parameter			
ILÄNGE	.04970	.04706	.02746
MITTIN	-.93685	-.84743	-1.12859
SEQNUM	-.00430	-.00386	-.01535
Konstante	4,64861	4,55124	8,92301

Standardisierte Regressionskoeffizienten

	Abschnitte									
arameter	1-37	1-74	1-110	1-147	1-183	1-220	1-256	1-293	1-320	Delikte
LÄNGE	68024	59222	52040	50298	53348	53191	53046	54540	48749	25813
ITTIN	36179	42087	40765	38013	36346	38135	36926	37982	34749	74733
EQNUM	25249	39890	48266	55440	56054	58436	57774	57554	53335	25395

Vergleicht man die Nicht-Delikte und die Delikte-Skala bezüglich der relativen Bedeutung der Itemlänge, der Itemposition und der Intensität, erhält man folgenden Befund (Tabelle 12):

Tabelle 12: Vergleich der relativen Bedeutung von Itemlänge, mittlerer Intensität und Itemposition (abs. Werte)

Parameter	Skalenabschnitte	
	durchschnittlicher Wert für die ersten Abschnitte (147 - 293 Items)	Delikte
Itemlänge	.52885	.25813
Mittl. Intensit.	.37480	.74733
Itemposition	.57091	.25395

Während die relative Bedeutung der mittleren Intensität für die ersten 147 - 293 Items mit durchschnittlich .37 im Vergleich zur relativen Bedeutung der Itemposition mit .57 und der Itemlänge mit .53 gering ist, erhöht sie sich bei den Delikte-Items auf .75 bei einem Absinken der relativen Bedeutung der Itemlänge und der Itemposition von .53 bzw. .57 auf .26 bzw. .25. Das bedeutet, daß im Vergleich zu den übrigen Attitüdenobjekten, bei denen die Länge und die Position des Attitüdenitems die mittlere Reaktionszeit überwiegend determinieren, bei den Delikteitems die mittlere Intensität,mit welcher auf diese Items reagiert wird, der eindeutig wichtigste Faktor ist; die Länge und die Position des Delikteitems kann demgegenüber (fast) vernachlässigt werden.

Tabelle 13 zeigt die Ergebnisse der Untersuchung einer diskriminanzanalytischen Zuordnung der Items auf die Gruppen der "schnellen" bzw. "langsamen" Items:

Tabelle 13: Ergebnisse Diskriminanzanalysen MITTRT

Ausgewählte Items	Gruppen	Eigenwert	Kan.Korr.	Wilks λ	Chi^2	FG	Signif.	Standard. DF-Koeff.		richtig klassif. N	richtig klassif. %
ALLE	160:160	.88296	.685	.5311	200.295	3	.001	SEQNUM	-.72082	266	83,12
								MITTIN	-.37923		
								ILÄNGE	.38883		
OHNE DELIKTE	148:145	.80848	.669	.5530	171.525	3	.001	SEQNUM	-.91492	239	81,57
								MITTIN	-.54044		
								ILÄNGE	.82208		
NUR DELIKTE	14:13	.58840	.609	.6296	10.874	3	.012	SEQNUM	-.56255	21	77,78
								MITTIN	-.85600		
								ILÄNGE	.38438		
										Ø	80,82

Von N = 320 Items werden durch die drei Parameter N = 266 (83,12 %), von N = 293 Items N = 293 (81,57 %), von den N = 27 Delikte-Items N = 21 (77,78 %) richtig klassifiziert, was die insgesamt hohe Bedeutung der Itemposition, der Itemlänge und der mittleren Beantwortungsintensität für die mittlere Reaktionszeit unterstreicht.

Ein Vergleich der standardisierten Diskriminanzfunktionskoeffizienten mit den standardisierten Regressionskoeffizienten zeigt, daß sich die relative Bedeutung der drei Parameter für eine Schätzung der mittleren Reaktionszeit widerspiegelt in der Prädiktorenqualität dieser Parameter bezüglich einer Zuordnung der Items zu den Gruppen der "schnellen" bzw. "langsamen" Items, so vor allem in der Steigerung der Koeffizienten - Werte für den Parameter MITTIN bei einem Wechsel der fokalen Attitüden-Objekte auf die Delinquenz-Items bei gleichzeitigem Abfall der Koeffizienten-Werte für die Parameter SEQNUM und ILÄNGE.

Aufgrund der Ergebnisse der verschiedenen mathematisch-statistischen Verfahren läßt sich die Schlußfolgerung ziehen, daß eine Aktualitätsbestimmung von Attitüdenobjekten nicht nur die mittleren Reaktionszeiten und Intensitäten, sondern auch die die Reaktonszeit beeinflussenden Auswirkungen der Item-Länge und der Itemposition im Erhebungsinstrument zu berücksichtigen hat.

Bei der Analyse der Itemlänge ist als Maß die Anzahl der Buchstaben pro Item gewählt worden - eine Entscheidung, die unter Berücksichtigung der in 2.2. referierten Ergebnisse der Wortwahrnehmung bzw. -identifikation als vorläufig im Sinne des explorativen Charakters der Studie zu verstehen ist. Die relativ gute Varianz-aufklärende und Prädiktorqualität der auf dieser Basis durchgeführten Regressions- und Diskriminanzanalysen läßt diese Entscheidung als angemessen erscheinen.

Der Einfluß der Itemposition auf die mittlere Reaktionszeit und damit auf die Höhe der Korrelation von mittlerer Reaktionszeit und mittlerer Intensität ist - wie an den partiellen Korrelationskoeffizienten abzulesen - noch stärker als der der Itemlänge; es ist zu fragen, wie bei einem Vergleich der Aktualität von Attitüdenobjekten, die an verschiedenen Positionen im Erhebungsinstrument lokalisiert sind, dieser Einfluß zu berücksichtigen ist. Eine Möglichkeit

bestünde in einer Verwendung von stets auf neuen Permutationen der Attitüdenobjekte beruhenden Item-Darbietung, wobei sich das hier nicht analysierte Problem der Populations-Abhängigkeit des Positions- (wie übrigens auch des Itemlänge-) Effektes besonders deutlich stellen würde. Eine wiederholte Präsentation permutierter Itemabfolgen für dieselben Probanden-Stichproben (Panel-Befragung) erscheint - zumindest bei kurzfristiger Abfolge der Untersuchungen - aus Gründen des schwer abschätzbaren "Effekt(es) wiederholter Befragungen auf die Reaktionstendenzen der Befragten" (ANGER 1975: 605) wenig praktikabel; eine Vorbedingung für ein derartiges Vorgehen wäre eine möglichst exakte Kenntnis der diesbezüglichen Probandengruppen-Parameter, wie sie etwa auf der Grundlage von möglichst weitgehend standardisierten Pre-Tests für nach möglichst eng definierten soziodemographischen Merkmalen beschriebenen Probanden-Gruppen gewonnen werden kann.

5.1.4. Zweite Aktualitätsanalyse: Berücksichtigung der Itemlänge, der Itemposition und der Intensität

5.1.4.1. Hypothesen und Methodik

Nachdem im letzten Abschnitt die Bedeutung der Itemposition, der Itemlänge und der mittleren Intensität, mit welcher die Probanden auf die Attitüdenitems reagiert haben, für die mittlere Reaktionszeit und ihre Interdependenzen herausgearbeitet werden konnten, stellt sich die Frage, wie die dort gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen einer Aktualitätsanalyse der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte praktisch zu verwerten sind.

Dabei gehen wir von folgenden Überlegungen aus:
Wie gezeigt werden konnte, ist es möglich, über 70 % der Variabilität der als Aktualitätsindikator herangezogenen mittleren Reaktionszeit durch die Itemposition, die Itemlänge und die mittlere Intensiät zu bestimmen; der Standardschätzfehler ist mit .3 entsprechend niedrig. Das bedeutet, daß die Abweichungen der vorhergesagten von den tatsächlichen

Werten für die mittlere Reaktionszeit (MITTRT) im Durchschnitt relativ niedrig sind. Die Variabilität der mittleren Reaktionszeit kann somit durch den Anteil, der durch die Itemposition, die Itemlänge und die mittlere Intensität aufgeklärt wird, sowie einen nicht aufgeklärten Anteil, d. i. die Differenz zwischen dem tatsächlichen, beobachteten und dem vorhergesagten Reaktionszeit-Wert (Residuum) beschrieben werden.

Damit ist impliziert, daß der nicht aufgeklärte Varianzanteil umso größer ist, je kleiner der durch die Itemposition, die Itemlänge und die mittlere Intensität aufgeklärte Anteil ist und vice versa. Den nicht aufgeklärten Anteil deuten wir als Indikator für den Einfluß von Faktoren oder Prozessen, die - abgehoben von den formalen Faktoren Itemlänge und Itemposition, welche (mit Ausnahme der Delikte-Items) eine wesentlich größere Bedeutung für die mittlere Reaktionszeit aufweisen als die mittlere Intensität - im Bereich der kognitiven Strukturen der Probanden zu lokalisieren sind.

Geht man von den nicht aufgeklärten Anteilen, den Residuen aus, so deutet ein positiver Residualwert dabei auf einen die mittlere Reaktionszeit verlängernden, ein negativer die mittlere Reaktionszeit beschleunigenden Einfluß kognitiver Faktoren hin. Wir erwarten, daß es sich bei Items mit hohen positiven Residuen um solche Attitüdenobjekte handelt, die bei Abruf einer Reaktion eine relativ hohe Anzahl differenter Kognitionen aktivieren bzw. evozieren, sodaß der durch die Befragungssituation bedingte Zwang zur Integration dieser Kognitionen in eine einzige Reaktion überdurchschnittlich lange dauert. Demgegenüber wird es sich bei den Items mit hohen negativen Residuen um solche Attitüdenobjekte handeln, zu denen eine klar umschriebene, weniger differenzierte Attitüdenstruktur besteht, die eine relativ schnelle Integration der diesbezüglichen Kognitionen mit der Folge einer überdurchschnittlich kurzen Reaktionszeit erlauben. In Anlehnung an die Begriffsbildung der klassischen Testtheorie könnten die Attitüdenobjekte der ersten Gruppe als "schwer", die der zweiten Gruppe als "leicht" bezeichnet werden.

Geht man davon aus, daß es sich bei den "schweren" Attitüdenobjekten um solche handelt, die auf kollektiver Basis differente Kognitionen ansprechen, in diesem Sinne also als kontrovers zu kennzeichnen sind, müßte sich bei diesen eine insgesamt größere Streuung der Antworten auf der Intensitätsdimension ergeben als bei den "leichten" Items, welche als weniger kontroverse eine insgesamt geringere Steuung aufweisen müßten. Die Gruppe der kontroversen, "schweren" Attitüdenobjekte könnte in diesem Sinne als "aktuelle", die Gruppe der weniger kontroversen, "leichten" Attitüdenobjekte als "inaktuelle" Attitüdenobjekte verstanden werden.

Zur Untersuchung dieser Abhängigkeitspostulate formulieren wir die Nullhypothese:

H_0: Die mittlere Intensitätsstreuung der Items mit hohen positiven Residuen (aktuellen Attitüdenobjekten) unterscheidet sich nicht von der mittleren Streuung der Items mit hohen negativen Residuen (inaktuellen Attitüdenobjekten).

Als Alternativ-Hypothese formulieren wir die - mit der Aktualitätshypothese AH_2 identische - einseitige Hypothese

H_1: Die mittlere Intensitätsstreuung der Items mit hohen positiven Residuen (aktuellen Attitüdenobjekten) ist größer als bei Items mit hohen negativen Residuen (inaktuellen Attitüdenobjekten).

Zur Entscheidung über diese Hypothesen werden zunächst die Items mit besonders hohen positiven und besonders hohen negativen Residuen gesucht (Kriterium: absoluter Residualwert $\geq .5$ sowie - als schärferes Kriterium - absoluter Wert der standardisierten Residuen $\geq .5$), die mittlere Streuung der Intensitätswerte diesen Itemgruppen zugeordnet und auf Signifikanz der Differenz getestet.

5.1.4.2. Ergebnisse und Diskussion

Tabelle A 4 zeigt die in der Reihenfolge ihrer Darbietung geordneten Items, ihren beobachteten und den aufgrund der Regressionsanalyse vorhergesagten mittleren Reaktionswert MITTRT, den jeweiligen Residualwert sowie eine graphische Darstellung des standardisierten Residualwertes (Vertikale Linie = Regressionsgerade).

Tabelle 14 zeigt diejenigen Items, welche einen Residualwert > .5 aufweisen; ferner sind angegeben die Richtung, in welcher der vorhergesagte vom beobachteten Wert (positiv - negativ) abweicht, die Standardabweichung der Antwortintensität des jeweiligen Attitüdenobjektes und ob der standardisierte Residualwert größer ist als .5.

Tabelle 14: Attitüdenobjekte mit einem Residualwert > .5

Lfd. Nr.	Attitüdenobjekt	Resid.-wert	Std. Abw. Intensität	Stand. Resid. >.5
4	Verjährung von NS-Verbrechen	pos.	1,325	ja
9	Wettbewerbs-Kontrollen	pos.	0,987	ja
11	Gewaltdarstellung in Massenmedien	pos.	0,944	ja
12	Klassenkampf	pos.	1,117	nein
15	Stadtsanierung	pos.	0,894	nein
18	Politische Streiks	pos.	1,281	nein
20	Jungfräuliche Braut	pos.	0,968	nein
28	Nationale Militärindustrie	pos.	1,142	ja
29	Richtliniengebundenheit der Lehrer	pos.	1,042	ja
30	Drogenkliniken	pos.	0,815	nein
42	Investitions-Kontrollen	pos.	0,896	nein
51	Angeborenes Gewissen	pos.	1,199	nein
64	Berufliche Umschulung	neg.	0,578	nein
65	Verbot extremer Parteien	pos.	1,283	ja
84	Enwicklungshilfe	neg.	0,976	ja
89	Leben nach dem Tod	neg.	1,082	nein
116	Operetten und Musicals	neg.	1,125	nein
132	Sozialismus	neg.	0,922	ja

Lfd. Nr.	Attitüdenobjekt	Resid. Wert	Std. Abw. Intensität	Stand. Resid. > .5
134	Mitbestimmung der Lehrlinge	neg.	1,053	nein
135	Alte Sprachen lernen	neg.	1,004	ja
136	Sozialhilfe	neg.	0,603	nein
138	Moderne Kunst	neg.	0,797	ja
166	Bundesverdienstkreuz	neg.	1,096	nein
168	Europäisches Parlament	neg.	0,648	ja
176	Freikörperkultur	neg.	0,855	nein
179	Auferstehung Christi	neg.	1,139	nein
182	Pressezensur	pos.	0,882	ja
195	Kirchliche Sozialarbeit	neg.	0,874	nein
247	Isolationshaft	pos.	0,905	nein
251	KPD-Verbot	pos.	1,346	ja
252	Zuchthausstrafe	pos.	1,265	ja
261	Religiosität ohne Kirche	pos.	1,044	ja
278	Staatliche Filmförderung	pos.	0,833	nein
284	Koedukationsschulen	pos.	0,961	ja
294	Körperverletzung	pos.	0,826	nein
297	Scheckbetrug	pos.	0,619	nein
300	Meineid	pos.	0,708	nein
308	Aktive Sterbehilfe	pos	0,909	nein
309	Geiselnahme	pos.	0,708	nein
317	Wahlbetrug	pos.	0,639	nein
318	Töten in Notwehr	pos.	1,038	ja
Ø positive Residualwerte			1,053[1)]	
Ø negative Residualwerte			0,911	
Ø positive standard. Residualwerte			1,151	
Ø negative standard. Residualwerte			0,869	

1) ohne Delikte-Items: 1,149

Betrachtet man die Attitüdenobjekte mit besonders hohen positiven Residualwerten, so fällt auf, daß es sich fast durchweg um solche Themen handelt, die im Erhebungszeitpunkt (Juli/August 1975) in der öffentlichen Diskussion eine hervorragende Rolle gespielt haben, wie der Komplex des Verbots extremer Parteien, die Diskussion um die Zuchthausstrafe im Rahmen einer Strafrechtsreform und, damit verbunden die Diskussion um Klassenkampf, politische Streiks, Geiselnahme, Isolationshaft, Gewaltdarstellung in Massenmedien, Töten in Notwehr ("Todesschuß" der Polizeibeamten); ferner - im sozialpolitischen Bereich - die Themen Drogenkliniken, aktive Sterbehilfe und Stadtsanierung und die wirtschaftspolitischen Kontroversen um Investitions- und Wettbewerbs-Kontrollen und um die Bedeutung einer nationalen Militärindustrie. Bei einigen anderen Items ("Staatliche Filmförderung", "Jungfräuliche Braut","Angeborenes Gewissen") scheint dieser direkte Gegenwartsbezug nicht gegeben zu sein; eine Inspektion der Verteilung der Antworttendenzen auf die einzelnen Intensitäts-Kategorien zeigt jedoch, daß es sich hier wie bei fast allen Items mit hohen positiven Residuen (Ausnahmen: vor allem Delikte-Items) um durchaus kontroverse Attitüdenobjekte mit breiten Antwortstreuungen handelt. Bei der Gruppe der Attitüdenobjekte mit hohen negativen Residualwerten handelt es sich überwiegend um Items, die keinen hohen Stellenwert in der öffentlichen Diskussion zum Zeitpunkt der Untersuchung aufweisen. Eine Inspektion der Verteilung der Antworten auf die Intensitäts-Kategorien zeigt, daß es sich überwiegend um Items mit relativ geringen Streuungen ("Europäisches Parlament", "Moderne Kunst", "Berufliche Umschulung", "Freikörperkultur", "Kirchliche Sozialarbeit") handelt. Ein Vergleich der mittleren Intensitäts-Streuungen ergibt für die Items mit hohen positiven Residuen mit 1,053 - ohne Delikte-Items sogar 1,149 - einen wesentlich höheren Wert als mit 0,911 für die Items mit hohen negativen Residuen.

Wählt man als Kriterium einen standardisierten Residualwert von mindestens .5, so ergibt sich ein hoch signifikanter Mittelwertsunterschied von 1,151 zu 0,869 (Prüfgröße = 9.57 > $t_{14FG;\alpha=0,1\%\ 2\text{-seitig}}$ bzw. $t_{14FG;\alpha=0,05\%\ 1\text{-seitig}} = 4.14$).

H_0 wird somit auf dem 0,1 %-Niveau verworfen; wir akzeptieren die Hypothese

H_1: Die mittlere Streuung der Items mit hohen positiven Residualwerten ist größer als diejenige der Items mit hohen negativen Residualwerten.

Damit läßt sich zusammenfassend sagen:
Obwohl nur für Extremgruppen von Attitüdenobjekten empirisch überprüft, ist es möglich und angesichts der Ergebnisse eines Validierungsansatzes, welcher die "Aktualität" am Grad der im Erhebungszeitraum zu beobachtenden Kontroversität von Attitüdenobjekten mißt, auch praktisch sinnvoll, als Ausgangspunkt zur Klasifizierung von Attitüdenobjekten

a) den durch die mittlere Intensität, Itemposition und Itemlänge nicht aufgeklärten Varianzteil der mittleren Reaktionszeit sowie
b) die Streuungswerte (Standardabweichungen) der Antworten auf der Intensitätsdimension zu wählen.

Zusammfassend läßt sich die Schlußfolgerung ziehen, daß mit Hilfe dieses die Itemlänge und die Itemposition explizit berücksichtigenden Verfahrens eine methodisch angemessenere Analyse der potentiellen Aktualität von Attitüdenobjekten durchgeführt werden kann als mit Hilfe eines Verfahrens, welches die Attitüdenobjekte dichotom auf den Dimensionen der Reaktionszeit und der Intensität lokalisiert, ohne die Länge der Attitüden-Items und deren Position im Erhebungsinstrument zu kontrollieren.
Für die generelle Fragestellung bezüglich einer Aktualitätsanalyse bedeutet dieser Befund, daß das hier vorgestellte Verfahren in der Lage ist, die Aktualität von Attitüdenobjekten zu messen und den als Fehlervarianz geltenden Einfluß von Itemlänge und Itemposition zu separieren.

5.2. Untersuchungen zur Strukturbestimmung von Attitüden und Attitüdenbereichen unter Berücksichtigung soziodemographischer Merkmale

5.2.1. Soziodemographische Zusammensetzung der Probanden-Stichprobe

Die Analysen der folgenden Abschnitte werden von der Frage bestimmt, einen Zugang zur Strukturiertheit von Attitüden und Attitüdenbereichen von anhand ihrer soziodemographischen Merkmale charakterisierten Probandengruppen zu finden. Dabei wird von den folgenden Hypothesen unterschiedlicher Spezifität ausgegangen:

SH_1: Die Bewertungen von Attitüdenobjekten eines ausgewählten Bereichs erfolgen im Sinne einer Zufallsverteilung.

SH_2: Die Anzahl signifikanter Differenzen in den Beurteilungen der Attitüden-Objekte zwischen Gruppen mit unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalen liegt nicht über einem aufgrund einer Zufallserwartung zu definierenden Wert.

SH_3: Die auftretenden Urteilsdifferenzen verteilen sich im Sinne einer Zufallserwartung auf die einzelnen soziodemographischen Merkmalskategorien und Attitüdenobjekt-Bereiche.

SH_4: Eine differenzierte Attitüdenstruktur weisen die noch nicht berufstätigen Probanden bezüglich der Bereiche "Universität, Schule und Erziehung" auf, die bereits berufstätigen Probanden bezüglich der Bereiche "Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik" sowie"Arbeit und Beruf".

SH_5: Probandengruppen mit unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalen unterscheiden sich nicht in der von ihnen bei der Beantwortung des Erhebungsinstrumentes aufgewandten mittleren Reaktionszeit, der mittleren Antwortintensität, der Streuung der Reaktionszeit sowie der Streuung der Antwortintensität.

In diesem Abschnitt werden zunächst ein Überblick über die soziodemographische Zusammenstellung der Probanden-Stichprobe gegeben und anschließend einige relevante Beziehungen zwischen einzelnen soziodemographischen Variablen aufgezeigt. Dabei ist methodisch wie folgt zu verfahren:
Zuerst werden zur Prüfung der Frage, ob überhaupt ein Zusammenhang zwischen zwei Merkmalen besteht, jeweils ein Chi^2-Test durchgeführt und gefragt, auf welchem Signifikanz-Niveau ein solcher als gesichert angenommen werden kann. Voraussetzung für diesen Test ist eine dichotomisierende Zusammenfassung der einzelnen Merkmalskategorien, um auf diese Weise die notwendigen Zellenbesetzungen zu erreichen. Die Merkmale werden wie folgt dichotomisiert:

Geschlecht: männlich - weiblich
Jahre: bis 30 - über 30 Jahre
Konfession: evangelisch oder katholisch - ohne Konfession
Stand: ledig - verheiratet, verwitwet oder geschieden
Kinder: ja - nein
Ausbildung: Volks- oder weiterführende Schule - Gymnasium oder Studium, abgeschlossenes Studium
Beruf: noch in Ausbildung - berufstätig

Das Merkmal Einkommen wird nicht mitberücksichtigt. Anschließend wird als Maß der Stärke dieses Zusammenhanges Kendall's TAU berechnet.

Tabelle 15 zeigt die Verteilung der Gesamtstichprobe auf die einzelnen erhobenen Merkmalskategorien. Tabelle 16 gibt einen Überblick über die interkorrelativen Abhängigkeiten der erhobenen Merkmale.

Bei einer Inspektion der Tabelle 16 fällt auf, daß das Geschlecht der Probanden mit keinem anderen Merkmal in einem signifikanten korrelativen Zusammenhang steht. Dagegen weisen (schwach) signifikante Interkorrelationen auf die Merkmale Alter und Konfession sowie (hochsignifikant) die Merkmale Ausbildung, Beruf, Jahre, Kinder und Stand. Es ist zu vermuten, daß in dieser letzteren Merkmals-Gruppe das Alter eine wichtige unabhängige Variable ist, von der die Höhe der Korrelationen der übrigen Variablen wesentlich determiniert wird.

Tabelle 15: Verteilung der Probandenstichprobe auf die erhobenen Merkmalskategorien

Merkmal	Kategorie	Code	N	
Geschlecht				
	männlich	1.	34	53.1
	weiblich	2.	30	46.9
Konfession				
	evangelisch	1.	44	68.8
	katholisch	2.	6	9.4
	o. Konfession	3.	14	21.9
Jahre				
	bis 25	1.	15	23.4
	bis 30	2.	21	32.8
	bis 40	3.	17	26.6
	über 40	4.	11	17.2
Stand				
	ledig	1.	31	48.4
	verheiratet	2.	29	45.3
	verw. oder gesch.	3.	4	6.3
Kinder				
	ja	1.	22	34.4
	nein	2.	42	65.6
Ausbildung				
	Volksschule	1.	9	14.1
	weitere Sch.	2.	10	15.6
	Gymn. od. Stud	3.	18	28.1
	abgeschl. Stud.	4.	27	42.2
Beruf				
	in Ausbild.	1.	30	46.9
	Angest. od. Beamt.	2.	24	37.5
	Arb. oder Hausfrau	3.	10	15.6
Einkommen				
	bis DM 500	1.	20	31.3
	bis DM 1000	2.	18	28.1
	bis DM 1500	3.	7	10.9
	bis DM 2000	4.	14	21.9
	über DM 2000	5.	5	7.8

Tabelle 16: Korrelationsmatrix dichotomisierter soziodemographischer Merkmale

	GESCHLECHT	JAHRE	KONFESSION	STAND	KINDER	AUSBILDUNG	BERUF
GESCHLECHT		-.00789 n.s.	.10888 n.s.	.03328 n.s.	-.04532 n.s.	-.07496 n.s.	.19216 n.s.
JAHRE	.03585 n.s.		-.31429 ++	.47663 +++	-.55539 +++	-.46103 +++	.38659 ++
KONFESSION	.32269 n.s.	4.88200 +		-.16780 n.s.	.22381 +	.17838 n.s.	.03314 n.s.
STAND	.00025 n.s.	12.68004 +++	1.08141 n.s.		-.70147 +++	-.49292 +++	.46794 +++
KINDER	.00978 n.s.	17.45455 +++	2.16737 n.s.	28.60613 +++		.53779 +++	-.54799 +++
AUSBILDUNG	.10597 n.s.	11.64511 +++	1.20151 n.s.	13.46644 +++	16.11431 +++		-.61037 +++
BERUF	1.65450 n.s.	8.06723 ++	.00143 n.s.	12.20039 +++	16.97649 +++	21.24116 +++	

\+ = SIGN bei p<.05 +++ = SIGN bei p<.001 Obere Dreiecksmatrix: Tau, Signif.
++ = SIGN bei p<.01 n.s. = nicht signifikant Untere Dreiecksmatrix: Chi^2, Signif.

So kann als Eigenschaft der untersuchten Probanden-Gruppe erwartetwerden, daß die Gruppe der besser Ausgebildeten (die noch ein Gymnasium bzw. die Universität besuchen oder ihr Studium bereits abgeschlossen haben) generell aus jüngeren Probanden besteht, welche noch ledig sind und keine Kinder haben, und andererseits die Gruppe der schlechter Ausgebildeten (Besuch einer Volks- oder weiterführenden Schule) generell die älteren Probanden umfaßt, welche bereits verheiratet sind oder waren und Kinder haben.

Daß sich die einzelnen Merkmals-Kategorien in Bezug auf das (nicht klassifizierte) Lebensalter hochsignifikant unterscheiden, zeigt Tabelle 17, welche die Ergebnisse einfacher Varianzanalysen für nicht dichotomisierte sowie t-Tests für dichotomisierte Variable zusammenfaßt. Die Bedeutung des Alters für die Stärke der Abhängigkeiten der Merkmale Stand, Kinder, Ausbildung und Beruf weist die Tabelle 18 auf:

Die Höhe der Korrelation von je zwei Merkmalen sinkt z. T. drastisch bei einer Kontrolle des Einflusses des Merkmals Lebensalter (bzw. des klassifizierten Merkmals Jahre), und zwar sowohl für die in ihren Originalklassifikationen zusammengefaßten als auch für die dichotomisierten Merkmale.

Beispiel: Nach Tabelle 18 korrelieren "Beruf" und "Stand" mit .4450 (2-seitige Signifikanz bei 62 Freiheitsgraden: kleiner .001), bei Kontrolle des Merkmals "Lebensalter" nur noch mit .2222 (2-seitige Signifikanz bei 61 Freiheitsgraden = .040); bei den dichotomisierten Merkmalen sinkt der Korrelationskoeffizient von .4679 (p = .001) auf .3151 (p = .006). Da es für die weiteren Untersuchungsschritte nicht erforderlich ist, sämtliche denkbaren, eventuell kontaminierenden Einflüsse von Merkmalen bzw. Merkmalskombinationen auf die Bezeihungen anderer Merkmale zu eruieren, soll die hier vorgenommene Analyse des Einflusses des Alters auf ausgewählte andere Merkmale nur als Hinweis auf die vielfältigen möglichen und sicher bestehenden Abhängigkeiten zwischen den erhobenen soziodemographischen Variablen verstanden und bei

Variable	Quadratsummen zwischen	Quadratsummen innerhalb	FG	Mittlere Quadrate zwischen	Mittlere Quadrate innerhalb	F	SIGN. p
Geschlecht[1)]	15,56	6327,44	1/62	15,56	102,06	0,1525	n.s.
Beruf[2)]	2027,93	4315,07	2/61	1013,97	70,74	14,3339	<.001
Ausbildung[3)]	1753,83	4589,17	3/60	584,61	76,49	7,6434	<.001
Stand[4)]	1672,59	4670,41	2/61	836,30	76,56	10,9228	<.001
Kinder[5)]	1857,25	4485,75	1/62	1857,25	72,35	25,6701	<.001
Konfession[6)]	713,37	5629,63	2/61	356,69	92,29	3,8649	<.05

GRUPPENMITTELWERTE Originalkategorien		Dichotom. Kategorien (SIGN.)
1) M	31,41	
W	32,40	
2) in Ausbildung	26,47	
Angest./Beamter	34,50	36,65
Arbeiter/Hausfr.	41,80	(p<.001)
3) Volksschule	38,67	39,63
weitere Sch.	40,50	(p<.001)
Gymnas./Stud.	26,67	28,60
abgeschl. Stud.	29,89	
4) ledig	27,35	
vh.	34,76	36,12
vw.,gesch.	46,00	(p<.001)
5) ja	39,32	
nein	27,98	
6) ev.	31,07	
kath.	42,17	32,40
o.K.	30,00	(n.s.)

Tab. 18: Partielle Korrelationen O. und 1. Ordnung soziodemographischer Merkmale

Kontrollvariable Lebalt

	STAND	KINDER	AUSBILD	BERUF
STAND	1.0000	-.6652	-.3956	.4450
	(0)	(62)	(62)	(62)
	S= .001	S= .001	S= .001	S= .001
KINDER	-.6652	1.0000	.5747	-.5833
	(62)	(0)	(62)	(62)
	S= .001	S= .001	S= .001	S= .001
AUSBILD	-.3956	.5747	1.0000	-.5906
	(62)	(62)	(0)	(62)
	S= .001	S= .001	S= .001	S= .001
BERUF	.4450	-.5833	-.5906	1.0000
	(62)	(62)	(62)	(0)
	S= .001	S= .001	S= .001	S= .001

Kontrollvariable Jahre

	STAND	KINDER	AUSBILD	BERUF
STAND	1.0000	-.5388	-.2515	.2222
	(61)	(61)	(61)	(61)
	S= .001	S= .001	S= .023	S= .040
KINDER	-.5315	1.0000	.4720	-.3999
	(61)	(61)	(61)	(61)
	S= .001	S= .001	S= .001	S= .001
AUSBILD	-.2545	.4707	1.0000	-.4898
	(61)	(61)	(61)	(61)
	S= .022	S= .001	S= .001	S= .001
BERUF	.2386	-.4000	-.4951	1.0000
	(61)	(61)	(61)	(61)
	S= .030	S= .001	S= .001	S= .001

Kontrollvariable Lebalt

	STAND	KINDER	AUSBILD	BERUF
STAND	1.0000	-.7015	-.4929	.4679
	(0)	(62)	(62)	(62)
	S= .001	S= .001	S= .001	S= .001
KINDER	-.7015	1.0000	.5378	-.5480
	(62)	(0)	(62)	(62)
	S= .001	S= .001	S= .001	S= .001
AUSBILD	-.4929	.5378	1.0000	-.6104
	(62)	(62)	(0)	(62)
	S= .001	S= .001	S= .001	S= .001
BERUF	.4679	-.5480	-.6104	1.0000
	(62)	(62)	(62)	(0)
	S= .001	S= .001	S= .001	S= .001

Kontrollvariable Jahre

	STAND	KINDER	AUSBILD	BERUF
STAND	1.0000	-.6136	-.3488	.3151
	(61)	(61)	(61)	(61)
	S= .001	S= .001	S= .003	S= .006
KINDER	-.5974	1.0000	.3638	-.3759
	(61)	(61)	(61)	(61)
	S= .001	S= .001	S= .002	S= .001
AUSBILD	-.3502	.3818	1.0000	-.4746
	(61)	(61)	(61)	(61)
	S= .002	S= .001	S= .001	S= .001
BERUF	.3499	-.4346	-.5280	1.0000
	(61)	(61)	(61)	(61)
	S= .002	S= .001	S= .001	S= .001

linke Tabellenseite: Originalklassifizierte Merkmale
rechteTabellenseite: Dichotomisierte Merkmale

der Interpretation der im folgenden dargestellten Ergebnisse berücksichtigt werden. Darüberhinaus sei darauf hingewiesen, daß derartige Konfundierungen nicht auf die Zusammensetzung unserer - nicht repräsentativ gebildeten - Probanden-Stichprobe zurückzuführen, sondern ein allgemein in der empirischen Sozialforschung zu registrierender Sachverhalt sind.

5.2.2. Erste Struktur-Analyse: Indikator Intensitäten der Gesamtstichprobe

5.2.2.1. Hypothesen und Methodik

Als erster Ansatz zu einer Strukturanalyse von Attitüden wird im Sinne der ersten Strukturhypothese der Versuch unternommen, auf der Basis von Interkorrelationen der Intensitätswerte eines ausgewählten größeren Attitüdenobjekt-Bereichs zu ersten Aussagen über eine strukturelle Differenzierung dieses Bereichs zu gelangen.

Dabei wird davon ausgegangen, daß man die Interkorrelationen als "Grad der Verwandtschaft" (OERTER 1970: 136) ansehen kann, in welchem diese Variablen zueinander stehen bzw. von der Gesamt-Stichprobe bewertet werden. Da es aus ökonomischen Gründen nicht möglich ist, alle berechneten Interkorrelationen (aus N = 320 Variablen lassen sich 320.319/2=51040 Korrelationskoeffizienten berechnen) darzustellen und im Detail zu analysieren, ist als Attitüdenobjekt-Bereich der von SCHNEIDER & MINKMAR an einer studentischen Stichprobe geeichte, eine Konservatismus-Skala konstituierende Item-Katalog, ergänzt durch die Items FDP, SPD, NPD, CDU-CSU und DKP, ausgewählt worden. Dem möglichen Einwand, aufgrund der damit bereits implizierten Eindimensionalität der Skala sei a priori ein hohes Maß an interkorrelativer Verwandtschaft der Items zu erwarten, kann durch den Hinweis auf die soziodemographisch sehr viel heterogener und deutlich ältere (SCHNEIDER & MINKMAR: 21,3 Jahre; hier: 29 Jahre, jeweils Median) zusammengesetzte Gesamt-Stichprobe (vgl. 5.2.1.) unserer Probanden begegnet werden.

Wir formulieren daher die Nullhypothese:

H_0: Die Anzahl der signifikanten Interkorrelationskoeffizienten im ausgewählten Attitüdenobjekt-Bereich weicht nicht von einem durch das Signifikanz-Niveau definierten Zufallfswert ab.

Als H_1 formulieren wir alternativ:

H_1: Die Anzahl signifikanter Korrelationskoeffizienten liegt über dem durch das Signifikanz-Niveau definierten Wert.

Als Signifikanz-Niveau wählen wir 1 %, damit liegt bei N = 44 Items und 946 Korrelationskoeffizienten ein noch als zufällig zu wertender Wert bei 946 : 10 = 9,46.

Zur Entscheidung über die Hypothesen werden Pearson'sche Korrelationskoeffizienten für jedes Item-Paar sowie das dazugehörige Signifikanz-Niveau berechnet.

5.2.2.2. Ergebnisse und Diskussion

Die komplette Interkorrelations-Matrix aller 44 Items zeigt Tabelle A5. Die Korrelationskoeffizienten, die größer als .318 sind, sind dabei auf dem 1 %-Niveau signifikant (2-seitiger Test). Diesen Wert erreichen 380 Koeffizienten (=40,17%). Die Anzahl hoch signifikanter Korrelationskoeffizienten liegt damit 8 mal so hoch wie der durch das gewählte Signifikanz-Niveau definierte Erwartungswert. Damit lehnen wir die Nullhypothese H_0 ab und akzeptieren die Alternativhypothese H_1: Die Anzahl signifikanter Korrelationskoeffizienten liegt über einem durch das Signifikanzniveau definierten Erwartungswert.

Einen Überblick über die Anzahl hoch signifikanter Korrelationen, in welchem jedes Item mit den anderen Items steht, gibt Tabelle 19 . Aus ihr ist zu entnehmen, daß die Items NATINO60 ("Gesundes Volksempfinden"), APOIN193 ("Verfassungsschutz"), DELIN382 ("Ehebruch") am häufigsten, die Items APOIN197 ("F.D.P."), SEXIN157 ("Vetternheirat") und EHEIN131 ("Berufstätige Mütter") am seltensten in einem interkorrelativen Zusammenhang mit den übrigen Items stehen.

Tab. 19: Mittelwerte, Standardabweichungen und Anzahl signifikanter Interkorrelationskoeffizienten für den Attitüdeobjekt-Bereich Konservatusmus-Skala + Parteien

Kurzform	Langform	Mittelwert	Stand.Abw	Anzahl	Korrel.-Koeff.
UNIINO17	Lernmaschinen	3,0156	1,0763	3	
STRINO23	VORBEUGEHAFT	3,6719	1,1691	18	
ERZINO40	Selbstzucht	3,4844	1,2214	15	
ERZINO45	Gammler	3,3584	0,9656	22	
ERZINO46	Gehorsam Eltern gegenüber	3,2500	1,0079	28	
ERZINO48	Beatle-Frisur	2,8437	0,8207	17	
ERZINO49	Feste Grundsätze	2,7187	1,1051	13	
NATINO60	Vaterlandsliebe	3,4687	1,2211	32	
NATINO70	Gesundes Volksempfinden	3,3154	1,3154	28	
NATINO71	Wiedervereinigung	2,4844	1,0837	19	
NATINO73	Volkstum	3,1562	1,0269	22	
NATINO74	Kriegsauszeichnungen	4,0937	1,0192	27	
WELINO82	Angeborenes Gewissen	3,5312	1,2080	29	
WELINO83	Göttliche Vorsehung	3,9687	1,0686	25	
WELINO91	Künstliche Befruchtung	3,0000	1,0838	7	
WELINO95	Bibel	3,2656	1,2246	16	
RELIN103	Feiertagsheiligung	3,5625	1,2068	21	
EHEIN131	Berufstätige Mütter	2,6719	0,9437	1	
EHEIN141	Ehescheidung	2,1406	0,8520	22	
SEXIN150	Jungfräuliche Braut	4,2500	0,9745	6	
SEXIN153	Keuschheit	4,2500	0,8545	17	
SEXIN154	Pyjama Parties	3,4844	0,8543	7	
SEXIN155	Legale Abtreibung	1,8437	1,0423	26	
SEXIN156	Aktfotos	2,7344	0,8952	22	
SEXIN157	Vetternheirat	3,4844	0,9084	-	
SEXIN160	Freikörperkultur	2,3594	0,8613	4	
SEXIN164	Striptease	2,8125	1,0059	6	
SEXIN166	Homosexualität	2,6719	1,0244	27	
KOMIN176	Sozialismus	2,3438	0,9296	22	
KOMIN179	KPD-Verbot	3,5000	1,3569	11	
APOIN193	Verfassungsschutz	2,7344	1,2503	32	
APOIN194	Verbot extremer Parteien	3,2969	1,2932	13	
APOIN198	Polizeistunde	3.2969	1,2431	22	
MILIN221	Soldatischer Drill	4,3125	1,0672	27	
MILIN225	Notstandsgesetze	3,4844	1,2970	29	
SCHIN324	Schulordnung	2,6563	0,9296	26	
KLMIN349	Computermusik	3,3594	1,0892	4	
DELIN381	Selbstmord	3,8437	0,9296	13	
DELIN382	Ehebruch	3,4375	0,9900	30	
APOIN197	F.D.P.	2,5000	0,8165	-	
APOIN200	SPD	2,1250	0,8067	3	
APOIN201	NPD	4,6250	0,6785	8	
APOIN203	CDU-CSU	3,8281	1,1486	24	
APOIN207	DKP	3,8594	1,0215	16	

Tabelle 20: Signifikante Interkorrelationskoeffizienten der Attitüdenobjekte mit sexuell akzentuiertem Gehalt

		EHE 141	SEX 150	SEX 153	SEX 154	SEX 155	SEX 156	SEX 157	SEX 160	SEX 164	SEX 166	DEL 382
EHE141	Ehescheidung					.383	.424				.454	.415
SEX150	Jungfräuliche Braut			.476		-.453					-.381	-.361
SEX153	Keuschheit					-.015	-.410				-.394	.319
SEX154	Pyjama-Parties					.443	.544		.450	.569		
SEX155	Legale Abtreibung						.550			.350	.561	.513
SEX156	Aktfotos								.435	.702	.423	.402
SEX157	Vetternheirat											
SEX160	Freikörperkultur									.519		
SEX164	Striptease											
SEX166	Homosexualität											.566
DEL382	Ehebruch											

Einen besonders hohen Anteil signifikanter Interkorrelationskoeffizienten weist dabei jener Attitüdenobjekt-Bereich auf, der durch die 11 Items mit sexuell akzentuiertem Gehalt konstituiert wird:
von den N = 55 Koeffizienten, die die Items EHE141 bis SEX166 sowie DEL382 bilden, sind 26 (= 47,27 %) auf dem 1 %-Niveau signifikant (Tabelle 20); nach Ausschluß des Items SEXIN157 ("Vetternheirat"), das mit keinem der anderen 43 Items signifikant korreliert, sind es (bezogen auf N = 45 mögliche Korrelationen) 57,78 %.

Für diesen ausgewählten Attitüdenobjekt-Bereich kann somit ein besonders hoher "Grad der Verwandtschaft" festgestellt werden.

Ferner läßt sich aus einer die Vorzeichen der Korrelationen berücksichtigenden Interpretation der "Verwandtschafts"-Beziehungen ("Aktfotos" und "Striptease" korrelieren mit + .70, "Jungfräuliche Braut" und "Legale Abtreibung" mit - .45) die Schlußfolgerung ziehen, daß die Probanden bei der Bewertung dieser Attitüdenobjekte ein auffallend konsonantes Urteilsverhalten aufweisen.

Damit kann für diesen Attitüdenobjektbereich - beruhend auf den Beurteilungen der Gesamtstichprobe - eine Bewertungssystematik konstatiert werden, die als "Strukturierung" dieses Bereiches beschreibbar ist.

Bezüglich der ersten Strukturhypothese bedeutet dieses Ergebnis, daß die Bewertungen von Attitüdenobjekten - für diesen Bereich - nicht im Sinne einer Zufallserwartung erfolgen; die erste Strukturhypothese ist somit abzulehnen.

5.2.3. Zweite Strukturanalyse: Indikator Intensitäten ausgewählter Probandengruppen

5.2.3.1. Hypothesen und Methodik

Als erster Ansatz zur strukturellen Analyse von Attitüden war in 5.2.2. ein ausgewählter Attitüden-Bereich auf seine interkorrelativen Beziehungen hin untersucht worden, wobei die Reaktion aller Probanden auf der Intensitäts-Dimension

zur Grundlage gemacht worden waren. Mit dem Befund, daß die Beurteilungen der Attitüdenobjekte dieses Bereichs hochsignifikante Interkorrelationen aufwiesen, konnte für diesen Bereich eine Bewertungssytematik konstatiert werden, die im Sinne einer Strukturierung interpretiert wurde. Die Weiterführung dieser Strukturanalyse muß die Frage beantworten, ob sich bestimmte nach Merkmals-Kategorien klassifizierte Probanden-Gruppen bezüglich der Intensität ihrer Ablehnung bzw. Zustimmung voneinander signifikant unterscheiden, und in welchen Attitüdenobjekt-Bereichen diese Unterschiede mehr oder weniger stark in Erscheinung treten.

Allgemein formuliert richtet sich die Frage im Sinne der zweiten und dritten Strukturhypothese darauf, festzustellen, welche Attitüdenobjekte aus der Gruppe der hochstereotypen kollektiven Selbstverständlichkeiten herausfallen, d. h. in unterschiedlichen Probandengruppen unterschiedlich beurteilt werden, und in mehreren Attitüdenobjekt-Bereichen diese Beurteilungsunterschiede besonders deutlich repräsentiert sind.

Auch bei dieser Frage soll betont werden, daß es sich bei dem hier dargelegten Entwicklungsstand einer derartigen Untersuchung noch nicht darum handeln kann, wie die Struktur der Meinungsverteilung in der Grundgesamtheit real beschaffen ist. Statt abschließende Aussagen über Populationen zu treffen, steht auch dieser Teil der Arbeit zunächst nur im Dienst der Frage, ob das entwickelte Erhebungsinstrument auf derartige Sachverhalte prinzipiell sensibel genug reagieren kann.

Gemäß des explorativen Charakters der Gesamtuntersuchung gehen wir von der - mit der zweiten Strukturhypothese identischen - Nullhypothese H_0 aus, daß die Anzahl signifikanter Differenzen in den Intensitätswerten zwischen je zwei Klassen eines Merkmals nicht über einem nach Zufallserwartung definierten Wert liegt (bei einem angenommenen Signifikanz-Niveau von 5 % sind 112 von 2240 Differenzen zufällig signifikant). Ferner wird gemäß der dritten Strukturhypothese erwartet, daß sich die auftretenden Urteilsdifferenzen im Sinne einer Zufallserwartung auf die einzelnen soziodemographischen Merkmalskategorien und die einzelnen Attitüdenobjekt-Bereiche verteilen (H_0^2).

Methodisch ist zur Entscheidung über diese Nullhypothesen wie folgt zu verfahren: die zu vergleichenden Probandengruppen werden (analog des Vorgehens in 5.2.1.) durch Dichotomisierung der Merkmalsklassen gebildet, sodaß z. B. innerhalb des Merkmals "Jahre" die Merkmalskategorien der bis zu 30- und der über 30-jährigen Probanden entstehen. Für jede Klasse werden die mittleren Intensitätswerte pro Item berechnet und mittels t-Test miteinander verglichen. Anschließend werden die Verteilungen der signifikanten Antwortdifferenzen auf die einzelnen Probandengruppen und Attitüdenobjekt-Bereiche untersucht.

5.2.3.2. Ergebnisse und Diskussion

Tabelle A 6 zeigt für jedes Attitüdenobjekt die signifikanten Unterschiede in den Intensitätswerten, mit welchen die Probandengruppen unterschiedlicher Merkamalskategorien auf diese Attitüdenobjekte reagieren.

Insgesamt treten zwischen diesen Probandengruppen folgende Anzahlen signifikanterUrteilsdifferenzen auf (Tabelle 21):

Tabelle 21: Anzahl signifikanter Urteilsdifferenzen zwischen einzelnen Probandengruppen

	Signifikanzniveau			
	5 %	1 %	o,1 %	Total
Beruf	44	16	8	78
Ausbildung	54	38	24	116
Jahre	39	34	11	84
Kinder	48	25	25	98
Konfession	44	31	30	105
Geschlecht	21	8	4	33
Stand	32	9	7	48
Total	282	171	109	562

Von insgesamt 320·7 = 2240 möglichen Differenzen sind 562 (= 25,09 %) mindestens auf dem 5 %-Signifikanz-Niveau als gesichert anzusehen, weit mehr als aufgrund einer Zufallsverteilung erwartet werden können (112). H_o^1 ist damit abzulehnen.

Zur Entscheidung über H_0^2 (die Verteilung signifikanter Urteil-Differenzen erfolgt sowohl bezüglich der Probandengruppen wie auch der Attitüdenobjektbereiche im Sinne einer Zufallsverteilung) ist es nötig, die signifikanten Urteils-Differenzen zwischen den soziodemographischen Merkmalen attitüdenobjektbereichs-spezifisch zu differenzieren. Es ergeben sich die in Tabelle 22 dargestellten Verteilungen der Differenzen auf die einzelnen (vorgegebenen) Attitüdenobjekt-Bereiche.

Tabelle 22: Verteilung probandengruppenspezifisch signifikanter Urteilsdifferenzen innerhalb der Attitüdenobjekt-Bereiche

AO-Bereich	Beruf	Ausbild	Jahre	Kinder	Konf.	Geschl.	Stand	Sa.
UNI	7	10	4	9	7	2	2	41
STR	8	8	4	7	6	1	4	38
ERZ	3	4	5	2	5	2	-	21
NAT	5	11	12	8	8	1	6	51
WEL	1	4	4	1	5	-	1	16
REL	-	1	3	2	16	-	-	22
EHE	3	6	4	4	4	1	2	24
SEX	8	8	7	5	9	1	1	39
KOM	5	3	2	6	4	3	6	29
APO	5	11	8	8	9	5	4	52
MIL	2	5	3	-	6	3	-	19
ANT	1	1	-	1	1	-	-	4
WIR	5	10	3	10	3	4	5	40
ARB	3	4	3	4	3	3	2	22
GES	-	1	-	2	1	-	-	4
SCH	3	8	6	7	8	1	5	38
KLM	10	13	13	12	6	4	6	64
DEL	9	8	3	10	4	2	4	40
Sa.	78	116	84	98	105	33	48	562

Faßt man diese Bereiche zu den inhaltlich zusammengehörenden Attitüden-"Feldern""Nationalismus, Kommunismus/Sozialismus, Staatsbürgerliches Verhalten und Militarismus" (NAT, KOM, APO, MIL); "Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik, Arbeit und Beruf und Gesundheitspolitik" (WIR, ARB, GES); "Weltanschauung und Religion" (WEL,REL); "Universität, Erziehung und Schule" (UNI, ERZ, SCH); "Strafrechtsreform und Delinquenz" (STR, DEL) und "Ehe und Sexualität" (EHE, SEX) zusammen - die Bereiche KLM und ANT werden nicht berücksichtigt - zusammen, ergibt sich folgendes Bild (Tabelle 23):

Tabelle 23:

Aggregierte Attitüdenfelder	Soziodemographische Merkmale (N signifikante t-Werte)
NAT, KOM, APO, MIL	Ausbildung (30), Konfession (27), Jahre (23), Kinder (22)
WIR, ARB, GES	Kinder (16), Ausbildung (15)
WEL, REL	Konfession (21)
UNI, ERZ, SCH	Ausbildung (22), Konfession (20), Kinder (18)
EHE, SEX	Ausbildung (14), Konfession (13), Beruf (11), Jahre (11)
DEL, STR	Beruf (17), Kinder (17), Ausbildung (16)
Summe signifikanter Differenzen zwischen einzelnen Merkmalskategorien	Ausbildung - 97 Konfession - 81 Kinder - 73 Jahre - 34 Beruf - 28

Bezüglich der Nullhypothese H_0^2 läßt eine Inspektion der Tabellen 22 und 23 folgende Aussagen zu:

Es finden sich für bestimmte soziodemographische Merkmale Unterschiede in der Anzahl der zwischen den jeweiligen Kategorien auftretenden Urteilsdifferenzen, die sich auf die Attitüdenobjekt-Bereiche nicht im Sinne einer Zufallserwartung verteilen, sondern in einzelnen Bereichen clusterartig gehäuft auftreten. Dies trifft insbesondere zu für die Merkmale "Ausbildung", "Konfession" und "Kinder", für welche die meisten Unterschiede in den Intensitätswerten zwischen den jeweiligen Merkmalskategorien festzustellen sind. So beantworten zum Beispiel die besser ausgebildetetn und die Probanden mit Kindern 10 Items aus dem Attitüdenobjekt-Bereich Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik (statistisch signifikant) anders als schlechter ausgebildete und Probanden ohne Kinder (besser ausgebildete Probanden beurteilen diese Items generell in Richtung einer als radikal-progressiv zu charakterisierenden Weise, Probanden mit Kindern generell eher abwägend und weniger extrem), und die konfessionslosen Probanden beurteilen 16 Items aus dem Bereich Religion (statistisch signifikant) anders als evangelische oder katholische Probanden (konfessionslose Probanden lehnen generell christlich-religiöse Praktiken und Institutionen stärker ab); zwischen allen anderen Merkmalskategorien treten in diesen Attitüdenobjekt-Bereichen dagegen insgesamt nur 20 bzw. 6 (statistisch signifikante) Unterschiede in den Bewertungen der Attitüdenobjekte auf.

Damit ist die Nullhypothese H_0^2 (zufällige Verteilung signifikanter Antwortdifferenzen sowohl bezüglich der Probandengruppen wie auch der Attitüdenobjekt-Bereiche) abzulehnen: Probanden mit unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalsausprägungen unterscheiden sich in der Beurteilung der symbolisch repräsentierten Attitüdenobjekte, wobei diese unterschiedlichen Beurteilungen in einzelnen Attitüdenobjekt-Bereichen deutlich unter- bzw. überrepräsentiert sind.

Zur Interpretation dieses Befundes ist es notwendig, an die oben (5.2.1.) referierten interkorrelativen Zusammenhänge der einzelnen soziodemographischen Variablen zu erinnern. Es erscheint möglich, daß die beobachteten Urteilsdifferenzen zwischen jeweils zwei Kategorien eines Merkmals beeinflußt werden durch ein oder mehrere Merkmale (und daß andererseits das Nichtauftreten solcher Differenzen ebenfalls durch den kontaminierenden Einfluß solcher Merkmale verursacht sein kann). So kann vermutet werden, daß die hohe Anzahl der beobachteten Urteildifferenzen zwischen den schlechter und den besser ausgebildeten Probanden für die aggregierten Attitüdenobjekt-Bereiche "Nationalismus, Kommunismus/Sozialismus, Staatsbürgerliches Verhalten und Militarismus"; "Delinquenz und Strafrechtsreform"; "Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik, Arbeit und Beruf und Gesundheitspolitik"; "Universität, Erziehung und Schule"; "Ehe und Sexualität" wesentlich durch die Variable Lebensalter konfundiert wird (vgl. Abschnitt 5.2.1.) im Sinne einer allgemein extremeren und radikal-progressiven Haltung der jüngeren und damit der innerhalb unserer Probandengruppe besser ausgebildeten, die im Gegensatz zu den älteren, schlechter ausgebildeten keine Kinder haben - eine Tatsache, welche wiederum die hohe Anzahl der Urteilsdifferenzen zwischen den Probanden mit unterschiedlicher Ausbildung und Kinderzahl in diesen Attitüdenobjekt-Bereichen erklären kann.

Da sich innerhalb des Merkmals "Konfession" die Gruppe der konfessionslosen Probanden von der Gruppe der evangelischen/katholischen altersmäßig nur wenig unterscheidet (konfessionslose Probanden: 30 Jahre, andere: 32,40 Jahre; vgl. Tabelle 17), sind die beobachteten Differenzen zwischen den Mittelwerten beider Gruppen in den Attitüdenobjektbereichen Weltanschauung und Religion nicht direkt aus dem Einfluß des Lebensalters abzuleiten. Wir vermuten, daß der entscheidende Faktor für die unterschiedliche Beurteilung der Attitüdenobjekte weltanschaulicher und religiöser Thematik die Religions- oder besser: Kirchenzugehörigkeit der Probanden ist. Für diese Annahme spricht der aus zahlreichen Untersuchungen (z.B. FEIGE 1976) bekannte Zusammenhang von geplantem/

vollzogenem Kirchenaustritt einerseits und negativen Bewertungen christlich-religiöser Institutionen und Praktiken andererseits ; er zeigt, daß das Lebensalter weniger als determinierender, sondern eher als kovariierender Faktor innerhalb dieses Bewertungs- und Handlungssyndroms zu kennzeichnen ist.

Abschließend kann festgestellt werden, daß - abgesehen von der hier nicht gestellten Frage nach der Verallgemeinerungsfähigkeit der zuletzt diskutierten inhaltlichen Beziehungen - das Erhebungsinstrument geeignet erscheint, Differenzen in den Beurteilungen der hier thematisierten Attitüdenobjekte zwischen Probandengruppen mit unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalen aufzuweisen.

Für die diesem Abschnitt zugrundeliegenden Strukturhypothesen - die Urteilsdifferenzen zwischen unterschiedlichen Probandengruppen liegen zahlenmäßig nicht über einem aufgrund einer Zufallserwartung definierten Wert und verteilen sich auf die einzelnen Merkmalskategorien und Attitüdenobjekt-Bereiche im Sinne einer Zufallsverteilung - stellt dieser Sachverhalt ein nicht bestätigendes Argument zur Verfügung.

5.2.4. Dritte Strukturanalyse: Zur faktoriellen Struktur ausgewählter Attitüdenbereiche bei verschiedenen Probandengruppen

5.2.4.1. Hypothesen und Methodik

Nachdem im letzten Abschnitt der als weitgehend erfolgreich zu beurteilende Versuch unternommen wurde, die Strukturiertheit von Attitüdenobjekt-Bereichen bei unterschiedlichen Probandengruppen auf der Grundlage eines Vergleichs der bei diesen Probandengruppen registrierten Intensitätswerte zu erfassen und zu interpretieren, stellt sich die weiterführende Frage, wie sich die von Probanden mit unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalen (z. B. berufstätige vs. nicht beruftätige Probanden) reproduzierten Strukturierungen von Attitüdenobjekt-Bereichen unterscheiden und wie ein theoretisch-methodischer Zugang zur Beantwortung dieser Frage

gefunden werden kann. Damit steht auch diese Frage im Kontext der Hypothese, daß sich die Strukturierung von Attitüden prinzipiell mit Hilfe von - probandengruppen-spezifischen - Beurteilungen von Attitüdenobjekten bzw. Attitüdenobjekt-Bereichen erfassen läßt.

Wie in 5.2.3. gezeigt werden konnte, ist das Erhebungsinstrument in der Lage, für einzelne Merkmalskategorien deutliche Unterschiede in den Intensitätsausprägungen bezüglich bestimmter Attitüdenobjekt-Bereiche abzubilden; als ein Bereich mit einer besonders hohen Anzahl von signifikanten Unterschieden ist z. B. für die beiden Kategorien des Merkmals "Religion" (konfessionslos vs. evangelisch/katholisch) die Gesamtheit der weltanschaulich-religiösen Attitüdenobjekte identifiziert worden.

Gegen diesen, auf einer Inspektion von unterschiedlichen Urteilsintensitäten beruhenden Ansatz einer Strukturanalyse können zwei Einwände erhoben werden: einmal ist es nicht möglich, potentielle Abhängigkeiten und Einflüsse der verschiedenen soziodemographischen Variablen (im Sinne von Kontroll- oder Suppressoreffekten) auf die fokalen Merkmalskategorien zu erfassen; zum anderen lassen sich mit dieser Methode keine Erkenntnisse hinsichtlich spezifischer Strukturaspekte, so vor allem den Grad der Differenziertheit, gewinnen.

Der Grad der Differenziertheit von Attitüden-Strukturen resp. die Anzahl von Dimensionen in einer komplexen Attitüden-Struktur, nach der Attitüden-Objekte bzw. Attitüdenobjekt-Bereiche beurteilt werden, ist von einer Vielzahl von Bedingungen abhängig. Unter phänomenologischem Aspekt könnten etwa die erlebte Bedeutsamkeit ("salience"), die "Valenz" (sensu LEWIN), die Wertwichtigkeit und -instrumentalität (sensu ROSENBERG) von Umwelt-Ausschnitten als derartige Bedingungen aufgefaßt werden: aus der individuellen Erfahrung mit für die Person besonders wichtigen,"ich-relevanten" Umwelt-Ausschnitten, also (potentiellen) Attitüdenobjekten bzw. Attitüdenobjekt-Bereichen, bilden sich bezüglich dieser Umwelt-Ausschnitte relativ komplexe Attitüdenstrukturen mit einer relativ hohen Anzahl differenter Kognitionen und Informationen heraus. FEATHER (1971, 1975) bezeichnet die

sich so im Lauf der Entwicklung einer Person als Resultat ihrer Erfahrungen mit einer komplexen, stetig neue Informationen liefernden Umwelt bildende kognitive Struktur als "abstrakte Strukturen, die Residuen oder Zusammenfassungen vergangener Erfahrungen sind". Sie sind das Resultat der Adaptation einer Person an ihre Umwelt, sie vermitteln Ordnung, Stabilität und Sinngebung unter wechselnden Umweltbedingungen, und haben darüberhinaus normativen Charakter, indem sie der Person "Theorien (liefern) über das, was der Fall sein sollte". Den daraus resultierenden Prozeß der Bemühungen um Übereinstimmung der abstrakten Strukturen mit den von der Person wahrgenommenen Umwelt-Strukturen nennt FEATHER "person-environment fit": "It was assumed that persons tend to seek environments that best fit their own personal characteristics and that they are more likely to feel happy and satisfied with such environments than would be the case if there was a significant degree of dismatch" (FEATHER 1975: 271).

Dabei ist natürlich das der Person zur Verfügung stehende Angebot an Umweltbereichen beschränkt durch externe Faktoren wie Schule, Familie und Beruf; prinzipiell jedoch sucht die Person solche Umweltbereiche auf, deren wahrgenommene Strukturen, und zwar im besonderen Wert- und Attitüdenstrukturen, seinen eigenen entsprechen, bzw. paßt ihre abstrakten den wahrgenommenen an. Dieser FEATHER'sche Ansatz, der sich auf eine breite Basis von Kongruenz- und Balancemodellen im Bereich kognitiver Konsistenztheorien stützt, ist für unsere Frage nach der unterschiedlichen Strukturierung von Attitüdenobjekt-Bereichen durch verschiedene Probandengruppen insofern von Bedeutung, als mit ihm ein theoretisches Konzept zur Verfügung steht, dessen Gültigkeit durch zahlreiche empirische Untersuchungen (vgl. FEATHER 1975) als befriedigend beurteilt werden kann.

Wählt man zur Erfassung und Beschreibung von kognitiven Strukturen, i. e. Attitüden- und Wertstrukturen einen faktorenanalytischen Ansatz , läßt sich die unterschiedliche Ich-Relevanz bzw. "Person-Umwelt-Übereinstimmung" für ausgewählte Attitüdenobjekt-Bereiche operationalisieren durch

a) die Anzahl der benutzten Urteilsdimensionen (Faktoren);
b) die Zugänglichkeit der faktoriellen Strukturen im Sinne einer leichten oder schwierigen Interpretation der Urteilsdimensionen und Faktorenladungen.

Als Nullhypothese formulieren wir daher:

H_0^1 : Die von zwei verschiedenen Probandengruppen reproduduzierten Attitüdenstrukturen bezüglich zweier von ihnen als unterschiedlich ich-relevant erlebten bzw. unterschiedlich gut "passenden, übereinstimmenden" (FEATHER) Attitüdenobjekt-Bereichen unterscheiden sich nicht in der Anzahl der benutzten Urteilsdimensionen sowie im Grad der Interpretierbarkeit der Faktorenmuster (INTER-Gruppen-Vergleich).

H_0^2 : Die von einer Probandengruppe reproduzierten Attitüdenstrukturen bezüglich zweier von ihr als unterschiedlich ich-relevant erlebten bzw. unterschiedlich gut "passenden, übereinstimmenden" (FEATHER) Attitüdenobjekt-Bereichen unterscheiden sich nicht im Grad der Interpretierbarkeit der Faktorenmuster (die Anzahl der benutzten Urteilsdimensionen kann für diese Hypothese nicht als Kriterium benutzt werden, da die Anzahl der Items in den ausgewählten Attitüdenobjekt-Bereichen unterschiedlich groß ist, s. u.).

Als Probandengruppen werden ausgewählt die Gruppen der noch in Ausbildung befindlichen und der berufstätigen Probanden; als Attitüdenobjekt-Bereiche "Universität, Schule, Erziehung" (UNI, SCH, ERZ) sowie"Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik und Arbeit und Beruf" (WIR, ARB); die erste Gruppe besteht aus 52, die zweite aus 47 Items. Bei der Auswahl der Probandengruppen und der Attitüdenobjekt-Bereiche wird - im Sinne der vierten Strukturhypothese - die Erwartung zugrunde gelegt, daß für die Probandengruppe der noch in Ausbildung befindlichen der Bereich "UNI, SCH, ERZ" als ich-relevanter und besser passend, übereinstimmend angesehen werden kann als der Bereich "WIR, ARB", während für die Probandengruppe der berufstätigen der Bereich "WIR, ARB" als ich-relevanter und besser passend, übereinstimmend angesehen werden kann.

Damit ergibt sich folgendes Erwartungsmuster und Analyse-Schema:

INTER-Gruppen-Vergleich

Attitüdenobjekt-Bereich (AO-Bereich)	Probanden-Gruppen: Noch in Ausbildung (N = 30)	Probanden-Gruppen: Berufstätig (N = 34)
UNI, ERZ, SCH (N = 52)	AO-Bereich als ich-relevant erlebt, hohes Maß an Person-Umwelt-Übereinstimmung II	AO-Bereich als weniger ich-relevant erlebt, geringes Maß an Person-Umwelt-Übereinstimmung I
WIR, ARB (N = 47)	AO-Bereich als weniger ich-relevant erlebt, geringes Maß an Person-Umwelt-Übereinstimmung III	AO-Bereich als ich-relevant erlegt, hohes Maß an Person-Umwelt-Übereinstimmung IV

INTRA-Gruppen-Vergleich

Bezogen auf die ausgewählten Probandengruppen und Attitüdenobjekt-Bereiche sind im Sinne alternativ zu formulierender Hypothesen H_1, H_2, H_3, H_4 durch die Quadranten II und IV die stärker differenzierten, durch die Quadranten I und III die weniger differenzierten Attitüdenstrukturen repräsentiert:

H_1: Die Probanden-Gruppe "Noch in Ausbildung" weist für den Attitüdenobjekt-Bereich "UNI, ERZ, SCH" eine stärker differenzierte Attitüden-Struktur auf als für den Bereich "WIR, ARB".

H_2: Die Probandengruppe "Berufstätig" weist für den Attitüdenobjekt-Bereich "WIR, ARB" eine stärker differenzierte Attitüden-Struktur auf als für den Bereich "UNI, ERZ, SCH".

H_3: Für den AO-Bereich "UNI, ERZ, SCH" weist die Probandengruppe "Noch in Ausbildung" eien stärker differenzierte Attitüdenobjekt-Struktur auf als die Probandengruppe "Berufstätig".

H_4: Für den Attitüdenobjekt-Bereich "WIR, ARB" weist die Probandengruppe "Berufstätig" eine stärker differenzierte Attitüdenobjekt-Struktur auf als die Probandengruppe "Noch in Ausbildung".

Entsprechend diesem Untersuchungsplan werden für jede Probandengruppe und für jeden Attitüdenobjekt-Bereich getrennte Faktorenanalysen gerechnet; als Abbruchkriterium für die Anzahl der in die Varimax-Rotation eingehenden Faktoren wird 5 % der Gesamt-Varianz bestimmt.

5.2.4.2. Ergebnisse und Diskussion

Nach dem gewählten Abbruchkriterium ergeben sich folgende Faktorenlösungen:

Probandengruppe "Noch in Ausbildung", Bereich "UNI, ERZ, SCH": 6 Faktoren

Probandengruppe "Noch in Ausbildung", Bereich "WIR, ARB": 6 Faktoren

Probandengruppe "Berufstätig", Bereich "UNI, ERZ, SCH": 5 Faktoren

Probandengruppe "Berufstätig", Bereich "WIR, ARB": 7 Faktoren

Die Faktormatrizen (Hauptachsenlösung mit Iterationen) nebst Eigenwerten, Prozent der Gesamtvarianz und Kommunalitäten sind in Tabelle A7 - A10 dargestellt, die Varimax-Lösungen in Tabelle 24 - 27.

Wie bereits eine erste Inspektion der Varimax-rotierten Faktormatizen zeigt, sind die Faktorenladungen für diejenigen Attitüdenobjekt-Bereiche, die im obigen Sinne als ich-relevant bzw. eine hohe Person-Umwelt-Übereinstimmung aufweisend definiert worden sind, insgesamt deutlich höher als für diejenigen Bereiche, für welche eine weniger hohe Ich-Relevanz bzw. eine geringere Person-Umwelt-Übereinstimmung erwartet worden ist. Dieses gilt sowohl für die Gruppe der

Tab.24: VARIMAX ROTATED FACTOR MATRIX FAKTORENANALYSE ERZIEHUNG, AUSBILDUNG

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Faktor 5	Items
UNIINU01	.11503	-.12071	.37827	.00467	.00676	HOCHSCHUL-GRUNDSTUDIUM
UNIINU02	.11472	.12156	-.26243	.10673	.12389	HOCHSCHUL-POLIZEI
UNIINU03	.21761	-.03679	-.02136	.05068	.13308	TRADITIONELLE HOCHSCHULE
UNIINU04	-.09549	-.02606	-.01153	.17586	.11496	POLITISCHES HOCHSCHULMANDAT
UNIINU05	.20214	.02451	.11352	-.07528	.04057	HOCHSCHULEIGENES ORDNUNGSRECHT
UNIINU06	-.05082	.03635	.23170	-.15496	-.08053	DEMOKRATISIERUNG DER HOCHSCHULE
UNIINU07	.13511	.24040	.00234	-.07471	-.19148	STUDIENZEIT-VERKUERZUNG
UNIINU08	.24460	.07381	-.03778	.09444	.03813	STUDENTISCHE VERBINDUNGEN
UNIINU09	.16369	-.01018	-.07934	-.11064	-.08878	HOCHSCHUL-LEISTUNGSPRINZIP
UNIINU10	.21017	.03040	.07122	-.14725	-.04617	STUDIENAUFNAHME-PRUEFUNGEN
UNIINU11	.01795	.18993	.16023	.05435	.14194	INTEGRIERTE GESAMTHOCHSCHULE
UNIINU12	-.15470	.00593	-.06510	.11605	.26357	AUTONOME HOCHSCHUL-ARBEITSGRUPPEN
UNIINU13	-.05433	-.04916	.05744	.33422	.22705	STUDENTENGEHALT
UNIINU14	.21380	.01682	-.00325	.10172	-.05767	AKADEMISCHE WUERDE
UNIINU15	.20707	.08827	.01103	.16639	.03049	NUMERUS CLAUSUS
UNIINU16	.22049	.07414	-.05221	.07672	-.09858	BUNDESMEHR-HOCHSCHULEN
UNIINU17	.06489	-.04783	-.04432	.03054	.13213	LERNMASCHINEN
UNIINU18	.05163	.01619	.31171	-.07365	-.10945	KRITISCHE UNIVERSITAET
UNIINU19	.02938	.02258	-.12154	.31264	-.01290	ERZIEHUNGSAUFGABE DER HOCHSCHULE
ERZINU40	.06006	-.01039	-.15622	-.01719	-.22812	SELBSTZUCHT
ERZINU41	.07293	-.09646	-.13340	.03848	.16937	ELTERLICHES VORBILD
ERZINU42	-.14540	.24062	-.11160	.01151	.06150	ANTIAUTORITAERE ERZIEHUNG
ERZINU43	.05330	.26348	-.01539	.11368	-.02450	WISSENSCHAFTLICHE ERZIEHUNG
ERZINU44	.14810	-.00866	-.16252	.00764	.05085	ELTERLICHE STRENGE
ERZINU45	-.27116	.00617	-.08014	.25890	-.09898	GAMMLER
ERZINU46	.16609	-.14180	-.04858	.02340	.00701	GEHORSAM ELTERN GEGENUEBER
ERZINU47	-.01788	.37777	-.12146	-.03571	.03666	FRUEHE SEXUALAUFKLAERUNG
ERZINU48	-.22234	.04721	-.06086	.07047	-.16707	BEATLE-FRISUR
ERZINU49	.08730	-.17053	.02535	.15144	-.14558	FESTE GRUNDSAETZE
ERZINU50	.02611	.24774	-.06515	.07553	-.12819	ELTERNSCHULEN
ERZINU51	-.06917	.13677	.23535	.15268	-.05390	ELTERN MIT VORNAMEN ANREDEN
ERZINU52	-.02280	.21104	.11814	.03203	.06993	KINDERLAEDEN
SCHINJ10	.13640	-.04280	-.05086	-.06625	-.01556	RICHTLINIENGEBUNDENHEIT DER LEHRER
SCHINJ11	-.03740	.16996	.06503	-.07870	.04061	KOLLEGIALE SCHULLEITUNG
SCHINJ12	.05555	.42889	-.01974	-.02837	.04728	GANZTAGSSCHULEN
SCHINJ13	.01092	-.04698	.09761	.38343	-.03213	FREIE SCHULFAECHER-WAHL
SCHINJ14	.13175	.02196	.04299	.15664	-.16028	ALTE SPRACHEN LERNEN
SCHINJ15	.12863	.02848	-.17226	.22489	-.15066	DREIGLIEDRIGES SCHULSYSTEM
SCHINJ16	.06450	-.05027	.29453	.12132	.25281	LEHRMITTELFREIHEIT
SCHINJ17	.09310	.00930	.00263	-.24157	.33123	EINHEITLICHE LEHRERBESOLDUNG
SCHINJ18	-.09667	.05960	.18422	.17009	-.01956	SCHULEN-MITBESTIMMUNG
SCHINJ19	.08917	.04703	-.27483	.00686	.13603	SCHULGEBETE
SCHINJ20	.05972	.06061	.24133	.04113	.20980	GESAMTSCHULEN
SCHINJ21	.07065	-.14139	-.09058	.16690	-.04699	ANGEBORENE BEGABUNG
SCHINJ22	.21184	.03143	.05821	.00961	.09186	SCHULZEUGNISSE
SCHINJ23	-.09541	.19746	.13226	.05971	-.12949	STREIKRECHT FUER LEHRER
SCHINJ24	.23875	.05782	.02339	-.01710	-.15373	SCHULORDNUNG
SCHINJ25	-.00948	-.06555	.08019	-.00544	-.42767	POLYTECHNISCHER UNTERRICHT
SCHINJ26	-.08315	.25593	.07786	-.03774	.06211	SEXUALKUNDE-UNTERRICHT
SCHINJ27	.16555	-.03844	-.06284	-.15358	.01098	RELIGIONSUNTERRICHT
SCHINJ28	.13524	-.00526	-.04331	.41298	.08241	ABITUR
SCHINJ29	-.19960	-.01819	-.16115	-.15381	.07269	KOEDUKATIONSSCHULEN

Tab 25: VARIMAX ROTATED FACTOR MATRIX FAKTORENANALYSE ERZIEHUNG UND AUSBILDUNG

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Faktor 5	Faktor 6	Items
UNIINU01	.15247	.54334	.14999	-.01444	.01118	.43647	HOCHSCHUL-GRUNDSTUDIUM
UNIINU02	.46365	-.22630	.39766	-.37962	-.09330	-.01423	HOCHSCHUL-POLIZEI
UNIINU03	.47937	-.27654	.12416	-.20011	.40249	.20633	TRADITIONELLE HOCHSCHULE
UNIINU04	-.61166	.48367	-.29745	.19231	.00702	.00966	POLITISCHES HOCHSCHULMANDAT
UNIINU05	.24622	-.32490	.37192	-.33316	-.15687	.34419	HOCHSCHULEIGENES ORDNUNGSRECHT
UNIINU06	-.24720	.20234	-.01309	.45972	-.10605	-.00797	DEMOKRATISIERUNG DER HOCHSCHULE
UNIINU07	.46263	-.22914	.21826	-.09750	.15024	.22440	STUDIENZEIT-VERKUERZUNG
UNIINU08	.76214	-.11145	.37880	-.11102	.07267	.06566	STUDENTISCHE VERBINDUNGEN
UNIINU09	.47129	.00000	.62313	-.26886	.48269	.20090	HOCHSCHUL-LEISTUNGSPRINZIP
UNIINU10	.62361	-.33964	.31145	-.17275	.21373	.09957	STUDIENAUFNAHME-PRUEFUNGEN
UNIINU11	-.18916	.64255	-.04175	.38313	-.14647	.04002	INTEGRIERTE GESAMTHOCHSCHULE
UNIINU12	.04589	-.76134	-.21561	.18998	.31361	.15973	AUTONOME HOCHSCHUL-ARBEITSGRUPPEN
UNIINU13	-.14965	.75649	.17496	-.11533	-.23024	.00543	STUDENTENGEWALT
UNIINU14	.18589	-.00204	.66563	.03742	.14167	.07050	AKADEMISCHE WUERDE
UNIINU15	.57264	.00082	.26259	-.00317	-.00856	-.12703	NUMERUS CLAUSUS
UNIINU16	.67102	-.11826	.26566	-.32793	.06483	.37649	BUNDESWEHR-HOCHSCHULEN
UNIINU17	.39809	.01779	-.09924	.19120	-.31696	.17367	LEHRMASCHINEN
UNIINU18	-.38273	.47443	-.15824	.41433	.05860	.21723	KRITISCHE UNIVERSITAET
UNIINU19	.21607	.22539	.35018	-.18740	.64352	.10859	ERZIEHUNGSAUFGABE DER HOCHSCHULE
ERZINU40	.66940	-.13897	.23192	-.11682	.03053	-.19467	SELBSTZUCHT
ERZINU41	.66325	.16881	-.03157	-.08996	-.06564	.13168	ELTERLICHES VORBILD
ERZINU42	-.34837	.48629	.03336	.12118	.07123	.12938	ANTIAUTORITAERE ERZIEHUNG
ERZINU43	.15713	.21884	.37242	.16699	.29609	.09040	WISSENSCHAFTLICHE ERZIEHUNG
ERZINU44	.85183	-.04102	.14948	-.04786	.19992	-.18252	ELTERLICHE STRENGE
ERZINU45	-.40789	-.09812	.14144	.35481	.10317	.05555	GAMMLER
ERZINU46	.60374	-.24713	.23398	-.13057	-.22150	.02983	GEHORSAM ELTERN GEGENUEBER
ERZINU47	-.40981	.14884	-.16150	.62960	.04171	-.13705	FRUEHE SEXUALAUFKLAERUNG
ERZINU48	-.32791	-.25468	.26455	.28595	.00289	.20362	BEATLE-FRISUR
ERZINU49	.32616	-.03872	.39046	.17195	-.51740	.40106	FESTE GRUNDSAETZE
ERZINU50	-.15773	-.01515	-.17055	.08055	-.03063	.65568	ELTERNSCHULEN
ERZINU51	-.27443	-.06068	-.02116	.12489	.72427	-.02467	ELTERN MIT VORNAMEN ANREDEN
ERZINU52	-.64902	.44978	.29504	.38193	-.05619	.14578	KINDERLAEDEN
SCHINJ10	-.03298	.40248	.53486	-.13363	.24624	.02663	RICHTLINIENGEBUNDENHEIT DER LEHRER
SCHINJ11	.22981	-.17060	.16039	.67178	-.38869	-.10992	KOLLEGIALE SCHULLEITUNG
SCHINJ12	-.02589	.34361	.02636	.26868	.33211	.53325	GANZTAGSSCHULEN
SCHINJ13	-.12843	.24528	.05972	.19543	.20999	-.05919	FREIE SCHULFAECHER-WAHL
SCHINJ14	.37249	-.03025	.35029	.31289	-.06269	-.20641	ALTE SPRACHEN LERNEN
SCHINJ15	.29239	-.07245	.28995	-.20612	.36837	-.16273	DREIGLIEDRIGES SCHULSYSTEM
SCHINJ16	.01780	.20171	.17301	-.04606	-.04967	.54242	LEHRMITTELFREIHEIT
SCHINJ17	.07086	.02738	-.09458	.56029	-.03082	.17565	EINHEITLICHE LEHRERBESOLDUNG
SCHINJ18	-.46734	.44206	.01847	.24776	-.00049	-.07329	SCHUELER-MITBESTIMMUNG
SCHINJ19	.42952	-.04084	.13821	-.23272	-.29276	-.21548	SCHULGEBETE
SCHINJ20	-.32843	.37295	-.13571	.57217	-.23861	.30637	GESAMTSCHULEN
SCHINJ21	.22844	.09543	.29727	-.37692	-.07900	-.05723	ANGEBOHENE BEGABUNG
SCHINJ22	.44667	-.27479	.62902	-.16718	-.01606	.06973	SCHULZEUGNISSE
SCHINJ23	-.77206	.27023	-.13548	-.01483	-.09052	-.04168	STREIKRECHT FUER LEHRER
SCHINJ24	.53041	-.21846	.23275	-.55028	.00846	.18278	SCHULORDNUNG
SCHINJ25	.04383	.33491	-.07435	.48048	.09039	-.01943	POLYTECHNISCHER UNTERRICHT
SCHINJ26	-.16992	.13410	-.03836	.46936	.05926	.02127	SEXUALKUNDE-UNTERRICHT
SCHINJ27	.56762	-.44664	.30748	-.23954	-.24414	-.24055	RELIGIONSUNTERRICHT
SCHINJ28	.45855	-.24693	.69982	-.06133	-.00468	.24064	ABITUR
SCHINJ29	.03202	-.11150	-.67470	.12586	.10515	.20688	KOEDUKATIONSSCHULEN

Tab.26: VARIMAX ROTATED FACTOR MATRIX FAKTORENANALYSE WIRTSCHAFT UND BERUF

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Faktor 5	Faktor 6	Items
WIRIN250	-.16323	.12235	.38065	.10516	.06210	-.15302	WETTBEWERBS-KONTROLLEN
WIRIN251	.08387	.30939	.10454	-.17619	.16377	-.04495	STADTSANIERUNG
WIRIN252	.02050	.31655	.09167	.11088	-.11076	-.01449	LOHNLEITLINIEN
WIRIN253	-.24662	-.01947	.36352	.00679	.02297	.07757	INVESTITIONS-KONTROLLEN
WIRIN254	-.04980	.23597	-.23280	.07953	.11370	.01064	FREIES UNTERNEHMERTUM
WIRIN255	-.16058	.21207	-.05849	.20288	-.14570	-.16162	AUSLAENDISCHE INDUSTRIE-AUFKAUF
WIRIN256	-.01564	.09297	.26356	-.13954	-.02254	.15518	BODENRECHTSREFORM
WIRIN257	.31924	.09196	.20709	-.07289	.26472	.08512	VERMOEGENS-UMVERTEILUNG
WIRIN258	.29973	.08770	-.03949	-.18306	.15029	.06717	VOLLBESCHAEFTIGUNG
WIRIN259	.07406	.07800	.20161	.05361	.05874	.11249	KOMMUNALE WOHNUNGSVERMITTLUNG
WIRIN260	-.05218	-.12790	.32778	.02953	-.01877	.05497	VERSTAATLICHUNG VON GROSSBANKEN
WIRIN261	-.23776	-.05667	.01989	.19616	.20211	.13550	STAATLICHES BRENNMONOPOL
WIRIN262	-.09753	-.05446	-.04788	.07556	.29949	.06981	TABAK- UND ALKOHOLSTEUER
WIRIN263	-.00011	-.11084	.02268	.38522	.12337	.03719	UMWELTSCHUTZ
WIRIN264	.14863	-.03865	-.09623	.24236	.05518	.12038	KINDERGELD
WIRIN265	.06976	.10186	.00315	.36887	-.06654	.03559	SOZIALHILFE
WIRIN266	.03758	.18586	-.10690	-.08835	-.05560	.32218	WIRTSCHAFTSWACHSTUM
WIRIN267	-.15699	.21277	-.01529	.09360	.09495	.12041	EIGENHEIME
WIRIN268	.32680	.10521	-.18062	-.02075	-.00330	.02267	SOZIALER WOHNUNGSBAU
WIRIN269	-.06521	-.08788	-.03170	-.08345	.41156	-.03350	PROGRESSIVE EINKOMMENSTEUER
WIRIN270	.00896	.23722	-.16826	-.18543	.01330	-.02270	MULTINATIONALE KONZERNE
WIRIN271	.11312	.02886	.00398	.34066	-.12328	.10836	WOHNGELD
WIRIN272	-.17148	.19003	-.04704	-.06879	.12533	.17745	ATOMKRAFTWERKE
WIRIN273	-.20414	.03709	.02411	.43226	-.03966	-.17011	VOLKSAKTIEN
WIRIN274	.08863	.02355	-.14544	-.05027	.23927	.03915	PREISSTABILITAET
WIRIN275	.27866	.33027	.07949	.05349	-.14206	.07050	FOERDERUNG DES INDIVIDUALVERKEHRS
WIRIN276	-.11471	.04368	.07819	-.05856	.01943	.16402	AUTOMATION
ARBIN280	-.11032	.10530	-.14354	.02715	-.03309	.07569	WEITERBILDUNG IN ABENDKURSEN
ARBIN281	.14782	-.10866	.10781	-.12312	.01821	.06666	ARBEITSZEIT-VERKUERZUNG
ARBIN282	.10066	.13271	.06728	.03894	-.13425	-.18454	FRAUENLOHNGRUPPEN
ARBIN283	-.01462	.18755	.02121	-.04385	.25791	-.02036	FLEXIBLE ALTERSGRENZE
ARBIN284	-.00921	-.04807	.02401	.02445	-.05501	.48124	ARBEITSGRUPPEN-SPRECHER
ARBIN285	.18078	.08007	-.07024	.10267	-.04427	.14623	BERUFLICHE UMSCHULUNG
ARBIN286	-.13075	.12502	-.14372	.03921	.02020	.05765	LEISTUNGSLOHN
ARBIN287	.03163	.08919	.10276	.14005	.35159	-.12820	PARITAETISCHE MITBESTIMMUNG
ARBIN288	-.12326	.04004	-.13145	-.06503	.04267	.01074	TRADITIONELLE LEHRLINGSAUSBILDUNG
ARBIN289	.30367	-.04576	.11829	-.07692	-.07758	-.12444	MITBESTIMMUNG DER LEHRLINGE
ARBIN290	.05386	.29569	.04563	.02511	.00975	-.19655	GRUPPENARBEIT
ARBIN291	.10065	-.00708	.09798	.06746	.11058	.02798	BEZAHLTER BILDUNGSURLAUB
ARBIN292	.35721	.05180	-.06004	-.05097	-.01497	-.20349	FESTER MONATSLOHN
ARBIN293	.22376	-.03218	-.10028	.14918	.09101	.07996	GLEITENDE ARBEITSZEIT
ARBIN294	.20644	-.06303	.02614	.07227	.29214	-.08401	HUMANISIERUNG DES ARBEITSPLATZES
ARBIN295	.21890	.10644	.16845	.11841	-.01016	.05000	BERUFSBILDUNGSREFORM
ARBIN296	.11521	.11462	.31145	-.04837	-.01083	.01372	SOLIDARITAETS-STREIKS
ARBIN297	-.00710	.24462	.00902	-.01539	-.17212	.11541	AUSSPERRUNGEN
ARBIN298	.18951	-.05228	-.13911	.11105	.12494	.08357	BERUFLICHE MOBILITAET
ARBIN299	.13911	-.13356	-.01066	.13724	.06790	.22501	BETRIEBLICHE SOZIALLEISTUNGEN

Tab.27: VARIMAX ROTATED FACTOR MATRIX - FAKTORENANALYSE WIRTSCHAFT UND BERUF

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Faktor 5	Faktor 6	Faktor 7	Items
WIRIN250	-.12162	-.11398	.52799	.35488	.13190	.32330	.06193	WETTBEWERBS-KONTROLLEN
WIRIN251	.05467	.36156	.24942	-.00726	.09769	-.11564	-.22710	STADTSANIERUNG
WIRIN252	.13416	.21095	.56943	.24959	-.32569	-.19606	-.22355	LOHNLEITLINIEN
WIRIN253	-.10469	.10732	.16800	.34655	-.05491	.20593	-.51270	INVESTITIONS-KONTROLLEN
WIRIN254	-.05153	-.30941	.68379	-.10570	.12799	-.35848	.21391	FREIES UNTERNEHMERTUM
WIRIN255	.44560	-.11776	-.05898	-.10063	-.09314	-.01347	-.41721	AUSLAENDISCHE INDUSTRIE-AUFKAEUFE
WIRIN256	.15896	.52598	.39453	-.00918	.28725	.41608	.08755	BODENRECHTSREFORM
WIRIN257	-.01079	.47946	-.04915	.01325	-.09581	.39125	.04111	VERMOEGENS-UMVERTEILUNG
WIRIN258	.16910	.12636	.16314	.62739	.00252	.07953	-.00366	VOLLBESCHAEFTIGUNG
WIRIN259	-.17340	.03170	.10886	.08162	.12482	.65789	-.01320	KOMMUNALE WOHNUNGSVERMITTLUNG
WIRIN260	.14466	.53357	-.21224	.10880	.21960	.35917	-.04078	VERSTAATLICHUNG VON GROSSBANKEN
WIRIN261	.05502	-.08291	-.16064	.49441	.02509	.13108	.08394	STAATLICHES POSTMONOPOL
WIRIN262	-.02940	-.10926	-.15719	.00260	-.02453	.15518	.94581	TABAK- UND ALKOHOLSTEUER
WIRIN263	-.15031	.11270	.13010	.02587	.60649	-.03802	.08191	UMWELTSCHUTZ
WIRIN264	.53200	.29933	.11309	.01481	.18689	-.22720	.09013	KINDERGELD
WIRIN265	.03571	.03665	.05705	-.09518	.53283	-.15936	-.29147	SOZIALHILFE
WIRIN266	.15073	.02841	.62320	.16472	.53419	-.03623	-.08523	WIRTSCHAFTSWACHSTUM
WIRIN267	.06845	-.19761	.33964	-.06182	-.02920	-.47853	-.04312	EIGENHEIME
WIRIN268	.34621	.16532	-.02590	.26386	.11191	.06368	.42397	SOZIALER WOHNUNGSBAU
WIRIN269	-.31681	.24859	.02953	-.05377	-.10267	.43184	.14655	PROGRESSIVE EINKOMMENSTEUER
WIRIN270	.49515	-.26553	-.05743	.06899	-.16948	-.42451	.06751	MULTINATIONALE KONZERNE
WIRIN271	.34520	.16049	.00031	.31664	.08212	.09580	-.03535	WOHNGELD
WIRIN272	-.15219	-.00033	.43991	-.04310	.20451	-.07464	-.10671	ATOMKRAFTWERKE
WIRIN273	-.28116	.18478	.12620	.09558	-.08032	-.17803	.39886	VOLKSAKTIEN
WIRIN274	-.18984	-.04730	.06051	.71714	-.11539	-.11196	-.03191	PREISSTABILITAET
WIRIN275	.01321	.03529	.43904	-.21380	.01506	-.14451	-.30642	FOERDERUNG DES INDIVIDUALVERKEHRS
WIRIN276	.37757	-.07720	.36215	.38981	.10539	.21046	.01452	AUTOMATION
ARBIN280	-.06574	-.02265	.19632	-.12814	.22028	-.56841	-.02636	WEITERBILDUNG IN ABENDKURSEN
AR3IN281	.09520	.78198	.06243	-.09094	-.13966	.04626	-.10775	ARBEITSZEIT-VERKUERZUNG
ARBIN282	.39887	-.16456	-.08648	.58611	.21182	-.45531	-.04839	FRAUENLOHNGRUPPEN
AR3IN283	-.62402	.13080	.08230	.01299	.01774	.03316	-.06171	FLEXIBLE ALTERSGRENZE
ARBIN284	.15555	-.91100	-.19915	.21929	.02057	-.00620	-.29413	ARBEITSGRUPPEN-SPRECHER
AR3IN285	.16151	.15169	.33721	-.07746	.21057	-.40193	.13618	BERUFLICHE UMSCHULUNG
ARBIN286	-.30779	.07074	.47251	.31408	-.07459	.04838	.07284	LEISTUNGSLOHN
AR3IN287	-.35431	.13631	.01678	-.07710	.21941	.52266	-.49137	PARITAETISCHE MITBESTIMMUNG
AR3IN288	.36364	-.27421	.14642	.38674	.36913	-.51183	.16062	TRADITIONELLE LEHRLINGSAUSBILDUNG
AR3IN289	.23615	.34471	-.02530	-.49315	.00886	.11783	-.07520	MITBESTIMMUNG DER LEHRLINGE
ARBIN290	.49451	.09716	-.23252	-.08071	-.20061	.01449	.19461	GROSSRAUMBUEROS
AR3IN291	-.12535	.50123	-.24906	-.05856	.40422	.02617	.05500	BEZAHLTER BILDUNGSURLAUB
ARBIN292	.21171	.12913	-.19466	.16032	.06814	-.13525	-.15510	FESTER MONATSLOHN
AR3IN293	-.17319	.54869	-.13954	.04544	.29319	-.04607	.01180	GLEITENDE ARBEITSZEIT
ARBIN294	-.54392	.33762	-.15534	-.12003	.11456	.10843	.07018	HUMANISIERUNG DES ARBEITSPLATZES
AR3IN295	-.33327	.59713	-.01701	.18109	.25560	-.01926	-.10891	BERUFSBILDUNGSREFORM
ARBIN296	.05613	-.15179	-.18282	-.31313	.11895	.48868	.04780	SOLIDARITAETS-STREIKS
AR3IN297	.60917	-.13570	-.05457	.09096	-.21755	-.36995	.06073	AUSSPERRUNGEN
ARBIN298	-.57929	.12553	-.11008	.11505	.02539	.18495	.15829	BERUFLICHE MOBILITAET
AR3IN299	.01067	.12570	.13250	.02604	.80372	.25062	.05171	BETRIEBLICHE SOZIALLEISTUNGEN

noch nicht als auch für die der bereits berufstätigen Probanden.

Zudem liegt die Anzahl der extrahierten Faktoren (Urteilsdimensionen) für die einzelnen Attitüdenobjekt-Bereiche im INTER-Gruppen-Vergleich jeweils höher bei denjenigen Probandengruppen, für die der Bereich als ich-relevant angesehen werden kann und für welche wir eine gute Person-Umwelt-Übereinstimmung erwarten.

Eine Beschreibung der faktoriellen Strukturen, also der von den Probanden benutzten Urteilsdimensionen und der errechneten Faktorenladungen, scheitert bei den als nicht ich-relevant erlebten und ein geringes Maß an Person-Umwelt-Übereinstimmung aufweisenden Attitüdenobjekt-Bereichen bereits an den insgesamt sehr niedrigen Faktorenladungen der diesbezüglichen Faktormatrizen (vgl. Tabelle 24 und 26): Nur 2 bzw. 3 Faktorenladungen sind höher als /.4/. Bei den als ich-relevant erlebten und ein hohes Maß an Person-Umwelt-Übereinstimmung aufweisenden Attitüdenobjekt-Bereichen erlauben dagegen 56 bzw. 47 Faktorenladungen mit einem höheren Wert als /.4/ eine gute Interpretation der faktoriellen Strukturen (vgl. Tabelle 25 und 27):

So ist in der Faktormatrix, welche die Antworten der Gruppe "Noch in Ausbildung" bezüglich der Bereiche Universität, Schule, Erziehung repräsentiert (Tabelle 25) der 1. Faktor etwa als "Konservatismus im Ausbildungs- und Erziehungsbereich" zu bezeichnen, der zweite Faktor als "Demokratisierung und Mitbestimmung im Hochschulbereich", der Faktor 3 als "Betonung von Leistung und Ordnung im Rahmen einer tradierten Hochschul- und Schulverfassung", Faktor 4 ist Faktor 2 strukturell verwandt, jedoch inhaltlich stärker auf den Schulbereich bezogen und könnte etwa als "Demokratisierung und Mitbestimmung im Schulbereich" bezeichnet werden, Faktor 5 thematisiert den Bereich der Erziehung und könnte aufgrund der hohen positiven Ladungen von "Eltern mit Vornamen anreden" sowie der negativen von "Feste Grundsätze" als Ausdruck eines antiautoritär-liberalen Erziehungsideals angesehen werden; dagegen sprechen die positiven Ladungen von "Erziehungsaufgabe der Universität", "Traditionelle Hochschule" sowie

"Dreigliedriges Schulsystem", so daß man zusammenfassend etwa von einem Faktor "Betonung institutionalisierter Erziehung" sprechen könnte. Faktor 6 ist nicht klar interpretierbar; die hohen positiven Ladungen von "Elternschulen", "Ganztagsschulen" und "Lehrmittelfreiheit" lassen eine globale Deutung dieses Faktors als "Schulreformen" zu.

In der in Tabelle 27 wiedergegebenen Faktormatrix, welche die Antworten der Gruppe "Berufstätig" bezüglich der Bereiche Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik und Arbeit und Beruf repräsentiert, erlauben Faktorenladungen von mehr als .6 für jeden Faktor ebenfalls relativ klare Beschreibungen: Faktor 1 könnte als Ausdruck unternehmerfreundlicher, gegen Verbesserungen kollektiver Arbeitsregelungen gerichteter Interessen gewertet werden, Faktor 2 als "Sozialreformen im Arbeits- und Wirtschaftsbereich", Faktor 3 thematisiert die Auffassung einer freien, auf Leistung beruhenden Wirtschaftsordnung, Faktor 4 ist Ausdruck des im Erhebungszeitraum vorherrschenden wirtschaftspolitischen Zielsyndroms von "Vollbeschäftigung und Preisstabilität" (mit interessanterweise recht hohen positiven Ladungen von "Frauenlohngruppen" und "Staatliches Postmonopol" sowie negative Ladung des Items "Mitbestimmung der Lehrlinge" - Ausdruck eines innerhalb dieses Zielsyndroms zu lokalisierenden Ordo-Denkens?). Faktor 5 kann als Betonung sozialer Aspekte im Bereich wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns gewertet werden ("Betriebliche Sozialleistungen", "Umweltschutz" und "Sozialhilfe"); Faktor 6 ist als "Mit- und Selbstbestimmung auf kollektiver Basis" zu deuten; Faktor 7 ist bestimmt durch die hohe positive Ladung des Items "Tabak- und Alkoholsteuer".

Zusammengefaßt lassen sich die Ergebnisse der Faktorenanalysen wie folgt darstellen (Tabelle 28):

Tabelle 28: Zusammenfassung der faktorenanalytischen Ergebnisse

AO-Bereich Kriterien	Probanden-Gruppen Noch in Ausbildung	Berufstätig
UNI/ERZ/SCH: Faktorenladungen > .4	56 Items	2 Items
Varianzanteil > 5 %	6 Faktoren	5 Faktoren
Interpretation der Fakt.-Strukt.	befriedigend (Quadrant(II)	nicht möglich (Quadrant I)
WIR/ARB: Faktorenladungen > .4	3 Items	47 Items
Varianzanteil > 5 %	6 Faktoren	7 Faktoren
Interpretation der Fakt.-Strukt.	nicht möglich (Quadrant III)	befriedigend (Quadrant IV)

Mit diesen Ergebnissen sind die in den Hypothesen H_1 bis H_4 formulierten Erwartungen bezüglich einer besser strukturierten und stärker differenzierten Attitüdenstruktur bezüglich derjenigen Attitüdenobjekt-Bereiche, welche (theoretisch) von den Probanden als ich-relevant erlebt werden und zu denen sie aufgrund ihres Ausbildungs- bzw. Berufs- und Arbeitsverhältnisses in einer höheren Person-Umwelt-Übereinstimmung (FEATHER) stehen, bestätigt worden. Nicht antizipiert war der auffallende Unterschied in der Höhe der Faktorenladungen, den wir dahingehend erklären, daß Personen, die generell wenig Beziehungen zu einem bestimmten Umwelt- und Lebensbereich

haben, auch den von diesem Bereich ausgehenden Informations- und Kognitionsfluß (sofern er sie überhaupt erreicht) nur in geringem Maß zum Aufbau einer entsprechenden abstrakten, überdauernden und informationssteuernden Struktur, die durch interkorrelativ miteinander verbundene Kognitionen charakterisiert ist, heranziehen. Da es im Rahmen unserer Untersuchung nicht möglich war, zur Überprüfung dieses (ex post-formulierten) Erklärungsansatzes den Informations- und Wissensstand der Probanden bezüglich der thematisierten Attitüdenobjekt-Bereiche zu überprüfen, können wir an dieser Stelle nur auf Ergebnisse empirischer Untersuchungen aus dem Bereich der kognitiven Komplexität zurückgreifen: So fand SCOTT (1969), daß der Strukturierungsgrad bezüglich Nationen positiv korrelierte mit dem Wissen von Weltereignissen und Namen von Regierungschefs. CROCKETT (1965) stellte die These auf, daß ein höheres Maß an Kontakten, welches Personen zu anderen haben, zu einer differenzierteren Charakterisierung dieser Personen führe. Obwohl diese sogenannte Interaktions-These nicht unumstritten ist (MILLER & BIERI 1965, IRWIN, TRIPODI & BIERI 1967), scheint doch generell eine positive Beziehung von Informations- und Wissensstand und Komplexität der auf diese Bereiche bezogenen kognitiven Strukturen zu bestehen (vgl. LITTLE 1969, WICKER 1969, zusammfassend: WERNER 1972), die bei Personen mit geringem Kontakt und daraus resultierendem geringen Wissens- und Informationsbestand bezüglich bestimmter Attitüdenobjekt-Bereiche nicht zum Aufbau diesbezüglich klar differenzierter Attitüdenstrukturen führt.

Das Ergebnis dieses Analyseschrittes läßt sich in Bezug auf die vierte Strukturhypothese - eine differenzierte Attitüdenstruktur kann für die Gruppe der noch nicht berufstätigen Probanden bezüglich der (für sie relevanten) Attitüdenobjekt-Bereiche "Universität, Schule und Erziehung" aufgewiesen werden, für die Gruppe der berufstätigen bezüglich der (für sie relevanten) Attitüdenobjekt-Bereiche "Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik" sowie "Arbeit und Beruf" - zusammenfassend dahingehend formulieren, daß die Erwartung einer unterschiedlich differenzierten Strukturierung von für verschiedene Probandengruppen in unterschiedlichem Maß relevanten Attitüdenobjekt-Bereichen exemplarisch bestätigt werden konnte.

5.2.5. Zur Eignung probandenspezifischer Antwortintensität und Reaktionszeit für eine Beschreibung und Differenzierung von Probandengruppen mit unterschiedlichen Attitüdenstrukturen

5.2.5.1. Hypothesen und Methodik

Nachdem in den vorhergehenden Abschnitten die Attitüden-Struktur von ausgewählten Probandengruppen bezüglich ausgewählter Attitüdenobjekte bzw. Attitüdenobjekt-Bereiche im Mittelpunkt der Untersuchung stand, ist es erforderlich, sich der Frage zuzuwenden, ob und inwieweit es möglich und sinnvoll ist, Gruppen von Probanden, welche unterschiedlich komplexe Reaktionen, genauer: diesen Reaktionen zugrundeliegende kognitive, i. e. Attitüdenstrukturen aufweisen, anhand soziodemographischer Merkmale zu charakterisieren und zu differenzieren. Im Unterschied zur in den bisherigen Strukturanalysen verwandten Methodik gehen die soziodemographischen Merkmale in dieser Analyse nicht als singuläre (unabhängige) Variable in die Analyse ein, sondern werden je nach ihrer relativen Bedeutung zueinander in unterschiedlichen Kombinationen als (abhängige) Beschreibungsvariable zur Charakterisierung von Probandengruppen unterschiedlicher Komplexität benutzt. Dabei bietet es sich an, die im Rahmen unserer Untersuchung erhobenen mittleren Reaktionszeiten und mittleren Antwortintensitäten der Probanden als Ausgangsdaten für diese Analyse zu verwenden.

Den theoretischen Rahmen bilden dabei folgende Überlegungen: Die Entwicklung jeder Person läßt sich durch zwei Grundcharakteristika beschreiben: Differentiation und Zentralisation. Differentiation als allgemeingeltendes Gesetz in der ontogenetischen Entwicklung von Wahrnehmung, Motivation, Sprache, Motorik, Intelligenz, Denken und Erinnern, etc. führt dabei zu zunehmender Komplexität der jeweils beteiligten Strukturen und Kompetenzen: aus einem diffusen bzw. diffus erlebten Ganzen entstehen unterscheidbare Einheiten. Damit einher geht ein fortschreitender Prozeß der Zentralisation: die beteiligten Einheiten werden in zunehmendem Maß

in einer hierarchisch organisierten Struktur integriert (PIAGET 1945, WERNER 1957, LEWIN 1936, 1963). Dieses "Grundgesetz zunehmender Differenzierung und hierarchischer Zentralisierung" (WERNER 1957: 33) gilt auch für den Bereich der kognitiven Strukturen (KAMINSKI 1964: 461 ff.) und - im besonderen - der Attitüdenstrukturen (ALLPORT 1935; NEWCOMB 1959):

Während in frühen Abschnitten der Persönlichkeitsentwicklung Attitüden in einer relativ einfachen, undifferenzierten Einheit organisiert sind, entwickeln sie sich im Laufe eines fortschreitenden Differenzierungs- und Zentralisierungsprozesses zu relativ spezifischen, strukturell komplexen Systemen, die als abstrakte, überdauernde Regeln oder Schemata (FEATHER 1975), welche u. a. die Aufnahme und Verarbeitung von Informationen steuern, die der Person in ihrer Interaktion mit der Umwelt zufließen (SCHRODER et. al. 1967), durch diese wiederum modifizierbar sind und demzufolge selbst als "komplexe Produkte von Person-Umwelt Interaktionen" angesehen werden können (FEATHER 1975: 57). Damit ist angedeutet, daß der Aufbau unterschiedlich komplexer Strukturen nicht nur als ontogenetischer, gleichsam in linearer Abhängigkeit von zunehmendem Lebensalter stehender Prozeß zu sehen ist, sondern daß auch aktuelle Umwelteinflüsse und deren Komplexitätsniveau kürzer- oder längerfristige Veränderungen des individuellen Komplexitätsniveaus bewirken können.[1)] Ein Überblick über die Aspekte oder Dimensionen, nach denen in der Forschung der Grad kognitiver Strukturiertheit, insbesondere die Komplexität von Attitüdenstrukturen operationalisiert und erfaßt werden, ist bereits in 2.2.3. gegeben worden. Dabei sind vor allem Anzahl der beteiligten Kognitionen und deren dimensionale Organisation als wichtige Strukturmerkmale hervorgehoben worden. Die dort hypostasierten Beziehungen von komplexer Struktur und Reaktionszeit - eine relativ lange Reaktionszeit und eine große Streuung der Reaktionszeit sind Indikatoren für eine relative komplexe Attitüdenstruktur - werden in diesem Abschnitt expliziert und ergänzt durch die Analyse der Antwortintensitäten, mit welcher die Probanden auf die im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte reagiert haben.

Sieht man eine hohe Anzahl von Kognitionen, die bei einer Person bezüglich eines Attitüdenobjektes bzw. eines Attitüdenobjekt-Bereiches bestehen oder aktiviert, als Ausdruck einer diesbezüglichen komplexen Struktur an, so kann erwartet werden, daß sich eine mehr oder weniger große Anzahl von Kognitionen bezüglich aller im Erhebungsinstrument enthaltenen Attitüdenobjekte in einer längeren oder kürzeren mittleren Reaktionszeit sowie einer mehr oder weniger großen Streuung der Reaktionszeit niederschlägt als Folge eines mehr oder weniger großen kognitiven Aufwandes bei der Integration dieser Kognitionen zu einem Urteil.

Unter Berücksichtigung des mit zunehmendem Alter fortschreitenden generellen Differentiationsprozesses (s. o.) erwarten wir für ältere Probanden eine generell differenziertere kognitive Komplexität als für jüngere; wir formulieren daher die Hypothesen:

H_1^1: Die Gruppe der älteren Probanden weist bei der Beantwortung des vorgelegten Erhebungsinstrumentes eine höhere mittlere Reaktionszeit ($\overline{RT}$) auf als die Gruppe der jüngeren Probanden.

H_1^2: Die Gruppe der älteren Probanden weist bei der Beantwortung des vorgelegten Erhebungsinstrumentes eine grössere Streuung der Reaktionszeit (SDRT) auf als die Gruppe der jüngeren Probanden.

H_0^1: Die Gruppe der älteren Probanden unterscheidet sich nicht von der Gruppe der jüngeren bezüglich der mittleren Reaktionszeit ($\overline{RT}$).

H_0^2: Die Gruppe der älteren Probanden unterscheidet sich nicht von der Gruppe der jüngeren bezüglich der Streuung der Reaktionszeit (SDRT).

Zusätzlich formulieren wir die Nullhypothesen:

$_EH_0^1$: Probandengruppen mit unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalen unterscheiden sich nicht in der von ihnen bei der Beantwortung des vorgelegten Erhebungsinstrumentes aufgewandten mittleren Reaktionszeit ($\overline{RT}$).

$_{E}H_{O}^{2}$: Probandengruppen mit unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalen unterscheiden sich nicht in der bei ihnen bei der Beantwortung des vorgelegten Erhebungsinstrumentes registrierenden Streuung der Reaktionszeit (SDRT).

Diese Nullhypothesen beziehen sich aus exploratorischen Gründen nicht nur auf Probandengruppen verschiedenen Alters, sondern auf alle erhobenen soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Ausbildung, Beruf, Konfession, Kinder, Jahre, Stand; exklusive Einkommen). Ausgehend von den postulierten Ursachen unterschiedlich langer mittlerer Reaktionszeit und deren Streuung, nämlich unterschiedlicher Anzahl und Valenz der zu integrierenden Kognitionen, erwarten wir unter Berücksichtigung der aus der Fachliteratur bekannten Beobachtung, daß kognitive Komplexität und Urteilsextremität negativ miteinander korrelieren (vgl. WERNER 1972), für ältere Probanden eine niedrige mittlere Antwortintensität und eine niedrigere Streuung der Antwortintensität als bei jüngeren Probanden.

Wir formulieren die Hypothesen:

H_{1}^{3}: Die Gruppe der älteren Probanden weist bei der Beantwortung des vorgelegten Erhebungsinstrumentes eine niedrigere mittlere Antwortintensität (INTMIT) auf als die Gruppe der jüngeren Probanden.

H_{1}^{4}: Die Gruppe der älteren Probanden weist bei der Beantwortung des vorgelegten Erhebungsinstrumentes eine niedrigere Streuung der Antwortintensität (SDIN) auf als die Gruppe der jüngeren.

H_{O}^{3}: Die Gruppe der älteren Probanden unterscheidet sich nicht von der Gruppe der jüngeren bezüglich der Streuung der Antwortintensität (SDIN).

H_{O}^{4}: Die Gruppe der älteren Probanden unterscheidet sich nicht von der Gruppe der jüngeren bezüglich der Streuung der Antwortintensität (SDIN).

Analog den o. a. exploratorischen Nullhypothesen bezüglich Reaktionszeit und Streuung der Reaktionszeit formulieren wir die Nullhypothesen:

H_1^5: Mittlere Antwortintensität und mittlere Reaktionszeit korrelieren negativ miteinander, alternativ:

H_0^5: Mittlere Antwortintensität und mittlere Reaktionszeit korrelieren nicht miteinander.

Methodisch ist bei der Entscheidung über diese Hypothesen wie folgt vorzugehen:
Zunächst werden je Proband die Werte für $\overline{RT}$ und INTMIT ermittelt; dabei wird bei der Ermittlung von $\overline{RT}$ die Summe der auf die einzelnen (kodierten) Reaktionszeit-Einheiten entfallenden Reaktionshäufigkeiten berechnet und durch die Anzahl der Items des Gesamtinstrumentes (320) dividiert. Bei der Ermittlung von INTMIT wird zunächst die Summe der auf die extremen (1 und 5) und der auf die mittleren (2 und 4) Kategorien entfallenden Antworten gebildet, wobei erstere mit dem Faktor 2 gewichtet werden, und anschließend ebenfalls durch 320 dividiert. Zur Berechnung der probandenspezifischen Streuung der Antwortintensität wird von den auf die Original-Antwortkategorien (1 - 5) entfallenden Häufigkeiten ausgegangen; SDIN ≠ Streuung von INTMIT.

Zur Entscheidung über H_1^1 bis H_1^4 sowie über H_0^1 bis H_0^4 werden Einweg-Varianzanalysen bzw. t-Tests gerechnet, zur Entscheidung über H_1^5 und H_1^6 werden der Pearson'sche Korrelationskoeffizient für $\overline{RT}$ und INTMIT sowie für SDRT und SDIN sowie partielle Korrelationen für INTMIT-$\overline{RT}$ mit ausgewählten, d. h. vom Skalenniveau dafür geeigneten Kontrollvariablen (soziodemographischen Merkmalen) berechnet, und auf Signifikanz überprüft.

Abschließend wird gefragt, ob es möglich ist, Probandengruppen anhand soziodemographischer Merkmale zu beschreiben bezüglich der von ihnen reproduzierten mehr oder weniger komplexen Attitüdenstrukturen. Als methodisches Hilfsmittel bietet sich die Durchführung von Diskriminanzanalysen an, in welche die probandenspezifischen mittleren Reaktionszeiten, die mittleren Antwortintensitäten und deren Streuungen als abhängige Gruppen-Variable, die soziodemographischen Merkmale dieser Gruppen als unabhängige Variable eingehen.

Eine analoge Fragestellung ergibt sich aus dem oben hypostasierten Zusammenhang von hoher mittlerer Reaktionszeit und

niedriger Antwortintensität bzw. niedriger mittlerer Reaktionszeit und hoher Antwortintensität: Lassen sich Probandengruppen, deren diesbezügliche Werte oberhalb bzw. unterhalb der durch den Median bzw. die Quartilsgrenzen (Extremgruppen) festgelegten Grenzwerte liegen und die dadurch als mehr oder weniger komplexe Attitüdenstrukturen reproduzierende Personen gekennzeichnet sind, anhand ihrer soziodemographischen Merkmale beschreiben und differenzieren? Als zur Lösung dieser Frage geeignetes methodisches Hilfsmittel ist ebenfalls eine Diskriminanzanalyse heranzuziehen, in die das mathematische Produkt der probandenspezifischen mittleren Reaktionszeiten und Antwortintensitäten als abhängige Gruppenvariable, deren soziodemographische Merkmale als unabhängige Variable eingehen.

5.2.5.2. Ergebnisse

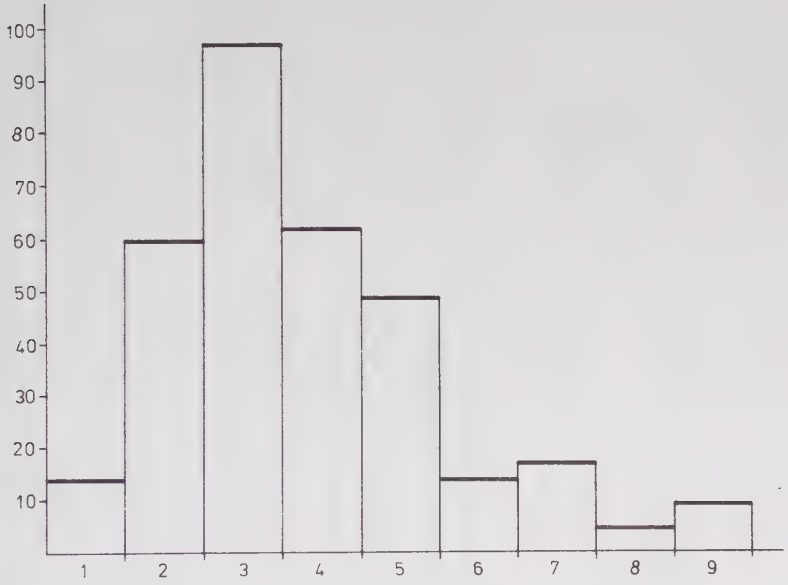
Tabelle A 11 gibt für jeden Probanden die errechneten Werte für die mittlere Reaktionszeit, die mittlere Antwortintensität, die Streuung der Reaktionszeit und die Streuung der Antwortintensität an. Es zeigt sich, daß die auf die einzelnen Kategorien der Reaktionszeit und der Intensität entfallenden Wahlhäufigkeiten nicht gleichmäßig verteilt sind: für die fünf Intensitätsstufen ergibt ein Chi^2-Test eine Ablehnung der Nullhypothese $\mu_1 = \mu_2 = \mu_3 = \mu_4 = \mu_5$ auf dem 0,1 %-Niveau ($\chi^2 = 19.71$ größer als $\chi^2_{0,001;\ 4\ FG} = 18,47$), was vor allem auf die Präferenz der Kategorie 2 ("Überwiegende Zustimmung") zurückzuführen ist - die Wahlhäufigkeit der vier anderen Kategorien liegen mit 51 bis 60 knapp unter dem Erwartungswert von 64 (320 :5); vgl.Tabelle 29.

Für die neun Reaktionszeit-Kategorien ergibt ein Chi^2-Test ebenfalls eine Ablehnung der Nullhypothese $\mu_1 = \ldots = \mu_9$ auf dem 0,1 %-Niveau ($\chi^2 = 219,53$ größer als $\chi^2_{0,001;\ 8FG} = 26,13$); vgl. Tabelle 30.

Bezüglich der Entscheidung über die Hypothesen H_1^1 bis H_1^4 und H_0^1 bis H_0^4 lassen die Tabellen 31 und 32 erkennen, daß die älteren, über 30 Jahre alten Probanden signifikant langsamer reagieren als die jüngeren, bis 30 Jahre alten Probanden (p kleiner als.05). Damit kann die Hypothese H_1^1 beibehalten werden. H_0^1 wird abgelehnt. Zudem reagieren die weiblichen und die bereits berufstätigen Probanden langsamer als die männlichen, noch in Ausbildung befindlichen (p jeweils kleiner als .05). Damit wird die Nullhypothese $_EH_0^1$ bezüglich dieser Probandengruppen verworfen: es gibt signifikante Unterschiede zwischen diesen Probandengruppen in der mittleren Reaktionszeit, mit welcher sie auf die im Erhebungsinstrument enthaltenen Attitüdenobjekte reagieren.

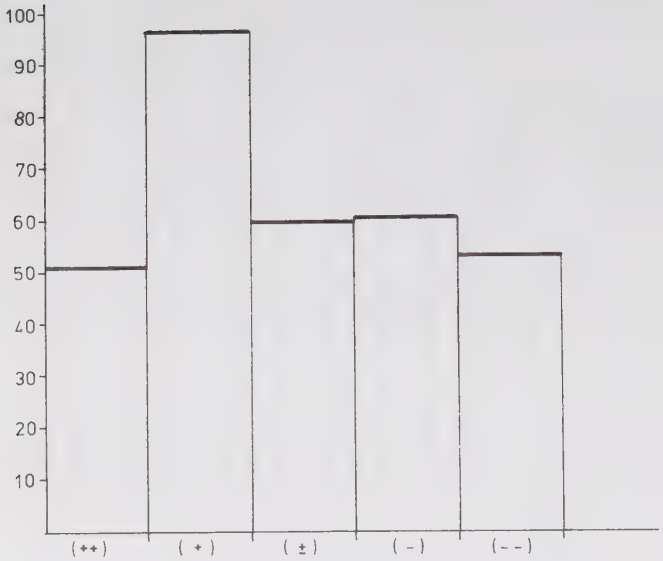
Auch bezüglich der Hypothese H_1^2, die eine größere Streuung der Reaktionszeiten für die Gruppe der älteren Probanden erwartet,läßt sich ein diese Erwartung bestätigendes Ergebnis konstatieren: die Gruppe der über 30jährigen Probanden weist eine signifikant größere Streuung auf als die Gruppe der bis 30jährigen Probanden. Wir akzeptieren also H_1^2 (p kleiner als .01) und lehnen H_0^2 ab.

Tabelle 29: Wahlhäufigkeiten Antwortkategorien: Reaktionszeiten



Code	Summe	Mittelwert	Standardabweichung	Varianz
1	919	14,359	30,176	910,591
2	3853	60,203	65,393	4276,244
3	6243	97,547	46,948	2204,115
4	3333	52,078	41,429	1716,362
5	3188	49,984	44,478	1978,294
6	957	14,853	19,843	393,745
7	1102	17,219	31,016	961,992
8	271	4,234	7,946	63,189
9	603	9,422	17,193	295,599

Tabelle 30: Wahlhäufigkeiten Antwortkategorien: Intensitäten



Antwortkategorie	Summe	Mittelwert	Stand.-abw.	Varianz
volle Zustimmung(++)	3,259	50,922	26,443	699,248
überw.Zustimmung(+)	6,179	96,547	28,324	802,252
unentschieden,weiß nicht(±)	3,821	59,703	36,144	1306,371
überw.Ablehnung(-)	3,838	59,969	23,537	553,967
volle Ablehnung(--)	3,383	52,859	23,347	545,075

Tabelle 31: Ergebnisse der Varianzanalysen und t-Tests für RT/INTMIT

Variable	Quadratsummen zwischen	innerhalb	FG	Mittlere Quadrate zwischen	innerhalb	F (t)	SIGNIFIKANZ p origin. (2-seit)	dichot. (1-seit)
$\overline{RT}$								
Geschlecht[1)]	6,87	89,96	1/62	6,87	1,39	4,95 (2,23)	.05	
Jahre[2)]	10,99	81,84	3/60	3,66	1,36	2,69	.10	.05
Beruf[3)]	9,46	83,37	2/26	4,73	1,37	3,46	.05	
INTMIT								
Jahre[4)]	0,32	2,55	3/60	0,11	0,04	2,49	.10	n.s.

Das nicht-klassifizierte Lebensalter korreliert mit $\overline{RT}$ mit .3684 (p kleiner als .002) und mit INTMIT mit -.1430 (n. s.).

GRUPPENMITTELWERTE		
1)	M	3,488
	W	4,144
2)	-25	3,626
	-30	3,335
	-40	4,096
	>40	4,441
3)	in Ausbildung	3,443
	Beamt./Angest.	3,934
	Arb./Hausfrau	4,522
4)	-25	1,077
	-30	1,230
	-40	1,133
	>40	1,052

Tabelle 32: Ergebnisse der Varianzanalysen und t-Tests für SDRT/SDIN

Variable	Quadratsummen zwischen	innerhalb	FG	Mittlere Quadrate zwischen	innerhalb	F (t)	SIGNIFIKANZ p origin. (2-seit)	dichot. (1-seit)
SDRT								
Geschlecht[1]	0,99	7,59	1/62	0,99	0,12	8,13 (2,85)	.01	
Jahre[2]	1,21	7,37	3/60	0,40	0,12	3,29	.05	.01
Beruf[3]	1,20	7,38	2/61	0,60	0,12	4,95	.01	.01
Kinder[4]	0,40	8,18	1/62	0,40	0,13	3,04 (1,74)	.10	
Ausbildung[5]	0,48	8,10	3/60	0,16	0,14	1,20	n.s.	.05
SDIN								
Jahre[6]	0,23	1,82	3/60	0,08	0,03		.10	n.s.

Das nicht-klassifizierte Lebensalter korreliert mit R =.3938 (p kleiner als .001) und mit SDIN mit R = -.0950 (n. s.).

GRUPPENMITTELWERTE

1)	M	1,154	6)	-25	1,254
	W	1,404		-30	1,396
2)	-25	1,172		-40	1,290
	-30	1,141		>40	1,268
	-40	1,379	5)	Volksschule	1,392
	>40	1,487		weitere Sch.	1,424
3)	in Ausbildung	1,126		Gymn./Stud.	1,213
	Beamt./Angest.	1,394		abgeschl.Stud.	1,216
	Arb./Hausfrau	1,413			
4)	ja	1,380			
	nein	1,214			

Eine Entscheidungsbasis bezüglich der Nullhypothese $_{E}H_{O}^{2}$ (es gibt keinen Unterschied zwischen Probandengruppen in Streuungen der Reaktionszeiten) liefert Tabelle 32: weibliche, ältere, bereits berufstätige Probanden, Probanden mit Kindern und mit Volks- bzw. weiterführender Schulausbildung weisen eine generell größere Streuung der Reaktionszeit auf. $_{E}H_{O}^{2}$ ist somit für diese Probandengruppen auf dem angegebenen Signifikanzniveau abzulehnen: es gibt signifikante Unterschiede zwischen diesen Probandengruppen bezüglich der Streuung der Reaktionszeiten, mit denen sie die im Erhebungsinstrument enthaltenen Attitüdenobjekte beantworten.

Lassen sich also hinsichtlich der Reaktionszeiten und deren Streuungen zwischen bestimmten Probandengruppen signifikante Unterschiede feststellen, so zeigen sich hinsichtlich der mittleren Antwortintensität und deren Streuung nur geringe Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen:
Wie die Tabellen 31 und 32 erkennen lassen, sind ältere Probanden weder weniger extrem in ihren mittleren Antwortintensitäten noch weisen sie dabei eine niedrigere Streuung auf als die jüngeren Probanden (jeweils nicht signifikante Gruppenmittelwert-Unterschiede zwischen den bis und den über 30jährigen Probanden). Damit verwerfen wir die einseitigen Hypothesen H_{1}^{3} und H_{1}^{4} und akzeptieren die Nullhypothesen H_{O}^{3} und H_{O}^{4}, nach denen keine Unterschiede zwischen jüngeren und älteren Probanden in der mittleren Antwortintensität und deren Streuung bestehen, sowie die generellen Nullhypothesen $_{E}H_{O}^{3}$ und $_{E}H_{O}^{4}$.
Eine Gesamtinspektion der in den Tabellen 31 und 32 wiedergegebenen Ergebnisse der Berechnung der Gruppenmittelwerte für die mittlere Reaktionszeit, die mittlere Intensität und deren Streuungen zeigt jedoch ein nicht antizipiertes Bild für die Gruppe der 26 bis 30 Jahre alten Probanden:

Diese Probandengruppe weist die niedrigste mittlere Reaktionszeit, die niedrigste Streuung der Reaktionszeit, die größte mittlere Antwortintensität und die größte Streuung der Antwortintensität auf. Akzeptiert man diese Maße als Indikatoren für kognitive Komplexität (hier: Komplexität der reproduzierten Attitüdenstruktur), so folgt aus dieser Beobachtung, daß

diese Probandengruppe eine nur geringe Komplexität besitzt. Da sich jedoch aufgrund des relativ hohen Bildungsniveaus dieser Gruppe (von den insgesamt 21 Probanden dieser Gruppe haben 18 eine mindestens gymnasiale Ausbildung) nicht unterstellen läßt, daß gerade diese Gruppe nur wenige Informationen über die angesprochenen Attitüdenobjekte besitzt und daher eine kurze Reaktionszeit und eine große Antwortintensität aufweist, läßt sich entweder das Modell der kognitiven Strukturiertheit für diese Gruppe nicht anwenden, oder es müssen zusätzliche Faktoren berücksichtigt werden, die für dieses Urteilsverhalten verantwortlich sind. Wir kommen bei der Diskussion der Ergebnisse auf dieses Problem zurück.

Zur Beantwortung der Frage nach einer generellen, d. h. über alle Probanden aggregierten, Korrelation von mittlerer Reaktionszeit und mittlerer Antwortintensität, ziehen wir Tabelle 33 heran.

Tabelle 33: Ergebnisse der partiellen Korrelationen von $\overline{RT}$/INTMIT

	R	FG	SIGNIF.(p,2-seitig)
$\overline{RT}$/INTMIT	-.3138	62	.012
Kontroll-Variable:			
Geschlecht	-.2795	61	.027
Jahre	-.3055	61	.015
Ausbildung	-.3054	61	.015
Geschlecht,Jahre	-.2705	60	.033
Geschlecht,Ausbild	-.2745	60	.031
Jahre,Ausbildung	-.3023	60	.017
Geschlecht,Jahre, Ausbildung	-.2694	59	.036

Tabelle 33 ist zu entnehmen, daß der Pearson'sche Korrelationskoeffizient von mittlerer Reaktionszeit und mittlerer Antwortintensität -.3138 beträgt (signifikant auf dem 1,2 %-Niveau). Damit akzeptieren wir die Hypothese H_1^5 und lehnen H_0^5 ab. Allerdings wird die Höhe dieses Korrelationskoeffizienten durch die Einflüsse bestimmter soziodemographischer Merkmale bestimmt:
Eliminiert man den Einfluß des Geschlechts, sinkt der Korrelationskoeffizient auf -.2795; eliminiert man die Einflüsse des Alters und der Ausbildung, sinkt er auf -.3055 bzw. -.3054; eliminiert man die Einflüsse aller drei Merkmale, sinkt er auf -.2694 (p = .027, .015, .015 und .036).

Alle anderen soziodemographischen Merkmale üben nur einen geringen Einfluß auf die Korrelation von Reaktionszeit und Antwortintensität aus. Dieses Ergebnis bedeutet, daß sich die Abhängigkeit der Reaktionszeit vom Geschlecht, vom Alter und der Ausbildung auch in der Stärke des Zusammenhanges von Reaktionszeit und Antwortintensität niederschlägt und in einer Untersuchung sozialen Urteilsverhaltens berücksichtigt werden muß.

Zur Beantwortung der Frage nach der Möglichkeit, Probandengruppen unterschiedlich komplexer Attitüdenstrukturen anhand ihrer soziodemographischen Merkmale zu beschreiben und zu unterscheiden, werden die in Tabelle 34 bis 36 zusammengefaßten Ergebnisse der durchgeführten Diskriminanzanalyse herangezogen.

Es zeigt sich, daß sich die Probandengruppen mit unterschiedlicher **mittlerer** Reaktionszeit und unterschiedlicher Streuung der Reaktionszeit am besten durch ihren Beruf und ihr Geschlecht beschreiben und unterscheiden lassen: im Durchschnitt werden mit Hilfe dieser Merkmale etwa drei Viertel aller Probanden richtig klassifiziert (wobei zusätzlich zur Klassifizierung der Probanden mit unterschiedlicher Reaktionszeitstreuung die Merkmale "Einkommen", "Kinder" und "Ausbildung" herangezogen werden). Von den fünf gefundenen Diskriminanzfunktionen sind vier auf dem 5 %-Niveau, eine auf dem 6,2 %-Niveau signifikant (vgl. Tabelle 34).

Tabelle 34: Ergebnisse Diskriminanzanalysen $\overline{RT}$ / SDRT

Variable	Gruppen +)	Eigenwert	Kann.Korr.	Wilks λ	Chi^2	FG	Signif.	Stand.DF-Koeff.		richtig klassif. N	%
$\overline{RT}$	32:32	.12176	.329	.8915	7,009	2	.030	Geschl	.41094	45	70,31
								Beruf	.83350		
	21:21	.44828	.556	.6905	14,445	2	.001	Geschl	.44830	30	71,43
								Beruf	.85914		
	16:16	.35890	.514	.7359	8,894	2	.012	Geschl	.48646	24	75,00
								Beruf	.87370		
										Ø	72,45
SDRT	33:31	.12888	.338	.8858	7,334	3	.062	Geschl	-.62451	40	62,50
								Beruf	-.41678		
								Einkomm	-.50441		
	16:16	1.38944	.763	.4185	24,390	4	.000	Geschl	.61336	27	84,38
								Kinder	-.46702		
								Ausbild	.21376		
								Beruf	.62144		
										Ø	73,44

+) Aufgrund benachbarter identischer Werte konnten nicht immer gleich stark besetzte Gruppen gebildet werden.

Ein nicht so eindeutiges Ergebnis läßt sich aus den für die mittlere Antwortintensität und deren Streuung getrennt durchgeführten Diskriminanzanalysen ablesen; hier lassen sich die Probanden diesbezüglich unterschiedlicher Gruppen durch die Merkmale "Konfession", "Jahre", "Stand", "Geschlecht" und "Einkommen" beschreiben und zu etwa 70 % richtig klassifizieren. Von den fünf gefundenen Diskriminanzfunktionen ist nur eine auf dem 5 %-Niveau signifikant, was für eine relativ schlechte Fähigkeit der Diskriminanzfunktion spricht, die Gruppen unterschiedlicher mittlerer Antwortintensität und -Streuung durch deren soziodemographische Merkmale zu beschreiben und zu separieren (vgl. Tabelle 35).

Zusammengefaßt läßt sich unsere Frage nach der Möglichkeit, Personen, welche bei der Beurteilung eines komplexen Attitüdenuniversums unterschiedlich lange Reaktionenszeiten und unterschiedliche Antwortintensitäten aufweisen und dabei unterschiedlich starken Gebrauch von den zur Verfügung gestellten Kategorien der Reaktionszeiten und Zustimmungs- bzw. Ablehnungskategorien machen, anhand ihrer unterschiedlichen soziodemographischen Merkmale zu beschreiben, dahingehend beantworten, daß diese Möglichkeit eher besteht bei Gruppen unterschiedlicher mittlerer Reaktionszeit und deren Streuung als bei Gruppen unterschiedlicher mittlerer Antwortintensität und deren Streuung. Das bedeutet, daß sich die von uns befragten Personen stärker unterscheiden in ihren Reaktionszeiten (und deren Streuung als in ihren Antworten, zumindest soweit sich diese Unterscheidung durch die von uns erhobenen soziodemographischen Merkmale der Personen ausdrücken läßt.

Abschließend soll noch die Frage beantwortet werden, ob sich Gruppen von Probanden, welche unterschiedlich komplexe Attitüdenstrukturen reproduzieren - operational definiert durch ihre als "langsam und indifferent" (abwägend) bzw. "schnell und extrem" zu kennzeichnenden Reaktionen - anhand soziodemographischer Merkmale beschreiben und klassifizieren lassen. Hierfür ziehen wir die in Tabelle 36 zusammengefaßten Ergebnisse der für Gruppen unterschiedlich stark differenter Komplexität durchgeführten Diskriminanzanalysen heran.

Tabelle 35: Ergebnisse Diskriminanzanalysen INTMIT / SDIN

Variable	Gruppen	Eigenwert	Kann.Korr.	Wilks' λ	Chi^2	FG	Signif.	Stand.DF-Koeff.	richtig klassif. N	richtig klassif. %
INTMIT	32:32	.09866	.300	.9102	5,692	3	.128	Jahre .40004 Stand -.60775 Konfess-.37236	42	65,63
	22:22	.16872	.360	.8556	6,236	4	.128	Geschl -.53332 Einkomm-.41115 Stand .36005 Konfess .62364	29	65,91
	16:16	.38347	.526	.7228	9,089	4	.059	Geschl -.49182 Einkomm-.29723 Stand .28646 Konfess .68696	24	75,00
									Ø	68,85
SDIN	32:32	.13024	.339	.8848	7,407	3	.060	Konfess .58024 Jahre -.62239 Stand .83923	44	68,75
	16:16	.42036	.544	.7040	9,825	4	.043	Geschl .43049 Konfess-1.01007 Stand -.54431 Einkomm .56873	24	75,00
									Ø	71,85

Tabelle 36: Ergebnisse Diskriminanzanalysen $\overline{RT}$xINTMIT

Gruppen+)	Eigenwert	Proz.Anteil an Eigenw.	Kan.Korr.	Wilks' λ	Chi^2	FG	Signif.	Standard. DF-Koeffizienten Funktion 1	Funktion 2	richtig klassif. N	%
32 : 32	.11998	74,67	.327	.8579	9,269	4	.055	Jahre .86334	-.26979	17	44,74
(19/19)	.04070	25,33	.198	.9609	2,414	1	.120	Stand -.12885	.69910		
22 : 22	.86446	59,96	.681	.6340	26,965	10	.003	Jahre .20093	-1,0027	16	72,73
(12/10)	.57719	40,04	.605	.3401	11,391	4	.023	Geschl-.26351	.40544		
								Kinder-.08908	-.68708		
								Beruf -.58354	-.23470		
								Konfes .29254	-.10647		
16 : 16	6,82818	74,72	.934	.0379	36,003	14	.001	Jahre -.23488	.09766	11	91,67
(5/7)	2,37113	25,78	.839	.2966	13,368	6	.038	Geschl .46133	.09766		
								Einkom-.21487	-.13952		
								Ausbild.21163	-.13952		
								Kinder-.54988	.18816		
								Beruf .04987	-.36455		
								Konfes .11280	.37408		
										Ø	69,71

+) Die Zahlen in der Klammer geben die auf Grund der Multiplikation von $\overline{RT}$ mit INTMIT als "schnell und extrem" bzw. "langsam und indifferent" gebildeten Gruppenbesetzungen an.

Es zeigt sich, daß zur Beschreibung und richtigen Klassifizierung der Probanden, die eine unter bzw. über dem Median liegende mittlere Reaktionszeit und mittlere Antwortintensität aufweisen, die Merkmale "Jahre" und "Stand" am besten geeignet sind. Sie ordnen etwa 45 % der Probanden richtig diesen beiden Gruppen unterschiedlicher Komplexität zu. Mit einer zunehmend schärfer werdenden Trennung der Gruppen unterschiedlicher Komplexität werden zunehmend mehr Merkmale zur Beschreibung dieser Gruppen benötigt, gleichzeitig steigt aber andererseits der Prozentsatz der richtig zugeordneten Probanden: sind zur Beschreibung und Klassifizierung der Gruppen des oberen bzw. unteren Komplexitäts-Drittels bereits 5 Merkmale ("Geschlecht", "Jahre", "Kinder", "Beruf", "Konfession") erforderlich - sie ordnen etwa drei Viertel der Probanden richtig den Gruppen unterschiedlicher Komplexität zu -, so müssen zur Beschreibung der beiden extrem komplexe bzw. extrem simple Strukturen reproduzierenden Gruppen (oberes und unteres Quartil) 7 Merkmale erforderlich, diese Gruppen zu beschreiben - mit ihnen können allerdings über 90 % der Probanden richtig zugeordnet werden.

Eine zusammenfassende Darstellung dieser letzten diskriminanzanalytischen Ergebnisse gibt Tabelle 37:

Tabelle 37: Ergebnisse Diskriminanzanalysen $\overline{RT}$xINTMIT

Gruppenbesetzung / Gruppendefinition	32 : 32 "Obere"-"Untere" Hälfte	22 : 22 "Oberes"-"Unteres" Drittel	16 : 16 "Oberes"-"Unteres" Quartil
Schnell und extrem (komplexe Attitüden-Struktur)			
Tatsächliche Gruppenbesetzung +)	19	12	5
davon richtig zugeordnet	6	10	5
Langsam und indifferent (simple Attitüden-Struktur)			
Tatsächliche Gruppenbesetzung +)	19	10	7
davon richtig zugeordnet	11	6	6
Insgesamt richtig zu den beiden Gruppen zugeordnet	17 (44,74 %)	16 (72,73 %)	11 (91,67 %)

+) Die "tatsächliche Gruppenbesetzung" ergibt sich aus der multiplikativen Errechnung des Komplexitätsmaßes $\overline{RT}$xINTMIT; die prozentual richtig zugeordneten Probandenzahlen beziehen sich auf diesen Wert.

5.2.5.3. Diskussion der Ergebnisse

Eine Gesamt-Zusammenfassung der in diesem Abschnitt dargestellten Ergebnisse bezüglich eines Versuchs, die Komplexität von Attitüdenstrukturen mit Hilfe der probandenspezifischen mittleren Reaktionszeit, der mittleren Antwortintensität und deren Streuungen bei der Beantwortung der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte zu erfassen, ergibt, daß die mittlere Reaktionszeit und deren Streuung in den einzelnen soziodemographischen Gruppen stärker differieren als die mittlere Antwortintensität und deren Streuung.Damit zeigt sich, daß die Erfassung der Reaktionszeit (trotz des damit verbundenen technischen Aufwandes und der Beschränkung der Befragungssituation durch den Ausschluß von Gruppentests) bei der Messung von Attitüden eine größere Bedeutung zukommt, als in der bisherigen Forschungspraxis angenommen worden ist.

Bezüglich des hier verwandten Ansatzes kognitiver Komplexität im Bereich von Attitüdenstrukturen konnte die Erwartung, daß mit zunehmendem Lebensalter aufgrund des zunehmenden Differentiationsgrades kognitiver und Attitüdenstrukturen die älteren Probanden eine differenziertere Struktur aufweisen als die jüngeren, bestätigt werden. Dafür spricht auch, daß neben den älteren die bereits berufstätigen Probanden einen größeren Differentiationsgrad (gemessen durch eine längere mittlere Reaktionszeit und eine grössere Streuung der mittleren Reaktionszeit) aufweisen als die Gruppe der noch nicht beruftätigen Probanden: durch ihr höheres Lebensalter (36,7 : 26,5 Jahre) haben sie für verschiedene Lebensbereiche - und damit verschiedene potentielle Attitüdenobjekte - eine größere Anzahl an Informationen und Kognitionen zur Verfügung, welche sie bei der Urteilsbildung herbeiziehen können, als die noch nicht berufstätigen, jüngeren Probanden.

Zwei nicht antizipierte Ergebnisse bedürfen noch der Diskussion:

Wir haben gefunden, daß 1) die weiblichen Probanden eine signifikant längere mittlere Reaktionszeit und eine größere Streuung der Reaktionszeit aufweisen als die männlichen, und daß 2) die Gruppe der 26 bis 30jährigen Probanden die niedrigste Streuung der Reaktionszeit sowie die größte mittlere Antwortintensität und die größte Streuung der Antwortintensität zeigt.

Zur ersten Beobachtung, die auf eine größere Komplexität der weiblichen Probanden deutet, ist zunächst die Tatsache zu vermerken, daß diese Probandengruppe kein nach dem Differentiationsmodell "erforderliches" höheres Alter aufweist, das für eine stärkere Differentiation im Entwicklungsprozeß ursächlich sein könnte, als die Gruppe der männlichen Probanden (32,4 : 31,4 Jahre; nicht signifikanter Unterschied). Wir vermuten, daß andere Gründe, die im bei den weiblichen Probanden unterschiedlichen Sozialisationsprozeß angesiedelt sein könnten, für diesen Befund von Bedeutung sind, worauf auch die Ergebnisse von anderen Forschungen hindeuten: so fanden u. a. IRWIN, TRIPODI & BIERI 1967; MILLER 1969; CROCKETT, GONYEA & DELIA 1970; KÖNIG & SCHRELL 1973, daß weibliche Beurteiler in der Beschreibung anderer Personen im Mittel eine größere Komplexität aufweisen als männliche Beurteile: Möglicherweise lernen Mädchen, sich in Urteilen bezüglich anderer Personen und sozialer Objekte und Situationen vorsichtiger und abwägender zu verhalten, d. h. mehr und eventuell divergierende Informationen und Kognitionen zu benutzen und zu integrieren als männliche Heranwachsende und auch im späteren Leben diese gelernte Haltung zu reproduzieren[2)].

Eine alternative Erklärungsmöglichkeit könnte von der Hypothese ausgehen, daß weibliche Personen von ihrem Wissens- und Informationsniveau bezüglich einzelner im Erhebungsinstrument enthaltener Attitüdenobjekt-Bereiche den männlichen unterlegen sind und zu diesen Gebieten Informationen, die sie zur Entscheidung und Beurteilung benötigen, nicht sofort abrufbereit vorfinden, sodaß die mittlere Reaktionszeit und deren Streuung über alle Bereiche insgesamt überdurchschnittlich groß wird. Zur Überprüfung dieser Annahme wäre es angezeigt, vor Anwendung des Erhebungsinstrumentes den Wissens-

stand der Probanden hinsichtlich der verschiedenen thematisierten Attitüdenobjekt-Bereiche zu erfassen und die bereichsspezifische Antwortintensität und deren Streuung für verschiedene Probandengruppen zu eruieren.

Dieses Vorgehen empfiehlt sich auch zur Analyse des zweiten nicht antizipierten Ergebnisses hinsichtlich des auffallenden Antwortverhaltens der Gruppe der 26- bis 30jährigen Probanden. Nach dem Modell der sich im Laufe des zunehmenden Lebensalters fortschreitend differenzierenden kognitiven Strukturen ist die Beobachtung, daß sich diese Probanden durch eine relativ zu den älteren Probanden geringe Komplexität auszeichnen, zwar zu erwarten und insofern diesem Modell kompatibel; andererseits ist aber gerade vom hohen Bildungsniveau dieser Probanden her ein insgesamt hohes Wissens- und Informationsniveau bezüglich der verschiedenen Attitüdenobjekt-Bereiche und demzufolge eine hohe kognitive Komplexität mit einer langen Reaktionszeit und einer großen Streuung der Reaktionszeit sowie mit einer niedrigen Antwortintensität und einer geringen Streuung der Antwortintensität zu erwarten. Unsere Daten bestätigen diese Erwartung nicht.

Wir vermuten, daß bei dieser Gruppe gut ausgebildetet, wahrscheinlich eine hohe Anzahl von Kognitionen bezüglich der verschiedenen Attitüdenobjekt-Bereiche besitzender Probanden die in unserer Analyse verwandten Maße zur Erfassung von Komplexität der Attitüdenstrukturen die Differenziertheit dieser Strukturen nicht angemessen zu erfassen vermögen, bzw. der Zusammengang von Informiertheit und kognitiver Komplexität (vgl. SCOTT 1969) nicht hinreichend operationalisiert worden ist. Bezüglich der relativ kurzen Reaktionszeit könnte zusätzlich das Bestreben, möglichst schnell zu reagieren (im Sinne eines "faking good"-Effektes[3]) bei den männlichen und jüngeren Probanden stärker sein als bei den weiblichen und älteren, sodaß das Maß "Reaktionszeit" für diese Gruppe als insgesamt weniger adäquat zur Messung von Attitüden und -Strukturen zu bewerten sein könnte.

Eine endgültige Entscheidung über die Gültigkeit dieser Annahmen kann an dieser Stelle nicht getroffen werden; um nähere Aufschlüsse über die hier festgestellte Inkompatibilität des Modells der kognitiven Komplexität mit den erhobenen Daten zu erlangen, schlagen wir für die weitere Forschungspraxis eine möglichst exakte Erhebung des Wissens- und Kognitionsstandes der Probanden bezüglich konkreter Attitüdenobjekte vor, um auf diese Art auch den neuerdings in die Diskussion gerückten Aspekt der "Elaboration von Attitüden aus Anlaß ihrer Messung" (KOCH 1974) differenzierter als bisher analysieren und in der Attitüdenmessung berücksichtigen zu können.

1) Nach SCHRODER et al.(1967) gilt sowohl für kurz- als auch für langfristige Umwelteinflüsse, daß ein mittleres Maß an Umwelt-Komplexität zu einem maximal komplexen kognitiven System führt (1967: 29ff).

2) Zur "Abhängigkeit des kognitiven Strukturniveaus von elterlichen Erziehungspraktiken" vgl. KAISER/SEILER(1973).

3) Zu den "demand characteristics" des psychologischen Experimentes vgl. ORNE(1962).

5.2.6. Exkurs: Zur Analyse ausgewählter Antworttendenzen

5.2.6.1. Hypothesen und Methodik

Antworttendenzen[1] stehen seit der Beobachtung von CRONBACH (1942), daß Versuchspersonen solche Fragebogenitems eher zustimmend als ablehnend beantworten, bei denen sie sich über die Richtigkeit ihrer Antwort nicht ganz klar waren, im Mittelpunkt einer intensiven psychologischen Kontroverse.

Seine Definition von "Response set" lautet: "A response set is defined as any tendency causing a person consistently to give different responses to test items than he would when the same content is presented in a different form" (CRONBACH 1946: 476). Da damit Validität und Reliabilität der Tests beeinflußt werden können, hat es seither zahllose Versuche gegeben, Antworttendenzen in Persönlichkeits-, Einstellungs- und Interessenfragebögen zu kontrollieren (vgl. GUILFORD 1954; CRONBACH op. cit.).

Spätestens seit RORER (1965) werden dabei in zunehmendem Maße Ökonomie und Effektivität dieser Bemühungen in Frage gestellt und darauf hingewiesen, daß es bei den meisten Fragebögen sehr schwierig sein dürfte, z. B. zwischen den Auswirkungen der Antworttendenzen der sozialen Erwünschtheit (social desirability), der Bejahungs- oder Zustimmungstendenz (acquiescence) und des Iteminhalts zu unterscheiden (vgl. EHLERS 1973). Auf einen weiteren Beitrag zu dieser Kontroverse soll daher in dieser Arbeit verzichtet werden.

Auf einen besonderen und hier interessanten Aspekt der Relevanz von Antworttendenzen hat W. CARL hingewiesen. Wie er in einer Untersuchung zur Faktorenstruktur von Antworttendenzen bei Skalen unterschiedlicher Stufenzahl gezeigt hat (CARL 1968), können mit Ausnahme der Tendenz zur Bevorzugung der neutralen Kategorie (hier "NEUTRINT") alle Tendenzen als skalenspezifisch angesehen werden. Aus der Beobachtung, daß "gerade bei den 5- 7-stufigen Skalen die Antworttendenzen eine größere Rolle spielen", schließt er, daß der Entscheidungsprozeß, dem sich die Probanden ausgesetzt sehen, mit zunehmender Anzahl von Antwortkatrgorien und damit ihnen angebotenen Wahlmöglichkeiten schwieriger wird:

"zur Erleichterung des Entscheidungsprozesses bilden sie Gewohnheiten, die Antwortskalen zu handhaben, die wir Antworttendenzen nennen" (CARL 1968: 432).

Es ist zwar aus methodologischen wie inhaltlichen Gründen nicht möglich, z. B. die Ergebnisse der CARL'schen Untersuchung zur Grundlage spezifizierter Hypothesen bezüglich der seitens unseres Erhebungsinstrumentes eventuell evozierter Antworttendenzen zu machen[2] - die Beobachtung der Relevanz von Antworttendenzen gerade bei 5- bis 7-stufigen Skalen (s. o.) läßt eine (dem Charakter der gesamten Arbeit adäquate) vor allem explorativ orientierte Analyse sinnvoll erscheinen. Aus der Vielzahl analysierbarer Antworttendenzen sollen in diesem Abschnitt die Bejahungstendenz (acquiescence, die überdurchschnittliche Bevorzugung der beiden positiven Antwortkategorien = "POSINT"), die Verneinungstendenz (Bevorzugung der beiden negativen Antwortkategorien = "NEGINT") und die Tendenz zur Wahl der mittleren, neutralen bzw. unentschiedenen Kategorie (= "NEUTRINT") in ihren Bezügen zu den soziodemographischen Merkmalen der Probandenstichprobe näher untersucht werden.

Wir formulieren die (explorative) Nullhypothese:

E^{H_0}: Es gibt keine Unterschiede zwischen den einzelnen Kategorien ausgewählter soziodemographischer Gruppen bezüglich der Bevorzugung positiver, negativer oder der neutralen Antwortkategorien.

Als Alternativhypothese formulieren wir, ausgehend von den im vorigen Abschnitt gewonnenen Erkenntnissen bezüglich einer Bevorzugung abwägender Antworten durch ältere und weibliche Probanden:

H_1^1: Weibliche Probanden geben bei der Beurteilung der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte häufiger neutrale Antworten als männliche.

H_1^2: Ältere Probanden geben bei der Beurteilung der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte häufiger neutrale Antworten als jüngere.

Zur Überprüfung von H_0 werden Varianzanalysen der summierten Antworthäufigkeiten für die Kategorien "POSINT", "NEGINT"

und "NEUTRINT" gerechnet, zur Überprüfung von H_1^1 und H_1^2 t-Tests.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob es möglich ist, Probanden mit unterschiedlichem Antwortverhalten, speziell bezüglich der Bevorzugung positiver, negativer oder neutraler Antwortkategorien, durch bestimmte soziodemographische Merkmale zu beschreiben bzw. Merkmalskombinationen herauszuarbeiten, die Gruppen unterschiedlichen Antwortverhaltens optimal voneinander zu trennen vermögen.

Zur Entscheidung dieser Frage bietet sich als methodischer Weg die Durchführung von Diskriminanzanalysen an, in welche als abhängige (Gruppen-) Variable die jeweiligen summierten Häufigkeiten der auf die positiven, negativen und neutralen Antwortkategorien entfallenden Urteile und als unabhängige, "diskriminierende" Variable die soziodemographischen Merkmale eingehen. Beschrieben und unterschieden werden Probandgruppen, die bezüglich der summierten Antworthäufigkeiten die obere bzw. untere Hälfte, das obere bzw. untere Drittel und das obere bzw. untere Quartil unterschiedlich stark ausgeprägter Antworttendenzen konstituieren.

5.2.6.2. Ergebnisse und Diskussion

In Tabelle A 12 sind die deskriptiven Statistiken für die gruppenspezifischen Antworttendenzen dargestellt. Es zeigt sich, daß die positiven Antwortkategorien im Durchschnitt 147,5 mal von den Probanden gewählt wurden, die negativen im Durchschnitt 112,8 mal und die neutrale im Durchschnitt 59,7 mal. Während damit die Häufigkeit neutraler Antworten fast exakt dem bei einer Zufallsverteilung erwarteten Wert (320 : 5 = 60) entspricht, liegt die Anzahl der auf die positiven Kategorien entfallenden Antworten deutlich über und die auf die negativen Kategorien entfallenden Antworten deutlich unter dem Erwartungswert (jeweils 2 x 60 = 120); der Unterschied zwischen beiden ist hochsignifikant (t = 7,77 größer als t= 0,01 bei 63 FG = 3,45). Die Frage, ob diese "Neigung zum Positiven" (OERTER 1970: 39) im Zuge der Bemühungen, durch positive Bewertungen nicht balancierte kognitive

Strukturen in einen Gleichgewichtszustand (sensu ABELSON & ROSENBERG) zu überführen, tatsächlich auf unbalancierte kognitive Bänder oder auf eine überwiegend positive Polung der Attitüden-Items im Erhebungsinstrument zurückzuführen ist, kann hier nicht entschieden werden. Voraussetzung für eine derartige Entscheidung wäre u. a. eine wiederholte Applikation des Erhebungsinstrumentes mit umgekehrt gepolten Items (wobei nicht sichergestellt wäre, daß mit dieser Technik die Bedeutung der Attitüdenobjekte für die Probanden in ihr Gegenteil verkehrt würde; vgl. CHRISTIE, HAVEL & SEIDENBERG 1958; PEABOY 1959, 1961, 1964, ROKEACH 1963).

In Bezug auf die Nullhypothese H_0, die keine Unterschiede zwischen einzelnen soziodemographischen Merkmals-Kategorien bezüglich der Bevorzugung positiver, negativer oder der neutralen Antwortkategorien erwartet, zeigt eine Inspektion der Tabelle 38, daß statistisch signifikante Unterschiede bei der Bejahungstendenz nur zwischen männlichen und weiblichen, bei der Verneinungstendenz nur zwischen Probanden unterschiedlicher Konfession und unterschiedlichen Alters und bei der neutralen Tendenz nur zwischen männlichen und weiblichen sowie Probanden unterschiedlichen Alters zu registrieren sind. Aufgrund dieser Ergebnisse kann H_0 nur für die Merkmalgruppen Geschlecht, Jahre und Konfession abgelehnt werden (Irrtumswahrscheinlichkeit für die 2-seitige Fragestellung jeweils kleiner als .025).

Damit ist zugleich eine Entscheidung über die Alternativhypothese H_1^1 gegeben: weibliche Probanden geben häufiger neutrale Urteile ab als männliche.

Eine Erklärung für dieses insgesamt abwägendere weibliche Urteilsverhalten kann einmal - unter Berücksichtigung der Beobachtung, daß Frauen zugleich signifikant seltener als Männer die positive Antwortkategorie wählen (139,4 : 154,6 neutrale Antworten) - in der bei Frauen größeren kognitiven Komplexität gesehen werden.

Eine alternative Erklärung könnte von einem potentiell niedrigeren Wissens- und Informationsniveau der weiblichen Probanden bezüglich einzelner Attitüdenobjekt-Bereiche (vgl. 5.2.5.) ausgehen:

Tabelle 56: Ergebnisse der Varianzanalysen und t-Tests für Antworttendenzen

Variable	Quadratsummen zwischen	Quadratsummen innerhalb	FG	Mittlere Quadrate zwischen	Mittlere Quadrate innerhalb	F (t)	SIGN. p
POSINT							
Geschlecht[1)]	3676,48	39297,45	1/62	3676,48	633,83	580 (2,41)	<.025
NEGINT							
Konfession[2)]	5086,11	33157,00	2/61	2543,06	543,56	4,68	<.025
Jahre[3)]	6071,12	32171,15	3/60	2023,71	536,20	3,78	<.025
NEUTRINT							
Geschlecht[4)]	5531,19	76770,17	1/62	5531,29	1238,29	4,47 (2,11)	<.05
Jahre[5)]	9320,54	72980,82	3/60	3106,85	1216,38	2,55	<.10

Das nicht-klassifizierte Lebensalter und NEGINT korrelieren mit R = -.2369 (p kleiner als .05).

GRUPPENMITTELWERTE

1)	M	154,588
	W	139,400
2)	EV	107,727
	KATH	111,167
	O.K.	129,571
3)	-25	114,533
	-30	119,762
	-40	116,294
	>40	91,909
4)	M	50,971
	W	69,600
5)	-25	65,867
	-30	49,333
	-40	52,471
	>40	82,273

danach verfügen weibliche Probanden bezüglich einzelner Bereiche nicht über genügend Informationen, um zu einem eindeutig positiven oder negativen Urteil zu gelangen, sodaß - in der Aggregation über alle Attitüden-Items - eine relativ hoher Wert für die Wahlhäufigkeit der neutralen Antwortkategorie resultiert.

Bezüglich der Hypothese H_1^2 (ältere Probanden geben häufiger neutrale Antworten als jüngere) zeigen die Gruppenmittelwerte der einzelnen Alterskategorien, daß die Gruppe der über 40jährigen Probanden signifikant seltener die negativen und häufiger die neutralen Antwortkategorien wählt als die Gruppen der jüngeren Probanden (p kleiner als .025 bzw. kleiner als .10 bei einseitiger Fragestellung).

Damit ist H_1^2 ebenfalls beizubehalten.

Als eine mögliche Ursache für dieses Urteilsverhalten kann einmal - unter besonderer Berücksichtigung des Antwortverhaltens der Gruppe der 26 bis 30jährigen, welche die meisten negativen und die wenigsten neutralen Antworten abgibt - das bereits diskutierte unterschiedliche Bildungsniveau der verschiedenen Altersklassen vermutet werden: von den elf über 40jährigen Probanden haben nur drei eine mindestens gymnasiale Ausbildung (von den 53 der bis 40jährigen dagegen 42, dabei von den 21 Probanden im Alter von 26 bis 30 Jahren sogar 18). Damit verfügen - hypothetisch - die älteren Probanden nur über ein relativ zu den jüngeren niedriges Wissens- und Informationsniveau bezüglich der verschiedenartigen Attitüdenobjekt-Bereiche, sodaß die überdurchschnittlich häufige Wahl der mittleren, neutralen Antwortkategorie die Vermeidung einer vergleichsweisen extremen Antwort, insbesondere einer negativen, als logische Konsequenz dieses Informationsdefizits zu betrachten wäre.

Andererseits kann die aus Literatur und Lebenserfahrung bekannte Tatsache, daß sich mit zunehmendem Lebensalter die Tendenz zur Einnahme einer eher differenziert-abwägenden Haltung gerade bezüglich sozialer und politischer Attitüdenobjekte verstärkt (vgl. McGUIRE 1969: 163 f.), als mit dem Modell der sich mit fortschreitendem Lebensalter ständig weiter differenzierenden kognitiven Struktur (s. o.) kompatibel

und als Erklärung für die häufige Wahl der neutralen Antwortkategorie durch die älteren Probanden herangezogen werden.

Eine Entscheidung über die Einflüsse des Lebensalters und des Bildungsniveaus auf den Grad der Informiertheit und - über diesen hinaus - auf das Maß kognitiver Komplexität, speziell im Bereich sozialen Urteilsverhaltens, läßt sich anhand der hier gewonnenen Ergebnisse nicht eindeutig fällen; wir erwarten jedoch (unter Berücksichtigung der bisher vorliegenden Forschungsergebnisse auf diesem Bereich), daß einerseits jeweils positive Korrelationen bestehen von Lebensalter sowie Bildungsniveau/Grad der Informiertheit und kognitiver Komplexität, daß jedoch andererseits objekt- und persönlichkeitsspezifische Faktoren erfaßt werden müßten, um den Zusammenhang von Lebensalter und Bildungsniveau und dessen interaktivem Effekt auf die Urteilsstrukturen definieren zu können.

Bezüglich der Präferenz der konfessionslosen Probanden für die negativen Antwortkategorien[3] könnten als ursächliche Faktoren einmal - im Zusammenhang mit der Beobachtung, daß diese Probanden gleichzeitig die neutrale, mittlere Kategorie signifikant seltener wählen als die evangelischen/katholischen[4] - das Alter und das Bildungsniveau dieser Probanden angesehen werden: Wie eine Inspektion der Tabelle 16 (5.2.1.) zugrundeliegenden Kreuztabellen zeigt, sind von den insgesamt 14 konfessionslosen Probanden 12 (= 85,7 %) bis 30 Jahre alt, von den 50 evangelischen/katholischen dagegen nur 24 (= 48 %); ebenfalls 12 (= 87,7 %) der konfessionslosen Probanden haben eine mindestens gymnasiale Ausbildung gegenüber 33 (= 66 %) der evangelischen/katholischen.

Diese beobachteten Unterschiede bestätigen zwar tendenziell unsere Erwartung, daß das relativ niedrigere Alter und das relativ höhere Bildungsniveau der konfessionslosen Probanden für dieses Antwortverhalten, welches ein hohes Maß an kognitiver Komplexität indizieren würde, ursächlich sein könnte; da der Zusammenhang von Alter und Konfession jedoch

Antworttendenz	Gruppen[+)]	Eigenwert	Kan.Korr.	Wilks λ	Chi^2	FG	Signif.	Standard.DF-Koeff.	richtig klassif. N	richtig klassif. %
POSINT	31:33	.12774	.337	.8867	7,273	3	.064	Geschl -.57277 Einkom .38235 Beruf .53234	43	67,19
	22:22	.23987	.440	.8065	8,708	3	.033	Jahre -.26972 Geschl -.51932 Stand .55090	29	65,91
	16:16	.01544	.123	.9848	0,452	1	.501	Geschl 1.00000	20	62,50
									Ø	65,20
NEGINT	31:33	.18445	.395	.8443	10,242	3	.017	Jahre -.55449 Beruf .42018 Konfes .59690	42	65,63
	21:21	.41645	.542	.7060	13,230	4	.010	Jahre .60121 Einkom -.17936 Beruf -.33565 Konfes -.26993	26	65,63
	16:16	.93780	.696	.5160	18,524	4	.001	Jahre -.79163 Einkom .24629 Kinder -.52429 Konfes .54557	26	81,25
									Ø	69,59
NEUTRINT	34:30	.25046	.448	.7997	13,299	5	.021	Jahre .36479 Geschl .41834 Stand -.28189 Beruf -.34983 Konfes -.19275	47	73,44
	22:22	.39148	.530	.7187	13,299	4	.010	Jahre .31547 Geschl .55507 Beruf -.46789 Konfes -.17446	33	75,00
	16:16	.19509	.404	.8368	5,079	3	.166	Geschl -.40847 Ausbil -.41397 Konfes -63330	22	68,75
									Ø	72,39

+) Aufgrund benachbarter identischer Werte konnten nicht immer gleich stark besetzte Gruppen gebildet werden

statistisch nur schwach signifikant und der von Bildungsniveau und Konfession nicht signifikant ist[5] sehen wir eine Ursache für den hohen Wert, den die konfessionslosen Probanden auf der Dimension der negativen Antworttendenz erreichen, v. a. in der Beobachtung, daß diese Probanden die zahlreichen Attitüdenobjekte religiöser und kirchlicher Thematik wesentlich stärker ablehnen als die übrigen Probanden und damit einen im Vergleich zu diesen wesentlich höheren Wert erzielen.[6]

Zur Beantwortung der Frage, durch welche Merkmale sich Probanden mit unterschiedlichem Antwortverhalten, d. h. hier: mit unterschiedlich starken Antworttendenzen, am besten beschreiben und klassifizieren lassen, können aus Tabelle 39 (Diskriminanzanalysen Antworttendenzen) folgende Erkenntnisse abgeleitet werden:

Generell ist es möglich, Probanden mit Hilfe ihrer soziodemographischen Merkmale bezüglich ihrer unterschiedlich stark ausgeprägten Präferenzen für bestimmte Antworttendenzen zu beschreiben. Dabei lassen sich im einzelen Probandengruppen mit unterschiedlich starker Bevorzugung der positiven Antworten am besten anhand des Merkmals "Geschlecht", Probandengruppen mit unterschiedlich starker Bevorzugung der negativen Antworten anhand der Merkmale "Jahre" und "Konfession" und Probandengruppen mit unterschiedlich starker Bevorzugung der neutralen Antworten anhand der Merkmale "Geschlecht" und "Jahre" beschreiben und zu etwa 65 bis 72 % richtig klassifizieren. Damit werden die einzelnen Probandengruppen mit unterschiedlichen Antworttendenzen jeweils am besten durch jene Merkmale bzw. Merkmalskombinationen beschrieben, die auch in den Varianzanalysen/t-Tests die starksten Unterschiede herausgearbeitet werden konnten.

Ein Vergleich der Güte der einzelnen Gruppen-Beschreibungen, d. h. der Schärfe und Genauigkeit, mit welcher die Merkmale die Probandengruppen unterschiedlicher Antwortendenzen zu beschreiben und zu trennen in der Lage ist, zeigt (unter Berücksichtigung der kanonischen Korrelationen und der Signifikanz der Diskriminanzfunktionen), daß sich die Probandengruppen mit unterschiedlicher Präferenz der negativen Antwortkategorien am besten beschreiben und voneinander trennen lassen (die kanonischen Korrelationskoeffizienten liegen zwischen .4 und .7, d. h. zwischen 16 % und 49 % der Varianz der Diskriminanzfunktion kann durch die Gruppen aufgeklärt werden; die Signifikanz der Diskriminanzfunktion liegt

zwischen .001 und .017). Hierbei wird wiederum der starke Einfluß des Merkmals "Jahre" auf die Bevorzugung der negativen Antwortkategorien sichtbar (NEGINT und "Lebensalter" korrelieren mit R = -.2369, p kleiner als .05).

Abschließend kann festgestellt werden, daß die Existenz gruppenspezifischer Antworttendenzen bezüglich unseres Erhebungsinstrumentes auf das generelle Problem hinweist, bei derartigen Tendenzen zwischen der als Fehlervarianz zu interpretierenden Set-Komponente und der durch den Gegenstandbereich des Fragebogens determinierten Inhalts-Komponente zu unterscheiden und die relativen Beträge dieser Komponenten zur Gesamt-Urteilsvarianz zu bestimmen (vgl. PEABODY 1964). Da die Größe der Set-Komponente wesentlich durch die Mehrdeutigkeit der Itemformulierungen - wie sie durch eine Verwendung längerer, z. T. grammatisch schwieriger Propositionen begünstigt wird - bestimmt wird (GUILFORD 1954, PEABODY 1966), erwarteten WILSON & PATTERSON (1968), durch die Einführung von einfachen, schlagwortartigen Items diese Mehrdeutigkeit und damit die Größe der Fehlervarianz zu verringern. Diese Erwartung konnte in mehreren Untersuchungen, in welchen die Konservatismusskala von WILSON & PATTERSON angewandt wurde, bestätigt werden (CLOUD & VAUGHAN 1969; ORPEN 1971; WILSON 1973; WILSON & LEE 1974).

Da die Items unseres Erhebungsinstrumentes analog des Schlagwort-Formates von WILSON & PATTERSON formuliert wird, erscheint vom jetzigen Stand der Prüfung des Erhebungsinstrumentes aus die generalisierende Erwartung berechtigt, daß die gruppenspezifische Fehler-Komponente gegenüber der Inhaltskomponente relativ klein ist.

Über eine abschließende Entscheidung bezüglich einer (ex post-) Eliminierung der Fehlerkomponente auf mathematisch-statistischem Wege kann jedoch erst nach weiteren Anwendungen des Erhebungsinstrumentes entschieden werden.[7)]

Anmerkungen zu 5.2.6.

1) Auf die Kontroverse bezüglich einer inhaltlichen und definitorischen Abgrenzung von "response set" und "response style" (RORER 1965, RUNDQUIST 1966), die evtl. beide unter dem Terminus "response bias" (GUILFORD 1954) zu subsumieren sind, wird nicht näher eingegangen.

2) CARL rechnete Faktorenanalysen auf der Basis von bei zwei-, drei-, vier- und siebenstufigen Skalen erhaltenen Antworthäufigkeiten. Als Stimulusmaterial diente eine Auswahl von 566 Items des MMPI sowie 14 Rigiditätsitems aus dem ENNRI von BRENGELMANN&BRENGELMANN (1960).

3) Der t-Wert ist - bei getrennter Varianzenschätzung und einseitiger Fragestellung - mit 2,33 bei 6,9 Freiheitsgraden auf dem .026-Niveau signifikant.

4) Der t-Wert ist - bei getrennter Varianzenschätzung und einseitiger Fragestellung - mit 2,69 bei 10,6 Freiheitsgraden auf dem .021-Niveau signifikant. Konfessionslose Probanden wählen im Durchschnitt 43 mal, evangelische oder katholische im Durchschnitt 64 mal die neutrale Antwortkategorie.

5) $Chi^2 = 4,88$, $p<.03$ bzw. $Chi^2 = 1,20$, $p<.30$

6) Im 23 Items umfassenden Bereich "Religion" weisen die konfessionslosen Probanden zu 16 Items eine hochsignifikant negativere Einstellung auf als die übrigen Probanden ($p<.01$).

7) Dieses gilt vor allem hinsichtlich der Tendenz der sozialen Erwünschtheit (social desirability), welche auch durch das Schlagwort-Format nicht vollständig eliminiert zu werden scheint (vgl. HARTLEY&HOLT 1971, SCHNEIDER 1973).

5.3. EXKURS : Beiträge zur Konstrukt-Validierung des Erhebungsinstrumentes

5.3.1. Zur faktoriellen Struktur der Konservatismus-Skala von SCHNEIDER & MINKMAR

Fragestellung

Wie bereits in 3.1.2. ausgeführt, wurde die von SCHNEIDER & MINKMAR entwickelte deutsche Form der Konservatismus-Skala von WILSON & PATTERSON in das hier entwickelte Instrumentarium übernommen (mit Ausnahme eines Items). Ein Überblick über die Interkorrelationen der Items einschließlich der bundesrepublikanischen Parteipräferenzen wurde für die Gesamtstichprobe (N = 64) im Rahmen einer ersten Strukturanalyse in Abschnitt 5.1.2. gegeben. Es stellt sich die Frage, ob aus einem Vergleich der von SCHNEIDER & MINKMAR gewonnenen Faktorenstrukturen mit einer von uns für eine vergleichbare Stichprobe durchzuführenden Identifizierung der Dimensionen Rückschlüsse auf die Konstrukt-Validität unseres Erhebungsinstrumentes (im Sinne einer pars-pro-toto-Strategie) gezogen werden können.

Hierfür ist es notwendig, sowohl bezüglich der Zusammensetzung der Stichprobe wie auch der gewählten methodischen Vorgehensweise Bedingungen herzustellen, die den von SCHNEIDER & MINKMAR kompatibel sind.

Hinsichtlich der Stichprobe müssen jene Probanden ausgewählt werden, die sich noch in Ausbildung befinden (bei uns N = 30, mit Ausnahme eines Probanden ausschließlich Studenten); hinsichtlich der Wahl der durchzuführenden Faktorenanalyse werden analog SCHNEIDER & MINKMAR unrotierte Faktorenmatrizen (Hauptachsenlösung mit Iterationen) mit anschliessender VARIMAX-Rotation für vier bis sechs Faktoren gerechnet.

Ergebnisse

Die unrotierten Faktormatrizen sind in den Tabellen A 13/A 14, die VARIMAX-Rotationslösungen für vier und sechs Faktoren (diese Anzahl der zu extrahierenden Faktoren läßt sich nach

Tab.40: VARIMAX ROTATED FACTOR MATRIX WILSON-SKALA(KURZFASSUNG)

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Items
UNIINU17	.28196	.17564	.00367	.44566	LENNMASCHINEN
STRINU23	.09281	.49936	-.04524	-.06474	VORGEFUEGLHAFT
ERZINU40	.57719	.33675	-.04678	-.02420	SELBSTZUCHT
ERZINU45	-.07663	-.59489	.22285	-.08028	GAMMLER
ERZINU46	.53548	.25329	-.30093	.04385	GEHORSAM ELTERN GEGENUEBER
ERZINU48	-.11679	-.29579	.10032	-.11982	BEATLE-FRISUR
ERZINU49	.47493	.07835	.18076	.16125	FESTE GRUNDSAETZE
NATINU60	.74860	.43900	-.14834	.17730	VATERLANDSLIEBE
NATINU70	.24020	.66976	-.20419	-.22291	GESUNDES VOLKSEMPFINDEN
NATINU71	.54462	.22317	-.40277	-.17850	WIEDERVEREINIGUNG
NATINU73	.37923	.46541	-.04868	.15223	VOLKSTUM
NATINU74	.34575	.71521	-.07182	.00862	KRIEGSAUSZEICHNUNGEN
RELINU82	.45101	.61039	-.07406	-.09059	ANGEBORENES GEWISSEN
RELINU83	.52187	.34319	-.30443	.09364	GOETTLICHE VORSEHUNG
RELINU91	-.15595	.11309	-.02179	.79036	KUENSTLICHE BEFRUCHTUNG
RELINU95	.67457	.19790	-.32680	.01169	BIBEL
RELINU03	.66999	.25470	-.09278	.08754	FEIERTAGSHEILIGUNG
EHEINI31	-.48255	-.24234	-.26516	.23276	BERUFSTAETIGE MUETTER
EHEINI41	-.42024	-.28050	.21286	.24255	EHESCHEIDUNG
SEXINI50	.27503	-.02011	-.16802	.09644	JUNGFRAULICHE BRAUT
SEXINI53	.39045	.08002	-.71572	.08513	KEUSCHHEIT
SEXINI54	-.21378	-.12011	.71877	-.21005	PYJAMA PARTIES
SEXINI55	-.33762	-.16259	.62861	.05819	LEGALE ABTREIBUNG
SEXINI56	-.07604	-.20411	.63709	.15927	AKTFOTOS
SEXINI57	-.14530	.59210	.08611	-.12589	VETTERNEHEIRAT
SEXINI60	.13663	.03958	.81418	.23901	FREIKOERPERKULTUR
SEXINI64	.08607	-.03079	.78576	-.02501	STRIPTEASE
SEXINI66	-.57249	-.15653	.23830	.24520	HOMOSEXUALITAET
KOMINI76	-.48294	-.50836	.15232	-.09042	SOZIALISMUS
KOMINI79	.66866	.12156	-.00860	-.27519	KPD-VERBOT
APOINI93	.34733	.54117	-.26305	.04558	VERFASSUNGSSCHUTZ
APOINI94	.56537	.19860	-.13382	-.23840	VERBOT EXTREMER PARTEIEN
APOINI98	.49514	.14661	.20878	.14644	POLIZEISTUNDE
MILINI21	.52891	.59899	.32886	-.07123	SOLDATISCHER DRILL
MILINI25	.28825	.75431	-.30729	-.21711	NOTSTANDSGESETZE
SCHINI24	.47666	.29699	-.21258	.01950	SCHULORDNUNG
KEMINI49	.11411	-.44841	.18812	.71241	COMPUTERMUSIK
SELINI61	-.47307	.09891	-.20293	.14932	SELBSTMORD
SELINI82	-.78833	-.03481	.12560	-.12196	EHEBRUCH
APOINI97	.50376	-.14862	.52040	.07927	F.D.P.
APOINI00	-.31984	-.26509	.35361	.20319	SPD
APOINI01	.01932	.78909	.15569	.32530	NPD
APOINI03	.76860	.43882	-.22514	.17677	CDU-CSU
APOINI07	-.55260	-.08138	.12705	.47962	DKP

Tab. 41: VARIMAX ROTATED FACTOR MATRIX NILSON-SKALA(DT.FASSUNG)

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Faktor 5	Faktor 6	Items
UNTINU17	•13043	•14026	•02525	-•12317	•54175	•24121	LERNMASCHINEN
SIMINU23	•12341	•50096	-•01501	•06033	-•01228	-•04754	VORBEUGEHAFT
ERZINU40	•21974	•35534	-•05312	•49129	•66774	•01104	SELBSTZUCHT
ERZINU45	-•01644	-•01413	•26045	-•10858	-•03400	-•12006	GEHORSAM
ERZINU46	•13944	•20785	-•34991	•18464	•65219	-•16405	GEHORSAM ELTERN GEGENUEBER
ERZINU48	-•15817	-•30595	•07998	-•26484	•20349	-•31348	BEATLE-EMISUM
ERZINU47	•11353	•03385	•14446	•09245	•66030	-•04428	FESTE GRUNDSAETZE
NATINU60	•56640	•44165	-•02967	•41145	•43383	•13174	VATERLANDSLIEBE
NATINU70	•17329	•65361	-•18016	•10478	•14971	-•27961	GESUNDES VOLKSEMPFINDEN
NATINU71	•43964	•17947	-•31477	•12832	•43536	-•36429	WIEDERVEREINIGUNG
NATINU73	•11620	•44064	-•11031	•06741	•49896	-•01215	VOLKSTUM
NATINU74	•13866	•09640	-•06653	•09974	•33733	-•09046	KRIEGSAUSZEICHNUNG
NELINU62	•37876	•59800	•01409	•17374	•24773	-•15017	ANGEBORENES GEWISSEN
NELINU63	•63900	•32184	-•12398	•05388	•31446	-•02162	GOETTLICHE VORSEHUNG
NELINU71	•14238	•12034	•05936	-•35728	•06760	•76931	KUENSTLICHE BEFRUCHTUNG
NELINU73	•54245	•15108	-•29795	•14731	•50161	-•19965	BIBEL
NELINU83	•67749	•22641	•10694	•14940	•41993	-•04716	FEIERTAGSHEILIGUNG
EMLINI31	-•22954	-•25024	-•36983	-•38036	-•15522	•20872	BERUFSETHOS WERTER
EMLINI41	-•10172	-•32442	•27552	-•61041	•01351	•08444	EHESCHEIDUNG
SEAINI50	•57376	-•01862	•01932	•06769	-•06851	•15078	UNVERHEIRATETE FRAU
SEAINI53	•70519	•05571	-•52990	-•01650	•15270	•01456	KEUSCHHEIT
SEAINI54	-•22502	-•12174	•72326	-•10859	-•15319	-•20490	PFLICHT PARTEI
SEAINI55	-•04894	-•16452	•46810	-•11263	•05038	•62079	LEGALE ABTREIBUNG
SEAINI56	-•34360	-•20454	•69417	-•12537	-•01657	•14709	AKTFOTOS
SEAINI57	-•02929	•56970	•11931	-•27607	•07770	-•25007	HEITERKEITEN
SEAINI60	-•11758	•05575	•00148	•12910	•11842	•26122	FREIUEBERKULTUR
SEAINI64	•03244	-•02480	•66206	•01592	•06748	-•03537	STRIPTEASE
SEAINI66	-•42050	-•19746	•10333	-•65437	•07225	•06047	HOMOSEXUALITAET
KOMINI76	•03755	-•54027	•27749	-•49046	-•36512	-•12247	SOZIALISMUS
KOMINI79	•46076	•11591	•09447	•43306	•27276	-•30545	KPD-VERBOT
APOINI93	•45138	•55793	-•24966	•26811	•11920	•06930	VERFASSUNGSSCHUTZ
APOINI94	•56351	•20835	•01524	•36561	•07574	-•21015	VERBOT EATALMER PARTEIEN
APOINI98	-•07651	•13103	•11844	•32769	•56721	•03484	POLIZEISTUNDE
MILINI221	•14158	•66972	•34294	•43019	•27207	-•05566	SOLDATISCHER UMTELL
MILINI225	•24344	•75876	-•27721	•23377	•04462	-•18366	NOTSTANDSGESETZE
SCHINI324	•09376	•30793	-•27551	•42562	•30761	•02317	SCHULORDNUNG
KLMINI347	-•12552	-•43462	•10726	•16851	•20022	•81065	COMPUTERMUSIK
DELINI381	-•07543	•07321	-•16983	-•56215	-•10863	•04453	SELBSTMORD
DELINI382	-•26409	-•03332	•14776	-•55079	-•54627	-•07177	ERBRUCH
APOINI97	-•13634	-•13743	•42148	•52146	•38098	•09203	F••P•
APOINI200	-•27205	-•24869	•30424	-•13364	-•17987	•26676	SPD
APOINI201	-•01844	•78598	•14147	-•06210	•13981	•29263	NPD
APOINI203	•50891	•42564	-•13727	•34152	•33114	•06634	CDU-CSU
APOINI207	-•21334	-•04163	•12950	-•54268	-•13506	•42702	CKP

dem Kriterium des Scree - Tests und des Anteils erklärter Varianz vertreten) in den Tabellen 40 und 41 dargestellt.

Eine Inspektion der beiden unrotierten Faktor-Matrizen zeigt das sowohl von SCHNEIDER & MINKMAR als auch das von WILSON & PATTERSON vertraute Bild eines generellen Konservatismus-Faktors (Faktor 1); Abweichungen sind vor allem für den Bereich sexueller Attitüdenobjekte zu konstatieren. Bei der rotierten 4-Faktoren-Lösung lassen sich ohne Schwierigkeiten die von SCHNEIDER & MINKMAR erhaltenen Dimensionen identifizieren:

Faktor 1 läßt sich als "Konservatismus im christlich-religiösen Bereich, verbunden mit national-konservativen Tendenzen" bezeichnen. Auf ihm laden positiv "CDU" und "FDP", negativ "DKP" und "SPD".

Faktor 2 ist gekennzeichnet durch militaristisch-nationalistische und antisozialistische sowie gegen Minderheiten gerichtete Tendenzen. "NPD" und "CDU" laden hierbei positiv, "SPD" negativ.

Faktor 3 ist ein Faktor der sexuellen Freizügigkeit, "FDP" und "SPD" weisen hier positive Faktorenladungen auf.

Faktor 4 ist weniger eindeutig zu bestimmen; er läßt sich etwa als "Aufgeschlossenheit gegenüber unkonventionelle Entwicklungen" identifizieren ("Computermusik", "künstliche Befruchtung", "Lernmaschinen"), mit positiven Ladungen von "DKP" und "NPD".

Die VARIMAX-rotierte 6-Faktoren-Lösung zeigt eine differenziertere, aber dennoch gut interpretierbare Faktorenstruktur:

Faktor 1 entspricht in seinen christlich-religiösen sowie nationalen Tendenzen dem Faktor 1 der 4-Faktorenlösung, hinzu kommen starke Tendenzen sexueller Restriktivität, gemeinsam mit positiver Ladung von "CDU".

Faktor 2 ist (wie oben) zu kennzeichnen durch Betonung militaristisch-nationalistischer und anti-sozialistischer, minderheitenfeindlicher Wertungen; "NPD" und "CDU" laden hier positiv.

Faktor 3 ist (ebenfalls wie oben) eindeutig als Faktor sexueller Freizügigkeit auszumachen, mit positiver Ladung von "FDP".

Faktor 4 betont Zucht und Ordnung im staatlichen und privaten Bereich, verbunden mit anti-sozialistischen Zügen und positiver Ladung für "FDP" sowie negativer Ladung für "DKP".

Faktor 5 ähnelt bei einer etwas stärkeren Akzentuierung nationalistisch-konservativer Werte strukturell Faktor 4, was sich auch in einer gegenüber diesem Faktor höheren Ladung von "CDU" und in einer niedrigeren von "FDP" ausdrückt.

Faktor 6 läßt sich mit dem vierten Faktor der 4-Faktorenlösung vergleichen.

Faßt man die Ergebnisse der Faktorenanalysen zusammen, läßt sich eine relativ hohe Übereinstimmung der hier gefundenen faktoriellen Strukturen mit denen der Untersuchung von SCHNEIDER & MINKMAR konstatieren. Dieses im Sinne einer befriedigenden faktoriellen Validität zu interpretierende Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als die Items der Konservatismus-Skala von SCHNEIDER & MINKMAR für unsere Studie ohne vorhergehende Itemanalyse bezüglich Item-Schwierigkeit und Item-Test-Korrelationen unverändert übernommen wurden, die beiden Stichproben sich sicherlich in wesentlichen Merkmalen unterscheiden[1)] und zwischen beiden Untersuchungen ein Zeitraum von ca. vier Jahren liegt.

Bezüglich der Frage nach einer pars-pro-toto-Konstrukt-Validität der Konservatismus-Skala kann zunächst festgehalten werden, daß die Einbeziehung der Parteien-Präferenzen in die gemeinsame Ausgangsmatrix zu einer inhaltlichen Interpretation der gewonnenen Dimensionen (Faktoren) führt, die - sieht man die Parteien in Relation zu den in der Konservatismus-Skala thematisierten Attitüdenobjekten als indikatums-nahe (CDU/CSU,NPD) bzw. -ferne (SPD, DKP, F.D.P.) Kriterien an - zu der Schlußfolgerung berechtigt, daß dieser Teil des Gesamtinstrumentes die Attitüden der studentischen Population gültig zu erfassen vermag. Betrachtet man die in der Konservatismus-Skala enthaltenen Attitüdenobjekte als eine aus dem Gesamtinstrument gezogene Item-Stichprobe (die Items der Konservatismus-Skala verteilen sich relativ gleichförmig auf die von uns zusammengestellten Attitüdenobjekt-Bereiche), erscheint die Erweiterung der o. a. Schlußfolgerung bezüglich der Konstrukt-Validität der Konservatismus-Skala auf das Gesamt-Instrument für die studentische Population als vertretbar.

Um diese Hypothese weiter zu erhärten, ist es notwendig, weitere Attitüdenobjekt-Bereiche für die Gesamtstichprobe (N = 64 Probanden) bezüglich ihrer Konstrukt-Validität zu analysieren. Dieses geschieht im folgenden Abschnitt.

1) Alter der Sti. bei SCHNEIDER/MINKMAR: 21,3 Jahre, hier: 26,5 Jahre(jeweils Median). Für weitere Vergleiche fehlen nähere soziodemographische Angaben bei SCHNEIDER/MINKMAR.

5.3.2. Zur faktoriellen Struktur der Attitüdenobjekt-Bereiche Delinquenz, Strafrechtsreform, Parteienpräferenz

Fragestellung

Als weiterer Beitrag zur Konstrukt-Validierung des Erhebungsinstrumentes wird versucht, die Attitüdenobjekt-Bereiche Delinquenz, Strafrechtsreform und Parteipräferenz auf ihre faktorielle Struktur hin zu analysieren. Da die Delikte-Skala innerhalb der im Hauptversuch verwandten Form des Erhebungsinstrumentes geschlossen die letzten Itempositionen einnimmt (vgl. Tabelle A 1), soll die Delikte-Skala zunächst separat und anschließend zusammen mit den Items zur Strafrerechtsreform und zur Parteipräferenz untersucht werden.

Bezüglich der Delikte-Skala erwarten wir, daß sich eine Faktoren-Struktur herausarbeiten läßt, welche die einzelnen Delikte auf der Dimension der sozialen Verwerflichkeit lokalisiert. Bezüglich der gemeinsamen faktoriellen Struktur aller drei Attitüdenobjekt-Bereiche lassen die Ergebnisse der Analyse der Konservatismus-Skala von SCHNEIDER & MINKMAR einschließlich der Parteipräferenz erwarten, daß die Bewertungen der politischen Parteien als indikatumsnahe bzw. -ferne Kriterien für die in den Bereichen "Strafrechtsreform" und "Delikte" thematisierten Attitüdenobjekten angesehen werden können und sich die Konstrukt- (faktorielle) Validität dieser Teile des Erhebungsinstrumentes ablesen läßt an den unterschiedlich hohen Faktorenladungen, welche die Parteien-Items auf gemeinsamen Dimensionen mit diesen Attitüdenobjekten aufweisen.

Ergebnisse

Die durchgeführten Faktorenanalysen erfolgten nach der in Abschnitt 3.6. beschriebenen Methode; von den berechneten Lösungen werden die Faktorenmatrizen nach der Hauptfaktoren-Methode mit Kommunalitäten, Eigenwerten und Varianzanteilen in den Tabellen A 15/A 16, die VARIMAX-Lösungen für jeweils fünf Faktoren in Tabelle 42 und 43 wiedergegeben.

Die VARIMAX-Lösung der Delikte-Skala (Tabelle 42) läßt folgende Faktoreninterpretation zu:

Tab.42: VARIMAX ROTATED FACTOR MATRIX DELINQUENZ-SKALA

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Faktor 5	Item
DELIN370	.03766	.31151	.44313	.17130	-.31516	KOERPERVERLETZUNG
DELIN371	.03734	.29898	.04716	.17881	-.13468	TRUNKENHEIT AM STEUER
DELIN372	-.05310	.59225	.08307	.11492	-.09215	UNFALLFLUCHT
DELIN373	.12804	.64736	.01879	.40899	.04411	SCHECKBETRUG
DELIN374	.40941	.06110	.06746	.78252	.01330	BANKRAUB
DELIN375	.29807	.29567	.42315	.16710	.17836	LANDSTREICHEREI
DELIN376	.24583	.30020	.07592	.45086	.25980	MEINEID
DELIN377	.63656	.20397	.11077	.43959	.14589	FALSCHMUENZEREI
DELIN378	.02205	.17968	.29372	.45233	-.27023	MORD
DELIN379	.25112	.38877	-.01318	.74117	.02739	BRANDSTIFTUNG
DELIN380	.57908	.47333	-.04742	.06466	.10757	BESTECHUNG
DELIN381	.22094	.23100	.01009	.14457	.19339	SELBSTMORD
DELIN382	.26130	.10570	.44630	.20341	.64323	EHEBRUCH
DELIN383	.34055	.39470	.21121	-.02682	.24537	VERLEUMDUNG
DELIN384	.00853	-.10447	-.01439	-.11259	.55642	AKTIVE STERBEHILFE
DELIN385	.34721	.57226	-.00517	.15659	.10919	GEISELNAHME
DELIN386	.14883	.18195	.03032	.12260	.36917	VERFUEHRUNG MINDERJAEHRIGER
DELIN387	.57719	.38062	.09364	.35975	.07820	EINBRUCH
DELIN388	.81081	.01509	.32569	.21064	-.02892	VERSICHERUNGSBETRUG
DELIN389	.69252	-.01361	.33832	-.04020	-.24219	STEUERHINTERZIEHUNG
DELIN390	.65378	.44553	-.00504	.24380	.23790	UNTERSCHLAGUNG
DELIN391	.31416	.37508	.07640	.04187	.11607	VERGEWALTIGUNG
DELIN392	.72477	-.02145	.11269	.13959	.28539	DIEBSTAHL
DELIN393	.59086	.36512	.00789	.29762	.00793	WAHLBETRUG
DELIN394	.08246	-.11029	.31415	-.03521	.02021	TOETEN IN NOTWEHR
DELIN395	.60535	.09034	.24974	.08281	.35979	LADENDIEBSTAHL
DELIN396	.66297	.32695	.11136	.28587	.10216	HEHLEREI

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Faktor 5	Item
STRING20	.00396	-.25018	.04150	-.01707	.25690	SOZIALTHERAPIE IM STRAFVOLLZUG
STRING21	.31872	-.08622	.61420	-.01203	.13226	SEXUALPARTNER IM GEFAENGNIS
STRING22	-.10472	-.33754	.37757	-.27649	.02025	STRAFE AUF BEWAEHRUNG
STRING23	-.24382	.54027	-.36013	-.15120	-.02870	VORSTUDENHAFT
STRING24	.06917	-.18338	-.10400	-.09069	-.34434	ZWANGSERNAEHRUNG VON GEFANGENEN
STRING25	-.23596	-.31773	.24060	-.18520	.31430	RATIONALES STRAFRECHT
STRING26	-.17453	.53403	-.32452	-.01273	.03858	TODESSTRAFE
STRING27	.25123	.00034	.69402	.27530	-.04951	STRAFGEFANGENEN-GEWERKSCHAFT
STRING28	.05296	-.03764	.41718	.48040	-.14339	HUNGERSTREIK
STRING29	.18264	-.21487	.73974	-.15319	-.01633	URLAUB FUER STRAFGEFANGENE
STRING30	-.05432	-.21679	.57799	-.20075	.11841	BERUFSFOERDERUNG FUER STRAFGEFANGENE
STRING31	-.04014	.78145	-.23630	.04319	-.03954	ISOLATIONSHAFT
STRING32	-.12078	.47068	-.00674	-.16406	.13503	ZUCHTHAUSSTRAFE
STRING33	.02796	-.36134	.75259	-.02787	.12286	NORMALLOHN FUER STRAFGEFANGENE
DELIN370	.17103	.23066	-.13567	.04096	-.00941	KOERPERVERLETZUNG
DELIN371	.24291	-.17190	-.10840	.08736	-.16174	TRUNKENHEIT AM STEUER
DELIN372	.26137	.14711	-.10782	.23674	-.42523	UNFALLFLUCHT
DELIN373	.54803	-.01357	.01141	.25066	-.54247	SCHECKBETRUG
DELIN374	.53430	-.23235	.00655	.33439	.02575	BANKRAUB
DELIN375	.44780	-.06239	.23041	.27757	.06005	LANDSTREICHEREI
DELIN376	.49440	-.18015	.19644	.26722	-.20968	MEINEID
DELIN377	.75037	-.10036	.13172	.20210	-.11069	FALSCHMUENZEREI
DELIN378	.21154	-.10635	-.14585	.56754	-.01768	MORD
DELIN379	.62000	-.20714	.00935	.29111	-.27703	BRANDSTIFTUNG
DELIN380	.70767	.20164	.07215	-.04865	-.12662	BESTECHUNG
DELIN381	.36430	.07590	.38997	.49766	.25359	SELBSTMORD
DELIN382	.40012	-.12300	.66150	.14698	.09942	EHEBRUCH
DELIN383	.47798	.23782	.24556	.04509	-.02723	VERLEUMDUNG
DELIN384	-.03123	.01136	.45386	-.23299	.04131	AKTIVE STERBEHILFE
DELIN385	.57826	.12312	.10101	.10444	-.23172	GEISELNAHME
DELIN386	.25493	-.05569	.36909	.03214	-.10522	VERFUEHRUNG MINDERJAEHRIGER
DELIN387	.77544	.11437	.02023	.15238	-.04797	EINSPRUCH
DELIN388	.75679	-.11818	-.00150	.15182	.04046	VERSICHERUNGSBETRUG
DELIN389	.83748	.24314	-.12723	.13659	.55470	STEUERHINTERZIEHUNG
DELIN390	.83590	.06226	.17520	-.02839	-.12117	UNTERSCHLAGUNG
DELIN391	.51834	.11178	.07220	.10747	-.24728	VERGEWALTIGUNG
DELIN392	.68896	-.01526	.23374	-.11537	.31200	DIEBSTAHL
DELIN393	.72693	-.03137	.04074	.19507	.01996	WAHLBETRUG
DELIN394	.05291	-.03770	.01571	.01673	.30370	TOETEN IN NOTWEHR
DELIN395	.67706	-.00549	.33683	-.09649	.23038	LADENDIEBSTAHL
DELIN396	.79835	.00964	.09028	.08033	.04130	HEHLEREI
APOIN197	-.14926	-.18815	-.03656	-.02883	.07225	F.D.P.
APOIN200	-.39569	-.31742	.11172	-.01480	-.04884	SPD
APOIN201	.03068	.64138	-.08128	.09211	.04453	NPD
APOIN203	-.16772	.41757	-.49807	-.03633	.12211	CDU-CSU
APOIN207	.19412	.09772	.50707	.43685	.07363	DKP

Faktor 1 ist (mit einer Ausnahme) ein unipolarer allgemeiner Delikte-Faktor mit besonderer Akzentuierung von leichteren Betrugs- und Diebstahls-Delikten; schwere Delikte ("Mord") sowie Handlungen mit nicht eindeutig feststellbarem Delikt-Charakter ("Aktive Sterbehilfe", "Töten in Notwehr") werden durch diesen Faktor nicht repräsentiert.

Faktor 2 ist gekennzeichnet durch Vergehen gegen die körperliche Unversehrtheit und (schwere) Betrugsdelikte.

Faktor 3 läßt sich als ein Faktor identifizieren, der den Bereich von als nicht zweifelsfrei sozial verwerflich und unter allen Umständen abzulehnenden abweichenden Verhaltensweisen umfaßt ("Selbstmord", "Körperverletzung", "Ehebruch", "Landstreicherei", "Töten in Notwehr") sowie "Versicherungsbetrug" und "Steuerhinterziehung".

Faktor 4 kann als Faktor der schweren, unter allen Bedingungen abzulehnenden und sozial geächteten Delikten ("Bankraub", "Brandstiftung", "Mord", "Meineid") bezeichnet werden.

Faktor 5 umfaßt sozial u. U. gebilligte Verhaltensweisen, die vielleicht von dieser Probandengruppe schon überwiegend nicht (mehr) als "Delikte" im strafrechtlichen Sinn gesehen werden ("Ehebruch", "Aktive Sterbehilfe", "Verführung Minderjähriger", "Ladendiebstahl").

Als Ergebnis dieser Faktoreninterpretation halten wir fest, daß diese eine relativ klare Abgrenzung von Delikte-Gruppen nach dem Kriterium der"Schwere", d. h. der von unserern Probanden diesen Delikten zugeschriebenen sozialen Verwerflichkeit, liefert.

Bezüglich der zweiten Erwartung,daß sich für die Attitüdenobjekt-Bereiche Delinquenz (Delikte-Skala) und Strafrechtsreform eine den Parteipräferenzen (als indikatumsferne bzw. -nahe Kriterien) kompatible Bewertungs- und Attitüdenstruktur herausarbeiten läßt, ergibt eine Inspektion der VARIMAX-rotierten 5-Faktoren-Lösung (Tabelle 43) zunächst die folgende Identifizierung und Benennung der Dimensionen:

Faktor 1 entspricht als allgemeiner Delikte-Faktor dem ersten Faktor der Nur-Delikte-Skala; die Items der beiden Attitüdenobjekt-Gruppen "Strafrechtsreform" und "Parteienpräferenz" haben keine nennenswerten Ladungen auf ihm.

Auf Faktor 2 laden jene Items hoch positiv, die gegen eine auf humanen Strafvollzug und Resozialisation abzielende Strafrechtsreform gerichtet sind und als Ausdruck eines konservativen Verständnisses von Strafe als Vergeltung zu deuten sind; die positiven Ladungen von "NPD" und "CDU-CSU" sowie die negative von "SPD" lassen diesen Faktor als "Konservatismus im Bereich Strafrechtsreform" erscheinen.

Faktor 3 läßt sich als fast exaktes Spiegelbild von Faktor 2 bezeichnen: alle für einen um Resozialisierung bemühten

Strafvollzug kennzeichnenden Items sowie "DKP" laden hoch positiv, die ihm entgegenstehenden auf Bestrafung und Isolation von der Gesellschaft abzielenden Items sowie "CDU-CSU" negativ. Dazu kommen (z. T. hohe) positive Ladungen derjenigen Items, die in der VARIMAX-Lösung der Nur-Delikte-Skala den 5. Faktor konstituieren und als sozial u. U. zu billigende Verhaltensweisen mit nicht delikthaftem Charakter zu charakterisieren sind.

Faktor 4 weist hohe positive Ladungen auf für die Items "Körperverletzung", "Mord", "Selbstmord", "Hungerstreik", "Bankraub" und "DKP"; alle anderen Items werden nicht von diesem Faktor repräsentiert; insgesamt kann er als Repräsentation "radikaler", eigenes und fremdes Leben gefährdender asozialer Handlungen gedeutet werden.

Faktor 5 ist schwerer als die anderen Faktoren zu interpretieren. Positive Ladungen der Items "Steuerhinterziehung", "Versicherungsbetrug", "Rationales Strafrecht", "Töten in Notwehr" sowie negative Ladungen der Items "Scheckbetrug", "Unfallflucht", "Zwangsernährung von Gefangenen" lassen eine Bipolarität dieses Faktors erkennen, der somit etwa als Ausdruck einer abwägend-differenzierenden Liberalismus-Haltung bezeichnet werden kann.

Faßt man die Ergebnisse der faktoriellen Strukturanalyse der drei Attitüdenobjekt-Bereiche anhand der Interpretation der gefundenen fünf Faktoren zusammen, so läßt sich die zweite Erwartung bezüglich der auf gemeinsamen Dimensionen kompatibel abbildbaren Bewertungen der in den drei Bereichen Delikte, Strafrechtsreform und Parteipräferenz repräsentierten Attitüdenobjekte als bestätigt ansehen. Durch die relativ klare strukturelle Gliederung dieser Bereiche läßt sich die darin zum Ausdruck kommende Attitüdenstruktur für die Gesamtstichprobe gut beschreiben.

Damit ist für einen weiteren, 46 Items umfassenden Bereich des Erhebungsinstrumentes eine befriedigende Konstruktvalidität festzustellen. Unter Berücksichtigung der diesbezüglich ebenfalls positiven Ergebnisse des im vorigen Abschnitt (Konservatismus-Skala plus Parteipräferenz) erfolgten Versuchs, die Konstruktvalidität eines für weite Teile des Instrumentes repräsentativen Bereichs (39 Items plus Parteipräferenz) aufzuweisen, erscheint es berechtigt, die generalisierende Erwartung zu formulieren, daß die Validität des Gesamt-Instrumentes als befriedigend beurteilt werden kann. Weitere Anwendungen des Erhebungsinstrumentes an ausgewählten Stichproben und weitere Prüfungen der faktoriellen Validität sind allerdings erforderlich, um diese Erwartung zu prüfen.

5.4. Zusammenfassung

Aufgabe und Inhalt der in den vorigen Abschnitten durchgeführten Datenanalysen ist es gewesen, die potentielle Aktualität von Attitüdenobjekten und Attitüdenobjekt-Bereichen für die Gesamtstichprobe zu erfassen sowie für unterschiedliche Probandengruppen und Attitüdenobjekt-Bereiche Erkenntnisse hinsichtlich der Strukturiertheit von Attitüden zu gewinnen.
Aufgrund der Nicht-Repräsentativität der Probandenstichprobe können die Ergebnisse der Einzeluntersuchungen nicht als repräsentatives Abbild der Struktur der Urteilsverteilung in der Grundgesamtheit gewertet werden. Vielmehr wurden diese Untersuchungen von der Erwartung geleitet, einen Entscheid über die Frage herbeizuführen, ob unser Erhebungsinstrument in der Lage ist, auf gruppenspezifische Urteilsdifferenzen sensibel zu reagieren.
Damit ist für die im Sinne einer dreidimensionalen Analyse von Attitüden und Attitüdenstrukturen - die Dimensionen werden gebildet durch die Attittüdenobjekte (Items), die Probanden bzw. Probandengruppen und die Erhebungszeitpunkte t_i - eine erste Querschnitt-Analyse, welche zu einem Zeitpunkt t_o Attitüden und Attitüden-Strukturen verschiedener Populationen zu verschiedenen, für diese Populationen potentiell relevanten Attitüdenobjekte zu erfassen und zu beschreiben versucht, durchgeführt worden.
Bezüglich der potentiellen Aktualität von Attitüdenobjekten wurde von der Erwartung ausgegangen, daß durch die Messung der Latenz- oder Reaktionszeit, welche die Probanden zur Formulierung ihrer Urteile bezüglich der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte benötigten, ein Indikator gewonnen werden könnte, der die bisher übliche Messung der Aktualität auf der Intensitäts-Valenzdimension sinnvoll zu ergänzen in der Lage wäre.
Bezüglich der Erfassung und Beschreibung von Attitüdenstrukturen wurde von der Erwartung ausgegangen, daß sich Probanden mit unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalen bzw. Merkmalskombinationen bezüglich der von ihnen gegebenen Bewertungen von Attitüdenobjekten unterscheiden würden, daß

sich diese Bewertungsunterschiede in probandengruppen- und attitüdenobjektspezifischer Form vollziehen würden, strukturspezifisch organisiert wären und sich mit Hilfe der Antwortintensität und der Reaktionszeit erfassen lassen würden. Darüber hinaus wurde hypostasiert, daß sowohl die Streuung der Antwortintensitäten als auch die der Latenz- oder Reaktionszeiten zusätzlich geeignete Maße zur Erfassung potentieller Aktualität und Strukturiertheit bestimmter Attitüden objekte und Attitüdenobjekt-Bereiche darstellen würden. Entsprechend diesem zweifach orientierten Erkenntnisinteresse vollzog sich die Analyse der erhobenen Daten in zwei Schritten, in einer Aktualitäts- und in einer Strukturanalyse.

Zunächst wurden für jedes Attitüdenobjekt die mittlere Reaktionszeit, die mittlere Antwortintensität sowie weitere Itemparameter angegeben.
Eine erste Aktualitätsanalyse ging aus von einer Definition von "Aktualität", die solche Items als "aktuell" bezeichnete, die einen überdurchschnittlich hohen mittleren Intensitätswert und einen unterdurchschnittlich hohen mittleren Reaktionszeitwert aufwiesen; Items mit einem unterdurchschnittlich hohen mittleren Intensitäts- und einem überdurchschnittlich hohen mittleren Reaktionszeitwert wurden als "inaktuell" definiert. Von 320 Items waren in diesem Sinn "aktuell" 101 (31,6%), "inaktuell" 91 (28,4%). Die Untersuchung der Verteilung dieser Attitüdenobjekte auf die einzelnen Bereiche ergab u.a. folgende Befunde:

Den höchsten Anteil "aktueller" Attitüdenobjekte hatten die Bereiche "Delinquenz" und "Gesundheitspolitik", die gleichfalls den niedrigsten Anteil "inaktueller" aufwiesen; den höchsten Anteil "inaktueller" Attitüdenobjekte hatte der Bereich "Antisemitismus", der gleichzeitig auch den niedrigsten Anteil "aktueller" Attitüdenobjekte aufwies. Diese Zusammenhänge verwiesen auf einen hoch signifikanten korrelativen Zusammenhang der mittleren Reaktionszeit und der mittleren Intensität.

Ein solches Ergebnis konnte jedoch solange nicht als gültig angesehen werden, als nicht der Einwand ausgeräumt war, daß durch die Vernachlässigung der Länge und der Position der

jeweiligen Items im Erhebungsinstrument zwei die Reaktionszeit und damit auch das Verhältnis von Intensität und Reaktionszeit potentiell beeinflussende Faktoren vernachlässigt worden waren.
Die Beobachtung, daß die als "aktuell" bezeichneten Attitüdenobjekte wesentlich kürzer waren als die "inaktuellen", sowie die Überlegung, daß die Itemposition - über einen Übungseffekt - die Reaktionszeit beeinflussen könnte, führte zur Berechnung von Korrelationskoeffizienten für die Reaktionszeit mit der Itemlänge und der Itemposition sowie von partiellen Korrelationen erster und zweiter Ordnung.

Es konnte eine hoch signifikante positive Korrelation von Itemlänge und mittlerer Reaktionszeit sowie eine hoch signifikante negative Korrelation von Itemposition und mittlerer Reaktionszeit festgestellt werden. Die Berechnung partieller Korrelationskoeffizienten bezüglich des Einflusses der Itemlänge und der Itemposition wies einen Suppressor-Effekt dieser Parameter auf das Verhältnis von mittlerer Intensität und mittlerer Reaktionszeit nach.
Damit war die Berechtigung des o.a. Einwandes bezüglich der Vernachlässigung von Itemlänge und -position erwiesen; die Konsequenzen wurden in einer zweiten Aktualitäts-Analyse gezogen (s.u.).
Eine Analyse des Einflusses der mittleren Intensität, der Itemlänge und -position auf die mittlere Reaktionszeit je nach Länge des dargebotenen Erhebungsinstrumentes ergab, daß sich deren relative Bedeutung nicht in linearer Abhängigkeit von der Länge des Erhebungsinstrumentes änderte. Vielmehr war für das erste Drittel des Erhebungsinstrumentes eine stark ansteigende Bedeutung der Itemposition und eine stark abfallende der Itemlänge zu konstatieren; ab ca. einem Drittel des Gesamt-Instrumentes blieb die relative Bedeutung sowohl dieser beiden Parameter als auch die der mittleren Intensität zueinander relativ konstant. Dabei war die Bedeutung der Itemposition etwas höher als die der Itemlänge und wesentlich höher als die der mittleren Intensität. Dieses Verhältnis kehrte sich um bei einer Analyse der relativen Bedeutung dieser Parameter für die Delikte-Skala:

hier war die Bedeutung der mittleren Intensität ca. dreimal so hoch wie die der Itemlänge und der Itemposition.

Dieses Ergebnis führte zu der Schlußfolgerung, daß bei der hier verwandten Form der Delikte-Skala (geschlossene Darstellung am Ende des Erhebungsinstrumentes) die Intensität, mit welcher die Probanden auf die Delikte-Items reagierten, der für die Höhe der Reaktionszeit eindeutig wichtigste Faktor war, so daß bei einer eventuell durchzuführenden Präsentation der Delikte-Skala die Einflüsse von Itemposition und -länge vernachlässigt werden dürften.

Ob darüberhinaus Rückschlüsse auf die Auswirkungen unterschiedlicher Darbietungsformen thematisch zusammengehörender oder ähnlicher Attitüdenobjekte gezogen werden können, kann hier nicht entschieden werden; es kann jedoch vermutet werden, daß mit einer sequentiellen DArbietung inhaltlich ähnlicher Items die "Einstellung" (sensu ACH, KÜLPE, MARBE) auf den Attitüdenbereich besser gelingt und damit zu einer verringerten Bedeutung von Itemposition und -länge sowie zu einer insgesamt geringeren Streuung der REaktionszeiten führen wird.

Die Frage, wie gut sich die mittlere Antwortintensität, die Itemlänge und -position für eine Klassifizierung der Attitüdenobjekte in "schnell" bzw."langsam beantwortete" (kurze bzw. lange mittlere Reaktionszeit) eignen, wurde (mit Hilfe von Diskriminanzanalysen) dahingehend beantwortet, daß diese in der Lage waren, im Durchschnitt über 80% der Attitüdenobjekte richtig (d.h. entsprechend der tatsächlich auf sie entfallenden mittleren Reaktionszeit) zu klassifizieren.

Im Rahmen einer zweiten Aktualitätsanalyse wurde der Frage nachgegangen, mit welcher Genauigkeit die auf die einzelnen Attitüdenobjekte entfallende mittlere Reaktionszeit durch die mittlere Antwortintensität, die Itemlänge und die Itemposition vorhergesagt werden konnte. Es zeigte sich, daß diese Genauigkeit für die einzelnen Attitüdenobjekte unterschiedlich groß ist.

Diese Beobachtung führte zu der Frage nach den Ursachen für diese Unterschiede und zu der Hypothese, daß sich diese zurückführen ließen auf Einflußfaktoren, die nicht durch den Einfluß der mittleren Antwortintensität, der Itemlänge und der Itemposition abgedeckt waren, und die wir als im Bereich der kognitiven Repräsentation der Attitüdenobjekte seitens der Probanden lokalisiert vermuteten.

Eine positive Abweichung der mittleren Reaktionszeit vom vorhergesagten Wert erwarteten wir für solche Attitüdenobjekte, bei denen die Reaktion erst nach Integration einer relativ hohen Anzahl der aktivierten Kognitionen erfolgen kann, was eine überdurchschnittlich lange Reaktionszeit erforderte; eine negative Abweichung erwarteten wir für solche Attitüdenobjekte, bei denen die Reaktion nach Integration einer relativ geringen Anzahl diesbezüglicher Kognitionen nach einer überdurchschnittlich kurzen Reaktionszeit stattfindet. Als Validierungskriterium wählten wir die Urteils-Streuung der Gesamtstichprobe.

Die Analyse einzelner Attitüdenobjekte bestätigte die Erwartung, daß es sich bei denjenigen Attitüdenobjekten, deren beobachtete mittlere Reaktionszeit länger war als aufgrund der Kenntnis der mittleren Antwortintensität, der Itemlänge und -position vorhergesagt wurde, um im Erhebungszeitraum kontroverse und in diesem Sinne "aktuelle" Attitüdenobjekte handelte.
Diejenigen Attitüdenobjekte, die eine kürzere mittlere Reaktionszeit als vorhergesagt aufwiesen, konnten als im Erhebungszeitpunkt weniger kontroverse und in diesem Sinne "inaktuelle" Attitüdenobjekte charakterisiert werden, zu denen auf seiten der Probanden relativ wenige differente Informationen und Kognitionen vorhanden gewesen sein werden.

Die folgenden Untersuchungen wurden von der Erwartung bestimmt, daß die einzelnen Probandengruppen unterschiedlicher soziodemographischer Merkmale bzw. Merkmalskombinationen Unterschiede aufwiesen in der Art, wie sie auf die im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte reagierten; daß sich diese Bewertungsunterschiede in probandengruppen- und attitüdenobjektspezifischer Form vollziehen würden; daß sich bestimmte Antwortstrukturen herausarbeiten lassen würden, und daß die dabei verwandten Meßdimensionen der Antwortintensität und Reaktionszeit geeignet sein würden, diese in gültiger Weise zu erfassen.

Die Einbeziehung der soziodemographischen Merkmale in den Analyseprozeß begann mit einer Darstellung der diesbezüglichen Zusammensetzung der Probandenstichprobe sowie den korrelativen Abhängigkeiten zwischen diesen Merkmalen.

Es wurde gefunden, daß vor allem das Merkmal "Lebensalter" einen stark konfundierenden Einfluß auf die Höhe der Korrelationen zwischen den übrigen Merkmalen ausübte.
Ein erster Versuch einer Strukturanalyse ging aus von der Überlegung, daß man die inhaltlich konsonant beurteilten Attitüdenobjekte als in einer gemeinsamen Beziehung zueinander stehend werten konnte. Dieser "Grad der Verwandtschaft" der Attitüdenobjekte konnte erfaßt werden durch die Berechnung der Interkorrelationen, die die von den Probanden bei ihrer Beurteilung dieser Attitüdenobjekte abgegebenen Antwortintensitäten bildeten. Für einen ausgewählten Attitüdenobjekt-Bereich, nämlich die von SCHNEIDER&MINKMAR zu einer Konservatismus-Skala zusammengestellten Attitüdenobjekte unter Einbeziehung der Parteienpräferenzen, konnte eine sehr hohe Anzahl signifikanter Interkorrelationskoeffizienten (380 von 946 Korrelationskoeffizienten waren auf dem 1%-Niveau signifikant) konstatiert werden. Innerhalb dieses Attitüdenobjekt-Bereiches standen die Attitüdenobjekte mit einem sexuell akzentuierten Gehalt mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil signifikanter Korrelationskoeffizienten in einem besonders starken Bewertungszusammenhang.
Diese Ergebnisse ließen auf ein konsonantes Urteilsverhalten der Probanden bezüglich der ausgewählten Attitüdenobjekte schließen und wurden als Indikator für eine strukturelle Organisation dieses Attitüdenobjekt-Bereiches gewertet.

Eine zweite Strukturanalyse ging von der Fragestellung aus, ob sich unterschiedliche Probandengruppen in ihren Beurteilungen der Attitüdenobjekte unterscheiden, und ob darüber hinaus Unterschiede festgestellt werden können in der Verteilung etwaiger Urteilsdifferenzen auf einzelne Attitüdenobjekt-Bereiche. Es wurde beobachtet, daß die meisten Urteilsdifferenzen auftraten zwischen schlechter vs. besser ausgebildeten Probanden, Probanden mit vs. ohne Kinder und konfessionslosen vs. evangelischen oder katholischen Probanden. Dabei wiesen diese Probandengruppen in ihren Urteilen bezüglich der aggregierten Attitüdenobjekt-Bereiche "Nationalismus, Kommunismus/Sozialismus, Staatsbürgerliches Verhalten, Militarismus", "Wirtschafts- Sozial- und Steuerpolitik", "Arbeit und Beruf", "Gesundheitspolitik", "Weltanschauung und Religion", "Universität, Erziehung, Schule" und "Ehe und

Sexualität" 97(Ausbildung), 81(Konfession) und 73(Kinder) signifikante Differenzen auf.

Für die Urteilsdifferenzen zwischen den Probanden unterschiedlichen Bildungsniveaus und zwischen denjenigen mit bzw. ohne Kinder konnte das unterschiedliche Lebensalter dieser Probandengruppen als Ursache herangezogen werden: die älteren Probanden waren im Durchschnitt schlechter ausgebildet und hatten eher Kinder als jüngere.
Da mit höherem Lebensalter allgemein eine Tendenz zur Einnahme einer weniger extremen und weniger radikalen Haltung zu sozialen und politischen Attitüdenobjekten verbunden war, äußerte sich diese Tendenz auch in dem mit dem Lebensalter korrelierenden Bildungsstand und der Kinderzahl.

Für die Unterschiede zwischen den konfessionslosen Probanden und den evangelischen/katholischen bezüglich des Attitüdenfeldes "Weltanschauung und Religion" - von den insgesamt 39 Items wurden 21 von den konfessionslosen signifikant anders beurteilt als von den evangelischen/katholischen - konnte das Alter der Probanden nicht als ursächlich herangezogen werden; es wurde hypostasiert, daß für diese unterschiedlichen Antwortintensitäten der Faktor der Religions- und Kirchenzugehörigkeit verantwortlich war, welcher bei den konfessionslosen Probanden zu insgesamt negativeren Bewertungen führte.

Eine dritte Strukturanalyse ging von der Frage aus, ob es möglich sein würde, für ausgewählte Probandengruppen Attitüdenstrukturen unterschiedlichen Differenzierungsgrades aufzufinden und zu beschreiben. Als theoretisches Modell, aus welchem die diesbezüglichen Hypothesen abgeleitet wurden, wurde der von FEATHER entwickelte Ansatz der "Person-Umwelt-Übereinstimmung" ("person-environment-fit") herangezogen: kognitive, Attitüden- und Wertstrukturen entwickeln sich aus der spezifischen Erfahrung, die eine Person im Laufe ihrer Entwicklung mit spezifischen Umwelt-Ausschnitten (potentiellen Attitüdenobjekten) macht, zu einem Schema, das mit der seitens dieser Person wahrgenommenen Struktur der Umwelt optimal übereinstimmt. Von diesem Modell leiteten wir die Erwartung ab, daß die Gruppe der noch nicht berufstätigen Probanden den Attitüdenobjekt-Bereich, der sich auf

den Umwelt-Ausschnitt"Universität, Erziehung und Schule" bezog, in strukturell unterschiedlicher Weise organisierte, d.h. zu einem andersartigen Schema strukturierte, als einen Attitüdenobjekt-Bereich, zu dem diese Gruppe aufgrund ihrer andersartigen Erfahrungen eine weniger gute Person-Umwelt-Übereinstimmung aufwies, z.B. zu dem stärker arbeits- und berufsweltbezogenen Attitüdenobjekt-Bereich der "Wirtschafts-Sozial- und Steuerpolitik" und dem Bereich "Arbeit und Beruf", für welchen wiederum die Gruppe der bereits berufstätigen Probanden eine hohe Person-Umwelt-Übereinstimmung anstreben müßte als für den Bereich "Universität, Erziehung und Schule". Die unterschiedliche Strukturierung dieser beiden Umwelt-Bereiche wurde operational faßbar in deren unterschiedlichen Differenzierungsgrad durch die beiden Probandengruppen:
Für die Gruppe der noch nicht berufstätigen Probanden wurde eine stärkere Differenzierung des Bereiches "Universität, Erziehung und Schule" erwartet, für die Gruppe der bereits berufstätigen eine stärkere Differenzierung des Bereichs "Wirtschafts-,Sozial- und Steuerpolitik" sowie "Arbeit und Beruf".

Eine (faktorenanalytische) Analyse der von diesen Probandengruppen abgegebenen Beurteilungen auf der Grundlage der Antwortintensitäten bestätigte diese Erwartungen: Noch nicht berufstätige Probanden wiesen eine stärker differenzierte Attitüdenstruktur für den Bereich "Universität, Erziehung und Schule" auf als für den Bereich "Wirtschaft-, Sozial- und Steuerpolitik", "Arbeit und Beruf", während die bereits berufstätigen Probanden für diesen Bereich eine stärker differenzierte Attitüdenstruktur reproduzierten als für den ersten.

Die Frage nach der Eignung probandenspezifischer Antwortintensität und Reaktionszeit als Beschreibungs- und Differenzierungskategorien von Probandengruppen mit unterschiedlichen Attitüdenstrukturen wurde wie folgt unersucht:
Ausgehend vom Modell altersspezifischer kognitiver Komplexität wurde erwartet, daß ältere Probanden - aufgrund ihres im Laufe ihres Lebens gewonnenen größeren und differenzierten Informations- und Kognitionsuniversums - über eine stärker differenzierte kognitive Struktur verfügten, welche sich in einer längeren mittleren Reaktionszeit, einer größeren Streu-

ung der Reaktionszeit, einer niedrigeren mittleren Antwortintensität und einer geringeren Streuung der Antwortintensität auswirken müßte.
Diese Erwartung wird für die mittlere Reaktionszeit und deren Streuung bestätigt, während für die mittlere Antwortintensität und deren Streuung keine Unterschiede zwischen den Atersgruppen festgestellt werden konnte. Zusätzlich wurde gefunden, daß die Gruppe der berufstätigen und der weiblichen Probanden eine längere mittlere Reaktionszeit und eine größere Streuung der Reaktionszeit aufwiesen als noch nicht berufstätige und männliche Probanden.
Diesen Befund erklärten wir bezüglich der berufstätigen Probanden dahingehend, daß diese durch ihr höheres Lebensalter eine durch eine höhere Anzahl attitüdenobjektspezifischer gekennzeichnete und stärker differenzierte kognitive Struktur aufgebaut und bei Abruf einer Reaktion zur Verfügung hatten als die jüngeren. Damit würde sich deren mittlere Reaktionszeit - bedingt durch den zur Beantwortung der Attitüdenstatements notwendigen höheren kognitiven Aufwand bei der Integration der zur Verfügung stehenden Kognitionen - insgesamt gegenüber den jüngeren, noch nicht berufstätigen, verlängern. Die größere Streuung der Reaktionszeit bei den älteren, berufstätigen Probanden wurde auf die größere Streuung der Zahl attitüdenobjektbereichsspezifischer Kognitionen bei diesen Probanden zurückgeführt.

Die Beobachtung, daß die weiblichen Probanden eine längere mittlere Reaktionszeit und eine größere Streuung der Reaktionszeit aufwiesen als die männlichen, wurde im Zusammenhang mit der Beobachtung, daß die Gruppe der 26- bis 30jährigen Probanden ein Antwortverhalten aufwies, das auf eine geringe kognitive Komplexität dieser Probanden schließen ließ, anhand zweier alternativer Erklärungsversuche analysiert. Während der erste von einem bei den weiblichen Probanden (durch andere Untersuchungen bestätigtes) höheres Maß kognitiver Komplexität ausging, berücksichtigte der zweite den empirischen Zusammenhang von Grad der Informiertheit und kognitiver Komplexität: besser informierte Personen urteilen abwägender, ziehen mehr und komplexere Informationen zur Urteilsbildung

heran als schlechter informierte. Unterstellte man für die Gruppe der 26- bis 30jährigen Probanden, die das höchste Bildungsniveau aufwiesen, den höchsten Grad an Informiertheit, sollte diese Gruppe den höchsten Grad kognitiver Komplexität aufweisen. Diese Erwartung konnte jedoch nicht bestätigt werden; es wurde vermutet, daß entweder die in unserer Untersuchung verwandten Maße zur Erfassung von Komplexität der Attitüdenstrukturen nicht "griffen", bzw. durch sie der Zusammenhang von kognitiver Komplexität und Grad der Informiertheit nicht ausreichend operationalisiert war, oder daß geschlechts- und altersspezifische Unterschiede im Versuchsverhalten (Faking-good-Effekt) aufgetreten waren.

Bezüglich des Einflusses des Grades der Informiertheit auf die Komplexität von kognitiven und Attitüdenstrukturen wurde empfohlen, zukünftig vor Anwendung des Erhebungsinstrumentes Untersuchungen zur Erhebung des bei den Probanden bestehenden Informations- und Wissensniveaus bezüglich der einzelnen Attitüdenobjekt-Bereiche durchzuführen.

Die Frage nach der Möglichkeit, eine Beschreibung von Probandengruppen unterschiedlichen Antwortverhaltens anhand ihrer soziodemographischen Merkmale vorzunehmen,wurde zusammenfassend dahingehend beantwortet, daß dieses eher möglich war bei Gruppen unterschiedlicher Reaktionszeit und deren Streuung als bei Gruppen unterschiedlicher Antwortintensität und deren Streuung. Es wurde empfohlen, der Messung der Reaktionszeit in der zukünftigen Erforschung des Antwortverhaltens auf (symbolische) Attitüdenobjekte größere Beachtung zuteil werden zu lassen.

Zusätzlich zeigte eine abschließende Analyse von unterschiedlich komplexe Attitüdenstrukturen reproduzierenden Probandengruppen (wobei der Grad der Komplexität operationalisiert wurde durch einen Index, der sowohl die mittlere Reaktionszeit als auch die mittlere Antwortintensität berücksichtigte), daß sich diese Gruppen durch bestimmte Kombinationen soziodemographischer Merkmale auszeichneten, je nachdem, wie stark sich diese Gruppen in der Komplexität der Attitüdenstrukturen voneinander unterschieden.

Eine vor allem explorativ orientierte Analyse ausgewählter Antworttendenzen, der Bejahungstendenz, der Verneinungstendenz und der Tendenz zur Wahl der neutralen Kategorie ergab, daß sich bei der Bejahungstendenz nur in dem Merkmal "Geschlecht", bei der Verneinungstendenz in den Merkmalen "Konfession" und "Jahre" und bei der neutralen Tendenz in den Merkmalen "Geschlecht" und "Jahre" statistisch signifikante Unterschiede aufweisen ließen:Weibliche Probanden wählten signifikant häufiger die neutrale Antwortkategorie, männliche signifikant häufiger die positive. Ältere Probanden wählten signifikant häufiger die neutrale Antwortkategorie, jüngere signifikant häufiger die negative.
Diese Unterschiede in den Präferenzen bestimmter Antwortkategorien wurden im einzelnen wie folgt zu erklären versucht:
Für das insgesamt abwägendere Urteilsverhalten der weiblichen Probanden wurde einmal als Ursache das bei Frauen generell höhere Niveau kognitiver Komplexität herangezogen (vgl. 5.2.5); alternativ könnte ein bei den weiblichen Probanden niedrigeres Wissens- und Informationsniveau bezüglich einzelner Attitüdenobjekt-Bereiche zur überdurchschnittlichen Häufigkeit der Wahl der neutralen Kategorie, die ja auch als "Unentschieden, weiß nicht"-Kategorie fungiert, geführt haben.

Als mögliche Ursachen für das insgesamt abwägendere Urteilsverhalten der älteren Probanden wurde einmal - angesichts des niedrigeren Bildungsniveaus dieser Probanden - das potentielle Vorliegen eines Informationsdefizites bezüglich einzelner Attitüdenobjekt-Bereiche verantwortlich gemacht, welches eine wertende Beurteilung aufgrund nicht immer zur Urteilsfindung in ausreichendem Maß zur Verfügung stehender Kognitionen nicht erlaubte, zum anderen würde die bei älteren Personen differenziertere kognitive Struktur (s.o.) die Tendenz zur Einnahme einer eher differenziert bzw. differenzierenden Haltung der älteren Probanden induzieren, welche sich in einer relativ zu den jüngeren Probanden häufigeren Wahl der neutralen Antwortkategorie niederschlagen würde.

Bezüglich der Ursachen für die Präferenz der negativen Antwortkategorien auch der konfessionslosen Probanden wurden ebenfalls das relativ niedrige Alter und das relativ hohe

Bildungsniveau dieser Gruppe sowie deren signifikant negativeren Beurteilungen v.a. religiöser und kirchenbezogener Attitüdenobjekte herangezogen.

Die abschließend gestellte Frage, durch welche Merkmale die Gruppen mit unterschiedlicher Präferenz für bestimmte Antwortkategorien beschrieben und differenziert werden können, wurde (mit Hilfe von Diskriminanzanalysen) dahingehend beantwortet, daß die einzelnen Probandengruppen mit unterschiedlichen Antworttendenzen am besten durch die bereits oben angeführten Merkmale bzw. Merkmalskombinationen beschrieben und differenziert werden konnten.

Abschließend wurden zwei Ansätze zur Einschätzung der Konstruktvalidität des Erhebungsinstrumentes vorgestellt. Dabei lieferten sowohl die von SCHNEIDER&MINKMAR adaptierte Konservatismus-Skala (unter Einbeziehung der Bewertungen der politischen Parteien in der Bundesrepublik) als auch die Attitüdenobjekt-Bereiche "Delinquenz, Strafrechtsreform und Parteienpräferenz" Faktorenstrukturen, die sich vor allem unter Berücksichtigung der Bewertungen der politischen Parteien durch eine gute Interpretierbarkeit der Dimensionen auszeichnete. Diesen Befund deuteten wir im Sinne einer befriedigenden (faktoriellen) Konstruktvalidität des Erhebungsinstrumentes.

6. Exkurs: Zur Anwendung des Erhebungsinstrumentes für eine Analyse historischer Attitüdenstrukturen

Im Mittelpunkt der durchgeführten Querschnitt-Analyse stand der Versuch, die Attitüden unterschiedlicher Probandengruppen bezüglich der im Erhebungsinstrument thematisierten Attitüdenobjekte zu erheben und zu Aussagen über die potentielle Aktualität von Attitüden und Attitüdenobjektbereichen zu gelangen.
Diese Untersuchung, die sich wie die bisher weitaus meisten empirischen Arbeiten auf dem Gebiet der Attitüdenforschung (und darüber hinaus auf dem Gebiet der gesamten Sozialpsychologie; vgl. FLANDERS 1972) methodisch auf einen Vergleich von Personen bzw. -gruppen zu einem fixen Zeitpunkt t_o bezog, erlaubte jedoch keine Aussagen über die Stabilität oder Änderung von Attitüden und Attitüdenstrukturen. Für derartige Analysen ist die Einbeziehung der Zeitdimension erforderlich.

Da intendiert ist, mit Hilfe des hier vorgestellten Erhebungsinstrumentes einen Beitrag zu zeitraumbezogenen Längsschnittanalysen populationsspezifischer Attitüden und deren Wandel zu leisten, sei an dieser Stelle kurz auf einige Probleme hingewiesen, die sich aus einem derartigen Erkenntnisinteresse ergeben werden.

Die Art der Erfassung von Kontinuität oder Wandel von Merkmalen ist abhängig von der Art der Richtung des Erkenntnisinteresses und den daraus abgeleiteten Fragestellungen. Eine grobe Klassifizierung der Meßtechniken zur Erfassung von Kontinuität oder Wandel könnte davon ausgehen, ob die Untersuchung von individuellen, die Persönlichkeitsentwicklung beschreibenden Wandlungsprozessen oder diejenigen von aggregierten Einheiten - wie sozialen Gruppen - im Zentrum des Erkenntnisinteresses stehen.

Als für die erste Kategorie zeitraumbezogener Längsschnittanalysen adäquate Meßtechniken können die von JENNINGS und NIEMI (1975) zum Zweck der Bestimmung von Generations-Effekten explizierten Verfahren angesehen werden:

JENNINGS & NIEMI gehen davon aus, daß sich vier Typen von Phänomenen (heuristisch-analytisch) unterscheiden lassen: "continuity over time and three kinds of discontinuity, arising, respectively, from generational effects, life cycle effects, and period effects" (1975: 1317).
Kontinuität bedeutet, daß sich zwei untersuchte Generationen weder in der absoluten noch in der relativen Ausprägung eines Merkmals im ersten und zweiten Untersuchungszeitpunkt zueinander unterscheiden.
Generations-Effekte äußern sich darin, daß Alters-Kohorten durch unterschiedliche Erfahrungen, die sie im Laufe ihrer Entwicklung machen, unterschiedlich geprägt werden; das Ausmaß eines zwischen ihnen eventuell bestehenden Merkmalsunterschiedes bleibt zwischen zwei Erhebungszeitpunkten konstant.
Lebens-Zyklus-Effekte beruhen auf der Annahme, daß sich im Laufe des individuellen Entwicklungsprozesses - gleichsam endemische - Änderungen in bestimmten Merkmalsausprägungen ergeben, die sich in einer Veränderung des Unterschiedes in einer Merkmalsausprägung - etwa in politischen Attitüden - zwischen zwei Erhebungszeitpunkten äußert.
Perioden- oder Zeitgeist-Effekte beziehen den Einfluß von äußeren Ereignissen in die Untersuchungen mit ein. Es wird angenommen, daß sich diese Ereignisse - etwa soziale oder politische Krisen - in gleichem Maße auf die Merkmalsausprägungen der untersuchten Population auswirken. Dieser von SCHAIE (1970) als "timelag-Effekt" bezeichnete Faktor weist, stärker als die anderen Effekte, auf die im Rahmen unserer Untersuchung relevante Zielsetzung nach der Möglichkeit zur Erhebung von Attitüden- und Attitüdenstrukturenänderungen hin:
Erhebung und Vergleich von kollektiven, d.h. für definierte soziodemographische Gruppen (zu verschiedenen Zeitpunkten t_i) charakteristische Attitüden und Attitüdenstrukturen. Damit richtet sich unser Erkenntnisinteresse nicht nur auf die Erfassung von interindividuell und inter-Gruppen unterschiedlichen Änderungen (wie z.B. bei RENN 1972), die - durch den Einfluß wichtiger politisch-sozialer Ereignisse - alle soziodemographischen Gruppen in annähernd gleichem Maße

betreffen und deren Attitüden in annähernd gleicher Weise beeinflussen (zu diesem "TREND"-Effekt vgl. NEHNEVAJSA 1973).

Auf die generelle Grundproblematik der Messung und Analyse sozialen Wandels braucht an dieser Stelle nicht im Detail eingegangen zu werden(vgl. diesbezüglich HARDER 1973). Statt dessen sollen einige Problemfelder umrissen werden, die sich bei der Anwendung des in der Querschnitt-Analyse benutzten Erhebungsinstrumentes zum Zweck einer Untersuchung historischer Attitüden und Attitüdenstrukturen ergeben.
Zunächst ist zu konstatieren, daß bei der Analyse historischer Attitüden und Attitüdenstrukturen eine Verwendung des Aktualitätsindikators Reaktionszeit entfällt. Damit stellt sich das Problem, auf geeignete kontentanalytische Verfahren zur Bestimmung zurückzugreifen. Mit BESSLER(1973) kommen wir nach einer Prüfung der diesbezüglich zur Verfügung stehenden Meßverfahren zu der Schlußfolgerung, daß die auch in Querschnitt-Analysen benutzten Techniken auf der Grundlage der Erfassung der Attitüdendimensionen Intensität und Valenz am geeignetsten erscheinen, potentiell relevante Attitüden und Attitüdenstrukturen aus historischem Material zu eruieren.
Unter diesem Aspekt kann unser Erhebungsinstrument, das auf diesen Dimensionen die kollektive Urteilsstruktur unterschiedlicher Probandengruppen mit befriedigender Validität erfaßt hat, prinzipiell für eine Analyse der kollektiven Attitüdenstrukturen verwendbar zu sein.
Es erhebt sich die Frage, ob die inhaltliche Zusammenstellung der Attitüdenobjekte des Erhebungsinstrumentes in der Lage sein wird, relevante gruppenspezifische Attitüden thematisch zu erfassen.
Während diese Frage für kulturell und zeitlich weit von unserer konkreten gesellschaftlich-politischen Struktur abweichende Systeme sicher negativer beantwortet werden muß als für unsrer Struktur verwandte, ist doch zu erwarten, daß einige Abschnitte des Instrumentes auch für diese Systeme eine gewisse Sensibilität aufweisen. So erscheint die Annahme berechtigt, daß die grundlegenderen Werthaltungen

in den Attitüdenobjektbereichen Weltanschauung, Religion, Nationalismus und Sexualmoral Bewertungsstrukturen kulturell und historisch unterschiedlicher Populationen abbilden können. Voraussetzung für eine empirische Bestätigung dieser dieser Annahme ist die Lösung der folgenden Probleme:

- nach welchen Kriterien soll die Auswahl dieser Populationen bestimmt werden;
- nach welchen Kriterien sollen die für diese Populationen repräsentativen Analysemerkmale und -einheiten bestimmt werden;
- nach welchen Kriterien sind die historischen Erhebungszeitpunkte zu definieren;
- wie lassen sich für definierte Populationen potentiell relevante Attitüdenobjekte in das Erhebungsinstrument integrieren;
- wie kann sichergestellt werden, daß zum Zweck einer Erfassung potentiellen sozialen Wandels (Zeitgeist-, Periodeneffekte) die operationalen Definitionen des Merkmals Attitüdenobjekt und die Formen der zu den verschiedenen Erhebungszeitpunkten zu benutzenden Instrumente optimal aufeinander abgestimmt werden.

Während einige dieser Probleme in direkter Abhängigkeit von den spezifischen Erkenntnisinteressen stehen und daher nicht generell zu beantworten sind (Wahl des Erhebungszeitpunktes, Bestimmung der für unterschiedliche Populationen repräsentativen Analysemerkmale- und -einheiten), läßt sich bezüglich der beiden letztgenannten Probleme erwarten, daß mit Hilfe der - bisher vor allem von der Geschichtswissenschaft verwandten -Technik der Dokumentenanalyse (vgl. CARNEY 1972, HARDER 1973) eine Ausgangsbasis für eine inhaltliche Reorganisation unseres Erhebungsinstrumentes gewonnen werden kann, die eine Erhebung und einen Vergleich historisch relevanter kollektiver Bewertungsmuster ermöglicht. Inwieweit diese Erwartung empirisch bestätigt werden kann, läßt sich an dieser Stelle nicht entscheiden. Die referierten Befunde aus der ersten Querschnittanalyse lassen im Hinblick auf die positiv gewertete Konstruktvalidität des Erhebungsinstrumentes derartige empirische Untersuchungen als erfolgversprechend erscheinen.

7. Abschließende Diskussion der Ergebnisse

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit stand das Bemühen, die empirische Bewährung eines neu konstruierten Instrumentes zur Bestimmung potentieller Aktualität von Attitüdenobjekten und Attitüdenobjekt-Bereichen sowie zur Bestimmung der Strukturiertheit probandengruppenspezifischer Attitüden durch eine explorativen Pretest zu untersuchen.
Dieses Bemühen orientierte sich an der Ausgangsfragestellung, auf welche Weise bestimmte, in der Gesamtpopulation real vorfindliche Bewertungsmuster (sensu KROCKOW) bezüglich sozialer Objekte querschnitthaft zu erheben sind und darüber hinaus in der zeitlichen Dynamik als Indikator für potentiellen sozialen Wandel gewertet werden können. Da die Anwendung der in der empirischen Attitüdenforschung bisher verwendeten Meßinstrumente aus unterschiedlichen Gründen zur Lösung dieser Frage nicht geeignet schien, ergab sich die Notwendigkeit, ein sowohl unter inhaltlich-thematischen wie formalen Aspekten neues Erhebungsinstrument zu konstruieren.
Die inhaltlich-thematische Definition des Erhebungsinstrumentes wurde von der Überlegung bestimmt, ein möglichst breites Spektrum von Attitüdenobjekten bereitzustellen, um so einer nach möglichst heterogenen soziodemographischen Merkmalskombinationen zusammengestellten Probandenstichprobe eine optimale Spannweite potentieller Relevanz- und Aktualitätsbezüge zu ermöglichen. Eine Durchsicht der einschlägigen Fachliteratur führte zu einer Zusammenstellung von Attitüdenobjekt-Bereichen, die sich thematisch zunächst an den von HARTMANN & WAKENHUT (1971) konstruierten Attitüdenskalen orientierte. Diese Bereiche wurden ergänzt durch Attitüdenobjekte aus den Gebieten der Wirtschaft-, Sozial- und Steuerpolitik, der Arbeits- und Berufswelt, der Gesundheitspolitik, der Schule, der Kunst, Literatur, Medien und Kommunikation sowie durch eine Anzahl von Delikten, die sich auf die von THURSTONE (1927) und CRISSMAN (1942, 1950) entwickelten Skalen zur Messung moralischer Urteile stützte. Insgesamt wurden auf diese Weise 320 Attitüdenobjekte ausgewählt, deren symbolische Repräsentation in permutierter Sequenz (die Delikte-Items wurde von dieser Permutation ausgenommen) das Erhebungsinstrument konstituierte.

Die in Aussicht genommene - in dieser Arbeit noch nicht empirisch durchgeführte - wiederholte Applikation des Instrumentes zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten implizierte die Konsequenz, auch solche Items in das Instrument einzubeziehen, die als kulturelle Selbstverständlichkeiten von einer nur differentiell orientierten, auf eine optimale Trennung von Probandengruppen abzielende Attitüdenforschung zum Zweck der Erhöhung der Skaleneffizienz eliminiert worden wären. Da für die Bewertung der Aktualität von Attitüdenobjekten sowie zur Unterstützung der Messung der Strukturiertheit von Attitüden neben der Meßdimension der Beurteilungsintensität und -valenz die Registrierung der Reaktionszeit herangezogen werden sollte, wurden die Items des Erhebungsinstrumentes in einem von WILSON & PATTERSON (1968) erstmals vorgestellten Schlagwort-Format formuliert. Damit wurde die Erwartung verbunden, die zwischen verschiedenen sozialen Gruppen unterschiedliche sprachliche Kompetenz, die in der bisher üblichen Formulierung von Attitüdenpropositionen als Fehlervarianz aufgetreten war, möglichst zu eliminieren.

Die als explorativ zu kennzeichnende erste Anwendung dieses Erhebungsinstrumentes wurde an einer - für die Grundgesamtheit nicht repräsentativen - Probandenstichprobe, bei deren Ziehung lediglich auf eine große Spannweite die wichtigsten sozialen Merkmale (Alter, Ausbildung, Beruf, etc.) Wert gelegt wurde, durchgeführt. Diese Nicht-Repräsentativität wurde in Kauf genommen, weil es noch nicht Ziel der Untersuchung sein konnte, über die in der Grundgesamtheit real vorfindlichen Attitüden zu befinden. Vielmehr wurde unsere Untersuchung von der Erwartung geleitet, daß für den Fall eines positiven Entscheides über die Frage, ob unser Instrument prinzipiell in der Lage ist, Unterschiede in den Bewertungen symbolisch repräsentierter Attitüdenobjekte zwischen nicht repräsentativen Probandengruppen aufzufinden, das Erhebungsinstrument für eine nach repräsentativen Auswahlkriterien gezogene Stichprobe empfohlen werden kann. Entsprechend der zweifachen Fragestellung nach der Aktualität von Attitüdenobjekten sowie der Strukturiertheit der Bewertungen im Sinne einer Meinungsverteilung dieser Attitüdenobjekte bei unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen werden die Hauptbefunde unserer Untersuchung in zwei Abschnitten

dargestellt. Als erstes erfolgt die Darstellung und Diskussion der Befunde zur Aktualitätsanalyse von Attitüdenobjekten:

Für eine erste Aktualitätsanalyse gingen wir von der Erwartung aus, daß sich die Aktualität von Attitüdenobjekten bestimmen läßt durch die Länge der Reaktionszeit und die Stärke der Intensität, mit welcher die Probanden auf die Attitüdenobjekte reagieren. Da wir für aktuelle Attitüdenobjekte eine relativ kurze Reaktionszeit und eine hohe Antwortintensität erwarteten, für inaktuelle eine lange Reaktionszeit und eine niedrigere Antwortintensität, formulierten wir die Hypothese einer negativen Beziehung von Reaktionszeit und Intensität. Diese Hypothese konnte sowohl für die einzelnen Attitüdenobjekte des Erhebungsinstrumentes wie für einzelne Attitüdenobjekt-Bereiche bestätigt werden: von 152 Items mit überdurchschnittlich langer Reaktionszeit wurden 101 (=66,4 %) überdurchschnittlich indifferent beantwortet, von 168 Items mit überdurchschnittlich kurzer Reaktionszeit wurden 91 (=54,2 %) überdurchschnittlich extrem beantwortet. Hinsichtlich der Aktualität von Attitüdenobjekt-Bereichen fanden wir, daß die Bereiche "Delinquenz" und "Gesundheitspolitik" als hochaktuell, der Bereich "Antisemitismus" als hoch inaktuell bewertet wurden.

Gegen die Gültigkeit dieses Befundes können zwei Einwände erhoben werden. Einmal ist es evident, daß die Wahrnehmung und das Lesen kurzer Items schneller erfolgt als die Wahrnehmung und das Lesen langer Items. Da in die Gesamtreaktionszeit die zur Wahrnehmung und zum Lesen benötigte Zeit eingeht, könnte sich durch die Vernachlässigung der Itemlänge die Fehlervarianz des Erhebungsinstrumentes erhöhen, so daß eine Erfassung der Aktualität von Attitüdenobjekten auf der Basis eines Zusammenhanges von Reaktionszeit und Intensität die Gültigkeit der Befunde beeinträchtigen würde. Ein zweiter möglicher Einwand könnte sich gegen die Nichtberücksichtigung der Position des Items im Instrument richten. Dabei könnte von der Erwartung ausgegangen werden, daß sich die zunehmend bessere Einstellung der Probanden auf die Versuchsituaition im Verlauf der Untersuchung in einer - vom konkreten Iteminhalt unabhängigen - Verkürzung der Reaktionszeit auswirkt, so daß die zu Beginn des Versuchs präsentierten Items generell schneller beantwortet werden als die folgenden. Damit würde

auch dieser Effekt zu einer Erhöhung der Fehlervarianz des Instrumentes beitragen. Eine zweite Aktualitätsanalyse konnte diese Einflüsse der Itemlänge und der Itemposition auf die Reaktionszeit in erwartungsgemäßer Weise bestätigen. Zusätzlich wurde gefunden, daß die Höhe dieser Einflüsse mit der Anzahl der dargebotenen Abschnitte des Erhebungsinstrumentes variierte: während die relative Bedeutung der Itemposition mit zunehmender Länge des Instrumentes stark anstieg, sank in gleichem Maß die Beeinflussung der Reaktionszeit durch die der Itemlänge; erst ab etwa einem Drittel des Instrumentes blieb die relative Bedeutung von Itemlänge und Itemposition zueinander konstant.

Dieser Befund ist von praktischer Bedeutung. Er verweist auf die Probleme, die bei einer Erhöhung oder Verringerung der Itemzahl zu erwarten sind. Da die Höhe des Beitrages der Itemlänge und der Itemposition zu der Gesamt-Fehlervarianz des Erhebungsinstrumentes von der Länge dieses Instrumentes abhängt, müßte ein Vergleich der Ergebnisse, welche auf der Grundlage unterschiedlich langer Instrumente gewonnen worden sind, nicht nur die innerhalb eines Instrumentes variable Bedeutung der Itemlänge und der Itemposition für eine Bestimmung der Aktualität einzelner Attitüdenobjekte berücksichtigen, sondern hätte darüberhinaus die zwischen den Instrumenten unterschiedlich hohe Bedeutung dieser Faktoren zu ermitteln. Die erhebungstechnische Nutzung dieses Sachverhalts, der sich bei herkömmlichen Attitüdenfragebögen ohne Messung der Reaktionszeit nicht stellt, muß auf der Basis weiterer empirischer Untersuchungen unter Verwendung unterschiedlich langer Instrumente realisiert werden.

Eine zweite Aktualitätsanalyse von Attitüdenbeobachtungen berücksichtigte den Einfluß der Itemlänge und der Itemposition auf die Reaktionszeit und ging zudem von einem Aktualitätsbegriff aus, der sich an der Existenz kontroverser Attitüdenobjekte in der öffentlichen Diskussion zum Zeitpunkt der Erhebung orientierte.

Bei einer Analyse des Einflusses der Itemposition und der Itemlänge auf die Reaktionszeit wurde gefunden, daß dieser bei einzelnen Attitüdenobjekten unterschiedlich groß war, was sich in einer unterschiedlich hohen Schätzgenauigkeit der Reaktionszeit ausdrückte. Wir vermuteten, daß diese

Variabilität der Schätzgenauigkeit durch die unterschiedlich hohe Aktualität der Attitüdenobjekte, die durch die Itemlänge und die Itemposition nicht berührt ist, bedingt sein könnte. Wir sahen in der Struktur der kognitiven Repräsentation der Attitüdenobjekte den Bedingungsfaktor für die unterschiedliche Aktualität und formulierten die Erwartung, daß bezüglich aktueller Attitüdenobjekte eine relativ hohe Anzahl differenter Kognitionen in einer relativ komplexen Struktur organisiert ist, bezüglich inaktueller eine vergleichsweise niedrige Anzahl in einer wenig differenzierten Struktur.

Der durch die Befragungssituation induzierte Aufwand zur Integration einer relativ hohen Anzahl attitüdenobjektspezifischer Kognitionen kann als relativ hoch - und eine relativ lange Reaktionszeit bedingend - der kognitive Aufwand zur Integration einer relativ niedrigen Anzahl von Kognitionen dagegen als relativ gering - und eine realtiv kurze Reaktionszeit bedingend - angesehen werden. Diese Überlegung führte dazu, den nicht von der Itemlänge, der Itemposition und der Antwortintensität aufgeklärten Anteil (Residualwerte) an der Variabilität der Reaktionszeit als Indikator für die Aktualität von Attitüdenobjekten heranzuziehen.

Zusätzlich wurden aufgrund der Erwartung, daß zu aktuellen, d.h. in der Öffentlichkeit kontroversen Attitüdenobjekten eine relativ hohe Streuung der Urteile innerhalb einer Population besteht, zu inaktuellen, weniger kontroversen dagegen eine vergleichsweise niedrige (vgl. Hofstätters Aktualitätsmaß; s.o. 2.1.), die Standardabweichungen der Urteile der Probanden auf der Intensitäts-/Valenzdimension herangezogen.

Die zur Überprüfung dieser Erwartungen durchgeführte Aktualitätsanalyse erbrachte empirische Evidenz für diese Überlegungen: Attitüdenobjekte, die zum Erhebungszeitpunkt (Sommer 1975) eine hohe Aktualität i.S. einer in der Öffentlichkeit vorfindlichen Kontroverse besaßen (z.B. Geiselnahme, Isolationshaft, Töten in Notwehr), wiesen eine relativ lange Reaktionszeit (mit hohen positiven Residualwerten) und eine breite Urteilungsstreuung auf; Attitüdenobjekte, die zum Erhebungszeitpunkt nur eine untergeordnete Rolle in der öffentlichen Diskussion spielten (z.B. Frei-

körperkultur, Moderne Kunst, Kirchliche Sozialarbeit), wiesen eine relativ kurze Reaktionszeit (mit hohen negativen Residuen) und eine geringe Urteilsstreuung auf.
Mit diesem Befund kann die Schlußfolgerung gezogen werden, daß unser Erhebungsinstrument in der Lage ist, die Aktualität von Attitüdenobjekten zu messen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß aufgrund der Nicht-Repräsentativität unserer Probandenstichprobe noch keine Aussage darüber erfolgen kann, wie die Struktur der Urteilsverteilung in der Gesamtpopulation real beschaffen ist. Eine derartige Aussage könnte nur auf der Grundlage einer Untersuchung an nach repräsentativen Auswahlkriterien gezogenen Stichprobe erfolgen, für deren sinnvolle Durchführbarkeit die erzielten Ergebnisse einen positiven Befund darstellen.

Insgesamt können die Ergebnisse der verschiedenen Aktualitätsanalysen als Bestätigung der Erwartung gewertet werden, mit unserem Erhebungsinstrument unter Anwendung der Reaktionszeit-Registrierung die potentielle Aktualität von Attitüden in der Gesamtpopulation gültig erheben zu können. Der Typus der hiermit verwendeten Validierungsprüfung läßt sich als Konstruktvalidierung bezeichnen.

Anschließend erfolgt eine Darstellung und Diskussion der wichtigsten Hauptbefunde der durchgeführten Untersuchungen zur Strukturbestimmung von Attitüden und Attitüdenbereichen.

Eine erste Strukturanalyse ging von der Überlegung aus, daß eine strukturelle Organisation von Attitüden - im Sinne der Struktur einer öffentlichen Meinung - auf der Basis der Konsonanzbeziehungen zwischen den Bewertungen von Attitüdenobjekten durch eine Population erfolgt. Operational erfaßbar wird dieser Grad der Verwandtschaft von Attitüdenobjekten (sensu OERTER) durch die Höhe der Korrelationen zwischen diesen Bewertungen. Die Bestätigung dieser Erwartung, daß die von uns befragte Gesamtstichprobe im Sinne einer derartigen Bewertungssystematik auf einen ausgewählten Attitüdenobjekt-Bereich reagieren würde, wurde als indikativ für die strukturelle Organisation dieses Bereiches interpretiert. Eine weiterführende Strukturanalyse sollte einen Entscheid über die Frage ermöglichen, ob das Erhebungsinstrument in der

Lage wäre, auf potentielle Bewertungs-Unterschiede zwischen unterschiedlichen Probandengruppen zu reagieren und für einzelne Gruppen charakteristische Urteilsstrukturen bezüglich der thematisierten Attitüdenobjekte und Attitüdenobjekt-Bereiche aufzuweisen. Das Ergebnis dieser Analyse ergab einen positiven Befund: Es konnten sinnvoll zu interpretierende Bezüge aufgewiesen werden zwischen den Bewertungsunterschieden unterschiedlicher Probandengruppen einerseits und unterschiedlichen Attitüdenobjekten und Attitüdenobjekt-Bereichen andererseits. Diese Interpretation berücksichtigte dabei die Bedeutung des Alters der Probanden für die zwischen den einzelnen Alterskategorien vorfindlichen Urteilsdifferenzen, die sich in einer allgemein extremeren und radikal-progressiven Haltung der jüngeren Probanden manifestierte. Der Befund, daß die konfessionslosen Probanden die in den Attitüdenobjekt-Bereichen Weltanschauung und Religion thematisierten christlich-religiösen Dogmen, Institutionen und normativen Verhaltensregeln in konsonanter Weise weit negativer bewerteten als evangelische oder katholische Probanden, konnte nicht auf einen Einfluß des Alters zurückgeführt werden. Wir interpretierten diesen Befund als Bestätigung des empirisch nachgewiesenen Zusammenhanges von Kirchenzugehörigkeit bzw. Kirchenaustritt und Bewertungen von Attitüdenobjekten christlich-religiöser Thematik.
Bezüglich unserer Frage nach der Sensibilität des Erhebungsinstrumentes, differente objektspezifische Attitüden unterschiedlicher soziodemographischer Populationen gültig abzubilden, kann auch dieses Ergebnis einer Strukturanalyse als Beitrag zu einer erfolgreichen Prüfung der Konstruktvalidität des Erhebungsinstrumentes gewertet werden.

Waren die bisher durchgeführten Strukturanalysen vor allem von Hypothesen explorativen Charakters geleitet, so wurde einer folgenden Strukturanalyse die spezifische Erwartung zugrunde gelegt, daß das Erhebungsinstrument dazu herangezogen werden kann, auf deduktivem Wege gewonnene Hypothesen bezüglich der Strukturiertheit Objektbereichs-spezifischer Attitüden von a priori-definierten Probandengruppen zu erfassen. Ausgehend von der feld- und kognitionstheoretisch orientierten Theorie FEATHER's bezüglich einer Übereinstimmung von "abstrakter",

personspezifischer kognitiver Struktur und "wahrgenommener" Struktur der Umwelt ("Person-Environment-Fit") formulierten wir als exemplarische Strukturhypothese die Erwartung, daß sich die noch nicht berufstätigen Probanden von den bereits berufstätigen in der Strukturierung von für sie wichtigen Umweltausschnitten unterscheidet. Aufgrund des für diese Gruppen unterschiedlichen Arbeits- und Berufsumfeldes erwarteten wir, daß eine differenziertere Attitüdenstruktur die noch nicht berufstätigen Probanden bezüglich der Bereiche "Universität, Erziehung und Schule" aufweisen würden, die bereits berufstätigen dagegen bezüglich der Bereiche "Wirtschafts- Sozial- und Steuerpolitik" und "Arbeit und Beruf". Eine faktorenanalytische Untersuchung bestätigte diese Erwartung sowohl im Inter- als auch im Intragruppenvergleich.

Damit kann auch dieser Befund als ein exemplarischer Beitrag zur Bestätigung unserer Hypothese bewertet werden, daß sich die Strukturierung von Attitüden prinzipiell mit Hilfe der Bewertungen von Attitüdenobjekten bzw. Attitüdenobjekt-Bereichen erfassen läßt.

Eine abschließende Strukturanalyse wurde von dem Erkenntnisinteresse geleitet, Probandengruppen mit unterschiedlich komplexen Attitüdenstrukturen anhand ihrer soziodemographischen Merkmale beschreiben zu können. Gemäß dem in unserer Arbeit verwandten, an der Organisation von kognitiven Elementen orientierten Strukturbegriff gingen wir davon aus, daß die - gruppenspezifische - Komplexität von Attitüdenstrukturen vor allem durch die Anzahl der in diesen Strukturen organisierten Kognitionen repräsentiert wird.
Die aus dem allgemein gültigen entwicklungspsychologischen "Grundgesetz zunehmender Differenzierung und hierarchischer Zentralisierung"(WERNER 1957: 33) abgeleitete Erwartung, daß ältere Personen eine komplexere Attitüdenstruktur aufweisen als jüngere, bildete unter Verwendung der Meßdimensionen Reaktionszeit und Antwortintensität die Ausgangsbasis für eine Anzahl unterschiedlich spezifischer Hypothesen über gruppencharakteristische Urteilsdifferenziertheit. Diese Hypothesen dienten - unter Einbeziehung der Analyse der Streuungen von Reaktionszeit und Antwortintensität - als Grundlage einer Reihe von Untersuchungen, deren Hauptbefunde wie

folgt zu beschreiben sind:
Die aufgrund des oben zitierten "Grundgesetzes" erwartete positive Beziehung von Lebensalter und Komplexität des Urteilsverhaltens wurde empirisch bestätigt: ältere Probanden urteilten insgesamt differenzierter als jüngere. Zusätzlich wurde gefunden, daß die weiblichen Probanden ein insgesamt komplexeres Urteilsverhalten aufwiesen als die männlichen.
Als Ursache für diesen Befund - der die Ergebnisse anderer Untersuchungen auf dem Gebiet der kognitiven Komplexität bestätigt - diskutierten wir geschlechtsspezifische Sozialisationseinflüsse und ein potentielles Informationsdefizit der weiblichen Probanden, wobei die Notwendigkeit betont wurde, weitere Untersuchungen über einen Zusammenhang von kognitiver Komplexität und Informationspotential durchzuführen.
Eine entsprechende Empfehlung wurde zur Erhellung des nicht antizipierten Befundes gegeben, daß die am besten ausgebildeten (26- bis 30jährigen) Probanden, für die wir aufgrund ihres Bildungsniveaus ein hohes Informationspotential erwarten können, eine geringe Urteilskomplexität aufwiesen. Für den Einfluß des Lebensalters und des Geschlechts auf die Komplexität des Urteilsverhaltens und der diesem Verhalten zugrundeliegenden Attitüdenstrukturen lieferten auch die durchgeführten Diskriminanzanalysen einen positiven Befund:
Sie ermöglichten eine insgesamt als gut zu wertende Beschreibung und Separierung von Probandengruppen unterschiedlicher Komplexität anhand ihrer soziodemographischen Merkmale.
Zusätzlich zeigte es sich, daß für die Bestimmung der Strukturkomplexität die Reaktionszeit und ihre Streuung geeignetere Indikatoren und Prädiktoren darstellen als die Antwortintensität und deren Streuung.
Dieses Ergebnis ist insofern von forschungspraktischer Relevanz, als es die berechtigt erscheinende Erwartung begründet, mit Hilfe einer Reaktionszeitregistrierung einen Zugang zur Erhebung und Analyse komplexer gruppenspezifischer Attitüden- und kognitiver Strukturen zu gewinnen.

Eine Analyse ausgewählter Antworttendenzen - die Bevorzugung der positiven, der negativen und der neutralen Antwortkategorien - ergab den Befund, daß bei der Beurteilung aller 320 Attitüdenobjekte weibliche und ältere Probanden signifikant häufiger die neutrale Antwortkategorie bevorzugten.

Zusätzlich fanden wir, daß konfessionslose Probanden signifikant häufiger die negativen Antwortkategorien wählten. Mit diesen Befunden wurden die Ergebnisse der zuvor durchgeführten Komplexitätsanalyse bestätigt.
Bezüglich der generellen Problematik, die sich aus der Existenz derartiger Antworttendenzen ergibt, erscheint vom derzeitigen Erkenntnisstand die Erwartung gerechtfertigt, daß durch das besondere Schlagwort-Format der Items die gruppenspezifische Fehlervarianz-Komponente relativ gering ist. Diese Erwartung impliziert eine zu Fragebögen herkömmlichen Propositionen-Formates relativ hohe Validität unseres Erhebungsinstrumentes.
Als Unterstützung dieser Aussage können die Ergebnisse der abschließend durchgeführten Faktorenanalysen gewertet werden. Die Bewertungen politischer Parteien liefern zusammen mit den Bewertungen der Items der Konservatismus-Skala von SCHNEIDER&MINKMAR sowie den Bewertungen der Attitüdenobjekte der Bereiche "Delinquenz und Strafrechtsreform" ein gut interpretierbares Faktorenmuster.

Damit kann das Ergebnis der durchgeführten Untersuchungen bezüglich einer Sensibilität unseres Erhebungsinstrumentes, Differenzen im Urteilsverhalten einer für die Gesamtpopulation nicht repräsentativen Probandenstichprobe zu erfassen und abzubilden, vom derzeitigen Kenntnisstand her wie folgt charakterisiert werden:

Das Erhebungsinstrument ist prinzipiell in der Lage, auf Unterschiede im Urteilsverhalten von Probandengruppen zu reagieren. Diese generalisierte Aussage gilt sowohl hinsichtlich der unterschiedlichen Aktualität von Attitüdenobjekten und Attitüdenobjekt-Bereichen als auch hinsichtlich der Strukturierung von Attitüden und Attitüdenbereichen unterschiedlicher soziodemographischer Gruppen.
Bezüglich der relativen Indikator- und Prädiktorqualität der Meßdimension Reaktionszeit erscheint die Schlußfolgerung gerechtfertigt, daß die Registrierung der Reaktionszeit eine sinnvolle Ergänzung herkömmlicher Methoden darstellt. Damit könnte die Bemerkung von SIXTL, "die Entscheidungszeit (ergebe) keine zuverlässigen Maße für subjektive

Unterschiede"(1967: 249) zumindest für den in unserer Arbeit thematisierten Bereich gruppenspezifischer Bewertungsmuster ihre Gültigkeit verlieren.
Da es nicht möglich ist, die Reaktionszeit bei der - in dieser Arbeit noch nicht realisierten - Analyse historisch relevanter Attitüdenobjekte zu verwenden, müssen sich derartige Untersuchungen geeigneter kontentanalytischer Indikatoren bzw. Meßdimensionen bedienen.

Ein abschließendes Urteil über die Frage nach der Möglichkeit, das Erhebungsinstrument zur Analyse von sozialen Wandlungsprozessen im Sinne einer Veränderung von Bewertungsmustern nutzbar zu machen, kann noch nicht gegeben werden. Es erscheint jedoch berechtigt, unter Berücksichtigung der in der Querschnitt-Analyse erhobenen positiven Befunden bezüglich der Validität des Instrumentes die Erwartung zu formulieren, daß das Instrument sensibel auf derartige Wandlungsprozesse reagieren wird.

8. Zusammenfassung

Der vorliegenden Untersuchung lag die Zielsetzung zugrunde, einen Beitrag zur Erhebung der Aktualität und Relevanz von Attitüdenobjekten sowie zur Strukturbestimmung komplexer Attitüden bei unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen zu leisten.

Diese Zielsetzung ist Ausdruck des Interesses, mit Hilfe der Messung gruppencharakteristischer Attitüdenstrukturen einen methodischen Zugang zu sozialen Wandlungsprozessen zu gewinnen.

Gemäß dieser zweifachen Orientierung wurde unter Verwendung des WILSON'schen Itemformates die Konstruktion eines Erhebungsinstrumentes (N = 320 Items) zur Messung von Attitüden vorgenommen, das sowohl für Quer- als auch für Längsschnittanalysen einzusetzen ist.

Als operationales Maß für die Aktualität von Attitüdenobjekten wurde die Reaktionszeit definiert, für deren Aufzeichnung die Konstruktion einer Automatischen Antwort- und Reaktionszeitregistriereinheit erfolgte.

Die Erprobung wurde an einer Stichprobe (N = 64 Probanden) vorgenommen, die nicht repräsentativ für die Grundgesamtheit war, sondern lediglich das Vorkommen extremer Urteile in verschiedenen Attitüdenobjekt-Bereichen erwarten lassen konnte.

Ergebnisse:

Eine erste Aktualitätsanalyse bestätigte die Erwartung einer negativen Korrelation von Urteilsintensität und Reaktionszeit. Definiert durch das Aktualitätskriterium (extreme Antwortintensität und kurze Reaktionszeit) wurden 91 aktuelle Attitüdenobjekte identifiziert.

In einer folgenden Aktualitätsanalyse wurden die als Fehlervarianz charakterisierten Einflüsse der Itemlänge und der Position des Items im Instrument untersucht.

Am Kriterium der Urteilstreuung in der Gesamtstichprobe konnte die Hypothese, daß der nicht durch die Einflüsse

der Itemlänge, der Itemsposition und der Urteilsintensität aufgeklärte Anteil der Variabilität der Reaktionszeit als Aktualitätsindikator bewertet werden kann, mit Hilfe eines externen Aktualitätskriteriums bestätigt werden.

Auf der Grundlage dieser Befunde wurde die Schlußfolgerung gezogen, daß das Instrument in der Lage ist, die Aktualität von Attitüdenobjekten, operationalisiert durch die Reaktionszeit und die Urteilsintensität, zu messen.

Eine erste Analyse populationsspezifischer Differenzen in den Bewertungen einzelner Attitüdenobjekte und Attitüdenobjekt-Bereiche bestätigte unsere Erwartung, daß das Instrument sensibel auf derartige Differenzen reagieren würde.

Eine spezifischere, an FEATHER orientierte Strukturanalyse bestätigte die erwartete Beziehung von kognitiver (Attitüden-) und wahrgenommener (Umwelt-) Struktur exemplarisch: noch nicht berufstätige Probanden wiesen eine stärkere strukturelle Differenzierung des Bereiches "Universität, Schule und Erziehung" auf, bereits berufstätige Probanden eine stärkere strukturelle Differenzierung der Bereiche "Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik" sowie "Arbeit und Beruf".

Für die anschließende Strukturhypothese, daß Probandengruppen unterschiedlicher Attitüdenkomplexität anhand ihrer soziodemographischen Merkmale beschrieben werden können, ergab sich empirische Evidenz.

Mehrere diskriminanzanalytische Auswertungen über Bereichsspezifische Urteilsstrukturen lieferten Befunde, die im Sinne einer Konstruktvalidierung des Erhebungsinstrumentes interpretiert werden konnten.

Bezüglich der Anwendungsmöglichkeiten des Instrumentes für eine Analyse historischer Attitüdenstrukturen wurden die hierbei auftretenden Probleme der Auswahlkriterien für die zu untersuchenden Populationen, die Analysemerkmale und die Erhebungszeitpunkte sowie Fragen einer möglichen inhaltlichen Reorganisation des Instrumentes angesprochen. Die Verwendung des Instrumentes für derartige Längsschnittanalysen wurde als erfolgversprechend beurteilt.

LITERATURVERZEICHNIS

Abelson,R.P./Aronson,E./McGuire,W./Newcomb,T.M./Rosenberg,M.J./Tannenbaum,P.C.(eds. 1968): Theories of cognitive consistency, Chicago

Abelson,R.P./Rosenberg,M.J.(1958): Symbolic psycho-logic: a model of attitudinal cognition,in: Behav. Sci.3:1-8

Albert,H.(1973): Probleme der Wissenschaftslehre in der Sozialforschung,in: König(Hg.), Bd.1:57-102

Allport,G.W.(1935): Attitudes,in: Murchison,G.W.: Handbook of social psychology, Worcester,Mass.:798-844

Allport,G.W./Vernon,P.E.(1931): A study of values, Worcester,Mass.

Amelang,M./Mademann,P.(1973): Einstellungen gegenüber Fragen der aktuellen Politik, Persönlichkeitsmerkmale und Präferenz für politische Parteien. Arbeiten aus dem Psychologischen Institut der Universität Hamburg, Nr.23

Anger,H.(1975): Befragung und Erhebung,in: Graumann,H.(Hg.):Hdb. Psychol.7,1,Göttingen:567-617

Bagley,C./Wilson,G.D./Boshier,R.(1970): The conservatism-scale: a factor-structural comparison of English, Dutch and New-Zealand samples,in: J.soc.Psychol.81:267-68

Die Redaktion(Hg. 1971): Familienerziehung, Sozialschicht und Schulerfolg, Weinheim

Bessler,H.J.(1972): Aussagenanalyse, Düsseldorf

Bieri,J.(1966): Clinical and social judgment, New York

Bieri,J.(1955): Cognitive complexity-simplicity and predictive behavior,in: J.abn.soc.Psychol.51:263-68

Boos-Nünning,U.(1975): Dimensionen der Religiosität, München

Brehm,J.W./Cohen,A.R.(1962): Explorations in cognitive dissonance, New York

Campbell,D.T.(1950): The indirect assessment of social attitudes, in: Psychol.Bull.47:15-38

Carl,W.(1968): Eine Untersuchung zur Faktorenstruktur von Antworttendenzen("response sets") bei Antwortskalen unterschiedlicher Stufenzahl,in: Z.exp.angew.Psychol.15:19-34

Carney,T.F.(1972): Content analysis, London

Cattell,J.McKean(1885): Über die Zeit der Erkennung und Benennung von Schriftzeichen, Bildern und Farben,in: Philos. Stud.2:635-50

Cattell,J.McKean(1886): Psychometrische Studien,in: Philos. Stud.3: 305-35,452-92

Cattell,R.B.(1946): The description and measurement of personality, New York

Cattell,R.B.(1973): Die empirische Erforschung der Persönlichkeit, Weinheim

Cicourel,A.V.(1964): Method and measurement in sociology, Glencoe

Cloud,J./Vaughan,G.M.(1969): Using balanced scales to control acquiescence,in: Sociometry 33:193-202

Converse,P.E.(1964): The nature of belief systems in mass publics, in: Apter,D.E.(ed.): Ideology and discontent, New York

Coombs,C.H.(1967): Thurstone's measurement of social values revisited forty years later,in: J.Pers.soc.Psychol.6:85-91

Crissman,P.(1942): Temporal change and and sexual difference in moral judgment,in: J.soc.Psychol.16:29-38

Crockett,W.H.(1965): Cognitive complexity and impression formation, in:Maher,B.A.(ed.): Progress in experimental personality research,vol.2, New York

Cronbach,L.J.(1946): Response sets and test validity,in: Educ. psychol.Measmt.6:475-94

Crossman,E.R.F.W.(1953): Entropy and choice-time:The effect of frequency unbalance on choice response,in: Quart.J.exp.Psychol. 5:41-51

Davis,J.A.(1968): Social structures and cognitive sctructures,in: Abelson et al.:544-50

DeSoto,C./Albrecht,F.(1968): Cognition and social orderings,in: Abelson et al.:531-38

Donders,F.C.(1868): Die Schnelligkeit psychischer Prozesse,in: Archiv für Anatomie und Physiologie und Wiss.Medizin:657-81

Dornič,S.(1969): Verbal factor in number perception,in: Rep. Psychol.Labor.244, Stockholm

Edwards,A.L.(1957): Techniques of attitude scale construction, New York

Ehlers,T.(1973): Zur Effektivität der Kontrollen von Reaktionseinstellungen,in: Ber.27.Kongr.DGP:48-53

Engel,P./Hildebrandt,G.(1969): Die rhythmischen Schwankungen der Reaktionszeit beim Menschen,in: Psychol.Forsch.32:324-36

English,H.C./English,A.C.(1958): Dictionary of psychological items, New York

Erdmann,B./Dodge,R.(1898):Psychologische Untersuchungen über das Lesen, Halle

Eriksen,C.W.(1951): Perceptual defense as a function of unacceptable needs,in: J.abn.soc.Psychol.46:557-64

Ertel,S.(1970): Relationale Dynamik.Ein Beitrag zur Konsistenztheorie,in: Z.Sozialpsychol.1:22-40

Exner,S.(1873): Experimentelle Untersuchungen der einfachsten psychischen Prozesse,in: Pflüg.Arch.ges.Phys.7:601-60

Eysenck,H.J.(1947): Primary social attitudes: the organization and measurement of social attitudes,in: Int.J.opinion att. Res. 1:49-84

Fahrenberg,J.(1968): Aufgaben und Methoden der psychologischen Verlaufsanalyse(Zeitreihenanalyse),in: Groffmann/Wewetzer(Hg.)

Feather,N.T.(1971): Organization and discrepancy in cognitive structures,in: Psychol.Rev.78:355-79

Feather,N.T.(1875): Values in education and society, New York

Feige,A.C.(1976): Kirchenaustritte, Gelnhausen/Berlin

Festinger,I.(1957, reiss.1962): A theory of cognitive dissonance, Stanford

Festinger,L.(1964, reiss.1967): Conflict, decision and dissonance, Stanford

Flanders,J.P.(1972): Application of the baseline methodology in social psychology,in: Repr.Res.soc.Psychol.3:47-59

Ford,J.(1975): Paradigms and fairy tales. An introduction to the science of meaning, 2 vols., London/Boston

Freud,S.(1930): Das Unbehagen in der Kultur, G.W.XIV:419-506

Fromm,E.(1976): Haben oder Sein. Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft, Stuttgart

Gallenbeck,C./Smith,K.U.(1950): Systematic formulation and experimental analysis of the phenomena of thinking and belief,in: J.exp.Psychol.40:74-80

Gorsuch,R./Smith,R.A.(1972): Changes in college students' evaluations of moral behavior 1969 versus 1939, 1949, and 1959,in: J.Pers.soc.Psychol.24:381-91

Greenwald,A.G./Brock,T.C./Ostrom,T.M.(eds. 1968): Psychological foundations of attitudes, New York

Groffmann,K.J./Wewetzer,K.H.(Hg. 1968): Person als Prozeß, Bern/Stuttgart

Guilford,J.P.(1954): Psychometric methods, New York

Guttman,H.(1944): A basis for scaling qualitative data,in: Amer.sociol.Rev.9:139-50

Habermas,J.(1970): Zur Logik der Sozialwissenschaften, Frankfurt a.M.

Hartley,E.L./Hartley,R.E.(1955): Die Grundlagen der Sozialpsychologie, Berlin

Hartmann,H.(1974): Diskriminanzanalysen studentischer Gruppen anhand gesellschaftlich-politischer Attitüden,in: Z.Sozialpsychol.5:16-29

Hartmann,H./Wakenhut,R.(1971): Typenanalysen ånhand gesellschaftlich-politischer Attitüden,in: Z.Sozialpsychol.2: 173-86

Hartmann,H./Wakenhut,R.(1972): Automatische Klassifikation nach gesellschaftlich-politischen Attitüden,in: Z.Sozialpsychol.3:305-12

Hartmann,H./Wakenhut,R.(1972): Zur Dimensionalität gesellschaftlich-politischer Attitüden,in: Z.Sozialpsychol.3: 96-115

Hartmann,H./Wakenhut,R.(1973): Über Aktualität und Effizienz von Attitüdenskalen,in: Z.Sozialpsychol.4:195-206

Hartmann,H./Wakenhut,R.(1975): Strukturanalysen in der Attitüdenforschung: Theorie und Methode,in: Z.Sozialpsychol. 6:164-71

Harvey,O.J.(1967): Conceptual systems and attitude change, in:Sherif,C.W./Sherif,M.(eds.): Attitude,ego-involvement and change, New York

Heider,F.(1944): Social perception and phenomenal causality, in: Psychol.Rev.51:358-74

Heider,F.(1946): Attitudes and cognitive organizations,in: J.Psychol.21:107-12

Heider,F.(1958): The psychology of interpersonal relations, New York

Hick,W.E.(1952): On the rate of gain of information,in: Quart.J.exp.Psychol.4:11-26

Hofstätter,P.R.(1963): Einführung in die Sozialpsychologie, Stuttgart

Hyman,R.(1959): Stimulus information as a determinant of reaction time,in: J.exp.Psychol.45:188-96

Irle,M.(1967): Entstehung und Änderung von sozialen Einstellungen(Attitüden),in: Ber.25.Kongr.DGP:194-221

Irle,M.(1975): Einführung in die Sozialpsychologie, Göttingen

Irwin,M./Tripodi,T./Bieri,J.(1967): Affective stimulus value and cognitive complexity,in: J.Pers.soc.Psychol.5:444-48

Jaide,W.(1970): Jugend und Demokratie. Politische Einstellungen der westdeutschen Jugend, München

Jennings,M.K./Niemi,R.G.(1975): Continuity and change in political orientations: a longitudinal study of two generations,in: Amer.polit.Sci.Rev.69:1316-35

Joe,V.C./Kostyla,S./Gridley,N./Cook,T.(1974): Conservatism and sexual responsivity,in: Psychol.Rep.35:1005-06

Johnson,D.M.(1955): The psychology of thought and judgment, New York

Jordan,N.(1968): Cognitive balance as an aspect of Heider's cognitive psychology,in: Abelson et al(eds.)

Kaminski,G.(1974): Ordnungsstrukturen und Ordnungsprozesse, in: Bergius,R.(Hg.): Hdb.Psychol.1,2,Göttingen:374-492

Kelly,G.A.(1955): The psychology of personal constructs, New York

Kerlinger,F.N.(1967): Social attitudes and their critical referents: a structural theory,in: Psychol.Rev.74:110-22

Kerlinger,F.N./Rokeach,M.(1966): The factorial nature of the F and D scales,in: J.Pers.soc.Psychol.4:391-99

Koch,J.J.(1974): Elaboration von Attitüden aus Anlaß ihrer Messung,in: Ber.28.Kongr.DGP:270-77

König,F./Schrell,D.(1973): Kognitive Strukturiertheit, Persönlichkeit, Kreativität, Alter und Geschlecht,in: Seiler(Hg.)

König,R.(Hg. 1973): Handbuch der empirischen Sozialforschung, 4 Bde., Stuttgart

Kovaĉ,D.(1969): From reaction time to the measuring of promptness,in: Acta Psychol.30:75-83

Kovaĉ,D./Neumann,D.(1969): Visual discrimination and commanding more languages,in: Stud.Psychol.11:72-73

Krech,D./Crutchfield,R.(1948): Theory and problems of social psychology, New York

Krech,D./Crutchfield,R./Ballachey,E.(1962): Individual in society - a textbook of social psychology, New York

Krockow,C.Graf(1967): Zentrale und periphere Bewertungsmuster,in: Dreitzel,H.P.(Hg.): Sozialer Wandel, Neuwied/Berlin

Laming,D.R.J.(1968): Information theory and choice-reaction times, London/New York

Lauer,R.H.(1971): The problems and values of attitude research,in: Sociol.Quart.12:247-52

Lazarsfeld,P.F.(1950): The logical and mathematical foundations of latent structure analysis,in:Stouffer,S.A.(ed.): Measurement and prediction, New York

Lazarsfeld,P.F.(1959): Latent structure analysis,in: Koch,S. (ed.): Psychology, a study of science, vol.3, New York

Lazarsfeld,P.F. /Henry,N.W.(1968): Latent structure analysis, New York

Lewin,K.(1963): Feldtheorie in den Sozialwissenschaften, Bern

Lewin,K.(1969): Grundzüge der topologischen Psychologie, Bern

Lemon,N.(1973): Attitudes and their measurement, London

Lienert,G.A.(1969): Testaufbau und Testanalyse, Weinheim

Lienert,G.A.(1973) Konfigurale Skalierung und Validierung von Fragebogenitems,in: Ber.27.Kongr.DGP:609-16

Likert,R.(1932): A technique for the measurement of attitudes, in: Arch.Psychol.140:5-54

Lindner,H.(1952): Sexual responsiveness to perceptual tests in a group of sexual offenders,in: J.Pers.21:364-74

Lindzey,G./Aronson,E.(eds. 1968/69): The handbook of social psychology, 5 vols., Reading,Mass.

Lippman,W.(1922): Public opinion, New York

Lipset,S.M.(1960): Political man, New York

Little,B.R.(1969): Sex differences and comparability of three measures of cognitive complexity,in:Psychol.Rep.24:607-09

McGinnies,E.(1949): Emotionality and perceptual defense,in: Psychol.Rev.56:244-51

McGinnies,E./Sherman,H.(1952): Generalization of perceptual defense,in: J.abn.soc.Psychol.47:81-85

McGuire,W.J.(1969): The nature of attitudes and attitude change in: Lindzey/Aronson(eds.) vol.3:136-314

Merton,R.K.(1957): Social theory and social structure, Glencoe,Ill.

Mesarović,M./Pestel,E.(1974): Menschheit am Wendepunkt, Stuttgart

Miller,A.G./Bieri,J.(1965): Cognitive complexity as a function of the stimulus objects being judged,in: Psychol.Rep16:1203-04

Myrdal,G.(1968): Asian drama, vol.III, New York

Nehnevajsa,J.(1973): Analyse von Panel - Befragungen, in: König(Hg.), Bd.2:191-227

Newbigging,P.L.(1961): The perceptual redintegration of words which differ in connotative meaning, zit. n. Vernon(1974)

Newcomb,T.M.(1959): Sozialpsychologie, Meisenheim

Nie, N.H./Hull,C.H./Jenkins,J.G./Steinbrenner,K./ Bent, D.H.(1975): Statistical package for the social sciences(SPSS), New York

Oerter,R.(1970): Struktur und Wandlung von Werthaltungen, München

Oerter,R.(1971):1969): Kognitive Wertstrukturen und ihre Veränderung bei Beeinflußung,in: Ber.26.Kongr.DGP:517-24

Orpen,C.(1971): Relative susceptability of catch-phrase and propositional scales to social desirability,in: Psychol.Rep.29:487-95

Orpen,C./Rodenwoldt,G.(1973): The Wilson-Patterson conservatism scale in a conservative culture,in: Brit.J.soc. clin.Psychol.12:94-95

Osgood,C.E./Tannenbaum,P.H.(1955): The principle of congruity in the prediction of attitude change,in: Psychol. Rev.62:42-55

Ostrom,T.M.(1968): The emergence of attitude theory:1930-1950,in: Greenwald et al.(eds.)

Ostrom,T.M.(1969): The relationship between the affective, behavioral, and cognitive components of attitudes,in: J.exp.soc.Psychol.5:12-30

Peabody,D.(1964): Models for estimating content and set components in attitude and personality scales,in: Educ.psychol.Measmt.24:255-69

Piaget,J.(1945): La formation du symbole chez l'enfant, Paris

Pillsbury,W.B.(1897): A study in apperception,in: Amer. J.Psychol.8:315-93

Postman,L./Bruner,J.S./McGinnies,E.(1948): Personal values as selective factors in perception,in: J.abn.soc.Psychol. 43:142-52

Postman,L./Schneider,B.H.(1951): Personal values, visual recognition and recall,in: Psychol.Rev.58:271-84

Postman,L./Zimmerman,C.(1945): Intensity of attitudes as a determinant of decision time,in: Amer.J.Psychol.58:510-18

Renn,H.(1972): Die Messung von Sozialisierungswirkungen, Köln

Robinson,J.P./Athanasiou,R./Head,K.B.(1969,repr.1973): Measures of occupational attitudes and occupational characteristics, Ann Arbor, Mich.

Robinson,J.P./Rusk,J.G./Head,K.B.(1968,repr.1973): Measures of political attitudes, Ann Arbor, Mich.

Robinson,J.P./Shaver,P.R.(1969,rev.ed.1973): Measures of social psychological attitudes, Ann Arbor, Mich.

Roeder,P.M.(1971): Sprache, Sozialstatus und Schulerfolg, in: b:e Redaktion(Hg.)

Rokeach,M.(1956): Political and religious dogmatism: an alternative to the authoritarian personality,in: Psychol. Mon.70,no.18:1-43

Rokeach,M.(1966): Attitude change and behavioral change,in: Publ.Opin.Quart.30:529-50

Rokeach,M.(1968): The nature of attitudes,in: International encyclopaedia of the social sciences, New York

Rokeach,M./Fruchter,B.(1956): A factorial study of dogmatism and related concepts,in: J.abn.soc.Psychol.53:356-60

Rorer,L.G.(1965): The great response-style myth,in: Psychol. Bull.63:129-56

Rosenberg,M.J.(1960): An analysis of affective-cognitive consistency,in: Rosenberg et al.

Rosenberg,M.J.(1960): A structural theory of attitude dynamics ,in: Publ.Opin.Quart.24:319-40

Rosenberg,M.J./Abelson,R.P.(1960): An analysis of cognitive balancing,in: Rosenberg et al.

Rosenberg,M.J./Hovland,C.I./McGuire,W.J./Abelson,R.P./Brehm, J.W.(1960): Attitude organization and change, New Haven

Rosenstock,I.M.(1951): Perceptual aspects of repression, J.abn.soc.Psychol.46:304-15

Roth,E.(1967): Einstellung als Determination individuellen Verhaltens, Göttingen

Schaie,K.W.(1970): A reinterpretation of age-related changes in cognitive structure and functioning,in: Goulet,L.R./ Baltes,P.B.(eds.): Live-span developmental psychology, Morgantown

Schmidt,H.D./Brunner,E.J./Schmidt-Mummendey,A.(1975): Soziale Einstellungen, München

Schmidtke,H.(1961): Zur Frage der informationstheoretischen Analyse von Wahlreaktionsexperimenten,in: Psychol.Forsch. 26:157-78

Schneider,J./Minkmar,H.(1972): Deutsche Neukonstruktion einer Konservatismusskala,in: Diagnostica 18:37-48

Schönpflug,W.(1972): Ein Problem bei der Arbeit mit Kategorienskalen: Welchen Einfluß hat die Zahl der Skalen-Kategorien? in: Z.exp.angew.Psychol19:141-71

Schroder,H.M./Driver,M.J./Streufert,S.(1967): Human information processing, New York

Scott,W.A.(1960): Measures of tests homogeneity,in: Educ. psychol.Measmt.20:751-57

Scott,W.A.(1963): Cognitive complexity and cognitive balance, in: Sociometry 26:66-74

Scott,W.A.(1966): Flexibility, rigidity, and adaptation: toward a classification of concepts,in: Harvey,O.J.(ed.): Flexibility, adaptability, and creativity: nature and developmental determinants, New York

Scott,W.A.(1966): Measures of cognitive structure,in: Multivar.behav.Res.1:391-95

Scott,W.A.(1968): Attitude measurement,in: Lindzey/Aronson (eds.) vol.II:204-73

Seiler,B.(Hg. 1973): Kognitive Strukturiertheit, Stuttgart

Shapiro,D./Crider,A.(1969): Psychophysical approaches in social psychology,in: Lindzey/Aronson (eds.) vol.III:1-49

Shapiro,D./Schwartz,G.E.(1970): Psychophysiological contributions to social psychology,in: Ann.Rev.Psychol.21:87-113

Shaw,M.E./Wright,J.M.(1967): Scales for the measurement of attitudes, New York

Sherif,M./Hovland,C.I.(1961): Social judgment: assimilation and contrast effects in communication and attitude change, New Haven

Siddiqi,J.A./Haara,A./Schnabel,W.(1973): Konservative Polizisten - noch konservativere Gefangene? Eine faktorenanalytische Untersuchung mit der Konservatismus-Skala von Wilson und Patterson,in: Psychol.Beitr.15:106-18

Sixtl,F.(1967): Meßmethoden der Psychologie, Weinheim

Smith,H.C./Boyarsky,S.(1943): The relationship between physique and simple reaction time,in: Character Pers. 12:46-53

Smith,M.B./Bruner,J.S./White,R.W.(1956): Opinions and personality, New York

Solomon,R.L./Howes,L.(1951): Word frequency, personal values and visual duration threshold,in: Psychol.Rev.58:256-70

Spearman,C.(1904): General intelligence, objectively determined and measured,in: Amer.J.Psychol.15:201-93

Spranger,E.(1927): Lebensformen, Halle

Stone,M.(1960): Models for choice-reaction time,in: Psychometrika 25:251-60

Suedfeld,P.(ed. 1971): Attitude change, Chicago

Summers,G.F.(ed. 1970): Attitude measurement, Chicago

Thomas,W.J./Znaniecki,F.(1918): The Polish peasant in Europe and America, New York

Thurstone,L.(1928): Attitudes can be measured,in: Amer.J. Sociol.33:529-54

Thurstone,L./Chave,E.J.(1929): The measurement of attitude, Chicago

Tönnies,F.(1923): Kritik der öffentlichen Meinung, Leipzig

Tomeh,A.K.(1970): Cross-cultural differences in the structure of moral values: a factorial analysis,in: Int.J. comp.Sociol.11:18-33

Torgerson,W.S.(1958): Theory and method of scaling, New York

Überla,K.(1971): Faktorenanalyse, Berlin/Heidelberg/New York

Vernon,M.D.(1974): Wahrnehmung und Motivation, Köln

Werner,H.(1957): Einführung in die Entwicklungspsychologie, München

Webb,E.J./Campbell,D.T./Schwartz,R.D./Sechrest,L.(1966): Unobtrusive measures: nonreactive research in the social sciences, Chicago

Werner,J.(1972): Kognitive Komplexität:Ein multivariates Konzept? Die Anwendung der kanonischen Korrelationsanalyse auf ein Problem sozialen Urteilsverhaltens. Diss.phil., Mannheim

Wicker,A.(1969): Cognitive complexity, school size and partizipation in school behavior settings: a test of the frequency of interaction hypothesis,in: J.educ.Psychol. 3:200-03

Wilson,G.D.(1973): The psychology of conservatism, London

Wilson,G.D./Ausman,J./Mathews,T.R.(1973): Conservatism and art preferences,in: J.Pers.soc.Psychol.25:286-88

Wilson,G.D./Lee,H.S.(1974): Social attitude patterns in Korea,in: J.soc.Psychol.94:7-30

Wilson,G.D./Patterson,J.R.(1968): A new measure of conservatism,in: Brit.J.soc.clin.Psychol.7:264-69

Wilson,G.D./Patterson,J.R.(1969): Conservatism as a predictor of humor preferences,in:J.cons.clin.Psychol.33:271-74

Wilson,G.D./Richman,J.(1971): Sexual opportunity and social attitudes,in: Perc.mot.Skills 33:665-66

Woodworth,R.S./Schlosberg,H.(1964): Experimental psychology, New York

Zajonc,R.B.(1960): The concepts of balance, congruity, and dissonance,in: Publ.Opin.Quart.24:280-96

Zajonc,R.B.(1968): Cognitive theories in social psychology,

Tabellenanhang

Tabelle A 1:

Liste aller 320 Items des

Erhebungsinstrumentes -

Anordnung in Darbietungsfolge

mit:

Itemlänge in Buchstaben

Mittlere Reaktionszeit (MITTRT)

Mittlere Antwortintensität (MITTIN)

(MITTRT- und MITTIN-Werte: Komma nach der ersten Ziffer)

Tab. A 1: Erhebungsinstrument - Items in Darbietungsfolge

POS.	KURZ-FORM	ITEM	ITEM-LÄNGE	MITTRT	MITTIN
1.	GES300	Gemeinschafts-Arztpraxen	23	456	133
2.	NAT060	Vaterlandsliebe	15	441	109
3.	WEL080	Gedankenübertragung	19	489	080
4.	NAT061	Verjährung von NS-Verbrechen	25	572	116
5.	KLM340	Sozialistischer Realismus	25	547	084
6.	NAT062	Nationalgefühl	14	453	116
7.	MIL220	Europäische Atomstreitmacht	26	512	112
8.	WEL081	Gebete	6	397	089
9.	WIR250	Wettbewerbskontrollen	21	514	139
10.	KOM170	Volkseigene Betriebe	19	466	108
11.	KLM341	Gewaltdarstellung in Massenmedien	31	559	117
12.	KOM171	Klassenkampf	12	473	102
13.	EHE130	Flexible Partnerbeziehungen	26	514	109
14.	UNI001	Hochschul-Grundstudium	21	487	119
15.	WIR251	Stadtsanierung	14	461	130
16.	WIR252	Lohnleitlinien	14	469	094
17.	STR020	Sozialtherapie im Strafvollzug	28	447	158
18.	APO190	Politische Streiks	17	486	119
19.	ARB280	Weiterbildung in Abendkursen	26	420	161
20.	SEX150	Jungfräuliche Braut	18	497	112
21.	MIL221	Soldatischer Drill	17	430	159
22.	APO191	Demokratischer Pluralismus	25	484	094
23.	EHE131	Berufstätige Mütter	18	473	086
24.	ARB281	Arbeitszeit-Verkürzung	21	462	091
25.	REL100	Zölibat	7	397	145
26.	APO192	Gleichheit aller Menschen	23	447	156
27.	MIL222	Bundeswehr	10	380	112
28.	MIL223	Nationale Militärindustrie	25	523	125
29.	SCH310	Richtliniengebundenheit der Lehrer	32	587	088
30.	GES301	Drogenkliniken	14	447	139
31.	KLM342	Klassische Musik	15	342	156
32.	UNI002	Hochschul-Polizei	16	423	142
33.	SCH311	Kollegiale Schulleitung	22	428	134
34.	APO193	Verfassungsschutz	17	402	108
35.	UNI003	Traditionelle Hochschule	23	484	075
36.	STR021	Sexualpartner im Gefängnis	23	502	100
37.	GES302	Ärztliche Niederlassungsfreiheit	31	512	103
38.	REL101	Konfessionsschulen	18	409	142
39.	ERZ040	Selbstzucht	11	441	105
40.	NAT063	Vereintes Europa	15	369	139
41.	KLM343	Ballett	7	370	103
42.	WIR253	Investitions-Kontrollen	22	503	112
43.	WIR254	Freies Unternehmertum	20	412	103
44.	WIR255	Ausländische Industrie-Aufkäufe	29	531	078
45.	ANT240	Palästinenser-Staat	18	456	092
46.	REL102	Kirchliche Entwicklungshilfe	27	453	098
47.	ARB282	Frauenlohngruppen	17	436	137
48.	WIR256	Bodenrechtsreform	17	441	119
49.	ARB283	Flexible Altersgrenze	20	405	127
50.	KLM344	Kommunale Kinos	14	438	092
51.	WEL082	Angeborenes Gewissen	19	495	109
52.	ANT241	Aussöhnung Christen-Juden	23	461	122
53.	UNI004	Politisches Hochschulmandat	26	461	100
54.	SEX151	Liberales Sexualstrafrecht	25	433	134
55.	KOM172	Maoismus	8	405	088
56.	NAT064	Europa der Vaterländer	20	475	089
57.	WIR257	Vermögens-Umverteilung	21	489	098
58.	MIL224	Abrüstung	9	405	131

POS.	KURZ-FORM	ITEM	ITEM-LÄNGE	MITTRT	MITTIN
59.	WIR258	Vollbeschäftigung	16	387	162
60.	GES303	Klassenloses Krankenhaus	23	367	173
61.	ARB284	Arbeitsgruppen-Sprecher	22	464	119
62.	WIR259	Kommunale Wohnungsvermittlung	28	441	120
63.	ANT242	Wiedergutmachung an Juden	23	417	086
64.	ARB285	Berufliche Umschulung	20	361	130
65.	APO194	Verbot extremer Parteien	22	523	111
66.	KLM345	Volksmusik	10	375	089
67.	EHE132	Weibliche Gefühlsorientiertheit	30	531	091
68.	KLM346	Pressekonzentration	19	439	127
69.	SEX152	Selbstbefriedigung	18	427	094
70.	UNI005	Hochschuleigenes Ordnungsrecht	29	487	111
71.	WEL083	Göttliche Vorsehung	18	403	122
72.	WEL084	Fliegende Untertassen	20	383	120
73.	REL103	Feiertagsheiligung	18	422	112
74.	GES304	Kontrolle des Arzneimittelmarktes	31	378	175
75.	KLM347	Moderne Literatur	16	337	136
76.	WEL085	Ewige Werte	10	380	102
77.	WIR260	Verstaatlichung der Großbanken	28	431	119
78.	ARB286	Leistungslohn	13	398	091
79.	MIL225	Notstandsgesetze	16	381	123
80.	KOM173	Ost-West-Handel	13	383	122
81.	STR022	Strafe auf Bewährung	18	416	119
82.	WEL086	Organ-Verpflanzung	17	381	114
83.	NAT065	Recht auf Heimat	14	414	084
84.	NAT066	Entwicklungshilfe	17	313	137
85.	REL104	Gottesdienst-Pflicht	19	353	152
86.	APO195	Staatliche Gewaltenteilung	25	470	117
87.	SEX153	Keuschheit	10	341	134
88.	KLM348	Hausmusik	9	322	112
89.	REL105	Kirchliche Eheberatung	21	419	086
90.	WIR261	Staatliches Postmonopol	22	477	088
91.	SEX153	Pyjama-Parties	13	459	070
92.	REL106	Erbsünde	8	372	139
93.	APO196	Radikale im Staatsdienst	22	472	095
94.	WEL087	Natur-Heillehre	14	417	080
95.	ANT243	Waffenhilfe an Israel	20	419	098
96.	UNI006	Demokratisierung der Hochschule	29	408	133
97.	MIL226	Berufsarmee	11	384	111
98.	WEL088	Leben nach dem Tod	15	348	097
99.	ERZ041	Elterliches Vorbild	18	403	084
100.	WIR262	Tabak- und Alkoholsteuer	21	420	117
101.	KLM349	Computermusik	13	377	086
102.	SEX155	Legale Abtreibung	16	381	137
103.	APO197	F.D.P.	3	386	075
104.	APO198	Polizeistunde	13	375	108
105.	REL107	Jungfrau Maria	13	344	133
106.	WIR263	Umweltschutz	12	284	177
107.	EHE133	Tagesmütter	11	337	116
108.	SEX156	Aktfotos	8	352	067
109.	GES305	Chefärzte	9	364	100
110.	REL108	Teufelsglaube	13	333	159
111.	EHE134	Beruf "Hausmann"	11	392	091
112.	GES306	Vorsorgeuntersuchungen	22	313	183
113.	KOM174	Diktatur des Proletariats	23	411	100
114.	SCH312	Ganztagsschulen	15	359	123
115.	GES307	Betriebsärzte	13	341	131
116.	KLM350	Operetten und Musicals	20	366	100

POS.	KURZ-FORM	ITEM	ITEM-LÄNGE	MITTRT	MITTIN
117.	MIL227	Chemische Kriegführung	21	339	178
118.	ARB287	Paritätische Mitbestimmung	25	409	119
119.	EHE135	Ehe auf Zeit	10	366	094
120.	WIR264	Kindergeld	10	309	150
121.	STRO23	Vorbeugehaft	12	394	117
122.	MIL228	Privater Waffenbesitz	20	387	136
123.	ARB288	Traditionelle Lehrlingsausbildung	32	439	108
124.	ERZO42	Antiautoritäre Erziehung	23	408	102
125.	STRO24	Zwangsernährung von Gefangenen	28	456	105
126.	EHE136	Geschlechtsabhängiger Charakter	34	511	091
127.	ERZO43	Wissenschaftliche Erziehung	30	439	083
128.	MIL229	Kriegsdienstverweigerung	28	378	131
129.	UNIOO7	Studienzeit-Verkürzung	21	408	105
130.	REL109	Kirchensteuer	13	325	123
131.	KOM175	Ostverträge	11	337	109
132.	KOM176	Sozialismus	12	302	097
133.	SCH313	Freie Schulfächerwahl	20	417	111
134.	ARB289	Mitbestimmung der Lehrlinge	25	359	125
135.	SCH314	Alte Sprachen lernen	18	348	086
136.	WIR265	Sozialhilfe	11	275	142
137.	SEX157	Vetternheirat	13	419	077
138.	KLM351	Moderne Kunst	13	308	102
139.	APO199	Häuserbesetzungen	17	366	111
140.	KLM352	Marschmusik	11	314	112
141.	EHE137	Kinderhorte	11	330	120
142.	APO200	SPD	3	305	100
143.	SCH315	Dreigliedriges Schulsystem	27	455	072
144.	MIL230	"Innere Führung"	13	381	080
145.	WELO89	Gottgewlltes Leiden	21	348	144
146.	ARB290	Großraumbüros	15	366	119
147.	APO201	NPD	3	289	166
148.	STRO25	Rationales Strafrecht	22	466	080
149.	SEX158	Pornographie-Verbot	20	450	100
150.	KOM177	Berliner Mauer	15	364	137
151.	REL110	Abendmahl	9	337	100
152.	KLM353	Werbung	7	323	092
153.	REL111	Kleinkind-Taufe	16	361	098
154.	ERZO44	Elterliche Strenge	19	391	097
155.	EHE138	Weibliches Schutzbedürfnis	25	400	091
156.	ERZO45	Gammler	7	320	080
157.	SEX159	Empfängnisverhütung	19	325	159
158.	EHE139	Frühehe	7	362	084
159.	MIL231	Pazifismus	10	348	089
160.	APO202	Bürgerlicher Staat	17	380	069
161.	WELO90	Horoskopie	9	308	141
162.	ANT244	Palästinensische UNO-Delegation	29	497	080
163.	REL112	Kirchliche Laienmitarbeit	24	433	097
164.	APO203	CDU-CSU	6	289	117
165.	ERZO46	Gehorsam Eltern gegenüber	23	406	081
166.	NATO67	Bundesverdienstkreuz	20	330	109
167.	REL113	Christliche Kindererziehung	26	380	100
168.	NATO68	Europäisches Parlament	21	328	108
169.	KLM354	Politische Kunst	15	369	086
170.	STRO26	Todesstrafe	11	294	162
171.	NATO69	Nationalhymnen	14	336	102
172.	REL114	Beichte	7	287	133
173.	WELO91	Künstliche Befruchtung	21	373	084
174.	UNIOO8	Studentische Verbindungen	24	347	139

POS.	KURZ-FORM	ITEM	ITEM-LÄNGE	MITTRT	MITTIN
175.	SCH316	Lehrmittelfreiheit	17	350	136
176.	SEX160	Freikörperkultur	15	337	080
177.	UNI009	Hochschul-Leistungsprinzip	24	419	089
178.	SCH317	Einheitliche Lehrerbesoldung	26	462	098
179.	REL115	Auferstehung Christi	19	322	116
180.	UNI010	Studienaufnahme-Prüfungen	23	453	097
181.	EHE140	Gleichstellung nichtehelicher Kinder	33	406	173
182.	KLM355	Pressezensur	12	384	144
183.	NATO70	Gesundes Volksempfinden	22	381	116
184.	MIL232	Ersatzdienstpflicht	19	434	097
185.	KLM356	Blues und Spirituals	18	364	127
186.	NATO71	Wiedervereinigung	17	367	102
187.	UNI011	Integrierte Gesamthochschule	27	367	120
188.	MIL233	Waffenexporte	13	345	123
189.	KLM357	Rock- und Beatmusik	16	325	103
190.	REL116	Jüngstes Gericht	15	294	144
191.	ANT245	Jüdische Kultur	14	345	069
192.	SCH318	Schüler-Mitbestimmung	19	325	116
193.	UNI012	Autonome Hochschul-Arbeitsgruppen	31	436	097
194.	EHE141	Ehescheidung	12	350	105
195.	REL117	Kirchliche Sozialarbeit	22	339	100
196.	SCH319	Schulgebete	11	297	141
197.	KLM358	Meinungsfreiheit	16	289	173
198.	SEX161	Unisex-Mode	10	414	038
199.	ARB291	Bezahlter Bildungsurlaub	23	345	136
200.	ERZ047	Frühe Sexualaufklärung	21	308	158
201.	SCH320	Gesamtschulen	13	284	137
202.	APO204	Außerparlamentarische Opposition	32	452	089
203.	REL118	Spenden für Kirche	16	342	092
204.	UNI013	Studentengehalt	15	389	095
205.	APO205	Bürgerinitiativen	17	291	139
206.	KOM178	Sowjetische Besetzung der CSSR	28	391	159
207.	WIR266	Wirtschaftswachstum	19	398	078
208.	KLM359	Jazz	4	244	123
209.	APO206	Unbeschränkte Demonstrationsfreiheit	35	442	102
210.	SEX162	Voreheliche Sexualbeziehungen	29	356	136
211.	ARB292	Fester Monatslohn	17	397	110
212.	UNI014	Akademische Würde	17	352	091
213.	STR027	Strafgefangenen-Gewerkschaft	27	412	094
214.	UNI015	Numerus Clausus	15	348	117
215.	REL119	Heilige Kommunion	17	314	130
216.	NATO72	Weltbürger	10	359	064
217.	STR028	Vorbeugehaft	12	389	086
218.	EHE142	Frauenbefreiung	15	383	092
219.	NATO73	Volkstum	8	316	075
220.	KLM360	Opern	5	275	109
221.	NATO74	Kriegsauszeichnunge	20	344	131
222.	UNI016	Bundeswehr-Hochschulen	21	359	131
223.	ERZ048	Beatle-Frisur	12	355	056
224.	MIL234	Neutralisierung Gesamt-Deutschlands	33	505	073
225.	WIR267	Eigenheime	10	355	095
226.	NATO75	Deutsche Nation	14	344	077
227.	STR029	Urlaub für Strafgefangene	24	339	109
228.	WEL092	Übersinnliche Kräfte	20	353	111
229.	SCH321	Angeborene Begabung	19	394	102
230.	WIR268	Sozialer Wohnungsbau	20	320	116
231.	WEL093	Geburtenregelung	16	305	147
232.	ARB293	Gleitende Arbeitszeit	21	317	137

POS.	KURZ-FORM	ITEM	ITEM-LÄNGE	MITTRT	MITTIN
233.	SCH322	Schulzeugnisse	14	348	089
234.	SCH323	Streikrecht für Lehrer	21	364	120
235.	EHE143	Wohnkommunen	12	333	091
236.	APO207	DKP	3	298	108
237.	WIR269	Progressive Einkommensteuer	27	419	091
238.	APO208	Parlamentarismus	16	341	092
239.	WIR270	Multinationale Konzerne	23	409	108
240.	ERZ049	Feste Grundsätze	15	362	094
241.	UNI017	Lernmaschinen	13	339	089
242.	WIR271	Wohngeld	8	283	117
243.	SEX163	Partnertausch	13	311	095
244.	ERZ050	Elternschulen	13	300	116
245.	STR030	Berufsförderung für Strafgefangene	32	364	144
246.	NATO76	Fahnenweihen	12	316	150
247.	STR031	Isolationshaft	14	380	128
248.	ERZ051	Elern mit Vornamen anreden	24	394	105
249.	SCH324	Schulordnung	12	317	081
250.	MIL235	Verteidigungskriege	19	411	098
251.	KOM179	KPD-Verbot	9	406	125
252.	STR032	Zuchthausstrafe	15	400	111
253.	UNI018	Kritische Universität	20	364	103
254.	ARB294	Humanisierung des Arbeitsplatzes	30	348	145
255.	SEX164	Striptease	10	323	078
256.	ARB295	Berufsbildungsreform	20	347	131
257.	SEX165	Bordelle	8	323	088
258.	ARB296	Solidaritäts-Streiks	16	366	094
259.	SCH325	Polytechnischer Unterricht	25	372	103
260.	ANT246	Deutsch-Israelische Sonderbeziehungen	35	439	070
261.	REL120	Religiosität ohne Kirche	23	462	088
262.	WIR272	Atomkraftwerke	14	333	108
263.	SCH326	Sexualkunde-Unterricht	21	300	147
264.	MIL236	NATO	4	308	095
265.	WEL094	Psychotherapie	14	313	131
266.	SEX166	Homosexualität	14	342	080
267.	WIR273	Volksaktien	11	347	080
268.	KOM180	Sozialistische Planwirtschaft	28	416	086
269.	APO209	Rechtsstaaliche Ordnung	23	345	092
270.	WIR274	Preisstabilität	14	328	112
271.	ARB297	Aussperrungen	12	369	091
272.	SCH327	Religionsunterricht	18	331	091
273.	KOM181	Kommunistische Weltrevolution	28	398	109
274.	SCH328	Abitur	6	320	108
275.	NATO77	Einbürgerung von Gastarbeitern	28	383	102
276.	STR033	Normallohn für Strafgefangene	27	403	125
277.	WEL095	Bibel	5	297	098
278.	KLM361	Staatliche Filmförderung	23	450	081
279.	KLM362	Private Fernsehanstalten	23	381	103
280.	ARB298	Berufliche Mobilität	20	366	105
281.	ARB299	Betriebliche Sozialleistungen	28	339	136
282.	GES308	Eingliederung Behinderter	24	305	175
283.	EHE144	Frauenwahlrecht	15	289	172
284.	SCH329	Koedukationsschulen	19	412	127
285.	REL121	Päpstliche Unfehlbarkeit	23	319	169
286.	WIR275	Förderung des Individualverkehrs	30	455	073
287.	REL122	Kirchliche Trauung	17	303	097
288.	ERZ052	Kinderläden	11	313	109
289.	WIR276	Automation	10	367	070
290.	KOM182	Friedliche Koexistenz	20	331	134

POS.	KURZ-FORM	ITEM	ITEM-LÄNGE	MITTRT	MITTIN
291.	UNIO19	Erziehungsaufgabe der Hochschule	31	445	075
292.	EHE145	Ledige Mütter	12	356	102
293.	NATO78	UNO-Friedenstruppe	17	345	097
294.	DEL370	Körperverletzung	16	366	128
295.	DEL371	Trunkenheit am Steuer	19	302	170
296.	DEL372	Unfallflucht	12	275	183
297.	DEL373	Schekbetrug	12	308	170
298.	DEL374	Bankraub	8	258	172
299.	DEL375	Landstreicherei	15	330	098
300.	DEL376	Meineid	7	309	142
301.	DEL377	Falschmünzerei	14	267	150
302.	DEL378	Mord	4	217	191
303.	DEL379	Brandstiftung	13	241	177
304.	DEL380	Bestechung	10	278	161
305.	DEL381	Selbstmord	10	327	097
306.	DEL382	Ehebruch	8	341	081
307.	DEL383	Verleumdung	11	275	130
308.	DEL384	Aktive Sterbehilfe	17	387	097
309.	DEL385	Geiselnahme	11	305	161
310.	DEL386	Verführung Minderjähriger	24	367	114
311.	DEL387	Einbruch	8	289	147
312.	DEL388	Versicherungsbetrug	19	297	145
313.	DEL389	Steuerhinterziehung	19	303	137
314.	DEL390	Unterschlagung	14	242	150
315.	DEL391	Vergewaltigung	14	223	184
316.	DEL392	Diebstahl	9	237	137
317.	DEL393	Wahlbetrug	10	302	156
318.	DEL394	Töten in Notwehr	14	406	084
319.	DEL395	Ladendiebstahl	14	283	103
320.	DEL396	Hehlerei	8	283	142
Mittelwert			17,587	3,795	1,137
Standardabweichung			6,939	0,670	0,275
Standardfehler			0,388	0,737	0,015
Minimum			3	2,170	0,380
Maximum			35	5,870	1,910

Lebenslauf

Am 18. März 1947 wurde ich als Sohn des Polizeimeisters Max Kutz und seiner Ehefrau Frieda, geb. Haß, in Göttingen geboren.

Nach Besuch der Volksschule wechselte ich Ostern 1957 auf das Felix-Klein-Gymnasium zu Göttingen, an dem ich Ostern 1966 mein Abitur erhielt.

Im Sommersemester 1966 immatrikulierte ich mich an der Georg-August-Universität zu Göttingen im Fach Sozialwissenschaften.

Von Oktober 1966 bis März 1968 leistete ich meinen Wehrdienst beim Bundesgrenzschutz ab.

Anschließend setzte ich mein Studium in Göttingen fort und erhielt im Dezember 1972 mein Diplom im Fach Sozialwissenschaften. Anschließend bereitete ich mich auf meine Promotion vor.